
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00452850 1

dem Verlag von MAX NIEMEYER in Halle a. S.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts.

Herausgegeben von
Prof. Dr. **W. Braune** in Heidelberg.

Bis December 1895 erschienen folgende Bändchen.

Bei Bestellungen genügt Angabe der hinter dem Titel verzeichneten Nummern.

Preis jeder Nummer 60 ₰.

kl. 8°.

rt Heinrich siehe „Königsberger Dichterkreis".

·us, Erasmus, Fabeln. Abdruck der Ausgabe von 1550 mit Abweichungen der ursprünglichen Fassung herausgegeben von Braune. 1892. LXXII u. 216 S. **No. 104—107.**

elus Silesius, Cherubinischer Wandersmann (Geistreiche Sinn- d Schlussreime. Herausgeg. von Georg Ellinger. 1895. LXXX 74 S. **No. 135—138.**

·eihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ten Drucken von 1531, 1533, 1536 und 1537 herausgegeben von n Meier. 1892. LVI u. 122 S. **No. 99—100.**

nn Eberlin von Günzburg, ausgewählte Schriften. Band I. usg. von Ludwig Enders. 1896. VII u. 228 S. **No. 139—141.**

or Faust siehe „Volksbuch von Doctor Faust".

dinand II., Erzherzog von Tirol, Speculum vitae humanae. Drama. (1584.) Nebst einer Einleitung in das Drama des XVI. hrhunderts. Herausgegeben von Jacob Minor. 1889. LII u. 64 S. **79—80.**

hart, Johann, Aller Praktik Grossmutter. (1572.) Herausgegeben n W. Braune. 1876. VI u. 32 S. **No. 2.**

Der Flöhhaz. (1573.) Herausgegeben von C. Wendeler. 1877. u. 71 S. **No. 5.**

Geschichtklitterung (Gargantua). Herausgegeben von A. Alsleben. 7. XXVIII u. 460 S. **No. 65—71.**

immelshausen, H. J. Chr., Der abenteuerliche Simplicissimus. ruck der ältesten Originalausgabe. (1669.) Herausgegeben von oegel. 1880. XXXII u. 391 S. **No. 19—25.**

hius, Andreas, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.) Herausgeben von W. Braune. Zweiter Druck. 1883. VI u. 91 S. **No. 3.**

Peter Squenz, Schimpfspiel. (1663). Herausgegeben von W. Braune. 7. VI u. 42 S. **No. 6.**

onn- und Feiertags-Sonette. (1639 u. 1633.) Herausgegeben von inrich Welti. 1883. XX u. 114 S. **No. 37/38.**

Hayneccius, Martin, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. VIII u. 85 S. **No. 36.**

Hollonius, Ludwig, Somnium vitae humanae. Ein Drama. 1665. Herausgegeben von Franz Spengler. 1891. VI u. 73 S. **No. 95.**

Das Endinger Judenspiel. Herausgegeben von Karl v. Amira 1883. 102 S. **No. 41.**

Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte. (1638—1650.) Herausgegeben von L. H. Fischer. 1883. XLVIII u. 303 S. **No. 44—47.**

— Heinrich Albert. Musik-Beilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises. Herausgegeben von Rob. Eitner. 1884. 20 S **No. 48.**

Krüger, Bartholomäus, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587 Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. XXIV u. 70 S. **No. 33.**

Lauremberg, Johann, Niederdeutsche Scherzgedichte. (1652.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von Wilh. Braune. 1879. XXII u. 120 S. **No. 16/17.**

Das Lied vom Hürnen Seyfried nach der Druckredaktion de 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Das Volksbuch vom gehörnte Siegfried, nach der ältesten Ausgabe (1726.) Herausgegeben vo Wolfgang Golther. 1889. XXXVI u. 95 S. **No. 81—82.**

Luther, Martin, An den christlichen Adel deutscher Nation von de christlichen Standes Besserung. (1520). Herausgegeben von Will Braune. 1877. V u. 80 S. **No. 4.**

— Sendbrief an Papst Leo X. Von der Freiheit eines Christenmenschen Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher von D. Martino Luthe verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 152 Herausgegeben von J. K. F. Knaake. 1879. XII u. 54 S. **No. 18.**

— Wider Hans Worst. (1541.) Herausgegeben von J. K. F. Knaak 1880. VI u. 74 S. **No. 28.**

— Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) Herausgegebe von G. Kawerau. 1883. X u. 76 S. **No. 50.**

— Ein schöner Dialogus von Martino Luther und der geschickten Bot schaft aus der Hölle. (1523.) Herausgegeben von L. Enders. 18 IV u. 29 S. **No. 62.**

— Von den guten Werken (1520.) Aus der Originalhandschrift hera gegeben von Nic. Müller. 1891. XII u. 111 S. **No. 93—94.**

Luther's Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift, hera gegeben und eingeleitet von Ernst Thiele. Mit einem Facsim 1888. XVI u. 19 S. **No. 76.**

Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521. Herau von Ludwig Enders. Bd I. 1889. VIII u. 152 S. **No. 83—84.**

— Band II. 1891. XII 223 S. **No. 96—98.**

Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flu schriften (1524. 1525.) Herausgegeben von Ludwig Enders. 189 XVIII u. 56 S. **No. 118.**

D. Martin Luther. Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. — Ein Gegenurteil D. Luthers. — Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe parisische Urteil für D. Luther. (1521). A. d. Originalhandschrift herausgegeben v. N. Müller. 1892. XVI u. 67 S. **No. 103.**

Manuel, Hans Rudolf, Das Weinspiel. Fastnachtsspiel, 1548. Herausgegeben von Theodor Odinga. 1892. VIII u. 131 S. **No. 101—102.**

Moscherosch, Hans Michel, Insomnis Cura Parentum. Abdruck der ersten Ausgabe (1643). Herausgegeben von Ludwig Pariser. 1893. VIII u. 139 S. **No. 108—109.**

Murner, Thomas, Narrenbeschwörung. (Text und Bilder der ersten Ausgabe.) Mit Einleitung, Anmerkungen u. Glossar von M. Spanier. 1894. XXVI u. 372 S. **No. 119—124.**

— Schelmenzunft. Nach den beiden ältesten Drucken herausgegeben von Ernst Matthias. XII u. 73 S. **No. 85.**

Musculus, Andreas, Vom Hosenteufel. (1555.) Herausgegeben von Max Osborn. 1894. XXX u. 27 S. **No. 125.**

Opitz, Martin, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. Zweiter Druck. 1882. IV u. 60 S. **No. 1.**

Puschmann, Adam, Gründlicher Bericht des deutschen Meistersanges. (1571.) Herausgegeben von Rich. Jonas. 1888. X u. 47 S. **No. 73.**

Reuter, Christian, Schelmuffsky. Abdruck der vollständigen Ausgabe. (1696/1697). Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. XIV u. 129 S. **No. 57/58.**

— Schelmuffsky. Abdruck der ersten Fassung. (1696.) Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. IV u. 57 S. **No. 59.**

— Die ehrliche Frau, nebst Harlequins Hochzeit- und Kindbetterinnenschmaus. — Der ehrlichen Frau Schlampampe Krankheit und Tod. — Lustspiele. 1695. 1696. Herausgegeben von Georg Ellinger. 1890. XXII u. 142 S. **No. 90—91.**

Rinckhart, Martin, Der Eislebische Christliche Ritter. Ein Reformationsspiel. (1613.) Herausgegeben von Karl Müller. 1884. XVI u. 108 S. **No. 53—54.**

Rotmann, Bernhard, Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) Herausgegeben von Andreas Knaake. 1888. XI u. 114 S. **No. 77—78.**

Sachs, Hans, Sämmtliche Fastnachtsspiele. In chronologischer Ordnung nach den Originalen herausg. von Edmund Götze. 7 Bändchen.

1. Bändchen. Zwölf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1518—1539. 1880. XIII u. 159 S. **No. 26—27.**

Inhalt: 1. Von der Eigenschaft der Liebe. 2. Das Hofgesind Veneris. 3. Klag, Antwort und Urteil zwischen Frau Armut und Pluto. 4. Das böse Weib. 5. Buhler, Spieler und Trinker. 6. Der ungeratene Sohn. 7. Der Karge und Milde. 8. Der Fürwitz. 9. Die sechs Klagenden. 10. Die Rockenstube. 11. Das Narrenschneiden. 12. Das Pachenholen im deutschen Hof.

2. Bändchen. Dreizehn Fastnachtsspiele aus den Jahren 1539—1550. 1881. XII u. 152 S. **No. 31—32.**

Inhalt: 13. Die fünf elenden Wanderer. 14. Der Heuchler. 15. Das Krapfenholen. 16. Der schwangere Bauer. 17. Die Lasterarznei. 18. Der Teufel mit dem alten Weib. 19. Der Kaufmann mit den alten Weibern. 20. Der Nasen-

tanz. 21. Der gestohlne Fastnachthahn. 22. Der fahrende Schüler im Paradies. 23. Der junge Kaufmann Nicola mit seiner Sophia. 24. Frau Wahrheit will Niemand herbergen. 25. Der Bauer mit dem Kuhdieb.

3. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XIX u. 145 S. **No. 39—40.**

Inhalt: 26. Von Josef und Melisso, auch König Salomon. 27. Das Wildbad. 28. Der böse Rauch. 29. Die drei Studenten. 30. Zwischen dem Gott Apollo und dem Römer Fabio. 31. Der halbe Freund. 32. Der unersättliche Geizhunger. 33. Der bodenlose Pfaffensack. 34. Das Kelberbrüten. 35. Die wählerische Buhlerei. 36. Der Bauernknecht will zwei Frauen haben. 37. Der fahrende Schüler mit dem Teufelbannen. 38. Das heisse Eisen.

4. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XXII u. 149 S. **No. 42—43.**

Inhalt: 39. Von der verunglückten verschwatzten Bublschaft. 40. Der Partecken-sack. 41. Der gestohlne Pachen. 42. Der Bauer in dem Fegefeuer. 43. Die listige Buhlerin. 44. Das Gespräch Alexandri Magni mit dem Philosophen Diogenes. 45. Der stark Eifersüchtige, der sein Weib Beichte höret. 46. Das Weib im Brunnen. 47. Der Tyrann Dionysius. 48. Die Reichstage Deutschlands. 49. Das böse Weib mit Worten, Kräutern und Steinen gut zu machen. 50. Der verdorbne Edelmann mit dem weichen Bett, das Kaiser Augustus kaufen wollte.

5. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1553—1554. 1884. XV u. 151 S. **No. 51—52.**

Inhalt: 51. Der Eulenspiegel mit den Blinden. 52. Wie Gott, der Herr, Adams und Evas Kinder segnet. 53. Der Ketzermeister mit den vielen Kesseln Suppe. 54. Der Bauer mit dem Plerr (Nebel vor den Augen). 55. Der schalkhaftige Bauernknecht. 56. Die Bürgerin mit dem Domherrn. 57. Die verschlagene Kupplerin mit dem Domherrn. 58. Eulenspiegel mit der Pfaffen-Kellnerin und dem Pferd. 59. Der Rossdieb zu Fünsing mit den tollen Bauern. 60. Der tote Mann. 61. Das weinende Hündlein. 62. Der alte Buhler mit der Zauberei.

6. Bändchen. Zwölf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1554—1556. 1886. XIV u. 164 S. **No. 60—61.**

Inhalt: 63. Die wunderlichen Männer gut zu machen. 64. Der liederliche Mann mit dem mürrischen jungen Weib. 65. Der Pfarrer mit seinen ehebrecherischen Bauern. 66. Der Krämerskorb. 67. Sanct Peter vergnügt sich mit seinen Freunden unten auf Erden. 68. Der Kampf zwischen Frau Armut und Frau Glück. 69. Der blinde Mesner mit dem Pfarrer und seinem Weibe. 70. Der Tod im Baumstumpf. 71. Disputation zweier Philosophen, ob es für einen Weisen besser sei zu heiraten oder ledig zu bleiben. 72. Eulenspiegel mit dem Pelzwaschen. 73. Der Knabe Lucius Papirius Cursor. 74. Die kuppelnde Schwiegermutter mit dem alten Kaufmann.

7. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1557—1560. 1887. XVI u. 167 S. **No. 63—64.**

Inhalt: 75. Der Neidhart mit dem Veilchen. 76. Der Teufel nahm ein altes Weib. 77. Eulenspiegel mit dem blauen Tuche und dem Bauern. 78. Eine Klage über den Wucher und Fürkauf. 79. Der Bauer mit dem Saffran. 80. Der mit dem Füllen schwangere Bauer. 81. Der spielsüchtige Reiter. 82. Die zwei Gefattern mit dem Zorn. 83. Der Doctor mit der grossen Nase. 84. Die junge Witwe Francisca, die durch eine List sich zweier Buhler entledigte. 85. Esopus, der Fabeldichter.

Sachs, Hans, Der hürnen Seufried. Tragödie in sieben Acten. Zum ersten Male nach der Handschrift des Dichters herausgegeben von Edm. Goetze. 1880. VIII u. 42 S. **No. 29.**

— Sämmtliche Fabeln und Schwänke. In chronologischer Ordnung nach den Originalen herausgeg. von Edm. Goetze. 1. Band. 1893. XVI u. 594 S. **No. 110—117.**

— — 2. Band. 1894. XXXI u. 640 S. **No. 126—134.**

Sandrub Lazarus, Delitiae historicae et poeticae, das ist: Historische und poetische Kurzweil. (1618.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1878. IV u. 154 S. **No. 10—11.**

Scheidt, Kaspar, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1882. XXXIII u. 143 S. **No. 34—35.**

Schultz, P., und Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Neu herausgegeben von G. Kawerau. 1891. 59 S. **No. 92.**

Schupp, Joh. Balthasar, Der Freund in der Not. (1651.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. VII u. 63 S. **No. 9.**

Schwieger, Jacob, Geharnschte Venus. (1660.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1888. XVIII u. 154 S. **No. 74—75.**

Thym, Georg, Thedel von Wallmoden. Herausgegeben von Paul Zimmermann. 1888. XVI u. 68 S. **No. 72.**

Till Eulenspiegel. Abdruck der Ausgabe vom Jahre 1515. Herausgegeben von Hermann Knust. 1885. XXIII u. 145 S. **No. 55—56.**

Venusgärtlein. Ein Liederbuch des XVII. Jahrhunderts. Nach dem Druck von 1656 herausgegeben von Max Freih. v. Waldberg. 1890. XII u. 223 S. **No. 86—89.**

Das Volksbuch von Doctor Faust. (1587.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. XXI u. 140 S. **No. 7—8.**

Waldis, Burkard, Der verlorne Sohn, ein Fastnachtsspiel. (1527.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. X u. 76 S. **No. 30.**

— Ergänzungsheft zu No. 30. Burkard Waldis nebst einem Anhange: Ein Lobspruch der alten Deutschen von Burkard Waldis. Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. 50 S.

— Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig. (1542.) Herausgegeben von Fr. Koldewey. 1883. XVI u. 46 S. **No. 49.**

Weise, Christian, Die drei ärgsten Erznarren in der ganzen Welt. Roman. (1673.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. XVI und 228 S. **No. 12—14.**

Zinkgref, Julius Wilhelm, Auserlesene Gedichte Deutscher Poeten. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. 1879. XII u. 65 S. **No. 15.**

Altdeutsche Textbibliothek.

Herausgegeben von

H. Paul.

kl. 8°.

No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide. Herausgegeben von H. Paul. 2. Aufl. 1895. IV u. 201 S. ℳ 2,00

No. 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. XIV u. 103 S. ℳ 1,00

No. 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 2. Aufl. 1893. VIII u. 40 S. ℳ 0,40

No. 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. XVI u. 225 S. ℳ 2,40

No. 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1883. VII u. 306 S. ℳ 2,80

No. 6. König Rother. Herausgegeben von K. v. Bahder. 1884. IV u. 162 S. ℳ 1,50

No. 7. Reinhart Fuchs. Herausgegeb. von K. Reissenberger. 1886. IV u. 111 S. ℳ 1,20

No. 8. Reinke de vos. Herausgegeben von Fr. Prien. Mit zwei Holzschnitten. 1887. LXXIV u. 273 S. ℳ 4,00

No. 9. König Tirol, Winsbeke u. Winsbekin. Herausgegeben von Albert Leitzmann. 1888. IV u. 60 S. ℳ 0,80

No. 10. Kleinere Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Albert Waag. 1890. XLI und 164 S. ℳ 2,00

Altnordische Sagabibliothek.

Herausgegeben von

Gustaf Cederschiöld, Hugo Göring und Eugen Mogk.

8°.

Bd. I. Ares Isländerbuch. Herausg. von Wolfgang Golther. 1892. XXVIII u. 46 S. ℳ 1,60

Bd. II. Ǫrvar-Odds Saga. Herausg. von R. C. Boer. 1892. XXIV u. 124 S. ℳ 3,60

Bd. III. Egils Saga Skallagrímssonar, nebst den grösseren Gedichten Egils. Herausg. von Finnur Jónsson. 1894. XXXIX u. 334 S. ℳ 9,00

Bd. IV. Laxdœla Saga. Herausgeg. von K. Kålund. 1896. XIV. u. 276 S. 8,—

Altnordische Textbibliothek.

Herausgegeben von **E. Mogk.**

kl. 8°.

No. 1. Gunlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung und Glossar herausgegeben von E. Mogk. 1886. XX u. 59 S. ℳ 1,60

No. 2-3. Eddalieder. Altnordische Gedichte mythologischen u. heroischen Inhalts. Herausgegeben von F. Jónsson,

I. Gedichte mythologischen Inhalts. 1888. XIV u. 138 S. ℳ 3,00

II. Gedichte der Heldensage. 1890. VIII u. 139 S. ℳ 2,00

Quellenschriften zur neuen deutschen Litteratur.

Herausgegeben von **A. Bieling.**

8°.

No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen Prosaübersetzung von Jahre 1752. 1886. VIII u. 144 S. ℳ 1,60

No. 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Gözens v. Berlichingen. Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1831. 1886. X u. 111 S. ℳ 1,60

No. 3. Picard, Médiocre et rampant ou le moyen de parvenir und Encore des Ménechmes. Abdruck der ersten Separat-Ausgaben von 1797 und 1802. 1888. 122 S. ℳ 1,60

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Herausgegeben von **Wilhelm Braune.**

8°.

A. Hauptreihe.

Bd. I. Gotische Grammatik mit einigen Lesestücken und Wortverzeichniss von Wilh. Braune. 4. Aufl. 1895. VII u. 170 S. ℳ 2,60

Bd. II. Mittelhochdeutsche Grammatik von Hermann Paul. 4. Aufl. 1894. XII u. 173 S. ℳ 2,80

Bd. III. Angelsächsische Grammatik von Ed. Sievers. 3. Aufl. In Vorbereitung.

Bd. IV. Altnordische Grammatik I. Altisländische und Altnorwegische Grammatik unter Berücksichtigung des Altnordischen von Adolf Noreen. 1892. 2. Aufl. VII u. 314 S. ℳ. 6,00

Bd. V. Althochdeutsche Grammatik von Wilh. Braune. 2. Aufl 1891. XVI u. 283 S. ℳ 5,20

Bd. VI. Altsächsische Grammatik von O. Behaghel und J. H. Gallée. I. Hälfte: Laut- u. Flexionslehre bearbeitet von J. H. Gallée. 1891. X u. 116 S. ℳ, 2,00

Bd. VII. Mittelenglische Grammatik v. L. Morsbach. I. Hälfte. 1896. VII u. 172 S. ℳ 4,—

B. Ergänzungsreihe.

Bd. I. Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. XII u. 108 S. ℳ 2,60

Bd. II. Altgermanische Metrik von Eduard Sievers. 1892. XVI u. 252 S. ℳ 5,00

C. Abrisse.

Bd. I. Abriss der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen von Wilh. Braune. 2. Aufl. 1895. 62 S. ℳ 1,50

Bd. II. Abriss der angelsächsischen Grammatik von Eduard Sievers. 1895. 56 S. ℳ 1,50

Bd. III. Abriss der altnordischen (altisländ.) Grammatik von Adolf Noreen. 1896. 60 S. ℳ 1,50

No. 5. Dasselbe. V. Hogarth, Smollet und Fielding. Herausgegeben von Ernst Regel. 1889. 88 S. ℳ 1,20

No. 6. Dasselbe. VI. Sterne und Goldsmith. Herausgegeben von Ernst Regel. 1885. 100 S. ℳ 1,20

No. 8. Byron's Prisoner of Chillon und Siege of Corinth. Herausgeg. von J. G. C. Schuler. 1886. VII u. 94 S. ℳ 1,20

Pseudo-Shakespearian Plays.

Revised and edited with Introduction and Notes by

Karl Warnke und Ludwig Proescholdt.

I. The Comedie of Faire Em. 1883. 8. XV u. 63 S. ℳ 2,00

II. The Merry Devil of Edmonton. 1884. 8. XVII u. 61 S. ℳ 2,00

III. King Edwarth III. 1886. 8. XXXIV u. 92 S. ℳ 2,00

IV. The Birth of Merlin. 1887. 8. XI u. 86 S. ℳ 2,00

V. Arden of Feversham. 1888. 8. XXVII u. 86 S. ℳ 3,00

Romanische Bibliothek.

Herausgegeben von

Professor Dr. **Wendelin Foerster** in Bonn.

kl. 8°.

No. 1. Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Herausgeg. von W. Foerster. 1889. XXI u. 215 S. ℳ 4,00

No. 2. Die beiden Bücher der Makkabäer. Eine altfranzösische Uebersetzung aus dem 13. Jahrhundert. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Dr. Ewald Goerlich. 1889. L u. 136 S. ℳ 4,00

No. 3. Altprovenzalische Marienklage des XIII. Jahrhunderts. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von Dr. W. Mushacke. 1890. L u. 65 S. ℳ 3,00

No. 4. Wistasse le Moine. Altfranzösischer Abenteuerroman des 13. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift von neuem herausg. von W. Foerster u. Johann Trost. 1891. XXXI u. 88 S. ℳ 3,00

No. 5. Kristian von Troyes, Yvain. (der Löwenritter). Neue verbesserte Textausgabe mit Einleit. u. Glossar. Herausgeg. von W. Foerster. 1891. XXIV u. 187 S. ℳ 4,00

No. 6. Das Adamspiel. Anglonormannisches Gedicht des XII. Jahrhunderts mit einem Anhang: Die fünfzehn Zeichen des jüngsten Gerichts. Herausgegeben von Dr. Karl Grass. 1891. VIII u. 173 S. ℳ 4,00

No. 7. Walter von Arras, Sämmtliche Werke. I. Band: Ille u. Galeron. Altfranzösischer Abenteurerroman des XII. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift. Herausgegeben von W. Foerster. 1891. XLVIII u. 244 S. ℳ 7,00

No. 8. Bertran von Born. Herausgegeben v. A. Stimming. 1892. VIII u. 246 S. ℳ 4,60

No. 9. Don Baltasar de Caravajal, La Bandolera de Flandes (El Hijo de la Tierra). Commedie Spagnuole del Secolo XVII Sconosciute, inedite o rare pubblic. dal Dr. Ant. Restori. 1893. X u. 119 S. ℳ 2,80

No. 10. Altbergamaskische Sprachdenkmäler (IX. bis XV. Jahrh.) Hrsg. u. erläut. v. Dr. J. Etienne Lorck. 1893. ℳ 6,00

No. 11. Vita e Poesie di Sordello di Goito per Cesare de Lollis. 1896. ℳ 8,00

No. 12. Die Gedichte der Folquet von Romans. Herausgeg. von Dr. R. Zenker. 1896. VIII u. 91 S. ℳ 2,40

Bibliotheca normannica.

Denkmäler normannischer Literatur und Sprache, herausgegeben von **H. Suchier.**

8°.

Theil I. Reimpredigt, herausgegeben von H. Suchier. 1879. LVI u. 109 S. ℳ 4,50

Theil II. Der Judenknabe. 5 griechische, 14 lateinische u. 8 französische Texte. Herausgegeben von Eugen Wolter. 1879. XXV u. 109 S. ℳ 4,00

Theil III. Die Lais der Marie de France. Herausgeg. von Karl Warnke. Mit vergleichenden Anmerkungen von Reinh. Köhler. 1885. CVIII u. 276 S. ℳ 10,00

Theil IV. Eneas. Herausgegeben von Salverda de Grave. 1891. VIII. LXXIX u. 465 S. ℳ 14,00

Theil V. La Clef d'Amors. Herausg. v. Auguste Doutrepont. 1890. XLIII u. 199 S. ℳ 6,60

Christian von Troyes sämmtliche erhaltene Werke

nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von **W. Foerster.**

8°.

Band I. Cligés. 1884. LXXVI, 353. Ausgabe auf Büttenpapier ℳ 15,00, auf Druckpapier ℳ 10,00

Band II. Der Löwenritter. 1887. XLIV, 327. Ausgabe auf Büttenpapier ℳ 15,00, auf Druckpapier ℳ 9,00

Band III. Erec und Enide. 1890. LV, 340. Ausgabe auf Büttenpapier ℳ 15,00, auf Druckpapier ℳ 10,00

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

LE CHEVALIER DU PAPEGAU

NACH DER EINZIGEN PARISER HANDSCHRIFT
ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND HEUCKENKAMP

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1896


LIBRARY
OCT 19 1964
UNIVERSITY OF TORONTO

Der vorliegende französische Prosaroman, auf welchen zuerst G. Paris in der Histoire littéraire (Bd. XXX. 1888. pag. 103—110) aufmerksam gemacht hatte, ist neuerdings durch die interessante Untersuchung des Herrn Dr. F. Saran[1]) in ein neues Licht gerückt worden. Ich habe darum der an mich ergangenen Aufforderung den Text herauszugeben gern Folge geleistet und thue es um so lieber, als derselbe dem noch ungenügend bearbeiteten Gebiet des Ueberganges angehört, welches sich zwischen alt- und neufranzösischer Sprach- und Kunstentwickelung erstreckt. Macht das Werk so auf sprachlichem Gebiet das merkwürdige Gemisch alter und neuer Sprach- und Schreibweise recht anschaulich, so wird es in litterarischer Hinsicht als einer jener Bausteine betrachtet werden dürfen, auf welche das Gebäude einer „Geschichte der Anfänge des französischen Prosaromans“ gestellt werden muss.

Allen denen welche meine Arbeit haben unterstützen wollen sage ich aufrichtigen Dank, zunächst der Verwaltung der pariser Nationalbibliothek und dem preussischen Kultusministerium, durch deren Liberalität und Bemühung

---

[1]) Ueber Wirnt von Grafenberg und den Wigalois, in: Beiträge zur geschichte der deutschen sprache. XXI.

mir die Benutzung der Handschrift hier möglich war, dem Herrn Verleger, durch dessen Entgegenkommen das Buch eine selbständige Existenz erhielt und besonders Herrn Professor H. Suchier, der mir mit seinem Rat gern zur Seite gestanden hat.

Halle, den 1. September 1896.

F. Heuckenkamp.

Die Handschrift.

Paris, Bibliothèque Nationale, fonds français 2154, Format 15 × 21 ctm. 75 Blätter Pergament, 26—30 Zeilen auf der Seite. Das erste, nicht foliirte Blatt trägt von später Hand folgenden Titel: Le / Conte / du / Papegaulx / qui contient les premi- / eres Auentures qui / auindrent au bon Roy Artus.

Es folgt nun der in einer scharfgeschnittenen eckigen Cursive des 15. Jahrhunderts sauber geschriebene Text. Die erste Seite desselben ist von Rankenwerk eingefasst und die Kapitelanfänge sind mit abwechselnd auf blauen oder roten Grund gemalten Gold-Initialen geziert. Auf fol. 50 r° hat ein *anthoyne parchas* seinen Namen verewigt und dem letzten Wort des Textes hat eine andere Hand die lateinische Uebersetzung *Psittacus* hinzugefügt. Blatt 75 r° enthält eine Reihe Bemerkungen von verschiedenen Händen 15.—16. Jahrh., die unter anderm auch über die Besitzer der Handschrift Auskunft geben. An erster Stelle findet sich die Widmung:

A ma dame Jehanne de tournon s(eigneur) guille9
faure Jehanne guille9

sodann in anderer eckiger Schrift:

Lhernaita : . Lerme : . Francoys Armãt

folgen vereinzelt schräg unter einander die Worte: *amo* / *Come* / *Je Madame* Dann:

A ma damoiselle Justine de tournon
A ma damoiselle Justine de tournon come recomm …

folgt eine Zeile Rasur, dann:

amo Deum super ona bona sua deus homo

Nach einigen Zeilen Zwischenraum folgen nun die in einer dritten Schrift (runde Cursive) geschriebenen Zeilen;

Si pour dio penasse tanton
Commo peno pour amar
Jurasdio que pour vng sancton
Me pourrien cannonisar[1])

Daneben in Schrift 2 der Name *francoys / Armant / Le maleureux.* Unmittelbar darunter scheint ein Name herausgeschnitten zu sein. Zu unterst finden sich noch folgende, von einer vierten Hand geschriebene Zeilen:

celle qui vous veult demeurer
bonne amye sans varier
c'est Loyse de .... eson
qui a espousé vng cō̄ (*conte*) *t̄hon* (*thournon*)

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, dass sich die Handschrift im Besitz der Grafen, oder besser der Gräfinnen von Tournon befunden hat, doch lässt sich bei dem Mangel eines ausführlichen Stammbaumes dieses Grafengeschlechts über die genannten Namen nichts sicheres feststellen. Den Namen Jeanne haben im 15. Jahrhundert mehrere Gräfinnen von Tournon geführt. Eine Justine von Tournon tritt uns 1526 als Gemahlin des François Allemand seigneur de Champs entgegen, der vielleicht mit dem genannten François Armand identisch ist; die Loyse, Gräfin von Tournon jedoch, deren Geschlechtsname durch einen Klecks unleserlich geworden ist, kann ich aus den mir zur Verfügung stehenden Werken[2]) nicht nachweisen.

---

[1]) Wenn ich mich um Gott so viel gemüht hätte, wie ich mich mühe zu lieben, so schwöre ich bei Gott, dass man mich als einen Heiligen hätte canonisieren können. Dieser, in lyonesischem Dialekt niedergeschriebene, poetische Gedanke ist schon anderwärts in ähnlicher Weise formuliert worden; vgl. Diez, Die Poesie der Troubadours. 1826. p. 163 u. 238.

[2]) Le Laboureur, Les Mazures de l'Abbaye Royale de l'Isle Barbe. Paris 1681. II. p. 599—609. De Courcelles, Hist. généal. et hérald. des Pairs de France. Anselme, Hist. généalogique ... Paris 1726—33. 9 vol. in fol.

Inhalt.

1.

Artus zieht zum Kampfe gegen den Ritter vom Meere aus.

1—3, 8.

Zu Pfingsten, an dem Tage da Artus in Camellot zum König gekrönt worden ist, erscheint eine Botin am Hofe, die im Auftrag ihrer Herrin — sie wird nicht genannt — Artus um Hülfe bittet gegen den Ritter vom Meere. Artus nimmt sie gütig auf und verspricht sich ihrer Bitte zu gelegener Zeit zu erinnern; bis dahin vertraut er sie der Gastfreundschaft eines angesehenen Bürgers der Stadt an.

Am achten Tage nach Pfingsten, wie die Festlichkeiten beendet sind und der König mit seinen Vertrauten allein ist, trägt die Botin das Gesuch ihrer Dame auf's neue vor, und Artus beschliesst das Abenteuer als das erste, das sich in der Zeit seiner Regierung darbietet, selbst zu bestehen. Er überträgt die Statthalterschaft einem seiner Getreuen, dem Monseigneur Loth und reitet mit der Botin dem Walde von Camellot zu.

2.

Was sich im Walde von Camellot ereignet.

3, 9—5, 10.

Wie sie selbander dahinreiten, hören sie eine Frau um Hülfe flehen, die auf ihrem Maultier von einem Ritter zu Pferde mit dem blanken Schwert verfolgt wird. Sobald diese Artus gewahr wird, bittet sie ihn um seinen Schutz, und der König sieht sich, da der fremde Ritter von seiner

Verfolgung nicht gutwillig abstehen will, genötigt, die Waffen gegen ihn zu ergreifen. Erst nach beendigtem Zweikampf, aus dem Artus, nur an der Rüstung beschädigt, als Sieger hervorgeht, nennt der Besiegte seinen Namen und die Ursache seiner Verfolgung: Es ist der Ritter de la Gaste Lande, der die Untreue der schönen Frau mit dem Schwerte an ihr rächen will, wie er ihr auch bereits den Geliebten erschlagen hat. Artus überantwortet der Dame ihren Verfolger, die ihn aber Artus überlässt; der befiehlt ihm nach Camellot zu gehen und sich dort dem Ritter Loth zu stellen.

3.
Artus besiegt Lion sans Mercy.

5, 11 — 9, 7.

Die befreite Schöne führt nun Artus, nachdem von Seiten der Botin die Erlaubnis dazu gegeben worden ist, zu einem glänzenden Hoflager in der Ebene von Causuel. An diesem Hofe herrscht die Sitte, dass alljährlich ein Schönheitspreis ausgesetzt wird für die schönste unter den Damen. Dieser Preis ist ein sprechender und wundervoll singender Papagei, den jedes Jahr ein Zwerg herbeibringt. Nun wird aber den Damen des Hofes grosse Schmach zugefügt von einem Ritter, der alle Herren der Umgegend mit den Waffen besiegt hat. Er entbietet jeden Monat die Ritter und Damen des Landes in die Ebene von Causuel, wo er sie zwingt ihm zu huldigen und seine überaus hässliche Geliebte als die schönste Frau anzuerkennen. Dem, so meint nun die schöne Befreite, könnte Artus ein Ende machen indem er sie, sie dächte mit gutem Grund, als die Schönste auf den Schild erhöbe.

Nach kurzem Ritt erblicken die Drei das Zeltlager in der Ebene von Causuel und müssen höhnische Bemerkungen der dort anwesenden Ritter über sich ergehen lassen. Artus giebt den Unhöflichen seinen Unwillen zu erkennen, will sie aber trotzdem von der Knechtschaft des fremden Ritters befreien. Der kommt auch schon auf einem schwarzen Pferd gewaltig angeritten und beginnt ohne weiteres den

Kampf mit Artus. Nachdem die Pferde gestürzt sind, wird Artus von seinem Gegner im Gesicht verwundet, schlägt jedoch seinerseits dem Ritter den linken Arm ab und heisst ihn, da er um Gnade fleht, Namen und Herkunft nennen.

4.

Lion sans Mercy berichtet seine Herkunft, gesteht sein ruchloses Leben ein und wird von Artus bestraft.

9,8 — 10,30.

Er ist der Sohn eines armen Vasallen, dem nichts gehört als das Schloss Causuel. Aber er hat alle Ritter der Umgegend bezwungen und sich durch ihren Besitz bereichert. So ist er aus einem „mauvais garçon", wie ihn der Vater zu nennen pflegte, ein „Lion sans mercy" geworden. Fünfzehn Jahre lang hat er die Gewaltherrschaft ausgeübt und niemals einen ebenbürtigen Gegner gefunden. Artus schenkt ihm das Leben, aber Lion sans Mercy muss die geraubten Güter herausgeben, die Bezwungenen frei erklären und einstweilen, bis ihn König Artus an den Hof rufen wird, in einem Gefängnis wohnen. Damit aber auch die Feigheit der Ritter ihre Strafe finde, so sollen diese ihn allmonatlich aufsuchen bis die Zeit gekommen ist, wo er an Artus' Hof geladen wird. Dahin aber soll er dann in voller Rüstung von den Rittern auf einem reich geschmückten Wagen gezogen werden.

5.

Artus ergreift Besitz vom Papagei und setzt seine Reise fort.

10,31 — 12,15.

Nachdem das geistvolle Urteil Artus' von allen Seiten bewundert und gutgeheissen worden ist, macht sich der Papagei bemerkbar. Er will den trefflichen Ritter sehen, dessen Merlin in seiner Prophezeihung gedenkt, wo es heisst, dass der Sohn des Lammes den Lion sans Mercy unterwerfen werde; er will ihm gehören, denn in seiner Gesellschaft befindet sich die schönste Frau. Diese giebt

sich jetzt als Dame sans Orgueil und Schwester der Fee Morgaine von Montgibel zu erkennen. Artus ergreift Besitz von dem Papagei und dem ihn bedienenden Zwerg, dann besteigt er ein schönes Pferd, das ihm der Grieche Darsenoys als Ersatz für sein im Kampf getötetes Tier zum Geschenk anbietet, und setzt, von der Dame sans Orgueil und allem Volk geleitet, seinen Weg fort. Beim Abschied um seinen Namen befragt, nennt er sich den Chevalier du Papegaulx und so wird er auch fortan genannt.

6.

Der Papagei verrät Namen und Herkunft der Botin und die Gesellschaft findet gegen Abend Aufnahme in einem Schloss.

12,16 — 14,4.

Auf dem Wege findet der Papagei seine Freude an dem hübschen Paar und verrät Artus den Namen und die Herkunft seiner Begleiterin. Belle sans Villenie ist ihr Name, ihr Vater ist der Graf von Valfin. Gegen Abend lässt der Vogel seinen Käfig, dessen strahlende Pracht uns geschildert wird, zudecken, und alsbald werden die Reisenden ein Schloss gewahr, aus dem ihnen der Burgherr entgegenreitet und sie bestimmt, die Nacht in seinem Schloss zu verbringen.

7.

Der Kampf mit dem Chevalier Poisson.

14,5 — 17,16.

Am Morgen verkündet der Papagei dem König, dass der Tag gekommen sei, an dem er sich grosse Ehre erringen werde, und Artus bricht mit seiner Begleitschaft auf, um geradewegs ins Land der Dame (sie wird Fee genannt 14,23) zu gelangen, die er von ihrem Bedränger, dem Ritter vom Meere befreien will. Es dauert nicht lange, so stossen sie auf den Gesuchten, der sich ihnen als ein furchtbares Ungetüm darstellt. Sein Pferd ist von der Grösse eines Elefanten, und der Ritter, der darauf sitzt, entspricht dem gewaltigen Tier. Da erfasst die Begleiter des Königs ein

panischer Schrecken, und der Papagei, den der Zwerg im Stich lässt, wird in seiner jämmerlichen Angst zur komischen Person. Artus aber ist gutes Muts und nimmt den Kampf mit dem Scheusal kühnlich auf. Von Mittag bis zur sinkenden Sonne dauert das Fechten der Beiden, bis endlich das Seeungeheuer, durch den Blutverlust ermattet, in furchtbarem Todeskampfe den Geist aufgiebt.

8.
Wie das Ungeheuer geartet ist, und wie Artus in die Stadt seinen Einzug hält.

17,17 — 19,32.

Schon während des Kampfes hatte Artus bemerkt, dass auch aus dem Schilde seines Gegners Blut floss, wenn er ihn mit dem Schwerte traf; und wie er ihn nun genauer besieht, findet er, dass Ritter und Ross, Helm und Halsberg, Schild und Schwert und Speer nur ein Ganzes bilden, das von einer schwarzen Schlangenhaut überzogen ist.

Die Belle sans Villenie ist inzwischen vorausgeritten, und wie nun Artus den Spuren ihres Pferdes folgt, stösst er auf vier Ritter, die ihm zu Hülfe eilen wollten. Einer von ihnen reitet zurück, um das Geschehene der Herrin zu melden, und unter dem Geläute der Glocken wird nun der Sieger von der hohen Frau und dem ganzen Volk in feierlicher Procession mit dem Kreuze eingeholt und ehrenvoll zur Stadt geleitet.

9.
Das Festmahl.

19,33 — 23,14.

Der Palast ist mittlerweile mit kostbaren Tüchern ausgeschlagen und ein grosses Festmahl bereitet worden, zu dessen Ergötzlichkeit der Papagei, der sich mit seinem Zwerg zankt und später die Thaten seines Ritters besingt, nicht wenig beiträgt. Was der Vogel den Männern erzählt, berichtet unterdessen die Belle sans Villenie der Herrin, die in ihren Gemächern den Schluss der Mahlzeit abwartet. Aber Artus' Begleiterin hat nicht mehr nötig der edlen

Frau das Lob des Helden zu singen: seit seinem ersten Anblick glüht ihr Herz in Liebe. Jetzt tritt sie in den Saal, um mit ihren Jungfrauen den Rittern Gesellschaft zu leisten. Bald bilden sich Gruppen zu Dreien und Vieren, die Dame des Hauses aber leistet ihrem Befreier Gesellschaft, und in galantem Zwiegespräch entdeckt ihr Artus seine Neigung. Der Papagei singt ein Lied von der Liebe, und wie die Nacht hereinbricht und Alle zur Ruhe gehen, erzählt er Artus die Geschichte von einer Dame, die gegen alles Recht gefangen gehalten wird, und er erzählt so schön, dass der König von grossem Mitleid bewegt wird.

10.
Der Schauplatz des Zweikampfes wird besichtigt und Artus beschliesst die Königstochter Flor de Mont zu befreien.

23, 15 — 26, 27.

Am folgenden Tage begleitet Artus die Dame aux Cheveux Blons — so heisst die von ihm Befreite — zum Schauplatz seiner Thaten, um den Unhold in Augenschein zu nehmen. Der ist ganz so wie es in dem Buch, das man Mapemundi nennt, beschrieben ist: Ritter und Pferd, Helm und Halsberg, Schild und Lanze, das ist alles aus einem Stück. Die Dame lässt dem Ungeheuer die Haut abziehen und in die Stadt bringen, die hier zum ersten mal Amoureuse Cité genannt wird. Nun folgt man den Spuren des Scheusals und kommt so zur Meeresküste. Dort erhebt sich ein gewaltiger Sturm und lautes Klagen, das nach der Meinung der Einen von der unsichtbaren Sippe des Getöteten, nach Andern von Teufeln herrührt.

Indem kommt eine Botin herangeritten, die unter den Zeichen grösster Verzweiflung Artus um Hülfe bittet für ihre Herrin Flor de Mont, die Tochter des Königs Beauvoisin von Ille Fort (vgl. Anm. zu 25, 26), dem Königreich der Jungfrauen. Artus sagt ihr seine Hülfe zu, und die Botin berichtet nun, wie der Vater ihrer Gebieterin im Turnier gefallen sei und die Herrschaft seinem Marschall übertragen habe, wie dieser jetzt Flor de Mont mit Gewalt zu seiner Gattin machen wolle und sie daher sammt der

Königin in einer Felsenburg eingeschlossen halte. Nachdem sich die Botin nochmals der Zusage Artus' versichert hat, kehren Alle in die Stadt zurück.

11.
Die Dame aux Cheveux Blons lässt ein Turnier ausrufen.

26,28 — 27,8.

Da ward nun Artus gar sehr seines Entschlusses wegen gelobt, nur die Dame aux Cheveux Blons konnte sich, ob sie es gleich nicht merken liess, nicht damit zufrieden geben. In die Stadt zurückgekehrt, lässt sie auf den achten Tag ein Turnier ausrufen und verkünden, dass derjenige, der als Sieger aus ihm hervorgehe, sie vor dem ganzen Hofe solle auf den Mund küssen dürfen, und ein Jahr lang wolle sie ihn zum Geliebten nehmen.

12.
Artus hat mit der Dame eine Zusammenkunft.

27,9 — 30,17.

Während vor der Stadt die Tribünen erbaut werden und die Barone sich aus der Umgegend versammeln, lässt die Dame aux Cheveux Blons in einem herrlichen, von Karfunkelgestein erleuchteten und von Balsam durchdufteten Zimmer ihres Schlosses ein kostbares Lager aufschlagen. Dahin bestellt sie sich den Ritter zu traulichem Zwiegespräch, das bald einer leidenschaftlichen Umarmung weicht, die der schönen Frau fast ihre Ehre gekostet hätte. Zuletzt verlangt die Geliebte, dass Artus ihr im Turnier nicht als der beste, sondern als der schlechteste Ritter dienen solle, und Artus verspricht es, wenn auch mit Widerstreben.

13.
Artus erweist sich als der schlechteste Ritter und fordert den Grafen Doldois für den nächsten Tag zum Zweikampf heraus.

30,18 — 33,5.

Am folgenden Tag beginnt das Turnier und Artus erweist sich wider Aller Erwarten als der untüchtigste Ritter.

Er hält keinem Lanzenstoss Stand, lässt sich gefangen nehmen und wird auch vom Grafen Doldois zweimal besiegt, so dass dieser sich des Kusses der Dame aux Cheveux Blons bereits sicher glaubt. Durch sein hochmütiges Auftreten aber gerät der Graf mit Artus in Streit, der ihm am nächsten Tage seine Ueberlegenheit beweisen will. So geben die Beiden ihre Pfänder und Artus liefert den Papagei aus, der hier der Dame durch die Blume zu verstehen giebt, dass er sehr wohl weiss, warum sein Herr heute so viel Schimpf erlebt hat; wenn aber Artus erst aus dem unwürdigen Gefängnis, in dem er sich jetzt befindet, befreit ist, dann wird dem Papagei nicht bange sein mit seinem Leben für den Gebieter zu haften.

14.
Wie Artus an seiner Dame die erlittene Schmach rächt.

33,6 — 35,37.

Nun kehren Alle zur Stadt zurück und die Herrin begiebt sich in ihr Gemach. Dort kämpft sie einen heftigen Kampf mit Frau Minne, von der sie schliesslich überredet wird, den Ritter rufen zu lassen und ihm alle Gunst zu gewähren, denn durch die Schande, die er heute auf sich genommen hat, ist seine Liebe offenbar, und solche Ergebenheit kann nur durch völlige Hingabe mit Leib und Seele von ihr belohnt werden. Wenn sie aber geglaubt hat, dass Artus das süsse Geschenk annehmen werde, so hat sie sich getäuscht. Jetzt will er ihr als der schlechteste Ritter dienen und den erlittenen Schimpf an der Geliebten rächen. Das thut er in der handgreiflichsten Weise, schlägt sie, wirft sie zu Boden und schleift sie an den Haaren durchs Zimmer, bis sie ihn unter Thränen um Verzeihung bittet, dann lässt er die Gezüchtigte in Jammer und Schande allein.

15.
Kummer der Gestraften u. Sorge um den Geliebten.

36,1 — 38,11.

Nun ist die schöne Frau in grossem Kummer, denn sie sieht wohl ein, dass sie die Züchtigung verdient hat, dass

Artus der trefflichste Ritter ist, und dass sie sich nun immer vor ihm schämen muss. Darum ist aber ihre Liebe um nichts geringer, und da sie sorgt, dass dem Geliebten im Kampfe ein Unglück zustossen möchte, so lässt sie sich ihren Marschall kommen und gebietet ihm, Artus am folgenden Tag mit hundert auserwählten Rittern zu beschützen und ihr für sein Leben zu haften.

16.
Verfrühte Siegesgewissheit des Grafen Doldois.

38,12 — 38,36.

Der Graf Doldois ist kaum vom Turnier nach Hause zurückgekehrt, so beginnt er Gold und Silber, Pferde und anderes Gut unter seine Leute zu verteilen. Das thut er weil er sich des Sieges schon gewiss wähnt. So macht ihn die Liebe zum Narren, denn so hält es die Liebe mit denen, die sie nicht kennen. Liebe verlangt Ergebenheit und Mässigung, davon aber besitzt der Graf Doldois nichts.

17.
Das Turnier.

39,1 — 40,15.

Am folgenden Tag nun beginnt das Turnier. Da wird mit grosser Tapferkeit gekämpft, aber der fremde Ritter zeichnet sich vor Allen aus, so dass ihm bald Jeder aus dem Wege geht. Nachdem er die Lanze gebrochen hat, fasst er sein Schwert „Chastiefol“, stürzt sich ins Gedränge und teilt solche Schläge aus, dass sich ihm Keiner mehr entgegenzustellen wagt. Da freut sich der Papagei: jetzt ist sein Herr nicht in schimpflicher Gefangenschaft, jetzt kann die Dame seine Tapferkeit sehen! Vor Mittag ist der Massenkampf beendigt, und Artus ist jetzt bereit, sein Pfand gegen den Grafen Doldois auszulösen.

18.
Artus besiegt den Grafen Doldois.

40,16 — 41,27.

Sobald der Raum freigegeben ist, rennen die Ritter gegen einander, und der Graf bringt Artus auf der linken

Seite eine Wunde bei, Artus aber stösst dem Grafen durch Schild und Halsberg den Speer in den Leib und wirft ihn zu Boden. Da bittet der Graf um Gnade, und Artus gewährt sie ihm. Zuvor aber soll er eine Lehre von ihm annehmen. Es giebt drei Narren auf der Welt: Der Eine ist der, welcher seinem Feinde so lange droht, bis ihn dieser nicht mehr fürchtet, der Andere redet so viel, dass man ihm nichts mehr glaubt, der Dritte ist der, welcher so viel schenkt, dass nichts für seine Erben übrig bleibt.

Um die Festfreude nicht zu trüben, begnadigt die Dame aux Cheveux Blons den Grafen, und dieser kehrt nach Hause zurück um seine Wunde zu heilen. Artus aber küsst nun die Herrin vor Aller Augen auf den Mund.

19.
Die Liebeswoche.

41, 27 — 43, 19.

Nun wird der Rückzug nach der Stadt angetreten. Da sind schon die Tische gedeckt und die Dame aux Cheveux Blons tafelt zwischen Artus und dem Grafen Valfort. Nach Tisch werden Teppiche im Saal ausgebreitet zu behaglichem Geplauder. Da haben sich nun Artus und seine Freundin das Leid verziehen, das sie sich angethan, und haben ihre Herzen so zu einander gewendet, dass sie beschliessen die Nacht mit einander zu verbringen. So geschieht's. Wie alles schläft, schleicht Artus ins Zimmer der Geliebten, die ihn schon erwartet und ihn in ihre Arme nimmt, da ist Artus nun in Lust und Freude. Am Morgen kehrt er unbemerkt in sein Gemach zurück, und also halten es die Beiden acht Tage lang, ohne an anderes zu denken als an ihre Liebe.

20.
Artus nimmt Abschied.

43, 30 — 44, 19.

Eines Tages nach dem Mittagsmahl erinnert die Botin der Flor de Mont Artus an sein Versprechen, und dieser erbittet sich von der Geliebten Urlaub, der ihm mit schwerem Herzen gewährt wird. Die Dame aux Cheveux Blons und

alle Barone geleiten Artus eine gute Meile weit vor die Stadt. Dort verspricht er der holden Frau, wieder zurückzukehren und reitet dann allein mit der Botin, dem Zwerg und dem Papagei weiter.

Nun aber muss von einer andern Geschichte erzählt werden.

21.
Durch die Herzogin von Estrales entsteht Artus ein neuer Gegner.

44, 10 — 45, 36.

Die Herzogin von Estrales hat weit und breit ein Turnier ausrufen lassen, denn sie will den Ritter, der sich als der Tapferste erweisen würde, zum Gemahl nehmen. Da dringt auch die Kunde von dem Ritter mit dem Papagei zu ihr, und sie lässt das Turnier auf einen späteren Termin verschieben, in der Hoffnung, ein glücklicher Zufall werde den Ritter in ihre Nähe führen. Nun befindet sich unter den bereits zum Turnier versammelten Baronen auch einer, der bis jetzt noch in keinem Kampf bezwungen worden war und der die Herzogin deshalb bittet, ihn als den ihrigen zu betrachten und über ihn zu verfügen. Die Herzogin verspricht ihm auch ihre Hand, möchte aber, dass er sich zuvor mit dem Papageienritter messe. Dazu ist der Baron gleich bereit und verspricht die rechte Hand seines Gegners als Siegeszeichen zu bringen.

22.
Der Chevalier Jayant greift Artus an und wird von ihm besiegt.

46, 1 — 50, 20.

Nun nimmt der Ritter seine Waffen und macht sich zu Fuss auf den Weg, denn er ist so gross, dass kein Pferd ihn tragen kann. Er erfährt auch bald den Weg, den Artus eingeschlagen hat, und verfolgt ihn mit Ungestüm so lange, bis er ihn eines Abends, nach vierzehntägigem Marsch, in einem Walde findet. Da fordert er ihn gleich zum Kampf heraus, und die beiden Helden bekämpfen sich mit grosser Macht bis die Dunkelheit sie trennt. Kaum aber graut der Morgen, so nehmen sie den Zweikampf von

neuem auf. Bis um die neunte Stunde dauert ihr Ringen, da holt Artus zu einem gewaltigen Streiche aus, der trifft seinen Gegner auf den Helm und gleitet von da herab, so dass er ihm noch das linke Bein abschlägt. Der Besiegte bittet Artus um Gnade, und schenkt ihm seinen Helm, den kein Schwert zu durchdringen vermag und der mit einem leuchtenden Edelstein geschmückt ist. Von Artus nach Namen und Herkunft befragt, berichtet der zum Tode Verwundete, dass er eines Riesen Sohn sei und Chevalier Jayant genannt werde. Drei Dinge habe ihn sein Vater als wissenswert gelehrt (49, 33): seinen Erlöser zu kennen, das Böse und das Gute zu kennen, das mit Händen und Reden gethan werden kann; endlich, sich selbst zu erkennen. Nach diesen Worten beichtet der Ritter seine Sünden und stirbt. Gern hätte ihn Artus begraben, aber der Riese ist zu schwer; so bedeckt er ihn mit Zweigen und setzt dann seine Reise fort.

23.
Die Franche Pucelle heilt Artus von seinen Wunden.

50, 21 — 52, 17.

Auch Artus ist in dem Kampf schwer verwundet worden, er kommt aber bald zu einem Schloss, wo er freundliche Aufnahme findet und von der Herrin, der Franche Pucelle, von seinen Wunden geheilt wird, so dass er schon nach vierzehn Tagen seinen Weg fortsetzen kann. Da bietet sich ihm alsbald ein neues Abenteuer, denn er hat kaum den Wald betreten, so sieht er einen Ritter, der auf schwarzem Ross in feindlicher Absicht heransprengt.

24.
Artus besiegt Jayant le Doubtez.

52, 18 — 53, 6.

Ohne dass ein Wort gewechselt wird, beginnt der Kampf und dauert von der ersten Stunde bis zur sinkenden Sonne unentschieden fort. Da trifft Artus seinen Gegner so gewaltig auf den Helm, dass das Schwert noch drei Finger breit in den Kopf fährt und der unbekannte Ritter zu Boden stürzt. Er bittet Artus um Gnade und nennt seinen

Namen: Er ist der Bruder des Chevalier Jayant, Jayant le Doubtez de la Roche Secure.

25.
Jayant le Doubtez rächt seinen Bruder an der Herzogin von Estrales.

53,7 — 54,30.

Nachdem Artus seinem Gegner das Leben geschenkt hat, wird er von diesem in seine Wohnung mitgenommen und findet hier so lange Verpflegung, bis seine Wunden geheilt sind, dann zieht er weiter. Jayant le Doubtez aber reitet nach Estrales, wo er angiebt, die abgehauene Hand des Papageienritters zu bringen, da sein Bruder schwer verwundet sei und selbst nicht kommen könne. Die Herzogin hat sich bei der Ankunft des Ritters mit ihren Damen eingeschlossen, und wie nun eine von diesen, die Gräfin Bliandois, den Arm zu einem Fensterchen herausstreckt, um das blutige Pfand entgegenzunehmen, da schlägt ihr Jayant le Doubtez den Arm ab, dann setzt er sich aufs Ross und sprengt davon. Das wird der Ursprung eines langen Krieges, der alsbald zwischen der Herzogin und dem Ritter entbrannt ist, in dem so mancher Held sein Leben verloren hat.

26.
Artus beim Ritter Andois.

54,31 — 56,23.

Artus ist inzwischen weiter geritten und zur Burg des Ritters Andois, eines Unterthanen der Dame Flor de Mont, gelangt. Der nimmt ihn freundlich auf und erklärt Artus, weshalb er seiner Dame nicht gegen den Marschall Hülfe leiste. Ihr Vater nämlich hatte Krieg mit dem König von Marioch und dem Herzog von Cité Fort, in diesem Kriege habe er den Vater der Flor de Mont mit einem grossen Heer unterstützt und die Feinde besiegt, sei aber von seinem Herrn in keiner Weise entschädigt worden und habe nur Undank für seine Mühe gehabt. Da bittet nun Artus den Ritter, er möge Flor de Mont nicht länger seine Hülfe verweigern, und dieser verspricht es.

27.
Artus erzwingt den Zugang zur Ile Fort.

56,24 — 59,12.

Am folgenden Morgen bricht Artus auf, seine Begleiterin bestätigt ihm auf dem Wege alles das was der Ritter ihm erzählt hat und nennt ihm den Namen desselben. Derweilen geraten sie in ein Gebiet, das vormals dem Vater der Flor de Mont, dem König Belnain zugehörte, jetzt aber von einem Ritter des Marschalls besetzt gehalten wird. Dort liegt der Zugang zur Ile Fort, der von jenem Ritter bewacht wird. Artus wird von ihm zurückgewiesen, besiegt ihn aber im Zweikampf und ist über Nacht sein Gast. Am folgenden Tag gelangt Artus mit seiner Begleiterin bis zu dem Felsen, wo Flor de Mont mit ihrer Mutter gefangen gehalten wird. Da sehen sie schon von weitem auf einem Hügel einen Ritter mit einer roten Fahne, das ist der stärkste und unerbittlichste Ritter des Königreiches, den hat der Marschall als Wache ausgestellt.

28.
Artus besiegt den Bannerträger des Marschalls.

59,13 — 60,34.

Sofort entbrennt zwischen Artus und dem fremden Ritter ein heftiger Zweikampf, und nachdem dieser eine Weile gedauert hat, beschliessen die Beiden den Kampf am Fusse der Burg unter den Augen der Flor de Mont wieder aufzunehmen. So geschieht es, und wie die Frauen Artus als den von der Botin beschickten Ritter erkennen, geben sie ihrer Freude vernehmbaren Ausdruck. Da wächst Artus der Mut und er schlägt seinen Gegner mit einem gewaltigen Streiche zu Boden.

29.
Artus bei der Königin.

60,35 — 62,29.

Nachdem Artus seinem Gegner das Leben geschenkt hat, werden die Beiden von den Damen ins Schloss geführt,

wo bald eitel Lust und Freude herrscht, zu der auch der Papagei das seinige beiträgt. Nach einiger Zeit erscheint die Königin, und vor ihrer Trauer verstummt die Freude. Sie begrüsst Artus, der gleich bereit ist, gegen den Marschall aufzubrechen, aber von der Königin überredet wird, erst der Ruhe zu pflegen, am folgenden Tage werde Jemand kommen, um ihm den Weg zum Schloss des Marschalls zu zeigen.

30.
Aufbruch zum Abenteuer. Der Geist des Königs erscheint dem Helden.

62,30 — 66,23.

Am Abend, wie Artus sich kaum zur Ruhe begeben hat, erscheint, früher als erwartet, der Führer, der Artus den Weg weisen soll. Im Bewusstsein einer grossen Gefahr entgegenzugehen, beichtet Artus beim Kaplan, besteigt im Schlosshof sein Pferd und wird von der Königin zu einem Anger geführt, wo ihn sein Führer in Gestalt eines wunderbaren hirschähnlichen Tieres erwartet. Nun macht sich Artus unter der Führung des Wundertieres auf den Weg. Am Abend des folgenden Tages gelangen sie zu einer Burgruine, wo sie unter einem herrlich duftenden Baume (65, 9) Halt machen. Hier tritt plötzlich ein Ritter in weissem Gewand auf Artus zu, begrüsst ihn im Namen des Himmelskönigs und eröffnet ihm, dass er der König Belnain sei, der ihn bis hierher in der Gestalt jenes Wundertieres geführt habe. Er erzählt Artus weiter, dass er in einem Turnier auf treulose Weise von einem seiner Barone tötlich verwundet worden sei. Vor seinem Ende habe er den Marschall als Beschützer seines Reiches und seiner Tochter eingesetzt und dann sei alles so gekommen, wie Artus es bereits vernommen habe. Er, der König, weile jetzt an einem schönen Ort, so lange, bis Merlins Prophezeihung erfüllt sei, dann aber sei ihm ein noch herrlicherer Aufenthalt beschieden. Die Erscheinung heisst Artus nun zunächst unter dem Baum zu bleiben und rät ihm, eine Blüte desselben an der Brust zu bergen. In der Nacht werde er eine grosse Versammlung von Rittern und

Damen wahrnehmen, und ein Turnier werde eröffnet werden. Er solle aber, wie man ihm auch zurede, nicht daran teil nehmen, sonst werde er eine Wunde empfangen, von der ihn kein Arzt mehr heilen könne; so weit aber der Duft und der Schatten des Baumes reiche, sei er vor aller Gefahr geborgen.

31.

Der Geisterspuk.

66,24 — 67,22.

Wie es der Geist vorausgesagt hat, so ereignet sich alles. Ein glänzender Hof versammelt sich, und alsbald hebt ein grosses Turnier an. Schon ist Artus im Begriff sich in den Kampf zu stürzen, da ertönt die Glocke eines Einsiedlers, der zur Frühmette läutet, und der Zauberspuk verschwindet.

32.

Artus findet eine lehrreiche Inschrift. Er befreit einen Ritter aus dem Rachen eines Drachen und wird selbst vom Tode errettet.

67,23 — 70,18.

Nachdenklich reitet Artus in der Frühe weiter und gelangt an einen Ort, wo er eine Inschrift findet, die folgendes besagt: Es giebt drei Uebel in der Welt: Das erste besteht darin, dass einer nichts Gutes weiss und nichts lernen mag; das zweite darin, dass einer das Gute kennt und es weder für sich noch für andre ausübt; das dritte Uebel aber ist dieses, dass einer das Gute kennt, die andern ermahnt und selbst nicht aufhört Böses zu thun. Des weiteren weist die Inschrift den Weg, der zu wunderbarem Abenteuer führt. Diesen Weg verfolgt Artus, ohne bis gegen Abend auf ein Abenteuer zu stossen. Da trifft er auf eine Dame, die ihm wehklagend einen Drachen zeigt, der ihren Geliebten im Rachen fortschleppt. Artus kämpft mit dem Unhold, besiegt ihn, wird aber von seinem Schweif getroffen und in den Fluss geschleudert. Er rettet sich ans Land, sinkt indessen nach einiger Zeit in folge des Drachengiftes ohnmächtig nieder. Den Halbtoten findet ein armer Fischer, entkleidet ihn seiner Rüstung und nimmt sie mit sich.

Während er aber mit seiner Frau den Vorfall bespricht, wird er von dem Ritter, den Artus von dem Drachen befreit hat, belauscht, und der Gerettete kann so seine Errettung vergelten, indem er Artus, den die Blüte des Wunderbaumes [1]) vor dem Tode bewahrt hat, zu sich auf seine Burg nimmt und ihn so gut pflegt, dass er in drei Tagen heil und gesund ist.

33.

Artus erhält nützliche Weisungen.

70, 19 — 71, 20.

Artus nennt darauf Namen und Reiseziel, und nun freut sich der fremde Ritter, ihm noch weiter nützlich sein zu können. Er beschreibt Artus die Gefahren, denen er begegnen wird, und wie er sie überwinden kann.

34.

Artus wird von einem wilden Weib angefallen.

71, 20 — 72, 19.

So vorbereitet, nimmt Artus Abschied. Der fremde Ritter begleitet ihn noch ein Stück Weges und giebt sich ihm beim Abschied als der Chevalier Amoureux vom Chastel Sauvage zu erkennen. Artus aber reitet so lange, bis er in ein grosses Heideland kommt. Da wird er von einem wilden Weib angefallen, das zu ihm auf das Pferd springt und ihn fast erdrückt hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich noch rechtzeitig von der Unholdin zu befreien.

35.

Artus dringt in das Schloss des Marschalls ein.

72, 20 — 73, 38.

Wie die Sonne im Sinken ist, kommt Artus endlich zum Chastel Perilleux, dem Wohnsitz des Marschalls. Da findet er nun alles so, wie es ihm der Ritter beschrieben hat. Die Burg ist von einem breiten, tiefen und dunklen Wasser umflossen, über das eine ganz schmale Brücke

---

[1]) Der Text hat *feuylle,* vgl. jedoch 66, 4.

führt, die fortwährend durch eine Maschinerie erschüttert wird. Auf der Brücke bewegt sich ein scharfes, eisernes Rad mit grosser Schnelligkeit zwischen zwei Pfeilern. Mit grösster Mühe gelangt Artus auf allen Vieren zur Mitte der Brücke und zerstört hier die Maschinerie.

Sobald dies geschehen ist, hört die Erschütterung der Brücke auf, und das Rad steht still. Artus geht nun straks auf einen Turm am Ende der Brücke zu. In diesem findet er zwei bewaffnete Wächter, die den Helden aber aus Furcht vor seiner Kühnheit unbehelligt vordringen lassen.

36.
Artus erschlägt den Marschall.

74,1 — 75,28.

Nun steigt Artus zum Schloss hinauf und betritt einen grossen dunklen Saal, der bald von einer Anzahl junger, Fackeln tragender Mädchen erhellt wird. Zuletzt erscheint der Marschall mit seiner Geliebten und einem Gefolge von zwanzig musicierenden Jungfrauen. Der Marschall begrüsst Artus nicht, sondern stürzt sich mit Verwünschungen und Schimpfreden auf ihn. So beginnt ein langer furchtbarer Kampf, der unentschieden bis Mitternacht andauert. Da holt der Marschall zu einem gewaltigen Streich aus, schlägt den Helm seines Gegners durch und bringt ihm eine tiefe Wunde am Kopfe bei. Artus aber vergilt ihm den Hieb, indem er ihm das Haupt bis aufs Kinn spaltet. Der Marschall stürzt tot zu Boden, seine Geliebte wirft sich über ihn und umarmt den Toten so heftig, dass auch sie den Geist aufgiebt. Artus dagegen wird von den Jungfrauen in hellem Jubel umarmt und geküsst.

37.
Die Ritter der Umgegend huldigen Artus.

75,29 — 76,15.

Die Jungfrauen läuten nun eine Glocke, wodurch allen Umwohnern der Tod des Marschalls verkündet wird. Bald versammelt sich auch eine grosse Schar von Rittern mit ihren Frauen und Kindern vor dem Schloss und huldigen

Artus als dem, der sie von ihrem *dyable seigneur* befreit hat. Einen dreifachen Schmerz, so lehren sie Artus, giebt es: Der erste ist grosse Krankheit, der zweite ist schlechtes Leben, der dritte ist ein schlechter Herr. Da Artus sie nun aber befreit hat, so wollen sie ihm dienen und alle seine Befehle erfüllen.

38.
Festlicher Empfang in der Königsburg.

76,16 — 77,33.

Artus wünscht, dass sich alle mit ihm zur Königin begeben, um ihr zu huldigen. So geschiehts. Die Königin reitet ihnen mit grossem Gefolge entgegen und bei dem Schloss findet Artus den Ritter Andois, der mit andern Rittern zum Schutze der Königin herzugezogen war. Da wird nun ein grosses Fest gefeiert, das dauert acht Tage lang.

39.
Artus fährt übers Meer und strandet.

77,34 — 79,22.

Nach Ablauf von vierzehn Tagen nimmt Artus Abschied und erbittet sich als Dank für seine Hülfe nur ein Schiff, auf dem er nach Bretaigne zu fahren gedenkt. Das Schiff wird ausgerüstet, und zwanzig Ritter begleiten Artus. Sie gehen bei gutem Wetter in See, bald aber erhebt sich ein Sturm, in dem hauptsächlich der Papagei Todesängste auszustehen hat. Endlich wird das Schiff an die Küste getrieben und läuft fest, Keiner aber kennt das Land, auf das sie verschlagen sind.

40.
Wie Artus einen Zwerg und einen Riesen kennen lernt.

79,23 — 87,30.

Artus dringt nun allein ins Innere des Landes vor und gelangt zu einem viereckigen roh aufgeführten Turm, an dem weder Thür noch Fenster zu sehen ist. Nur im Dach ist eine Luke, aus der streckt ein Zwerg den Kopf heraus

und giebt sich Artus bereitwillig zu erkennen. Er ist aus Northumberland gebürtig und mit seiner Frau, die mit einem Sohne schwanger ging, übers Meer gekommen. Diesen Sohn hat er nun bei sich. Das ist ein gewaltiger Riese, der eine Keule als Waffe führt, die ist so schwer, dass sechs Männer daran zu tragen hätten; damit schlägt er alles nieder was ihm in den Weg tritt.

Um weiteren Aufschluss von Artus gebeten, erzählt der Zwerg nun ausführlicher.

Sein Herr, der Chevalier des Estranges Iles, der an Artus' Hof zu gehen gedachte, ist vor 60 Jahren (80, 25) mit ihm über See gefahren. Da nun sein Weib ihrer Entbindung entgegen ging, hat er sich mit ihr ans Land setzen lassen. Nach fünf Tagen hat sie ihm dann den Riesensohn geboren, ist aber an der schweren Geburt gestorben. Das Kind jedoch ist von einem Einhorn in wunderbarer Weise ernährt und beschützt worden und hat, wie es zu einem zwanzigjährigen Jüngling herangewachsen war (85, 14), den Turm als Wohnung aufgeführt.

Nun möchte Artus gern den Riesen sehen (85, 26), denn er hofft mit seiner Hülfe die Insel verlassen zu können, dann sollte der Zwerg auch seinen Herrn, den Chevalier des Estranges Iles, zu sehen bekommen. Diese Bemerkung veranlasst den Zwerg, Artus nach seinem Namen und seinen Erlebnissen zu fragen, und wie er nun hört, dass es der König Artus selbst ist, da ist seine Freude gross. Gegen Abend (86, 12) kehrt Jayant sans Nom, so heisst der Riesensohn, nach Hause zurück, in der einen Hand einen Bären, in der andern seine Keule. Er trägt Artus auf den Turm, nimmt hier zunächst eine, seiner körperlichen Beschaffenheit entsprechende, umfängliche Mahlzeit (87, 18) ein und huldigt dann Artus als seinem Herrn und Gebieter.

41.
Heimkehr.

87, 30 — 89, 4.

In der Frühe machen sich die Drei, von dem Einhorn begleitet, nach der Küste auf den Weg, das Schiff wird mit Hülfe des Riesen und des Einhorns ins Süsswasser gezogen

(88, 19), und Riese und Einhorn begeben sich in das Schiff. Nun rudern sie über das Wasser und gelangen in ein schönes Land. Das kommt Artus bekannt vor, und wirklich sehen sie auch bald die Amoureuse Cité vor sich liegen. Hier empfängt sie die Dame aux Cheveux Blons in heller Freude, und Artus sendet einen Boten an Lion sans Mercy, dass er sich auf Pfingsten nach Windsor begebe, wo König Artus Hof halten werde.

42.
Artus hält Hof.

89,5. Schluss.

Die Nacht verbringt der König bei der Geliebten, am Morgen aber bricht er mit seinem Gefolge nach Windsor auf, wo er am Vorabend vor Pfingsten ankommt. Da findet Artus den König Loth mit allen Rittern der Tafelrunde und hält darauf zu Pfingsten grossen Hof. Beim Festmahl besingt der Papagei die Abenteuer seines Herrn. Dann erscheint Lion sans Mercy und seine Ritter, die alle sehr geehrt werden. Nach dem Mahle lässt Artus den Jayant sans Nom taufen und schlägt ihn mit andern zum Ritter. Vierzehn Tage dauern die Festlichkeiten. Dann nehmen die Gäste, reich beschenkt, Abschied, und Jeder kehrt froh in seine Heimat zurück, am frohesten aber ist König Artus.

Die litterarischen Beziehungen.

Aus der hier gegebenen Uebersicht über den Inhalt des Romans geht bereits mit Sicherheit hervor, dass wir es nicht mit dem Originalwerk eines Dichters zu thun haben, sondern höchstens mit der Ueberarbeitung eines solchen Werkes, vielleicht aber auch mit einer blossen Compilation. Die Geschichte, die uns erzählt wird, hebt mit der Krönung des Königs Artus an, und die Waffenthaten unseres Helden umfassen den Zeitraum eines Jahres. Zu dieser Thatsache steht es im krassesten Widerspruch, wenn der Zwerg im 40. Kapitel erzählt, er sei mit seinem Herrn, der sich zur Tafelrunde des Königs Artus habe begeben wollen, vor nunmehr sechzig Jahren auf die Insel verschlagen worden. Ein solcher Widerspruch kann nur dem Ueberarbeiter oder Compilator begegnen, und man wird sich deshalb mit Recht, zunächst innerhalb der französischen Litteratur, nach einer Vorlage umsehen, die der Verfasser des Prosaromans bearbeitet, oder nach Quellen, aus denen er geschöpft haben könnte.

Am meisten wird dem Kenner der altfranzösischen Litteratur die im dritten Kapitel erzählte Geschichte vom Schönheitspreis auffallen. Sie findet sich in Chrestiens Erec[1]) im Desconneü des Renaut von Beaujeu,[2]) im Durmart[3]) und im Meraugis des Raoul von Houdenc.[4]) Von ihr wird weiter unten noch die Rede sein. Eine gewisse Aehnlichkeit zeigt

---

[1]) ed. Foerster, Kleine Ausg. (1896) 563 ff. [2]) ed. Hippeau (1860) 1483; vgl. Hist. litt. XXX 171. [3]) ed. Stengel (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart CXVI 1873) 2010 ff.; vgl. Hist. litt. XXX 141. [4]) ed. Michelant (1869) pag. 9, 16 u. 17.

die in Chrestiens Lancelot[1]) beschriebene Schwertbrücke, mit jener gefährlichen Brücke, die Artus im 35. Kapitel überschreitet, und ganz unverkennbar ist die Verwandtschaft der Episode im 12. u. 13. Kapitel, wo Artus auf den Wunsch der Geliebten als der schlechteste Ritter kämpft, mit jener Stelle im Lancelot,[2]) wo an diesen von der Königin dieselbe Zumutung gestellt wird. Das Motiv vom ungetreuen Marschall findet sich, doch mit stark abweichenden Zügen in Floriant u. Florete.[3]) Hier verliebt sich der Seneschal in die Königin und bringt den König auf der Jagd um. Die Königin flieht vor ihm.

Das ist alles was mir an verwandten Motiven bekannt ist, eine zusammenhängende Vorlage aber für unseren Roman hat sich bis jetzt innerhalb der französischen Litteratur nicht auffinden lassen. Um so interessanter und wertvoller ist darum die von Saran gemachte Entdeckung, dass eine solche Vorlage thatsächlich existiert haben muss und dass dieselbe von dem in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts verfassten[4]) mhd. Wigalois des Wirnt von Grafenberg wiedergespiegelt wird.

Für die Lektüre der folgenden Kapitel, in denen ich den Versuch mache, das Verhältnis des Prosatextes zum Wigalois zu erklären, wird es sich empfehlen, Sarans Arbeit mit zur Hand zu nehmen, da dieselbe meine Darstellung vielfach ergänzt, und ich anderseits bisweilen eine von Saran abweichende Anschauung vertreten musste.

Das Verhältnis des Chevalier du Papegau zum Wigalois.

Der Wigalois zerfällt in vier grosse Abschnitte und ein fünftes abschliessendes Kapitel.

I. Vorgeschichte (Die Eltern des Helden; Wigalois Jugend).
II. Wigalois Thaten bis zum Hauptabenteuer.
III. Das grosse Abenteuer von Korentin.
IV. Die Bestrafung Lions von Namur.

---

[1]) ed. Jonckbloet (1846—49) II pag. 21 Vers 3005 ff. [2]) ib. pag. 39 u. 40. [3]) ed. F. Michel (Roxbburgh Club 1873) vgl. Hist. litt. XXX 107. [4]) vgl. Saran pag. 267.

V. Wigalois am Hofe des Königs Artus und Heimreise in sein Land. Glückliche Regierung des Wigalois und der Larie.

Von diesen fünf Teilen kommen die den Kern des Romans bildenden Teile II und III für den Vergleich mit dem Prosaroman in Betracht, während sich für die Teile I, IV und V keinerlei Parallelen in unserem Text finden. Nun beruht Wirnts Roman auf dem mündlichen Bericht eines Knappen (vgl. Saran p. 281 ff.) und man darf annehmen, dass alles was Wirnt erzählt, mit Ausnahme von ausführlichen Beschreibungen, Reflexionen u. dgl., auch in seiner Quelle gestanden hat. Der Name des Helden, hinter dem sich ja ein französischer Guiglois verbirgt, stand vermutlich bereits in dieser Quelle. Da nun zwischen der Prosa und dem Wigalois in Bezug auf das Hauptabenteuer und einige demselben vorausgehende Ereignisse eine unverkennbare Verwandtschaft existiert, von Wirnt aber nicht angenommen werden darf, dass er das in P Fehlende aus eigenen Mitteln einer Vorlage zugesetzt habe, so wird es berechtigt erscheinen, anzunehmen, dass auch der Prosa ein altfranzösischer Roman von Guiglois zur Vorlage gedient hat, und dass dieser Roman in Bezug auf alle wesentlichen Züge und nach der Masse seines Inhalts von dem mhd. Wigalois repräsentiert wird. Artus ist also nicht der ursprüngliche Held der Erzählung, sondern die Thaten und Erlebnisse, die ursprünglich von Guiglois berichtet werden, sind offenbar erst vom Verfasser der Prosa auf Artus übertragen worden. Es war das ein ganz glücklicher Griff. Artus lebte in aller Munde als grosser Held, und doch gab es keinen Roman, in dem der berühmte König der Tafelrunde die handelnde Hauptperson gebildet hätte,[1]) indem man nun Artus an die Stelle des Guiglois setzte, konnte dem Leser etwas ganz Neues geboten werden, ohne dass man nötig hatte ein auf eigener Erfindung beruhendes Werk zu schaffen.

---

[1]) Artus tritt zwar gelegentlich in den Prosaromanen handelnd auf, dagegen spielt er in den Versromanen eine durchaus passive Rolle. Der Fall, dass Artus in so ausschliesslicher Weise Hauptheld aller geschilderten Abenteuer ist, wie in unserem Text, steht in der afrz. Dichtung einzig da.

Diese Uebertragung der Abenteuer eines Guiglois auf die Person des Königs der Tafelrunde machte aber natürlich starke Abweichungen von der Vorlage nötig. Mit ihr vertrug sich weder die Vorgeschichte, noch die Vermählung mit der befreiten Königstochter, noch Teil V mit seinen Einzelheiten.

Auch der IV. Teil des Wigalois, mit dem der Roman bedeutend abfällt, findet sich in P nicht, dafür ist die Episode vom Zwerg und seinem riesenhaften Sohn eingesetzt, die das Interesse des Lesers wach erhält und die Heimkehr des Helden nicht allzu sprunghaft vor sich gehen lässt.

Es ist ganz einleuchtend, dass der Verfasser der Prosa diese nachschleppende, gar nicht mehr im Abenteuer-Stil gehaltene Schilderung von der Bestrafung Lions von Namur für den von ihm verfolgten Zweck verwerfen musste; denn der Verfasser der Prosa erstrebt ganz sichtlich das Ziel, bei möglichster Knappheit in Bezug auf Detailschilderung einen nach Kräften abwechslungsreichen Roman zu schreiben, in dem der Leser von einem erstaunlichen Abenteuer zum andern geführt wird.

Eigene Erfindung kann nun die genannte Episode nicht sein, sonst wäre der bereits angeführte Widerspruch, in welchem die Episode zum Ganzen steht, nicht zu erklären. Der Verfasser von P wird also die Geschichte aus einem andern der Artussage angehörigen Text entlehnt haben.

Auch die in der Prosa erzählte Geschichte von der Besiegung des Chevalier-Poisson und das sich daranknüpfende Liebesverhältnis zur Dame aux Cheveulx Blons ist dem Wigalois unbekannt. Es dient in der Prosa dazu, die grosse Lücke auszufüllen, die durch den Wegfall der Vorgeschichte entstanden war. Dieser Teil des Prosaromans ist gleichfalls keine Erfindung unseres Verfassers. In der Kampfszene mit dem Ungeheuer findet sich (16, 6) in Bezug auf den Ritter die Bemerkung: *car il se combat tout sans escu o le greigneur monstre*, obgleich es vorher (15, 30) ausdrücklich heisst, dass er den Schild gehabt hat. Diesen Widerspruch kann man sich nur so erklären, dass man annimmt, die Geschichte sei aus einem Roman herübergenommen, in dem die Situation so war, dass der Held in einem, dem letzten

Kampf vorausgehenden Abenteuer seinen Schild eingebüsst hat, oder dass er ihn im Kampf mit dem Ungeheuer einbüsst. Ich halte das Erstere für das Wahrscheinlichere. Die Bemerkung *l'escu au col* (15, 30) ist eine so stehende Phrase, dass sie leicht dem Bearbeiter in die Feder geflossen sein kann; in der Beschreibung des Kampfes aber hält er sich dann enger an die Vorlage, ohne den Text in genügender Weise für seine gekürzte Darstellung durchzukorrigieren.

Warum der Verfasser von P übrigens gerade die Geschichte vom Chevalier-Poisson und der Dame aux Cheveulx Blons verwertete, ist leicht einzusehen.

Im afrz. Guiglois bildete natürlich die Vermählung des Helden mit der Königstochter den Abschluss des Hauptabenteuers, da Artus aber nur Guenievre zur Gemahlin haben konnte, so fiel in P das Liebesverhältnis zu Flor de Mont fort, und damit wäre der Roman ohne jedes erotische Element gewesen, ein Fehler, den der Bearbeiter durch die Einfügung des genannten Liebesabenteuers geschickt vermieden hat. Damit habe ich bereits die beiden umfangreichsten Stücke der Prosa, die dem Wigalois fremd sind, herausgehoben und die eingreifendsten Aenderungen, welche der Verfasser von P an seiner Vorlage vorgenommen hat, gekennzeichnet. Ich wende mich nun zu einer vergleichenden Betrachtung derjenigen Teile der beiden Texte, welche ihre Verwandtschaft erkennen lassen.

Die Ereignisse vor der Episode vom Schönheitspreis.

Sie bestehen im Wigalois in drei Episoden: 1. Besiegung eines ungastlichen Ritters, 2. Befreiung einer Jungfrau aus der Gewalt zweier Riesen, 3. Gewinnung eines Hündchens. Diese drei Episoden dienen in W lediglich dazu, um das Misstrauen der Botin Nereja, welches diese in die Kraft und Tüchtigkeit des jungen Ritters setzt, nach und nach zu beseitigen. Für den Verfasser von P fiel die Notwendigkeit einer so ausführlichen Tapferkeitsprobe fort, da an der Tüchtigkeit des Königs Artus nicht gezweifelt werden konnte. P reduciert also die drei Kämpfe auf einen, an den er sofort die Episode vom Schönheitspreis anknüpft,

und da sich für seinen Zweck keine der drei Episoden der Vorlage eignete, so setzt er dafür das Motiv des gekränkten Ehemanns aus einer andern Quelle ein und geht damit sofort zum Papageienabenteuer über.

Saran hat (pag. 351) ganz richtig darauf hingewiesen, dass diese Episode vom Ritter, der seine gekränkte Ehre zu rächen sucht, mit der Episode vom Schönheitspreis nur in einer sehr losen Verbindung steht, und dass man an einer ursprünglichen Zusammengehörigkeit der beiden Motive mit Recht zweifeln darf. Da nun in der Vorlage von P der Held einerseits nicht wie Erec mit seiner *amie* auf dem Festplatz erscheinen konnte, denn er soll ja erst eine *amie* erwerben, anderseits aber zur Beteiligung an dem Wettstreit die Parteinahme für eine Dame erforderlich war, so ist anzunehmen, dass auch in der Vorlage von P der Held von einer Dame, die ein Ritter um den Schönheitspreis gebracht hat, zu dem Hoflager geführt wird. Hätte nun P dieses Motiv beibehalten, so wäre sein Held um jede Tapferkeitsprobe vor der Bestehung des Papageienabenteuers gekommen, und während im Original der Held bereits dreimal seine Tapferkeit bekundet hat, so stünde er in P ohne einen Schwertstreich gethan zu haben vor dem wichtigen Abenteuer, aus dem er eine Beute mit forträgt, die ihm den, durch den ganzen Roman beibehaltenen Namen des Papageienritters giebt, das aber entsprach nicht dem litterarischen Usus.[1])

Der Schönheitspreis.

In § 32 hat Saran gezeigt, dass die Darstellung die W von dieser Episode giebt, auf eine Version zurückgeht, welche hinter O (der Quelle von W) liegend, als eine Weiterbildung des Chrestienschen Sperberabenteuers angesehen werden darf. Saran geht sodann in § 33 zu einer Kritik der Prosaepisode über und findet in ihr eine Reihe von Widersprüchen, aus denen er auf eine vom Verfasser der Prosa vorgenommene Contamination zweier Quellenberichte schliesst.

---

[1]) Vgl. z. B. Erec.

Ich kann Sarans Ausführungen nicht in allen Punkten beipflichten. Betrachten wir jedoch zunächst die Geschichte wie sie Chrestien erzählt. Die Situation im Erec ist folgende: Die Barone versammeln sich zu einem Fest (557 ff.). Vor allem Volk wird auf einer silbernen Stange ein Sperber ausgestellt sein. Derjenige welcher den Sperber haben will, muss (das ist Vorbedingung) eine schöne, kluge und tadellose Freundin haben. Wer nun aber seine Geliebte als die schönste hinstellt und sie von dem Sperber Besitz ergreifen läſst, der muſs den Vogel noch gegen denjenigen, der ihn für *seine* Freundin in Anspruch nimmt, mit den Waffen behaupten. Die Versammlung findet jedes Jahr statt.

Qui l'esprevier voudra avoir,
Avoir li covendra amie
Bele et sage sanz vilenie.
S'il i a chevalier tant os
Qui vuelle le pris et le los
De la plus bele desresnier,
S'amie fera l'esprevier
Devant toz a la perche prandre,
S'autre ne li ose defandre.
Iceste costume maintienent
Et por ce chascun an i vienent.

Auf die Frage Erecs, wer der Ritter sei, der mit einer Jungfrau und einem Zwerg daherreite, wird ihm erwidert:

591 „C'est cil qui avra l'esprevier
Sanz contredit de chevalier . . .
Par deus anz l'a il ja eü,
Qu'onques chalangiez ne li fu;
Mes se il ancor oan l'a,
A toz jorz desresnié l'avra.

Aus diesen letzten Versen geht hervor, dass der Preis ein *Wanderpreis* ist, der von einer Hand in die andere geht, so lange bis er drei Mal nacheinander *derselben* Person zufällt.

Die Situation im Erec ist also nicht so wie sie Saran (pag. 357 unten) darstellt. Es handelt sich nicht um „einen etwas übermütig gewordenen Helden", der von Erec bestraft wird, sondern der betreffende Ritter handelt nach Chrestiens Darstellung durchaus korrekt, es entspricht völlig den für das Fest getroffenen Bestimmungen, wenn er den Sperber für seine Freundin in Anspruch nimmt

und diesen Anspruch mit der Waffe in der Hand aufrecht erhält. Nirgends ist im Erec davon die Rede, dass die schönste unter den Frauen durch Stimmenmehrheit zuvor bezeichnet worden war, und darin liegt eben der Nonsens der Chrestienschen Darstellung, dass einerseits von einem Wettstreit um die grösste Schönheit die Rede ist, anderseits aber der Preis nicht der schönsten Dame, sondern dem stärksten Ritter, respektive dessen Freundin, zufällt. Schon G. Paris hat darauf aufmerksam gemacht, dass es sinnlos sei, die grössere oder geringere Schönheit einer Frau durch einen Zweikampf entscheiden zu wollen.[1]) Eine so sinnlose Darstellung kann nun unmöglich die ursprüngliche Fassung der Geschichte sein, sondern muss auf einem Missverständnis beruhen. Wie konnte es denn bei der Verleihung eines Schönheitspreises überhaupt zu einem Kampf kommen? Doch nur durch gewaltthätigen Eingriff! Ich stelle mir die ursprüngliche Fassung der Episode folgendermassen vor:

Alljährlich findet irgendwo die festliche Zuerkennung eines Schönheitspreises statt, der in einem kostbaren Vogel besteht. Der Preis mag bereits, wie im Erec, ein Wanderpreis gewesen sein. Jahrelang hat das Fest ungestört seinen Verlauf genommen. Da erscheint einstmals ein Ritter, der gegen Sitte und Recht den Vogel ohne weiteres für seine Dame in Anspruch nimmt. Den Entrüsteten wird er dann etwa die Worte hingeworfen haben: „Wenn Einer von Euch seine Freundin für schöner hält als die meinige, so mag er es mit dem Schwert beweisen!“

Dieses Wort „beweisen“, das hier, des ironischen Sinnes halber, vollkommen berechtigt ist, konnte einen unaufmerksamen Redaktor dazu verleiten, die Sache so darzustellen, als ob diese Art, die Schönheit einer Dame nachzuweisen, eine Bestimmung der dem Fest zu Grunde

---

[1]) Hist. litt. xxx 148 sagt G. Paris bei Gelegenheit des Durmart: Nous avons déjà vu plus d'une fois cet épisode, qui paraît pour la première fois dans Erec; il a toute l'absurdité qu'on rencontre trop souvent dans les „contes de Bretagne“: la beauté se constate et ne se prouve pas, surtout de cette étrange manière.

liegenden Statuten gewesen sei. Auf eine solche verschrobene Darstellung gehen offenbar die betreffenden Episoden im Erec, im Desconneü, im Durmart und im Meraugis zurück.[1])

---

[1]) Im Desconneü trifft der Held mit seiner Begleiterin eine Jungfrau (1511) die grossen Kummer zur Schau trägt (1538). Ihr Geliebter ist von einem Ritter beim Wettbewerb um den Schönheitspreis gefallen (1550—67). Es heisst dann weiter:

1568 Il a en la vile un oisel,
Esprevier bien mué et bel.
1570 En un plain, dalés un mostier,
Illuec out assis l'esprevier,
Sor une perce tote d'or.
Li espreviers vaut un tresor.
Cele qui l'esprevier ara
1575 Et a la perce le prendra,
Si ara los de la plus bele,
Et si convient a la pucele
Qui vaura aveir l'esprevier,
Que maint o soi un chevalier,
1580 Por desrainier qu'ele est plus bele
Que nule dame ne pucele.
Car cil qui del castel est sire,
Maintenant li va contredire
Et le desfent, de par s'amie . . .

Diese amie des Ritters ist hässlich:

1712 Moult estoit et laide et froncie.

Aehnlich ist die Darstellung im Durmart: Vor Landoc auf dem Gefilde wird eine grosse Versammlung sein.

2010 Quar chascun an i a grant feste
Mesires Cardroains li ros
Qui molt est fiers et orguilloz,
Icele joie a establie
Por Ydain de Landoc s'amie.
2015 Sor une perce en mi le pre
Avra un espervier mué.
Chascun an li met on ades,
Ce seit on bien et loins et pres;
Se damoisele vuet venir
2020 Por l'espervier prendre et saisir,
S'amaint o li un chevalier
Trestot armé sor un destrier,
Ja l'espervier ne bailleroit,
Se le chevalier n'amenoit;
2025 Quar a prendre cel espervier
Li covient dire et desrainier

Die Situation, wie sie unser Prosaroman schildert, ist nun keineswegs so widerspruchsvoll wie sie Saran (pag. 351 f.) hinstellt, und man braucht dem Text keine Gewalt anzuthun, um eine ganz klare Erzählung zu erhalten: Im Gefilde vor Schloss Causuel findet alljährlich die Zuerkennung eines Schönheitspreises (Papagei etc.) statt. Man darf annehmen, dass das Fest wiederholt ohne Störung verlaufen ist, bis Lion sans Mercy die Festfreude durch sein gewaltthätiges Eingreifen stört und so den harmlosen Wettbewerb zu einem blutigen Wettkampfe macht. Ueber diesen Lion sans Mercy erfahren wir nun aus Kapitel 4 des weiteren, dass er sich die Ritter der Umgegend tributpflichtig gemacht hat und dass er sie zwingt, ihm und seiner Gemahlin allmonatlich zu huldigen. Diese Monatsversammlung und das Jahresfest bestehen nebeneinander, sie brauchen gar nicht zufällig zusammen zu fallen und das *il y vient ung*

Que ele est plus bele d'Idain.
Contre monsaignor Cardroain
Covient son chevalier combatre,
2030 Et s'il l'en puet l'orguel abatre
Yde a perdu son espervier
Et li atre l'a sens plaidier ...
2037 Mout est Cardroains fiers et fors,
Quant il a VII chevaliers mors
Qui par VII fois i sunt venu,
Bien a l'espervier defendu.

Endlich vergleiche man damit die Stelle im Meraugis pag. 9.

Sus une lance de sapin
Sera uns espreviers muëz
Qui ja n'iert pris ne remuëz
Devant la que cele le preigne
Qui par veüe leur apreigne
Qu'ele soit plus bele de toutes ...
Car donez iert par loiauté
A cele qui plus a biauté.

Pag. 16 heisst es dann weiter: Es war leicht zu sehen, dass Lidoine die Schönste war und dass sie mit gutem Recht von dem Sperber Besitz ergreifen durfte. Sie thut das auch. Wie nun Gorveinz Cadruz sie sieht, beginnt er sie zu lieben und sagt:

pag. 17 J'oseroie pour lui prover
Qu c'est la plus bele du monde
Et la plus preuz et la plus blonde.

chevalier kann doch nicht wohl anders verstanden werden als „es kommt dahin ein Ritter“. Natürlich kann unter den geschilderten Umständen von einer wirklichen Preisbewerbung keine Rede mehr sein, aber darin liegt keine Unklarheit und kein Widerspruch, weil es sich eben um einen Akt der Willkür handelt. Dass Lion den Vogel schon hat und mit ihm auf den Platz kommt, ist gar nicht verwunderlich. So muss ja auch die Situation im Erec gedacht werden. Der betreffende Ritter hat sich dort schon seit zwei Jahren im Besitz des Vogels behauptet, verficht diesen Besitz aber jedes Jahr aufs neue, denn dass jedes Jahr ein neuer Vogel zum Fest geschickt wird, davon ist in keinem Text die Rede. Dass das Motiv der Schönheitsconcurrenz unter den in P geschilderten Verhältnissen keine Rolle mehr spielt, erklärt sich von selbst, und dass die Dame, in deren Begleitung Artus auf dem Festplatz erscheint, in den Hintergrund tritt, ist begreiflich, da diese Figur ursprünglich nicht mit der Geschichte verknüpft war, und es dem Verfasser der Prosa lediglich darauf ankam, Artus in den Besitz des Papageien zu bringen. Auffallend ist es, dass die sonst so klare Darstellung doch den widersinnigen Passus aufweist *qui avra la plus belle amye et le pourra monstrer pour* (= par) *armes*. So geht also auch sie auf eine bereits verschrobene Auffassung des Motivs zurück, oder ist durch eine solche beeinflusst.

Vergleicht man nun das Papageienabenteuer von P mit dem entsprechenden Kapitel des Wigalois, so zeigt sich, dass die Vorgeschichte von der Unterdrückung der Ritter durch Lion sans Mercy, sowie dessen Bestrafung durch Artus, W ganz unbekannt ist, während in allem übrigen eine sehr nahe Verwandtschaft der Texte zu Tage tritt, wie dies Saran durch Gegenüberstellung der Textinhalte (pag. 354 f.) gezeigt hat.[1])

Der von Saran an diesen Sachverhalt angeknüpfte Schluss, die W unbekannten Teile von P (Unterdrückung

[1]) Eine Verschiedenheit der Texte ist auch der Umstand, dass in P die Dame des Lion als hässlich bezeichnet wird, während in W dieser Zug fehlt.

der Ritter durch Lion und seine Bestrafung) seien ein der gemeinsamen Quelle von O und P unbekanntes Motiv, das erst der Verfasser von P eingeführt habe, möchte ich nicht mit derselben Sicherheit aufstellen, wie dies Saran thut, doch halte ich es für möglich. In Bezug auf die Entscheidung, ob P und W hinsichtlich der vergleichbaren Teile altertümlicher sei, teile ich Sarans Meinung, der P als die ältere Fassung ansieht. Dass der so charakteristische Zug von der hässlichen Freundin, den P auch mit dem Desconeü teilt, in W nicht mehr zu finden ist, beweist allein schon, dass W ein überarbeiteter Text vorlag, oder dass dem Dichter von W der Inhalt seiner Quelle an dieser Stelle nur sehr verblasst überliefert wurde.

Die nun in P folgenden Kapitel, in denen das Abenteuer vom Chevalier-Poisson, das Liebesverhältnis zur Dame aux Cheveulx Blons und die Geschichte von der Herzogin von Estrales erzählt wird, haben in W keine Parallele. Diese letztere Episode hat P offenbar aus einer anderen Quelle entlehnt. Eine Vergleichung der beiden Texte beginnt erst wieder mit dem grossen Abenteuer von Korentin. Es sind also nunmehr zu vergleichen: das Abenteuer von Korentin und das zweite Hauptabenteuer des Papageienromans, nämlich die Befreiung der Flor de Mont durch die Besiegung des ungetreuen Marschalls.

Die Grundlagen des Hauptabenteuers.[1])

In W sind die Grundlagen folgende: Im Lande Korentin regiert ein König mit seiner Gemahlin Amena. Sie haben eine Tochter Larie. Ein dem König benachbarter und befreundeter Graf Roaz überfällt ihn eines Tages mit 400 Rittern in seiner Burg und tötet ihn mit vielen der Seinigen. Die Königin flieht vor Roaz mit ihrer Tochter nach Burg Roymunt und ruft von da wiederholt Ritter gegen ihn zu Hilfe, von denen indessen noch keiner mit dem Leben davongekommen ist. Roaz ist im Gegensatz zum König von Korentin Heide, Zauberer und hat sich dem Teufel übergeben. Seine Unterthanen

[1]) vgl. Saran pag. 364f.

sind Muselmänner. Seine Gemahlin ist Japhite. Er hat ruhmvoll vor Babylon gekämpft und sich bei der Verteidigung von Damaskus ausgezeichnet.

Die Grundlagen des Abenteuers in P werden durch zwei Gruppen von Berichten gegeben. Die erste Gruppe bilden die zusammenhängenden Aussagen der Botin (25,25 ff.), die zweite Gruppe wird von einer Reihe zerstreuter Bemerkungen gebildet.

Nach dem Bericht der Botin ist der König Beauvoisin von Ille Fort, einer Halbinsel, die auch den Namen Royaume aux Damoiselles führt, in einem Turnier tötlich verwundet worden und hat vor seinem Tode einem ihm bis dahin getreuen Marschall die Fürsorge für seine Tochter Flor de Mont, sowie für sein ganzes Reich anvertraut. Sobald dieser aber das Reich in Händen hat, lässt er sich von den Baronen des Landes huldigen, und diese thun es, weil er bis auf eine Burg alle festen Plätze in seiner Gewalt hat. Auf die Burg hat sich die Königin mit ihrer Tochter, die der Marschall mit Gewalt zu seiner Gemahlin machen will, zurückgezogen. Die Botin bittet Artus die beiden Frauen aus der Gefangenschaft, in welcher sie sich befinden, zu befreien. In der Erzählung des Ritters Andois (54, 36 ff.) wird der Abfall der Barone von der königlichen Familie begründet: In einem Krieg gegen den König von Marioch und den Herzog von Cité Fort haben sie ihm ihre Hülfe gewährt, aber nach dem glücklichen Ausgang des Krieges hat sie der König nicht belohnt (55, 28).

In 57, 4 und an allen späteren Stellen wird nun der König Belnain genannt, und da diese Namensform im Widerspruch zu dem Beauvoisin von 25, 26 steht, so will ich gleich hier bemerken, dass es sich bezüglich der letzteren Form Beauvoisin lediglich um einen Irrtum des Kopisten handeln wird. In der Vorlage wird Beaunein gestanden haben, woraus leicht Beauueisī zu verlesen war. Aus 65, 25 erfahren wir, dass der König in einem Turnier durch die Treulosigkeit eines seiner Barone umgekommen ist.

Vergleicht man zunächst das bisher Geschilderte von W und P, so treten wesentliche Abweichungen nicht hervor. Das orientalische Kolorit von W weisst Saran, wie ich

glaube, richtig der Quelle O zu, für welche die Tendenz, orientalische Personen und Oertlichkeiten einzuführen, bereits bei Gelegenheit der Papageienepisode von Saran (pag. 361) nachgewiesen worden ist. Abweichend ist in W und P die Art wie der Tod des Königs motiviert wird, und ferner kennt W die in P vertretene, ziemlich unbedeutende Andois-Episode nicht.

Um nun das grosse Abenteuer, die Bekämpfung des Marschalls, bestehen zu können, müssen sich die beiden Helden, Wigalois und Artus, zunächst zur Burg der Königin begeben. Aber der Weg dahin wird ihnen bereits durch verschiedene Ritter, die sie zum Kampfe herausfordern, erschwert. Es ist das die beliebte Manier, nach welcher in den Artusromanen das Abenteuer gesperrt wird. Die diesbezüglichen Stücke in W sind die Besiegung Schaffiluns und der Kampf mit dem Truchsess, in P entsprechen diesen Episoden der Kampf mit dem Chevalier du passage und die Besiegung des Confanonier. An Hand der Gegenüberstellung der Textinhalte, wie sie Saran pag. 377 giebt, ist leicht zu ersehen, dass die Episoden von Schaffilun und dem Chevalier du passage nahe verwandt sind. Der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Episoden ist der, dass in W die beiden Helden Rivalen sind, denn auch Schaffilun will das Abenteuer bestehen, während in P der Chevalier du passage im Dienste des Marschalls den Weg sperrt. Ich schliesse aber nicht wie Saran, dass das Rivalitätsmotiv den Kern der beiden Erzählungen bildet, sondern ich glaube, dass es nichts anderes ist als die rationalistische Deutung des bekannten Sagenmotivs, wonach dem Helden der Weg zu einem Abenteuer versperrt und nur unter gewissen Bedingungen frei gegeben wird. Daraus erklärt sich auch der Umstand an dem Saran Anstoss nimmt, dass der Kampf der beiden Ritter nicht bis zum Schwertkampf durchgeführt wird, sondern dass der Chevalier du passage den Durchgang frei giebt, sobald Artus ihn aus den Sattel geworfen hat. Ich halte also die Episode von P, die den sagenhaften Charakter besser bewahrt hat, für die ursprünglichere. Man beachte übrigens noch, dass Schaffilun um

sein Zelt herum 50 Speere aufgestellt hat, das macht, trotz der 12 Knappen, über die er verfügt, einen recht stationären Eindruck, mit solchen Waffenvorräten pflegt kein Ritter auf ein Abenteuer zu reiten.

Wie in W auf die eben besprochene Episode der Kampf mit dem Truchsess folgt, so in P der Kampf mit dem Confanonier. Dass die beiden Episoden verwandt sind, liegt auf der Hand (vgl. Saran pag. 381), immerhin ist die Situation ziemlich verschieden. In W gehört der Truchsess zur Partei der Königin, in P steht er im Dienste des Marschalls, ist aber doch ein Vetter der Flor de Mont. Nun ist die Situation in W ihres inneren Widerspruchs halber, den Saran nicht aufgedeckt hat, sehr auffallend. Wigalois sieht den Truchsess kampfbereit heranreiten und legt sofort gegen ihn die Lanze ein, obgleich er weiss, dass der Truchsess zur Partei der Königin gehört, also gut Freund ist (104, 1 ff.), und der Truchsess seinerseits begrüsst W, nachdem er eine Lanze mit ihm gebrochen hat, ohne weiteres als Freund, obgleich er ihn doch gar nicht kennt, denn erst nachher sieht er auch die Botin. Noch auffallender ist es, dass die Botin Nereja, die den Truchsess erkannt hat, Wigalois rät, er möge ihn vermeiden; aber Nereja brauchte sich ja nur zu erkennen zu geben, um den Kampf zu verhüten und das wäre doch das Natürlichste, denn dass ein Held einen Ritter, von dem er weiss, dass er zu seiner Partei gehört, ohne besonderen Grund anreitet, das ist nach den Gepflogenheiten des Mittelalters, selbst wie sie die Dichtung darstellt, nicht üblich.

Viel einleuchtender ist die Situation in P. Hier steht der Confanonier im Dienst des Marschalls unweit der Burg, er sperrt den Weg für jeden der Hilfe bringen will. Artus besiegt ihn mit Speer und Schwert, begnadigt ihn, und der Confanonier findet auf der Burg der Königin freundlichen Empfang, weil er ein tüchtiger Held und überdies Verwandter der Flor de Mont ist. Das Einzige woran man vielleicht Anstoss nehmen könnte, ist dieses Verwandtschaftsverhältnis. Man kann aber die feindliche Stellung des Verwandten unschwer aus der in der Andois-Episode geschilderten Undankbarkeit des Königs erklären. Den Vor-

kommnissen des gewöhnlichen Lebens widerspricht es zudem nicht, dass Feindschaft zwischen zwei nahen Verwandten besteht.

Auch die Art, wie der Verfasser des Wigalois zu seiner abweichenden Darstellung gekommen ist, kann man sich unschwer zurechtlegen. Saran giebt selbst zu, dass Wirnt in diesem Stück *daz mœre tiure* gewesen sei, d. h. dass ihm der Knappe nur dürftige Anhaltspunkte geben konnte. Er wird etwa berichtet haben, dass Wigalois vor der Burg einen Kampf bestehen müsse und dass der Ritter zur Partei der Königin gehöre. Zu dieser letzteren Behauptung kann ihn das oben genannte Verwandtschaftsverhältnis verführt haben. Wirnt behalf sich dann so gut es eben ging. Saran nimmt in Bezug auf den Confanonier an einer Reihe von Dingen Anstoss, wie ich glaube mit Unrecht. Er findet (pag. 374 Mitte) seine Aufstellung „rein militärisch betrachtet“ unsinnig. Das räume ich ein, nur bemerke ich, dass man den Massstab einer rein militärischen Betrachtungsweise an Romane, wie sie die Matière de Betragne bietet, nicht anlegen darf. Ferner nimmt Saran (pag. 374) Anstoss an einer Stelle (59, 28 ff.), die doch in ganz zwangloser Weise ihre Erklärung findet: Die beiden Helden haben ohne Entscheidung gekämpft, da schlägt der Bannerträger seinem Gegner vor, den Kampf vor der Burg, unter den Augen der Dame, deren Sache Artus vertritt, wieder aufzunehmen, das wird (so ist doch wohl der Gedankengang) den Mut der Kämpfenden erhöhen und den Kampf vielleicht zu einer Entscheidung bringen.

Wenn es nun (60, 87) weiter heisst *et plus s'efforcerent de bien faire pour madame Flor de Mont*, so sehe ich nichts, was hier ein Dienstverhältnis zu Flor de Mont fast unabweislich machte, wie Saran dies (pag. 380 § 42) will. Die Stelle heisst einfach: sie strengten sich an ... wegen Flor de Mont, d. h. weil Flor de Mont dem Kampfe zusah. Nun glaubt aber Saran, dass in Bezug auf die Grundlagen des Hauptabenteuers von P zwei verschiedene Quellenberichte verschmolzen worden seien. Im ersten Bericht, den die Aussagen der Botin darstellen, wird (nach Saran pag. 368 f.) Flor de Mont vom Marschall förmlich

mit einem Heere belagert, im zweiten Bericht, der von allen späteren diesbezüglichen Bemerkungen gebildet wird, ist von einer Belagerung keine Rede mehr, und da auch die späteren Vorkommnisse ursprünglich auf eine Belagerung zugeschnitten waren, so ist es nun, nachdem das Belagerungsmotiv aufgegeben ist, nicht möglich, die auf die Situation bezugnehmenden Angaben widerspruchslos zu combinieren (vgl. Saran pag. 368 Mitte). Ehe ich nun zu einer Prüfung der einzelnen Stellen übergehe, die Saran für seine Aufstellung heranzieht, möchte ich zeigen, wie ich die Geschichte von dem Hauptabenteuer, das den Mittelpunkt der beiden zu vergleichenden Texte bildet, ansehe.

G. Paris hat (Romania XII pag. 508ff.) gezeigt, dass die im Karrenritter dargestellte Befreiung der Königin durch Lancelot auf einen keltischen Mythus zurückgeht: Der Beherrscher des Totenreiches entführt eine Frau oder Jungfrau, die dann von einem Helden wieder befreit wird. Besonders charakteristisch ist dabei die Art wie der Zugang zu dem Reich, aus dem es keine Wiederkehr giebt, geschildert wird. Es handelt sich dabei immer um eine ganz schmale Brücke, die nur unter den grössten Gefahren überschritten werden kann. Nun ist die Situation in P von einer unverkennbaren Aehnlichkeit mit der im Karrenritter geschilderten, und es ist wohl kein Zweifel, dass auch unserer Geschichte jener alte Mythus vom Totenreich, natürlich nur indirekt, zu Grunde liegt. Dieser Mythus hat dann eine rationalistisch erklärende Ueberarbeitung erfahren, in welcher aus dem Fürsten der Unterwelt ein irdischer Machthaber geschaffen wurde, der die betreffende Schöne mit Gewalt zu seiner Gemahlin machen will, die Personen wurden in dieser Darstellung dislociert und die Königstochter wurde durch Posten, die den Zugang zu ihrer Burg besetzt hatten, in Schach gehalten, so dass dies den Eindruck einer Belagerung hervorrufen kann. Damit ist nun noch nicht gesagt, dass in einem Text eine solche Belagerung wirklich dargestellt gewesen sei und dass der Verfasser von P diesen Bericht mit dem älteren, der von einer Belagerung nichts weiss, contaminiert habe. Der Umstand, dass sich Flor de Mont vor dem Marschall

auf eine besondere Burg zurückzieht, zu welcher der Zugang von Rittern des Marschalls gesperrt wird, beruht ebensowenig wie das Motiv von der Werbung auf einer besonderen Quelle, diese Züge sind das Werk eines Bearbeiters und standen vermutlich schon in der Vorlage von P, denn diese Vorlage war bereits ein Roman im Stile der anderen Artusromane.

Nicht auf eine Belagerung, sondern auf eine ursprünglichere Art der Darstellung, wie sie Chrestiens Lancelot zeigt, weisen denn auch geradezu mehrere von Saran für seine Belagerungs-Hypothese angezogenen Stellen des Textes. So erklärt sich nicht nur, dass (26, 20) bezüglich des Aufenthaltes der Königstochter von einer Gefangenschaft (*prison*) gesprochen wird, auch der Kampf mit dem Bannerträger findet so eine einfache Erklärung. Dieser Kampf hat, wie im Lancelot, ursprünglich vor dem Schloss des Unterweltsfürsten in Gegenwart der Damen stattgefunden. Ein Zug, der nicht verloren gehen sollte, darum die Wiederaufnahme des Kampfes vor den Mauern der Burg. Ebenso erklärt es sich nun, dass die Werbung des Marschalls nur so flüchtig erwähnt wird, sie dient ja nur zur rationalistischen Erklärung des Verhältnisses zwischen Marschall und Königstochter. Diese Werbung ist ein Zusatz des Bearbeiters der mythischen Erzählung, denn der Marschall hat ja bereits eine Gemahlin.

Ausser den bereits im Laufe meiner Darstellung erledigten Stellen stützt Saran seine Hypothese von einem doppelten Quellenbericht noch auf einige andere Punkte[1]),

---

[1]) Die von Saran für seine Hypothese angezogenen Stellen 26, 4, 5, 9ff., 18 sind durchaus nicht beweiskräftig für die Annahme einer Belagerung, und ebensowenig bietet das Betragen der Botin einen Stützpunkt für diese Annahme. Die Botin tritt als eine Hilfeflehende auf, sie muss das auch äusserlich sehen lassen, dabei trägt der Dichter die Farben etwas stärker auf als es nach unseren Begriffen nötig war. Ich möchte mich auf eine weitere Widerlegung der von Saran in § 39 und 40 etwa noch beigebrachten Beweise für einen doppelten Quellenbericht hier nicht einlassen, sondern bemerke nur dieses: Die litterarischen Kunstwerke des Mittelalters vertragen eine so unerbittliche Kritik wie Saran sie an unserem Text übt, nicht, sie fordern geradezu

die wohl lediglich den Zweck haben, die Bedrängung der Königstochter durch den Marschall anschaulicher zu machen. Ein feindseliges Fehdeverhältnis ist auf diese Weise angedeutet, aber gewiss niemals in extenso als eine Belagerung durch Heeresmacht dargestellt worden.

Der Held auf der Burg der Königinnen.

Die Uebereinstimmungen zwischen W und P sind in diesem Abschnitt sehr gross; man vergleiche Saran p. 382f. P weicht von W darin ab, dass das Liebesverhältnis zwischen dem Helden und der Königstochter gestrichen ist. Die Gründe hierfür habe ich bereits oben genannt. Mit Recht weisst S. (p. 384 Z. 14 v. u.) darauf hin, dass von diesem ursprünglichen Verhältnis noch einige Spuren in P wahrzunehmen sind. Die Feuersbrunst, die Wigalois vor dem Einschlafen sieht, fehlt in P [1]), ebenso der Brief gegen den Zauber. Das Zauberbrot sinkt in P zu einem gewöhnlichen Mundvorrat herab. In W tritt der Held seine Reise zur Burg des Marschalls am folgenden Morgen an, in P wird er noch in der Nacht zum Aufbruch gedrängt. In P findet sich die Beschreibung des Tieres, das den Helden zum Abenteuer führen soll, erst hier, während es in W vor dem Kampf mit dem Truchsess beschrieben wird. In der Beschreibung weichen die Texte wesentlich von einander ab. Saran findet (p. 384 unten), die Prosa häufe in diesem Punkte das Abenteuerliche dermassen, dass von Schönheit keine Rede mehr sein könne. Diese Ansicht kann ich nicht teilen. Stellt man die einzelnen Züge einander gegenüber, so ergiebt sich:

---

eine nachsichtige Interpretation. Die Annahme einer Contamination darf sich gewiss auf Widersprüche stützen, dann aber müssen diese ganz unanfechtbar sein. Ich sträube mich vor der Annahme, dass dem Verfasser unseres Textes zwei verschiedene Versionen des Romans sollten vorgelegen haben, in der einen wäre eine Belagerung geschildert, in der andern nicht, und diese beiden Versionen hätte nun der Bearbeiter contaminiert, das scheint mir doch schon a priori so unwahrscheinlich als möglich.

[1]) Sie ist eng mit dem Fegfeuermotiv des folgenden Abschnittes verwandt und wird von S. mit Recht der Quelle O zugewiesen.

W 101, 29 ff.	P 64, 4 ff.
1. ein tier, daz ist sô wol getân	une moult belle beste
2.	aussi grande comme ung toriaux
3. geschaffen als ein liebart	le col soutil ainsi comme ung dragon
4.	le chief petit et fait ainsi comme ung cerf
5. ûf sinem houbet eine guldîne krône, bewachsen schône mit zwein schwarzen hornen	deux cornes en la teste, plus blanches que neges a barres de fin or
6.	sa pelleure plus vermeille que nulle graine.
7. in sinem munde die hitze	

Das Plus was P unter 6 hat, hebt sich gegen 7 in W: In W wird das Bild des Tieres beim Leser durch einen einzigen Vergleich hervorgerufen, in P werden Grösse, Form des Kopfes und Halses genauer durch einen Vergleich bezeichnet. Die Summe der Züge von P ergiebt aber keineswegs ein Conglomerat aus Stier, Hirsch und Drache, sondern einfach ein grosses hirschähnliches Tier. Will man die Sache nun noch vom Gesichtspunkte der Aesthetik aus betrachten, so scheinen sich mir die Züge von P zu einem viel harmonischeren Bilde zusammenzufügen, als die von W. Ein gewaltiges hirschähnliches Tier mit rotem Fell, auf dem Kopf ein weisses Geweih mit goldenen Enden, finde ich eine angenehmere Erscheinung als ein feuerathmendes Pardeltier, das auf dem Kopf eine, von schwarzen Hörnern gehaltene, goldene Krone trägt.

Ich glaube darum auch nicht, dass hier W das ursprünglichere hat, sondern halte im Gegenteil P für älter. Der liebart wird wohl auf Rechnung von O zu setzen sein, er passt ja auch vollkommen zur orientalisierenden Tendenz dieser Quelle.

Der Spuk.

Die hier in Betracht kommende Partie unseres Textes steht pag. 64, 17 — 67, 22 = Kap. 30 und 31. Auch hier zeigt W neben einigen Abweichungen eine unverkennbare Aehnlichkeit. Der Inhalt von W ist kurz folgender: Wigalois und das Tier kommen zunächst zu einer Burg, deren Pförtner das Schlagthor herunter lässt, weil er

fürchtet, der Feueratem des Tieres möchte es verbrennen, (fehlt natürlich in P). Dann gelangen sie in das schöne Land Korentin, und Wigalois sieht ein Turnier von Rittern, ihre Waffen sind schwarz, rote Flammen sind darauf gemalt. Wigalois beteiligt sich am Turnier, bei der Berührung gehen seine Waffen in Flammen auf, er erkennt, dass *in daz leben got ze buoze hiet gegeben* (120, 3). Das Tier führt Wigalois nun vor das schöne Schloss Korentin. In seiner Nähe steht auf einem Hügel ein Wunderbaum, auf diesen springt das Tier und nimmt Menschengestalt an. Um diesen Baum ist ein Bannkreis, den Wigalois nicht überschreiten kann. Dem erstaunten Helden giebt nun die Erscheinung Aufschluss: Sie ist der Geist des Königs und weilt im Fegefeuer. Almosengeben im irdischen Leben hat dem König die Vergünstigung verschafft, jeden Tag zu dieser Zeit aus dem Fegefeuer zu gehen. Wigalois werde, so verkündet der Geist, einen Drachen besiegen und die Hand Lariens gewinnen. Er giebt Wigalois eine Blüte, die ihn vor dem Gifthauch des Drachen bewahren werde, und weist ihm eine am Burgtor im Felsen steckende heilige Lanze, endlich giebt er ihm noch Aufschluss über seine Herkunft: sein Vater sei Gawein. Der Geist verheisst Wigalois, dass er den Heiden (Roaz) besiegen werde, nimmt dann wieder die Gestalt des Tieres an und schliesst sich den in die Burg eintretenden brennenden Rittern an.

Aus dieser keineswegs erschöpfenden Inhaltsangabe wird die grosse Aehnlichkeit der beiden Texte schon zur Genüge hervorgehen: Ich stimme Saran (§ 45) durchaus zu, dass das breit angelegte Fegfeuermotiv in W wohl der Quelle O zuzuschreiben sein wird und dass P in diesem Punkte das Aeltere bewahrt hat. Ebenso wird die Darstellung von P bezüglich des Gespensterturniers ursprünglicher sein als die Darstellung von W. Die Szene, in der Wigalois über seinen Vater Gawein aufgeklärt wird, musste vom Verfasser der Prosa natürlich gestrichen werden, wenn sie in seiner Vorlage stand, da sie nicht zu dem veränderten Helden passte.[1])

---

[1]) Anders Saran p. 391 unten.

Die Erlegung des Drachen.

P 67, 23 — 70, 18 = Kap. 32. W 127, 3ff. Saran § 46.

Die Berichte von W und P stimmen hier in allem wesentlichen fast ganz überein, jedoch kennt W den Perron mit Aufschrift und Wegweisung nicht, zu dem Artus vor dem Abenteuer kommt. Der Wurm hat in P nur einen Ritter davon getragen, während er in W ausser diesem noch drei andere fortschleppt. In W wird ausführlicher erzählt, wie das Ungeheuer den Ritter und seine Freundin überfallen hat. Wigalois wird dann vom Drachen den Berg hinunter an ein Seeufer geschleudert, in P ist es ein Fluss, in den Artus fällt, und aus dem er sich noch eben herausmachen kann.

Die Rettung des Drachenbesiegers.

Hier schildert W den Vorgang wesentlich ausführlicher und in einer von P vielfach abweichenden Fassung. Wigalois wird von den Fischersleuten gefunden und geplündert, das beobachten über den See hinüber sechs Damen vom gräflichen Schloss. Eine derselben geht näher herzu und belauscht die Fischersleute. Sie kehrt dann auf die Burg zurück, berichtet was sie gesehen hat, die Gräfin geht eilends zum Fischer, lässt sich die Waffen zeigen und begiebt sich zu der Stelle, wo Wigalois von den Fischersleuten gefunden worden war. Wigalois hat sich inzwischen am Wunderbrot gestärkt und ist wieder zu Kräften gekommen. Nun spielt sich, da der Held nackt ist, die bekannte Odysseus-Szene ab. Dann fährt die Gräfin mit Wigalois zur Burg, wo er Pflege findet. Die ausserordentlich knappe Darstellung, wie sie P gegenüber W giebt, lässt auf eine starke Kürzung von Seiten des Verfassers von P schliessen, und da P das Tempo der Erzählung, je mehr man sich dem Abschluss des Hauptabenteuers nähert, W gegenüber bedeutend verschnellert, so glaube ich, dass sich der Verfasser der Prosa um die ganze ausführliche Darstellung, wie sie W zeigt, durch einen geschickten Kniff herumgedrückt hat: Indem er die Fischersleute mit dem Nachen an der Burg vorbeifahren, und ihr Gespräch durch den Grafen Moral gleich selbst belauschen

lässt, hat er im Handumdrehen ein ziemlich umfangreiches Kapitel seiner Vorlage abgemacht. Ich glaube also nicht wie Saran, dass man von vornherein annehmen kann, P habe in dem was es bietet das ältere reiner bewahrt als O, resp. W, und ich kann auch der inneren Kritik, die Saran pag. 396 an W übt, nicht beipflichten. Ich sehe die Situation bei Wirnt folgendermassen an: Die Frau denkt zunächst nur daran, der Not des Lebens durch den glücklichen Fund ein Ende zu machen, sie entblösst den Ritter seiner Rüstung, steckt den Gürtel für sich bei Seite und will den Beraubten, der noch eine Spur von Leben zeigt, ungesäumt ins Wasser werfen. Das hindert der Mann, und sie fügt sich. Indem betrachtet sie den Halbtoten, da gehen ihr die Augen auf und sie sieht die schöne Gestalt des Helden, das macht ihr Gemüt weich (vgl. 141,9 ff). Ich sehe in dieser Stelle eine jener Partieen des Romans, für die Wirnt von seinem Knappen kaum mehr als die Grundlinien erhalten haben wird; die feine Ausführung ist sein Verdienst. Es handelt sich hier also nicht um eine Contamination zweier verschiedener Berichte, und der Umschwung in der Denkungsart der Frau scheint mir weder „zu plötzlich“ noch die Motivierung „ungeschickt“: Im Gegenteil, Wirnt zeigt sich als ein feiner Beobachter des Lebens.

Die Bedeutung des Drachenkampfes.

Das Motiv vom Drachenkampf (vgl. Saran § 48) hängt sowohl in W als auch in P eng mit dem bevorstehenden Abenteuer auf der Burg des Marschalls, respective des Grafen Roaz, zusammen, doch weichen die beiden Texte in der Art des Zusammenhangs völlig ab. In P erhält Artus als Dank für die Errettung des Grafen von diesem Anweisungen, wie er die Brücke, die zur Burg des Marschalls führt, passieren könne. Wigalois dagegen erhält eine besonders kostbare Rüstung (Zwergenarbeit), mit der er nachher in der Burg des Roaz das Abenteuer mit dem feuerwerfenden Ungetüm Marrien bestehen kann. Der Drachenkampf ist also in W genau so die notwendige Vorstufe zur Ueberwindung der Gefahren der Zauberburg, wie er es in P ist.

Saran nimmt nun (pag. 400) freilich an, das Feuer, welches Marrien auf Wigalois wirft, sei das bekannte griechische Feuer, und darum sei die ganze Figur des Marrien ein Zusatz der orientalisierenden Quelle O. Ich bemerke, dass dann auch die Geschichte vom Panzer auf Rechnung von O zu setzen ist, denn beide Motive sind innerlich eng verknüpft. In der Vorlage von O hätte also nach Saran ein Dankbarkeitsmotiv gestanden wie es in P geschildert wird, dieses Motiv hätte aber der Verfasser von O durch ein anderes[1]) ersetzt, weil er das Vordringen des Helden durch das Schwerterrad hindurch, aus geistlicher Tendenz anders, nämlich durch ein göttliches Wunder motivieren wollte. Auf diesen letzteren Punkt komme ich unten noch zu sprechen, bezüglich der Geschichte vom Panzer aber und des Marrien-Abenteuers glaube ich, dass P sie einfach gestrichen und sich mit einem andern ausserordentlich vielgebrauchten Dankbarkeitsmotiv beholfen hat. Ein umfangreiches Kapitel seiner Vorlage schrumpft auf diese Weise auf wenige Zeilen zusammen.

Die Episode vom Waldweib.

Dass P hier die starke Kürzung eines ausführlicheren Textes repräsentiert, liegt auf der Hand. Während in P das Waldweib zu dem Ritter aufs Pferd springt und von ihm abgeschüttelt wird, giebt W eine Darlegung der lokalen Verhältnisse (Flussufer, Floss, Felsenhöhle), ferner eine Begründung, warum das Weib den Ritter anfällt und eine Beschreibung des Scheusals ohne die es natürlich, wie Saran (§ 49) richtig bemerkt, auch in der Vorlage nicht abgegangen sein kann. Wigalois wird von Ruel gebunden und wäre umgekommen, wenn nicht sein Pferd im entscheidenden Augenblick gewiehert hätte. Die wilde Ruel glaubt den Drachen zu hören und entflieht. Das Pferd rettet den Helden also auch hier, in W durch sein Wiehern,

---

[1]) Dass die Geschichten vom Panzer und Marrien ein Dankbarkeitsmotiv darstellen, erwähnt Saran allerdings nicht, doch glaube ich es mit dem oben gesagten anschaulich gemacht zu haben, dass ein solches Motiv thatsächlich vorliegt, denn dass Marrien ein späterer Zusatz ist, kann nicht bewiesen werden.

in P dadurch, dass es sich schüttelt; das Gebet des Helden ist von ganz secundärer Bedeutung und kann wohl Zuthat sein, denn im Wesentlichen wird Wigalois durch das Pferd, nicht durch Gebet gerettet, und zur Befreiung von einem Weidengeflecht braucht es kein göttliches Wunder.

Im Wigalois folgt nun auf die Erzählung von dem Waldweib die Episode vom Zwerg Karrioz (169,2—174,15). Der Zwerg ist ein Ritter, der das Abenteuer sperrt (*der âventiure huot er* 170, 11), er ist von aussergewöhnlicher Stärke, denn *sîn muoter was ein wildez wîp* (170,19)[1] Wigalois besiegt ihn, und der Zwerg flieht in den Nebel, der den Zugang zur Burg unmöglich macht. Der Nebel überzieht den Zwerg wie mit Harz, so kommt Karrioz ums Leben. Diese ganze Episode kennt P nicht.

Die Sperrung des Burgthores.

Die Situation, wie sie W (173, 21ff.) schildert, weicht in manchen Punkten von P ab. In W umschliesst ein Nebel die *aventiure* (das Schloss) wie mit einem Ring, dieser Nebel kommt aus einem *moſe* und sieht aus als ob Schwefel und Harz zusammen brennen. Wer sich hinein begiebt kommt darin um. Nur während der Dämmerung ist die Gegend auf ganz kurze Zeit frei, dann kann der Weg zur Burg passiert werden Auf diesem Weg, der *über daz mos gebrücket* ist, steht ein marmornes Thor, vor diesem läuft zwischen eisernen Säulen ein Rad, das mit Schwertern und Kolben besetzt ist. Dieses Rad wird von einem grossen Wasser getrieben, das durch das *faule mos* fliesst. Wigalois gelangt nur so durch das Rad hindurch, dass ein Wind den Nebel ins Wasser niederschlägt, *dâ von ez sîn fliezen* lässt. Dieser Wind erhebt sich auf ein Gebet des Helden. P kennt das Motiv vom Zaubernebel nicht. Hier umfliesst die Burg ein schwarzes tiefes Wasser, über das eine schmale Brücke führt. Zwischen zwei Pfeilern bewegt sich ein schneidendes Rad, das von einem *fil de metal* getrieben wird (72, 20ff.).

---

[1]) Wäre es nicht möglich, dass Karrioz ursprünglich der Sohn der Ruel war?

Man wird sich fragen welche der beiden Versionen wohl die ursprünglichere ist, d. h. welche in der Quelle gestanden hat, auf die sowohl W als auch P zurückgehen. Saran nimmt an (399 unten und 404), dass das Nebel-Motiv ein Zusatz von O sei und den Zweck habe, das Stillstehen des Rades durch das übernatürliche Eingreifen Gottes erklären zu können. Man beachte indessen, dass ein solches Gebet und Wunder ganz gut auch bei der von P gegebenen Situation hätte angebracht werden können (der *fil de metal* konnte ja z. B. nach dem Gebet zerreissen) und dann bedenke man, dass das Nebel-Motiv eng mit der Episode vom Zwerg Karrioz verknüpft wird, durch welche die Wirkung des Nebels veranschaulicht wird. Darf man annehmen, dass zur blossen Einführung eines Gebetes so weitgehende Aenderungen sollten vorgenommen worden sein? Dass schneidende Rad, das ja beide Texte kennen, hat sicher schon in der gemeinschaftlichen Quelle gestanden, aber ich glaube, das auch das Nebel-Motiv bereits in dieser Quelle vorhanden war, und dass P es samt dem Karrioz-Abenteuer der Kürze halber umgangen hat, indem es unter Anlehnung an ein berühmtes Muster (Chrestiens Lancelot p. 21. 3005 ff.) die Situation abänderte: Tiefes schwarzes Wasser, darüber die schmale Brücke. Der Verfasser von P drängt in der Erzählung immer ungestümer vorwärts, je mehr er sich dem Abschluss des Hauptabenteuers nähert. Ich neige schon deswegen dazu das Nebel-Motiv für ursprünglicher zu halten als die von P gegebene Darstellung, weil es auf mich im Gegensatz zu dem nüchternen Drahtseil, von dem P das Rad treiben lässt, einen viel sagenhafteren Eindruck macht, denn es lehnt sich an meteorologische Vorgänge an, während P eine simple Maschinerie einführt. Das Gebet selbst mag ja immer Zusatz von O sein. Die unsichtbare Stimme, die dem Helden den Tod androht, nachdem er das Rad passiert hat, das feuerwerfende Ungetüm Marrien, die Stimme auf Glois, die Roaz warnt, die Zaubersäule aus Erz mit dem leuchtenden Rubin darauf, sind lauter Züge, die P nicht kennt. Ich nehme an, dass sie von P gestrichen worden sind. Anders Saran (pag. 404), der sie für Zusätze von O hält.

Die beiden Burgwächter.

In P stösst Artus nach dem Durchgang durch das Rad auf zwei bewaffnete Thorwächter. Diese kennt auch W, doch ist der eine ein König, der andere ein Graf, während sie in P *villains* genannt werden. Ein noch wesentlicherer Unterschied ist der, dass in W der Kampf stattfindet, in P nicht. Ich bin geneigt, in diesem Zug von P eine Anlehnung an Chrestiens Lancelot zu sehen, wo die beiden Löwen, die vor dem Ueberschreiten der Brücke am anderen Ufer drohend standen, plötzlich verschwinden, ähnlich schwindet auch in P die Gefahr ganz unerwartet.

Die Ereignisse auf der Burg.

Sie werden von W wieder viel ausführlicher, aber in einer unverkennbaren Verwandtschaft mit P dargestellt. Saran bemerkt (pag. 409) mit Recht, dass der Zusatz des Teufelsmotivs in W (Verschreibung der Seele, Gegenwart des Teufels in der entscheidenden Stunde, Entführung des Leibes des Roaz samt der Seele) aus der geistlichen Tendenz von O zu erklären ist.

Der Schluss des Hauptabenteuers bietet nichts was einen Vergleich der Texte lohnend erscheinen liesse. Die Freude der Mädchen in P über den Tod ihres *dyable seigneur* ist natürlich im Gegensatz zur Trauer, die in W geschildert wird, das Ursprüngliche (vgl. noch Saran § 53).

Resultat.

Der mhd. Wigalois des Wirnt von Grafenberg und der Chevalier du Papegau gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück, die nach der Masse ihres Inhalts dem Wigalois entsprochen hat. W beruht auf einer Quelle O, in der eine Bearbeitung des ursprünglichen Textes zu erkennen ist. P enthält also den Torso eines verloren gegangenen Romans des 12. Jh., zu dem die Glieder aus W zu ergänzen sind. P hat W gegenüber den Vorzug, dass es in vielen Teilen das Altertümliche besser bewahrt hat.

Komposition und Stil.

Die Komposition des Romans ist bereits, durch das im vorausgehenden Kapitel Gesagte, charakterisiert worden. Es erübrigt noch auf einige Besonderheiten hinzuweisen.

Die Figur des Papageien war, wie W zeigt, bereits der gemeinsamen Quelle von W und P eigen, doch wird die geschickte und ausführliche Verwendung dieser Figur als ein Verdienst des Verfassers der Prosa angesehen werden dürfen. Der Papagei tritt ja gerade in denjenigen Partieen mehr in den Vordergrund, die zu dem W entsprechenden Teil erst von P zugesetzt worden sind. Der Vogel ist übrigens ein recht widerspruchsvolles Geschöpf. Neben der Fähigkeit sprechen und wundervoll singen zu können, besitzt er auch die Gabe in die Zukunft zu sehen, was ihn freilich nicht daran hindert, gelegentlich, zum Ergötzen des Lesers, eine jämmerliche Angst an den Tag zu legen. Der Papagei ist die komische Person des Romans.

Eine besondere Erwähnung verdienen ferner die lehrhaften Triaden, die sich an vier Stellen des Romans, und zwar wieder in ursprünglich nicht vereinigten Teilen desselben finden. Sie sind in den Kapiteln 18, 22, 32 u. 37 meiner Inhaltsangabe bereits herausgehoben worden.

Die Triade ist eine beliebte Kunstform der Kelten, und es ist möglich, dass diejenigen unseres Textes einem Werk entnommen sind, das unter dem Einfluss keltischer Litteratur stand.

Endlich weise ich noch auf das Vorhandensein jener belehrenden und wegweisenden Inschriften hin, die sich im vorliegenden Roman zu verschiedenen Malen finden. Die Manier, mit solchen Inschriften zu operieren, ist mir

aus dem 12. Jahrh. noch nicht bekannt. Sie scheint im 13. Jahrh. zu beginnen,[1]) nimmt dann im 14. u. 15. Jahrh. in höchst geschmackloser Weise überhand und hat sich bis ins 16. Jahrh. erhalten.

Die Vorlagen, die der Verfasser benutzt hat, waren gewiss in Versen geschrieben, aber nur ein suchendes Auge vermag ihre Spuren noch zu entdecken. Zwei paarweis gereimte Achtsilbler scheinen mir 12, 28 vorzuliegen:

si estes tous deux d'un eage
[et] si est elle [bien] de haut parage.[2])

auch sonst stehen öfter reimende Wörter in einer Entfernung beisammen, die auf ursprüngliche Verse schliessen lassen.

In der Sprache des Verfassers herrscht jene gemütliche nonchalance, die so unendlich viel wohlthuender berührt als alle steife Korrektheit; in gewandtem ungezwungenen Ton trägt unser Autor die galanten und chevaleresken Abenteuer seines Helden vor und erhält den Leser durch das flotte Tempo der Erzählung in guter Stimmung. Der Roman muss auf Leser des 14. und 15. Jahrh. nach allem was wir zum Vergleich heranziehen können, einen durchaus vorteilhaften Eindruck gemacht haben. Eine letzte bessernde Hand hat ihm freilich gefehlt, es würde ihr leicht gewesen sein, die im vorhergehenden Kapitel erwähnten Unebenheiten durch ein paar Federstriche zu beseitigen.

Für eine sichere Datierung bietet das anonyme Werk keinerlei Anhaltspunkt. Nichts spricht dagegen, dass der Verfasser schon im 13. Jahrh. gelebt hat, indessen neige ich mehr dazu, die Entstehung des Textes in das 14. Jahrh. zu setzen.

---

[1]) Herr Kollege Ed. Wechssler macht mich freundlichst auf einige Stellen aufmerksam, die sich in Prosaromanen des 13. Jahrh. finden; siehe die Queste de Saint Graal, ed. Furnivall (Roxburgh-Club 1864) pag. 35, und Löseth Le Roman en Prose de Tristan P. 1891 § 530 und pag. 17. Es liessen sich ohne Mühe zahlreiche Beispiele für diese Inschriften-Manier beibringen, ich erinnere jedoch nur noch an König Renés Livre du Cuer d'Amours espris.

[2]) vgl. Erec 1277. Die einreimigen Alexandriner-Laissen, von denen G. Paris (Hist. litt. XXX 103) spricht, habe ich meinerseits nicht auffinden können.

Die Sprache.

Die Sprache unseres Romans ist im allgemeinen die französische Schriftsprache, doch haben sich in dieselbe eine Anzahl provenzalischer, oder provenzalischen Einfluss verratender Formen eingeschlichen, die darauf schliesssen lassen, dass der Schreiber ein Südfranzose gewesen ist, was mit der Herkunft der Handschrift im Einklang steht. Wie wir nun wissen, fliessen den Provenzalen, die französische Texte abschreiben, leicht mundartliche Formen der ihnen benachbarten französischen Mundarten in die Feder und es wird darum nicht auffallen in unserem Texte solche, burgundischem Einfluss zeigenden Eigentümlichkeiten anzutreffen.

Ich stelle zunächst die Provenzalismen zusammen: *apche* 81, 23; *mascle* 55, 8, 9; *messonge* 41, 5; *villan* 73, 21; *tronca* 84, 31; *lasse* 15, 11; *lassa* 35, 32; *de les rouses* = *prov. de las rausas* 24, 24. Provenzalischen Einfluss verraten ferner der Wechsel von *par* und *pour* (s. Glossar), *par* und *per*: *parsa* 15, 33; *per semblant* 17, 32 *ap(p)ertenir* 1, 8; 79, 24; *perdon* 82, 36; *perjurer* 73, 30, sowie die Formen: *chavaul* 16, 31; *davant* 18, 33; *darier* 50, 14; *palafroy* 71, 26; *sela* 40, 23; *chescune* 75, 12 (so laut Mistral in den Alpen). Diesen Provenzalismen füge ich das vereinzelte, dem Dialekt von Lyon angehörende *jo* 6, 14 hinzu. Es folgen nun diejenigen Erscheinungen, welche den Einfluss der burgundischen Mundarten zeigen.

a für **e** findet sich 1) in betonter Silbe in folgenden Wörtern: *a* (= *et*) 8, 24; 23, 18; *a* (= *es* = *ecce*) 15, 26; *arbe* (= *herbe*) 48, 13 V. L.; sodann in der 3. Pl. Perfecti *alarent* 56. 23; 78, 10; *baisarent* 76, 3; *commandarent*

44, 10; *laissarent* 82, 27; 2) in vortoniger Silbe: *affrayé* 17, 13; *ensalast* 23, 22; *varras* 79, 6; *habergassent* 13, 35; *arasta* 86, 26; *arratast* 77, 18; *arrant* 81, 20; *espardu* 74, 35. Umgekehrt zeigen **e** für **a**: *chergier* 66, 3; *clerté* 64, 25; *essist* 41, 34. **a** für **ai** findet sich in: *ala* 1. Sg. Pf. 84, 32; *a* 1. Sg. Prs. 63, 16; *esclarie* 14, 5. **es** für **a** findet sich in *estachié* 1, 13; 28, 6. **oi** vor l mouillé aus **ei** entwickelt in: *soloil* 81, 26; zu *voele* = *voile* = *veille* 27, 29 vgl. *froesier* 39, 4. ẹ + n = oin statt ein zeigt: poine 68, 31.

aul aus **al** zeigen: *chevaul* 19, 14; *mareschaul* 42, 3; *vassaul* 3, 32.

Nachtoniges **i** nach Vokal findet sich gleichfalls vertreten: *congnuit* 55, 1 *combaistoit* 8, 8 *en suis* 80, 14; *encoires* 7, 21; *meire* 53, 14; *coingnoist* 49, 34; *vouleray* 3. Sg. Fut. 15, 19.

Endlich sind noch die Perfecta *oyerent* 14, 9, 27 und *chevauchont* 88, 27 zu erwähnen.

Auslassen eines **e** vor **r** zeigt: *trouvrés* 71, 3 dem *rendera* 5, 7 gegenübersteht. Unbetontes **e** fällt in: *eau* 84, 7; *encor* 19, 13 *arrier* 57, 28; *feroy* 70, 9 *guerdon* 11, 31. *lieuz* 56, 28.

Bezüglich der Consonanten ist an erster Stelle die Unterdrückung der Endconsonanten zu erwähnen.

l fällt in: *i* = *il* 11, 29 u. ö. umgekehrt steht *il* für *y* 70, 33 V. L.; *quil* für *qui* 75, 14 V. L. **s**: *a*(*s*) 4, 29; *faisoye*(*s*) 9, 18, 23; *clame*(*s*) 10, 25; *rende*(*s*) 10, 16; *face*(*s*) 10, 17; *souloie*(*s*) 10, 28; *sen*(*s*) 10, 5; *eu*(*s*) 1. Pf. 83, 25; *cry*(*s*) 39, 3; *peu*(s) 1. Pf. 85, 15; *sen*(*s*) prp. 10, 5. **t**: *cheu*(*t*) 68, 35; *sean*(*t*) 80, 11; *son*(*t*) 57, 2; 60, 3; *pu*(*t*) 1, 6 u. ö.; *frain*(*t*) 47, 10; *pres*(*t*) 21, 2. **st**: *ala*(*st*) 87, 25; *eu*(*st*) 55, 36; *cheu*(*st*) 68, 35; *doubta*(*st*) 87, 26 *fu* statt *fust* 19, 5. **r** im Infinitiv auf -er u. -ir: *octroye*(*r*) 2, 24; *arme*(*r*) 2, 33; *deslivre*(*r*) 6, 5; *monstre*(*r*) 6, 27; *atourue*(*r*) 27, 30; *ouctroye*(*r*) 29, 24; *respite*(*r*) 44, 34; *ovrye*(*r*) 74, 9; siehe V. L.

Die Unterdrückung der Endconsonanten hat das Setzen falscher Consonanten am Wortende zur Folge: *champt* (Feld) 45, 18; *champ, champt* (Gesang) 5, 24; 89, 38;

copt 49, 2; cort 79, 31; neft 78, 14, 16 V. L., *ilect* 25, 13; *forestz* 2, 36 u. ö.; *gentz* 10, 20; *dit* 32, 27 V. L. (Imperat. v. dire) *je fist* 34, 10, 15 V. L. *tu fait* 34, 13 V. L. *je peut* 55, 21 V. L. *tu fait* 34, 13 V. L. *il fais* 3. Sg. 81, 13 V. L. *je n'eust* 83, 18 V. L. *il prins* 88, 13 V. L. *entourt*, 67, 27 *entours* 51, 6 *fiert* 74, 35 *peut* 1. Sg. Pf. 55, 21 V. L.

Den Infinitiven mit abgefallenem r entsprechen die falschen Schreibungen in den Participiis Perfecti: *amer* statt *amé* 31, 19; ebenso: *bailler* 2, 29; *chevaucher* 18, 8; *cherchier* 18, 26; *pardonner* 20, 27; *souper* 21, 24; *servir* 25, 33; *parler* 33, 20; 42, 8; *oser* 36, 24; *ordonner* 42, 29; *mener* 45, 7. V. L.

s vor Cons. ist stumm und wird daher in der Schrift vernachlässigt: *fut* = fust (Holz) 16, 16; *tot* 62, 11; anderseits wird es falsch gesetzt: *fust* = fut 1, 13 *dehestie* für *deshaitie* 33, 21; *deslivrer* 8, 13; *desmener* 7, 16; *desmonter* 20, 1; *despartir* 2, 17; *desport* 23, 27; *est* statt *et* 56, 27 V. L. **l** vor Cons. fällt aus in: *basme* 42, 32 neben *baulsme*; *tes* 79, 6 V. L.; *mavais* 31, 32.

h fehlt in: *arnois* 11, 21 u. ö.; *arpe* 7, 22 u. ö.; *erbergier* 13, 36; *ahissoit* 56, 10; es steht fälschlich in: *harbre* 15, 6; *ha* (prp.) 34, 3; *hors* (= or) 80, 1; *hu* (= u = au) 9, 9 u. ö.

s und **c** stehen wechselsweise: *se* = ce 6, 12; 9, 30; *serchié* für *cerchié* 17, 27 *ce* statt *se* 6, 33; 9, 23; 13, 1; 31, 10; 44, 36; *c'est* statt *s'est* 13, 1; 22, 26; 23, 18; 35, 3; 46, 11; *ceste* für *sexte* 14, 26 *si* für *ci* 13, 4; *sil* für *cil* 43, 10; 45, 32.

z steht an Stelle von **s** in folgenden Fällen: *ez* 1, 9; *dez* 2, 13; 7, 8; *leurz* 6, 36; *lez* 7, 10; 12, 6; *arpez* 7, 22; *prez* 12, 20; *guerez* 14, 32; *telz* 22, 5; 24, 25; 39, 11; *orez* 29, 34; 39, 23; *ellez* 30, 28; *tressez* 35, 13; *estez* 6, 12; 7, 7; 11, 14; 31, 30, 34 u. ö.; *faitez* 35, 5; *preistez* 35, 21. In der betonten Endung der 2. Pl. wechseln die Schreibungen **es** und **ez**: *savés* 26, 13 *sçavez* 11, 16. **r** vor Consonant wird unterdrückt in: *cirugie* 51, 15; *mabre* 71, 4. Einschiebung eines **b** und **d** zwischen n und r ist unterlassen in: *convenra* 66, 16; *prenre* 10, 34; *tenra* 88, 36; *venra* 34, 6; *venrons*

86, 6; *venront* 66, 13; *venroit* 37, 33. Der Stammauslaut wird in einigen Wörtern vor s geschrieben: *draps* 2, 15 u. ö.; *regards* 12, 22; *coups* 16, 4; *champs* 17, 9; *loups* 39, 17.

Die altfranzösische Nominalflexion ist im grossen und ganzen aufgegeben, doch haben sich noch häufige Reste derselben erhalten.

In der II. Masc. finden sich folgende alte Nominative: *papegaux, -lx* 15, 21; 16, 22; 11, 1, 8 u. ö. *nains* (Voc.) 11, 3 neben *ha nain!* 11, 7; *Grieus* 11, 27; *receps* 5, 2; *escharbocles* 28, 6; *loups* 39, 17; *nulz homs* 43, 14; *beaulx tresdoux amis* 44, 2 etc. In der III. Masc. hat sich der Nominativ *sire* hauptsächlich als Titel und Anrede erhalten: *Beau sire* 1, 16; 3, 14; *sire chevalier* 3, 27; *sire vassaulx* 3, 32; doch auch: *le sire du chastel* 13, 32, 33; aber: *nostre seigneur* 8, 31; *monseigneur* 2, 31. *quens* hat sich meist in der Verbindung mit einem Personennamen erhalten: *quens Doldois* 13, 8; 31, 18, 31; 32, 1 etc. Acc. aber: *conte Doldoys* 35, 3; 39, 26; 40, 8, 24; doch auch N. *le conte D.* 38, 2, 29 und *le quens* alleinstehend 40, 11; 41, 22; *sire quens* 40, 10; 41, 2, 7. Das s im N. Sg. zeigt: *nul homs* 13, 16. II. Fem.: *l'airs* 13, 13; *Amours* 33, 16; 30, 35; 34, 25, 26 u. ö. Die Adjektiva masculini generis zeigen noch vielfach flexivisches s im N. S. *beaulx* 25, 27 *liez* 28, 19 *hardis* 31, 35 *ligiers* 30, 23 *coars* 20, 13 *plains* 8, 25 *riches* 36, 28 *irez* 46, 20 *confondus* 5, 4 *vaincus* 5, 10 etc. Die Adjektiva feminini generis kennen neben *tel* die Form *telle*, neben dem häufigeren *grant* die Form *grande*; sonst finden sich noch folgende älteren Formen: *vaillans dames* 1, 17; *gentil femme* 6, 9; *gentilz contesse* 13, 6; *advenans* 6, 13; *plaisans* 33, 13; *plaisant* 33, 36; *ront* 17, 29; *fort* 26, 3.

Bei der Vermischung alter und neuer Formen ist es nicht auffallend, dass sich gelegentlich Nominativformen an Stelle von Accusativen finden. Ich verzeichne folgende Fälle: *amys* 4, 21, 27; *sire* 8, 15; *escuz* 8, 27; *papegaulx* 12, 8; 13, 10, 17 u. ö. *Chastel d'Amours* 12, 33; *Flours de Mond* 25, 36 *champs* 32, 23 *Amours* 33, 3; 38, 27 *chevalx* 39, 7 *arbres* 47, 2.

Die Sprache des Textes wird ferner durch eine Anzahl von Doppelformen charakterisiert, von denen ich die wichtigsten hier zusammenstelle. Es werden neben einander gebraucht: *eaue* und *aigue* — *eage*, *aage* — *arme, ame berbis, brebis* — *avuec, avec* — *couchier, coucher* (und ähnliche Fälle) — *amer, aimer* — *voise, aille* — *laissarent, laissirent* — *rout*, *rompu* — Part. Pf. f. *-íe, -iee* — *ramer, rimer* — *glasser, glisser* — *cherchier, serchier* — *orent, eurent* — *porent, peurent* — *sorent, seurent* — *sot, seut* — *pos, peus* (i. Prs.) — *ovre, euvre* — *doulour, douleur* — *resplendor, resplendeur* — *graignour, graigneur* — *paour, pavour, peur* — *loup, leu* — *proudomme, preudomme* — *pou, poy, peu* — *puet, peut* (Prs.) — *peusse*, *puisse*, *pusse* — *prins, pris* — *prinrent, prirent* — *print, preist, prist* — *fuÿr, fouyr, foÿr* — *anoitier, anuitier* — *u, ou, au* — *legier, ligier* — *assehurer, asseurer* (nicht assurer) — *secure, segure, sehur, seur* (nicht sur).

Besonders zahlreich sind die Wörter, in denen **o** und **ou** wechselt. Ich stelle diese Fälle, obgleich sie verschieden zu erklären sind, hier zusammen, verzeichne aber der Kürze halber nur die eine der beiden Formen: apǫrter, brǫchier, cǫte, pǫrter, repǫser, rǫche, tǫrche; approcher, cọardie, cọp, cọrre, cọller, cọvrir, crọler, dọlant, dọleur, escharbọcle, estọrdir, faọn (neben faouner), fọÿr, mọrir, mọvoir, nous u. nọz, nọvel, nọvelle, ọbliër, ọvrir, ọvrer, plọrer, prọdon, retọrner, sọler (neben saouler), sọffrir, sọvenir, trọsser, trọver, vous u. vọz; endlich einige Wörter die im Nfr. ǫ zeigen: ǫdeur, sǫloil, vǫlentiers, vǫlonté.

Nur o zeigen: *coronne, coronner, cortine, covreture, esjoÿr, loër, oÿr, prover, proësse, norir, roe.* Nur ou: *amouderer, boussu, flourir, oust.* Vereinzelt finden sich *secunde* und *summes.*

Die Ausgabe.

Bei der Wiedergabe des Textes habe ich mich bemüht so konservativ als möglich zu verfahren, doch habe ich mich nicht entschliessen können einige, zwar auf phonetischen Ursachen beruhenden, aber doch sehr störenden Formen beizubehalten. Es sind das hauptsächlich die Fälle wo die Infinitivendung auf -er und -ir das auslautende stumme r eingebüsst hat und wo anderseits das Participium Perfecti dieser Verben fälschlich -er und -ir geschrieben wird. Auch sonst sind einige Formen, deren Entstellung aus der in den Endconsonanten herrschenden Verwirrung hervorgegangen ist, in die Varia lectio verwiesen worden, ohne dass ich befürchte den Text dadurch geschädigt zu haben; ich glaube, dass ich in dieser Beziehung eher zu wenig als zu viel gethan habe. Das Beibehalten derartiger, doch durchaus inkorrekter Formen, welche die Lektüre unnötig erschweren, würde nicht im Einklang zu der Bemühung stehen, die durch Anwendung von Accent, Cedille, Trema und Interpunktion den Leser zu unterstützen sucht. Bei der Auflösung der Abkürzungen war ich im Zweifel, welche Form ich für das mit einer Endschlaufe versehene *papeg* ansetzen sollte. Da sich das Wort aber wiederholt ausgeschrieben als *papegau* fand, und zwar im Nominativ wie im Accussativ, so habe ich dieser einfacheren Schreibung vor der Schreibung *papegaulx* den Vorzug gegeben und, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zersetzung der Nominalflexion, für beide Casus dieselbe Form angesetzt.

Den Roman, wie pag. 90, 6, als einen Conte du Papegaulx zu bezeichnen, schien mir des dadurch entstehenden Missverständnisses halber unzweckmässig, denn es handelt sich weniger um die Geschichte des Papageien als um die Abenteuer des Papageienritters.

Das Glossar macht auf Vollständigkeit Anspruch. Ich bitte darin *prison f* zu bessern.

CIL qui se delite a oÿr belles aventures et proësses de chevaleries, entende et oye les premieres aventures qui avindrent au bon roy Artus quant il porta coronne premierement, qui comencent en telle maniere.

LE jour de la penthecoste, le jour mesmes que le roy Artus fu coronné, fu grant joye et grant liësse en la cité de Camellot. Et quant la messe fut chantee si haultement comme il appertenoit a celle feste, le roy et les barons furent montez au palais tous. A tant ez vous une damoiselle, seule, sans compaignie, chevauchant sur une mulle grant aleure, et chevaucha tant qu'elle vint en la court, la ou la feste estoit. Et quant elle fust descendue au perron et elle ot estachié sa mulle, elle vint sus en la salle, et la ou elle vit le roy, qui estoit ja assis a la table, elle le salua moult gentement et sy luy dist: „Beau sire, une dame des plus belles et des plus vaillans et des plus courtoises que l'en sache nulle part, m'envoye cy a vous, et vous mande, cryant mercy, que vous luy envoyés ung chevalier de vostre court qui soit preus et hardi, qui la sequeure contre le chevalier qui converse en la mer et chascun jour la vient destruire, [1 v°] sa gent et sa terre, et ly a ja mort .lx. chevaliers des meilleurs de sa terre, si qu'elle ne puet trouver nul si hardis qui contre luy s'ose combatre. Et c'est la premiere aventure qui est avenue en vostre court, si vous prie pour dieu et pour vostre honneur que vous luy faciés.“ Et le roy Artus, quant il ot rendu son salut, luy respondi moult doulcement: „Ma damoiselle, j'ay moult bien entendu ce que vous avés dit. Bonne aventure aviengne a vostre dame qui ça

4 coronne. Premierement

vous manda! car volentiers feray ce qu'elle requiert." Et lors commanda a ung damoiseau qui estoit devant luy, moult gentil homme, qu'il la servist et aisast de tout ce que mestier luy fust, et quant lieu sera, il pensera de sa besoigne. Et le damoiseau fist bien ce que le roy commanda. Car il la mena en l'ostel a ung des plus courtoys bourgoys qui fust en la ville et des plus riches de la cité, qui la receust moult voulentiers et la fist servir et honnorer trestout a son commandement. Et la damoiselle demoura leans tant comme la court dura, qui dura .viij. jours entiers.

APRÉS l'octave de la penthecoste que le roy ot tenue sa court grant, pleniere et riche, les barons dez estrainges contrees prinrent congié. Et le roy donna a [2r°] chascun, selon ce qu'il estoit, or et argent et draps de soye, com cil qui bien faire le sçavoit, et chascun se despart pour aller en sa contree, liez et joyans de estrange maniere. Et poroffrent leur service au roy se mestier luy fust en aucum temps. Et le roy remest a Camellot avec ses privez barons. Et lors est venue la damoiselle qui recorde la querelle de sa dame. Les chevaliers et les barons se poroffrent tous a aler au service de la damoiselle; mais le roy Artus ne le voult onques octroyer a nulluy, mais dit: „Ceste aventure est moye pour raison; car c'est la premiere qui est avenue en ma court, et, puis que je suis roy nouveaux, ne veux je que autre voise au service a la dame se moy non." Ne ne le sceurent onques tant priër les barons que il vousist remanoir en nulle maniere; ainçoys a baillié son royaume et sa court a ung de ses barons qui avoit a nom monseigneur Loth, et fist criër et commander par toute sa terre que chascun fist tout son commandement, tant que il retournast. Et quant il ot ce fait, il se fist armer de toutes armes, et est monté sur son destrier, et yssy de la cité entre luy et la demoiselle, et toute la baronnie aussi pour luy convoyer, et chevauchent tant ensemble que ilz vindrent en la forestz

---

24 octroye 29 baill̄r 33 armer] arme

[2 v°] de Camellot. Et quant ilz deurent entrer en la forestz, le roy Artus commanda a tous les barons qu'ilz s'en retournassent. Et quant ilz voyent qu'il plait au roy, cilz s'en retournent vers Camellot, doulans et courouciez de ce qu'ilz voient leur seigneur, sy jeune chevalier et sy tendre et sy proudome d'armes, aler en estranges contrees et ne sçavoient ou. Et sans faille il estoit le meilleur chevalier de son eage que l'en sceust nulle part.

QUANT le roy fu desparti de ses barons, il chevaucha avec sa damoiselle seul a seul, parlant d'un et d'autre a leur voulenté. Et quant ilz eurent une piece chevauché, ilz oyent une voix criër moult haultement, qui sembloit bien qu'elle eust mestier d'aïde. Et disoit: „Beau doulx sire dieu, aiez mercy de moy!“ Et crya ainsy troys foys. Et quant le roy ot oÿ ainsy criër, il regarda celle part et vist venir une dame moult belle et moult richement appareillie, fuyant sur une mulle devant ung chevalier armé sur ung destrier, qui la chassoit a l'espee nue en la main. Et quant la dame vit le roy, chevauchant avec la damoiselle, elle s'en vient vers luy et sy luy dist: „Ha, franc chevalier, mercy, pour dieu, aiez mercy de moy! Sequeurés moy que je ne meure, et ne souffrez que ce chevalier [3 r°] me tue; il m'a occis mon amy a tort et me veult occire!“ Ainsi qu'elle n'ot pas bien la parolle finee, quant vint le chevalier haulcer l'espee contre mont pour ferir la dame. Mais le roy se tray avant et escria au chevalier; „Sire chevalier, pour vostre courtoisie ne touchez a ceste dame; car ce n'est pas honneur a chevalier qui rien vaille d'occire dame ne damoiselle en tel guise!“ Et quant le chevalier voit que le roy vient deffendre la dame, il luy dist moult plain de maltalant: „Sire vassaulx, se vous la voullés deffendre, si vous gardés de moy; car je croy que vous deffendrez mal et vous et elle“. Lors remect le chevalier l'espee au fourreau et s'en retourne pour une soye lance qu'il avoit laissie au pié d'un arbre. Et quant il ot sa lance trouvee, il bronche le che-

15 crier] cries 36 trouue

vaul des esperons de grant randonnee contre le roy, et le roy contre luy appareillié de soy deffendre. Le chevalier, qui de loing estoit venus, fery le roy si durement en l'escu de la lance que il luy brise l'escu et le haubert par delez le costé destre, et se la lance ne fust brisee, il eust cassé le roy trop mallement. Et le roy refery luy si de toute sa force tel cop qu'il ne luy vault ne escu ne haubert qu'il ne l'abatist jus, tant com haste luy dura, a terre si feloneusement qu'il est si estourdis qu'il ne sceit ou il est. Et au chiefz de piece, quant il fust desestourdis, il vit [3 v°] le roy, qui estoit ja descendu et venoit vers luy l'espee traicte entalanté de luy ferir. Et si tost comme il pot, il luy dist: „Franc chevalier, pour dieu mercy, ne m'ociés mie et ne prenés pas garde a ma villenie!“ Et quant le roy oÿt que cil luy cryoit mercy, si luy dist: „Se tu veulx que j'aye mercy de toy, je veux que tu te mectes en la mercy de ceste dame et que elle face de toy ce qu'elle vouldra.“ — „Ha, beau sire,“ fait le chevalier, „pour dieu, ainçois veul je que vous m'occiés, qu'elle me tiengne en sa baillie!“ Et lors luy demanda le roy pour quoy il avoit son amys mort, et le chevalier luy respondi: „Sire, ce vous diray je bien. Il est voir qu'elle est la plus belle dame du monde, si com vous pouez voir, et sa beauté m'amort; car je l'ay plus amee que chevalier n'ayma oncques dame, et elle a plus amé autruy que moy, et pour ce la vouloye je destruire, car il ne luy plaist pas d'estre avec moy. Son amys occis je aussi pour ce qu'il la servoit maugré myen et sur ma deffence.“ — „Ha, chevalier,“ dist le roy plain d'envie, „coment a tu nom?“ Et cil dist qu'il avoit nom le Chevalier de la Gaste Lande. Et le roy luy redist: „Il te convient du tout mectre en la mercy de la dame et en sa prison, ou je t'occiray, et je croy bien qu'elle avra mercy de [4 r°] toy pour m'amour“. — „Ha, sire,“ dist le chevalier, „mercy de dame est trop perileuse; mais puis que voys qu'il vous plaist, je le feray.“ Et la dame qui bien avoit entendues ces paroles, dist au roy: „Sire, je n'ay cure de tenir mon ennemy en prison,

---

7 haubet 35 puis] plus

puis que je n'en puis prandre vengence; car prison est receps de maulvais homme, et si vous diray coment: car se le maulvais homme n'estoit tenuz en prison, il useroit tant sa maulvaise vie qu'il seroit mors et confondus par ses euvres mesmes. Pour ce, beau sire, le laisse je sur vous, que vous en faciés vostre plaisir.“ Et lors luy fist le roy fiancer que il ira a Camellot et si se rendera a monseigneur Loth de par le chevalier jeune qui chevauchoit avec la damoiselle, et qu'il sera en sa mercy tant que le roy Artus soit retourné a court.“

QUANT le roy Artus ot envoyé le Chevalier de la Gaste Lande a court, ainsi com vous avés oÿ, il demanda a la dame quelle part elle vouloit aller, et la dame luy respondi: „Beau sire, je vous vouldroye mener, s'il vous plaisoit, a une des plus belles cours que vous veissiez oncques mais, et si est assés pres de cy. Et si avra bien troys centz que dames que damoiselles des plus belles et des plus courtoises que veissiés mais nulle part. [4 v°] Et si avra bien .v^{c}. chevaliers des meilleurs de la contree, qui sont ja venus pour voir la court, qui est ordonnee en tel maniere que celluy qui avra la plus belle amye et le pourra monstrer pour armes, si avra ung papegault que ung nain la apporte chascun an, le meilleur oysel du monde pour chanter doulx champ amoureux plaisant et pour parler mieulx et adroit ce que vient a plaisir a cuer d'omme et a cuer de femme. Mais il y vient ung chevalier qui tous les aultres de la contree a conquis par armes. Et si leur fait le graigneur tort et la plus grant desraison c'onques mais chevalier feist.“ — „Quel tort leur fait il, dame?“ dist le roy. „Sire,“ ce dist la dame, „il fait chascun moys une foys venir en la praerie de Causuel tous les chevaliers et toutes les dames et les damoiselles et les damoiseaulx de toute la contree, et leur fait faire a luy hommage par force et sans droit et sans raison, et puis aprés il a une amye, la plus laide creature que vous oncques mais veissiez, et il leur fait dire par force qu'elle

---

21 le] la 28 le] leur

est la plus belle et la plus courtoise et la mieulx aprise de ce monde. Beau sire, ce seroit moult grant courtoisie de deslivrer les chevaliers et les dames et les damoiselles du servage ou ilz sont a tort. Et vous les pouez bien deslivrer se vous voulés, et [5r°] par raison, si vous diray comment: Pour ce que vous avés vaincus au jouster le Chevalier de la Gaste Lande, je me mettray sur vostre escu contre le chevalier, et vous luy pourrez bien monstrer par raison que je suis assez plus belle et plus gentil femme et plus riche d'avoir que s'amie n'est; si ne sçavez qui je suis ne a qui vous avez fait aÿde." — „Certes, dame, non, fait le roy, fors que tant que vous estez, se m'est advys, la plus belle dame et la plus advenans que je oncques mais veisse, dont Amours me semont que jo soye du tout a vostre commandement et que je face tout ce qu'il vous plaist. Se ceste moye damoiselle veulle, en qui conduite je me suis mis, en moy ne remendra mye que je ne face du tout a vostre voulenté." Et lors se retourne la dame vers la damoiselle et si li dist: „Damoiselle, je vous prie que voz veniez avec ce chevalier en ceste court, et sachés que vous ne feistes mais si bon voage se il puet vaincre le chevalier". — „Dame," ce dist la damoiselle, „ce la querelle fust moye je feroye tout ce qu'il vous plairoit, tant vous voys je courtoise et bien aprise. Mais je suis au service d'une dame qui m'envoya pour luy la ou je le trovay, si n'ay en luy rien a comander se non monstrer luy la voye; et se il luy plaist aler, a moy ne desplaist il pas, ne ne ly diray ne oÿ ne nom, [5v°] ainçois yray la ou il luy plaira." Et quant le roy voit que la damoiselle ne luy nuyra mie, il se mirent tous troys a aler a la court. Ilz n'orent mie grantment chevauché, quant ilz ont veu en une belle prarie tentes et pavillons et draps de soye ovrés moult richement de estrange guise, et ont veu dames et damoiselles sur mulles et sur pallef-froys, richement acesmees, qui esgardoient parmi la prarie, qui boerdoient sur leurz destriers et menoient moult grant bruit d'estrange maniere. Et quant le roy et sa compaignie

---

3 dame 5 deslivre 16 en *fehlt* 27 monstre

approcherent d'eux, ilz laissirent le beorder et commencerent a criër au roy, pour ce qu'ilz le virent estrange: „Sire, mal veigniez, sire, mal veigniés! Or y parra vostre valeur!“ Et autres luy gaberent sa compaignie. Quant le roy se oÿ laidengier et gaber en tel maniere, il leur dist: „Hai, chetive gent maleuree, sans courtoisie et sans mesure, qui estez en servage par vostre coardie! Je suis cy venus pour vous deslivrer dez servages ou vous estes, et vous me faictes tel honte? Certes, nul ne vous devroit aidier.“ Et lez chevaliers, quant ilz oÿrent ce qu'il leur dist, si ont grant honte et se repentent de ce qu'ilz ont si mal receu le roy et sa compaignie et a tort. [6 r°] Et lors leur demande le roy ou est le chevalier a qui ilz devoient faire hommage. Il n'ot mie a peine bien finie sa parole, quant il vit venir ung chevalier bien armés de toutes armes sur ung destrier noir desmenant moult grant bruit, et avec luy menoit une damoiselle sur une mulle acesmee moult richement; mais sa beauté ne vous sçaroye je dire pour ce qu'il n'y avoit point; ne sa laidure ne me plaist pas a deviser, car je n'en pourroye tant dire qu'elle n'en eust encoires plus. Si venoyent environ soy dames et damoiselles a son d'arpez et de viëlles moult joyeusement, et aprés eulx venoit ung nain qui estoit vestus d'escarlate fouree de vair, qui chassoit devant luy ung pallefroy qui pourtoit une cage la ou estoit dedens le papegau, de qui je vous ay fait autresfoys mention. Et quant le chevalier vit le roy parler aux chevaliers et aux dames, pour ce que il estoit armé, il pensa bien tantost qu'il estoit venus pour combatre a luy. Et sans autre plait il prent son escu et sa lance plain d'ire et de maltalant, et commanda a vuydier la place; et maintenant fut fait son commandement. Aprés ce que la place fut vuydee, le roy, qui s'en aperçoit bien que jouster luy [6 v°] convient, mect son escu devant son piz et print son glaive, et le chevalier aussi. Et poignent chevaulx des esperons et s'entrecontrerent si durement chascun sur son escu et de si grant force que tous sont rompus et despiecés. Mais les

36 de *fehlt*

haubercs furent si fors qu'ilz les garentirent de mort, et les destriers s'entrecontrerent si durement ensemble qu'ilz cheurent mors desoubz leurs seigneurs qui avoient jousté. Et ilz furent fors et legiers, si se leverent isnellement et enbracent les escus et mectent mains es espees, et courent l'un sur l'autre par moult grant fierté.

MOULT fu grant la bataille du roy et du chevalier qui a luy se combaistoit, et dura moult grant piece que l'en ne sçavoit qui en avoit le maindre. Mais moult se merveillent tous ceulx et toutes celles qui la estoient, comment le roy, qui estoit si jeune, avoit tant duré encontre leur seigneur; et pour le vasselage qu'ilz veoient en luy, et pour estre deslivrez du servage ou leur seigneur les tient a tort, priënt ilz tous dieu de bon cueur que il matte leur sire et que il l'ocie. Et se sont tant combatu ensemble que moult enuye au chevalier qui au roy se combatoit de ce que le roy duroit tant contre luy, et moult en a grant [7r°] honte pour ce qu'il le vit si jeune. Et lors sault avant plain d'ire et de maltalant, et fiert le roy sur son heaulme devant par tel haÿr, qu'il le fendi et embarra si que il le navra moult fort au vis. Et quant le roy se senti navré et vist le sanc couler par desoubz la ventaille, il ot grant ire. Et la grant ire qu'il ot luy doubla sa force; car par ire croist force a hardement a preusdomme, et aux maulvais coardie et viltance. Ainsi plains d'ire et de ardyment court sus au chevalier et le fiert de toute sa force entre le heaulme et l'escuz ung tel cop qu'il luy trancha le braz senestre et le feist cheoir en la place a tout ce qu'il tenoit de l'escu. Et quant tous ceulx de la place orent veu tel cop, ilz escriënt tous a une voie: „Nostre seigneur a trouvé compaignon et maistre!“ Et le chevalier, quant il ot perdu le braz, il se laissa cheoir a la terre de l'angoisse qu'il a. Et le roy va sur luy et luy esracha le heaulme de la teste, et le chevalier, si com il puet, ly crya mercy pour dieu, qu'il ne l'ocie. Et pour ce que le roy l'avoit trouvé si bon chevalier, il en

---

35 *vor* puet *ausgestrichenes* peut

eust eu grant pitié, mais les dames et les chevaliers et les ungs et les autres luy priënt tous a une voix qu'il l'ocie, si que le roy ne scet que faire. Et toutesfoys il dist au chevalier: „Avant que j'aye mercy [7 v°] de toy, je veux que tu me die ton nom et de quelz gens tu es; puis si savray quel honneur il affiert a toy.“ Et le chevalier luy dist: „Voulentiers, puis que il vous plaist.

BEAU sire, mon pere fu ung povre vavvasseurs et n'ot rien hu monde fors ce chastel qui est cy devant c'om appelle Causuel. Et pour ce que j'estoye si divers quant j'estoye enfant, m'appella il Maulvais Garçon, ne ne me cheut le non tant que je fuz chevalier nouveau, et lors me fu changié mon nom et fuz appellé „Lion sans Mercy“, pour ce que je ouctroye tous les chevaliers qui a moy joustoient. Et quant je les avoye outrés, je leur faisoye fiancer prison et si leur faisoie mectre toute leur honneur en ma subjection sans aucune mercy.“ — „Et ceulx qui ne le vouloyent faire, que leur faisoye tu?“ dist le roy. — „Sire,“ ce dist le chevalier, „je les occioie, si prenoie leurs femmes et leurs enfans et leur avoir, ou qu'il fust, et les tenoie en servage, pour ce qu'ilz ne preissent ja mais encontre moy de leur seigneur.“ — „Et de ceulx,“ ce dist le roy, „qui ce mectoyent du tout en ta mercy, que faisoie tu?“ — „Sire, je leur tolloye les deux pars de ce qu'ilz avoyent a celle heure que je les outreoye [8 r°], et faisoye venir eulx, et leurs femmes et leurs enfans petis et grans chascun moys une foys, sy me faisoye faire hommage, si qu'ilz m'ont bien servi a mon commandement jusques au jour d'uy.“ — „Et combien as tu tenue ceste seigneurie?“ se dist le roy. — „Beau sire, je l'ay bien tenue .xv. ans et plus que je ne trouvay mais chevalier qui contre moy peust durer, sans vous qui avés conquis moy et eulx tout a vostre commandement. Si vous prie, beau sire, pour dieu, que ne m'ociëz mie.“ — „Lyon,“ ce dist le roy, „tu as moult malement gardé l'ordre de chevalerie; car chevalerie veult rayson et droiture a toutes

---

19 occioie] occioient 19 pronoie 21 *siehe Anmerkung* 36 vult

gens; si as mieulx ensuÿ le nom que ton pere te mist que le nom que te fust chargié quant tu fu chevalier nouveaux. Et si te diray comment: Tu as tollu l'avoir aux chevaliers, qui de toy ne se pouoyent deffendre, a grant tort, et puis les as tenus en seigneurie et toutes leurs gens sen rayson et sans droiture, et de ce as tu bien suyvi le nom de Maulvais Garçon, mais le nom de Lyon non. Car lion est la plus franche beste qui soit au monde; car il ne savra ja avoir si grant fain ne ne sera ja si irés vers nulle beste, se elle se couche a terre et luy monstre semblant d'umilité, que il la veuylle plus touchier des lors en avant. Et [8 v°] pour ce as tu mal ensuÿ le nom de Lion. Mais je ne veul pas que ta maulvaistié gaste ma bonté, mais avray mercy de toy, telle com il affiert a toy; et sces tu que je vuel? Que tu clame quites toutes ces gens qui cy sont, petis et grans, et que tu leur rende tout l'avoir que tu leur as tollu se tu l'as, et face droit du mal que tu leur as fait a tort par ton orgueil. Et si longuement vueil je et command que tu doyes estre en ceste place mesmes en une chartre que tu feras faire. Et vueil que toute ceste gentz, petis et grans, qui te souloient faire hommage, viengnent chascun moix une foys pour toy visiter et veoir, tant que le roy Artus de Bretaigne mandera que tu viengnes a luy parler en sa court en tel guise com je te diray. Tu seras vestus du mieulx que tu pourras et monteras sur une charette atournee moult richement, ainsi qu'il convient a chevalier qui ne puet chevaucher, et si command a tous les chevaliers que tu souloie tenir en servage que ilz te meinent jusqu'a la court aidant l'un a l'autre. Et ceste paine veulx je qu'ilz aient par leur coardie et pour leur vitance."

TOUT ainsi com le roy l'a devisé il fait promectre a Lion sans Mercy [9 r°] et aux autres chevaliers aussi. Les chevaliers et toute la baronie se merveillent, comment si jeune chevalier, com estoit le roy, sot prenre tel vengence de Lion sans Mercy. Et moult leur plaist et octroyent tous a faire son vouloir et son commandement. Mais nul

17 face droit *fehlt* 24 seras *fehlt* 28 meinent] tiennent 28 jusqua a la

ne vous pouroit dire la noise que faisoit le papegaulx; car il dist au nain qu'il le meine au plus hault lieu qu'il pourra, et si cria: „Nains, nains, porte moy veoir le meudre chevalier du monde! C'est celuy de qui Merlin parla tant en sa prophecie qu'il dist que le filz de la brebis devoit soubzmectre le Lion sans Mercy plain d'orgueil et de felonie et d'ire. Ha, nain, ne demourez plus! Pourtez moy tost a luy, car il m'a conquis.“ Et quant le papegaulx approucha du roy, il commença a dire si doulcement toutes les choses qui sont avenues du temps Merlin jusques a celle heure, si que le roy et tous les aultres se merveillent moult forment de ce qu'il disoit. Et puis si dist au roy: „Sire, pour quoy ne me prenez vous? Je suis vostre par raison; car vous estez le meilleur chevalier du monde et le mieulx apris, et si avés avec vous la plus belle dame que l'en sache nulle part, mais vous ne sçavez pas son nom ne son parage.“ — „Sire,“ ce dist la Dame sans Orgueil, „je suis seur [9 v°] Morgaine la fee de Montgibel.“ Moult grant joye ot le roy de ce qu'il oyt dire le papegau et de ce que luy dist la dame. Lors vient avant et prist le papegau et le nain et tout son arnoys. Puis mercia moult la Dame sans Orgueil de ce qu'elle l'avoit mené en celle court, et toute la gent de la contree luy font moult grant honneur communement et luy priënt moult doulcement qu'il remaigne a Causuel tant qu'il luy plaira, et il leur dist que il ne puet pour une aventure qu'il luy convient cherchier pour l'amour d'une dame. Et le Grieus Darsenois, qui estoit la venus a la court, presenta au roy ung beau destrier gras et si tourné qu'i estoit bien tel com il convenoit a tel chevalier. Et le roy le preist moult voulentiers, si com cil qui 'n avoit bien mestier en guerdon de son service, et le roy monta et la damoiselle et le nain, qui chassoit le palleffroy qui pourtoit le papegau. La Dame sans Orgueil et toutes les autres dames et damoiselles qui la estoient et toute la baronnie et toutes les autres gens si sont montez communaulment pour convoyer

---

3 cria] criera 20 prist] prirent 29 si] se

celluy qui les a ostez du servage ou ilz estoient. Et chevauchent [10r°] a moult grant joye a son de viëles et d'arpes. Et quant ilz orent bien chevauché une lieue angloise, le roy pria a tous et a toutes qu'ilz s'en retournassent. Et puis que ilz virent qu'il luy plaist, il demandent de qui il dyroient qui lez a deslivrez du servage ou ilz estoient. Et le roy leur dist: „Du Chevalier du Papegaulx.“ Et lors les commanda a dieu, et pria a sa damoiselle, qui avec luy chevauchoit, qu'elle ne l'appellast autrement. Et la Dame sans Orgueil print congié du roy et luy offri moult son service, si mestier luy fust, et s'en retourna a Causuel avec les autres qui sont liez et joyans de la belle aventure qui leur est avenue. Et firent bien, ilz et le Lion sans Mercy, ce que le Chevalier du Papegau leur commanda.

ENSI s'en va chevauchant le Chevalier du Papegau et sa damoiselle, joyans merveilleusement de l'aventure qui leur est avenue; et regarda moult souvent la damoiselle qui estoit belle et blanche et coloree, ainsi com est la rose au moys de may, et chevauchent prez l'un de l'autre, parlant de ce qu'ilz vouloyent et de ce qu'il leur plaist. Mais quant le papegaulx apperceut les regards que l'un faisoit a [10v°] l'autre, il ne se pot taire qu'il ne dist: „Vous seriés,“ dist il, „entre vous deux la plus belle compaignie du monde; car vous estes, sire, le plus bel chevalier et le meilleur qu'il conviengne querre en nulle contree, et elle est si belle et si courtoise et si bien enseignee que l'en n'y pourroit rien amender, si estes tous deux d'un eage et si est elle bien de hault parage“. — „Papegau,“ dist la pucelle, „comment sces tu que je suis?“ Et le papegaux respondi: „Damoiselle, ne vous menbre il quant vous fustes a la court la roÿne nostre dame pour l'enseigne la Damoiselle du Chastel d'Amours? Des ycelle heure, damoiselle, oÿ je premier nommer vostre nom et vostre lignage, et vous ay tousjours eu depuis en m'amour, et avray tant com je vivray pour la grant beauté qui est en vous et pour

18 regard 21 qu'il] quilz

vostre courtoys nom.“ Et lors c'est tourné vers le roy: „Sire, voulés vous entendre le plus courtoys nom de damoiselle qui soit au monde?“ — „Oÿ, voulentiers,“ ce dist le roy. — „Ceste damoiselle qui si est,“ ce dist le papegau, „a nom en son droit non la Belle sans Villenie, et sachiés qu'elle est gentilz contesse et de grant parage, moult riche d'avoir et d'onneur; car son pere est mort, qui fu quens de Valfin et n'ot oncques autre hoir fors que la Belle sans Villenie.“ [11 r°] Estrangement fu liez le Chevalier du Papegaux des paroles qu'il a entendues de la damoiselle et de son parage, et chevaucha, luy et sa compaignie, liez et joyans de cy au vespre. Quant le papegaux senti que l'airs se commença a refroidir, il dist a son nain qu'il avoit froit, et le nain trait hors d'une aumosnere qu'il avoit, une couverte qui estoit faicte d'ung drap de soye ovree moult richement, et a couverte la caige au papegaux, qui estoit la plus belle et la plus riche que mais veist nul homs, car elle estoit toute d'or fin pertusee et entaillee a bestes et a oyseaulx de toutes manieres, et si n'y ot oncques oyseau ne beste qui n'eust .xix. des plus fins rubis que nulz veist mais. Et plus aux quatres angles de la caige avoit quatre escharboucles qui valoient ung grant tresor; car ilz gectoyent de nuit si tres grand resplendor et grant clarté que cent chevaliers et cent dames s'en peussent bien alumer a grant honneur. Il n'ont pas granment chevauché, puis que la caige fu couverte, qu'ilz virent a main destre devant eulx sur ung tertre ung chastel moult bien seant. Et lors demanda le chevalier a la Belle sans Villenie s'elle sçavoit cui ce chastel estoit et s'ilz y pourroient [11 v°] herbergier seurement, et elle luy dist que oÿ bien. Et ilz ne chevaucherent mie grant piece, que le sire du chastel vint contre eulx sur un paleffroy moult richement atourné. Et quant ilz se furent salué, le sire du chastel les pria moult doulcement qu'ilz habergassent anuit mais avec luy, car il estoit bien temps et heure d'erbergier. Et le Chevalier du Papegau et la belle Dame sans Villenie luy ont octroyé son vouloir. Et

15 qui] et la caige 32 le *fehlt*

le sire les en mercia moult. Que vous feroye je long compte? Le sire du chastel les feist servir celle nuit et aisier de quant que il sceut que mestier leur fut a leur commandement.

AU matin, quant l'aube fut esclarie, le papegau commença a parler a son chevalier en chantant et a dire: „Sire, si vous levez, car le jour est venus ou vous devez recevoir moult grant honneur!“ Moult se merveillerent ceulx du chastel de la voix qu'ilz oyerent si doulce et si clere et qui ainsi parloit droitement. Et le Chevalier du Papegaux, si tost comme il l'ot oÿ, si se leva, et la Belle sans Villenie aussi, et le nain avoit desja apparreilliez les chevaulx, [12r°] ainsi com pour chevaucher. Et le sire du chastel les pria moult qu'ilz dinassent ainçois qu'ilz montassent; car le disné estoit ja appereillié; et ilz luy octroyent pour la courtoisie qui estoit en luy. Et quant ilz orent mangié a leur voulenté, ilz prirent congié au sire du chastel, et le merciënt moult de l'onneur qu'il leur a faicte, et moult luy offrent leur service. Et quant ilz orent commandé leur oste a dieu, ilz monterent et chevaucherent la ou la Belle sans Villenie les guide, droit en la contree, a la dame que le Chevalier du Papegaux va pour secourre. Ce est une fee a qui apent enseignement. Et le papegau leur va chantant et comptant chançons plaisans et amoureuses, tant que pres de ceste fu passee. Et quant haulte sexte fu passee, ilz oyerent devant eulx grant cry lever et grant noise de gens qui fuoyent devant ung chevalier qui gastoit toute la contree, et ce fu le chevalier mesmes pour quoy la Belle sans Villenie fut alee a court pour querre secours a sa dame et encontre qui elle meine le Chevalier du Papegaulx. Et ne demoura guerez qu'ilz virent de loing venir chevauchant le plus ydeux et le plus orrible chevalier par semblant [12v°] qui mais fust veu et menant aussi grant bruyt comme une tempeste; et virent la gent fuÿr devant luy de toutes pars, si que, quant le nain et la damoiselle le

---

8 meruueillerent 11 il ot 23 va] vont

virent, ilz en eurent si grant paour qu'ilz commencerent a foÿr, l'un ça l'autre la. Si ne fut pas grant merveille: car le cheval estoit bien aussi grant comme ung olifant, et le chevalier aussi grant comme il convenoit au cheval. Et cryoit si tres hault que la voix du crys faisoit retentir pierres et harbres et terre bien une lieue environ soy. Et le papegau, quant il veist fouyr son nain et la damoiselle, et il oÿ la voix cryër, de quoy il sentoit la terre crouler desoubz soy, ce luy fut advis, dont cuida il bien mourir illec, dont commença il fort a criër a son nain et a dire: „Ha nain, ne me lasse pas cy morir! Membre toy des grans honneurs que tu as eu en estranges contrees pour moy!“ Mais le nain n'ot voulenté se de fouyr non, il d'une part et la damoiselle de l'autre; car ilz estoyent si esbaÿs de la grant paour qu'ilz avoyent, qu'ilz ne se pouoyent tenir ensemble. Et quant le papegau ot perdu son nain, si qu'il ne le pot mais veoir, il commença a priër moult doulcement son chevalier qu'il le laist vouler [13 r°] hors de sa caige, si vouleray sur aucun arbre pour ce mauffés, qu'il ne l'ocie. Et le chevalier rist de la paour qu'il vist que le papegaux ot, si luy dist: „Papegaulx, avez vous oblié la chançon que vous avez commencee? Or la recordés et n'ayez paour; car nous la chanterons encores anuit, se dieu plaist, en nostre ostel.“ Ainsi com ilz parloient en tel maniere, entre le papegau et son chevalier, a tant a vous approuchant celluy qui estoit la plus hydeuse chose qui oncques mais fust veue par nul homme charnel. Et quant le chevalier le vist venir et si approuchier, si se seigne et se commanda a dieu, et va encontre luy par moult grant hardement, l'escu au col et son espiel en la main, et si receurent l'un l'autre sans autre parlement. Le Chevalier du Papegaulx le feri par grant vertu en l'escu que il luy parsa l'escu et le haubert, et luy mist bien une toise de son espiel dedens le corps. Et le maufés referi si luy que, s'il ne se fust couvert de son escu, en laissant aler le cop en glissant, il eust esté en peril; mais dieu le garenti. Et le papegau, pour ce qu'il voit qu'il a enduré a la premiere encontree, se conforte

38 enduree

moult, mais il n'a encores talent de chanter. Quant les chevaliers ont faicte la premiere jouste, [13v°] ilz mectent la main aux espees et s'entrefierent moult souvent sur les heaulmes grans coups et merveilleux. Le Chevalier du Papegaulx sot moult de l'escremie, si que il se sot bien guenchir et garder, et il luy est bien mestier; car il se combat tout sans escu o le greigneur monstre que oncques mais fust veu ne mais sera. Et sachés qu'il a tant de franchise en luy qu'il ne voult ferir se parmi le heaulme non. Et pour ce mect toute sa entente le Chevalier du Papegaux a garder son heaulme; car il sceit bien qu'il est certain de la mort se il le puet actaindre seulement d'ung cop. Et quant il le feroit en l'escu, il en veoit yssir le sanc vermeil et chaud, et de ce se merveilla moult le Chevalier du Papegau; car il ne luy estoit mie advis que son espee touchast ne fut ne fer. Et toutesvoyes ne garde autre chose se non a ferir sur le bras ou il tient l'espee, et l'avise bien et le fiert tousjours es bras. Ainsi dura la bataille et grant et perileuse des deux pars des mydi jusques au soleil couchant. Et a celle heure feri le Chevalier du Papegau l'autre maufez, que il luy copa le bras destre a tout le branc. Et le papegaux commença tantost a chanter et a dire au plus plaisant: „Qui [14r°] m'a deslivré de la paour que j'avoye?“ Et quant le Chevalier du Papegaulx l'oÿ, si commença a rire et prist cuer et hardement, et fiert celluy a qui il se combat sur le heaulme, sur l'escu, sur le haubert, et en chascun lieu ou il le fiert yssoit le sanc a tel foison que c'estoit merveille coment le chevalier se pouoit tant soustenir. Et en la fin il afebloya tant du sanc que il perdoit, et du bras destre, qu'il ne pouoit plus souffrir le champ, ainçois s'en fouy, tant que le chavaul l'en pot porter, vers son recept. Mais le Chevalier du Papegaulx le va ferant et suyvant la ou il le pot aconsuyvre, qu'il l'afebloya tant, qu'il ne se pot plus tenir en estant qu'il ne chee a terre par la foison du sanc qu'il avoit perdu

---

5 lestemie 8 veue 12 d' *fehlt* 23 plaisans 29 afêbloya *vgl.* 34

come cil qui angoisse de mort destraint; et se combatoit si fort a la mort que, se le Chevalier du Papegau ne se fust trait ariere, ceste derreniere guerre luy eust esté pire que la premiere. Mais sens valu mieulx a celle heure que proësse, et pour ce se trayt le Chevalier du Papegau arriere, tant qu'il voit qu'il ne se puet relever. Il regarde de loing la bataille qu'il fait la greigneur merveille du monde; car il a bien abatuz, a voutant soy et tournoyant parmy les [14v°] champs et parmy la pree, .xx. arbres et plus, si grans que quatre buefz avroyent assez a faire de traire le meindre, et si gemissoit si fort qu'il faisoit retentir toute la contree environ soy. Et le paleffroy du papegaulx, qui fut affrayé pour le retentissement des arbres, vint droit vers le destrier de son chevalier malgré le papegau, et si tost que le papegau fut approuché de son chevalier, l'adversaire fu mort et deffiné.

QUANT le Chevalier du Papegaulx vit celluy mort en la place contre qui il s'estoit combatu, et qu'il ne se mouvoit mais, il commença aler celle part pour veoir la façon et son arnois. Il le trouva seant sur le cheval, ainsi com il faisoit quant il estoit vif, et vist les armes noires et enfumees par semblant, et va tout entour, regardant luy et le destrier. Et quant il a tout regardé, si le preist parmy le heaulme pour veoir com il estoit legiers, pour ce qu'il le vist si grant, si le trouva chaut. Et aprés le cuida oster, mais il ne pot, si se merveilla moult pour quoy ce fu. Et quant il ot bien serchié, si trouva que il se tenoit en la teste et que tout estoit une [15r°] chose, mais elle est faicte comme ung heaulme, tout ront, et le cuyr dehors estoit noir, ainsi com le cuyr d'un serpent. Et autel estoit son haubert, mais qu'il estoit maillié dehors per semblant, ainsi que sont autres haubers, si que ne paroyt se haubert nom. Tant chercha le Chevalier du Papegau l'autre chevalier qui estoit mors, qu'il trouva que le chevalier et le destrier et le haubert et le heaulme et l'escu et l'espee et la lance fut tout une

26 apres et le

chose, si se merveilla moult dont tel chevalier estoit venus. Et quant il ot cherchié de toutes pars, si se tourna vers celle part dont il vist premierement le chevalier venir, chassant devant luy son paleffroy qui pourtoit son papegau. Et trouva les esclos de la Belle sans Villenie et se mist a chevaucher grant aleure, il et son papegaulx, pour paour que la nuict ne les surpreist. Mais il n'orent mye granment chevauché qu'ilz encontrerent quatre chevaliers sur quatre bons destriers, armés de toutes armes, que la courtoise fee avoyt la envoyez pour secourre le Chevalier du Papegau. Si le cogneurent bien, car le nain et la pucelle qu'ilz avoyent encontrez leur avoyent bien dit et conté s'aventure toute; et ilz le cogneurent bien, pour ce [15v°] qu'il sembloit bien qu'il estoit combatu, et pour le paleffroy qui pourtoit la caige, la ou estoit le papegau. Et quant ilz sont approuchiez de luy, ilz le receurent moult liëment et a grant honneur, et il eulx. Et puis luy demandent qui est devenus le grant chevalier, et il leur a conté l'aventure de chief en chief, si comme elle estoit. Mais nul ne vous pouroit dire la joye et la liësse que les chevaliers firent quant ilz entendirent que il fut mors. Et quant ilz orent leur joye et leur leesse assés menee, ilz priënt le Chevalier du Papegau qu'il les meine la ou la bataille fut, pour veoir celluy qui tant a esté doubté de la gent de la contree, et il le fist voulentiers sans grant priëre. Et quant ilz orent cherchié a leur voulenté, ilz s'en retournent liez et joyans vers la cité, et se merveillent moult, comment ce jeune chevalier peut avoir tant de vasselage ne tant de hardement, nonpourquant qu'ilz le voient aussi bien taillié et aussi bien formé que il leur semble qu'il peut bien estre bon chevalier. Ilz ont prië au Chevalier du Papegau qu'il luy plaise que ung d'eulx aille davant pour conter les nouvelles a leur dame. Et il leur dit qu'ilz facent leur voulenté. Et lors s'en [16r°] party l'un d'eux, et chevauche si tost com cheval l'en peut porter vers la cité. Et quant il vint en la cité, sy trouva

4 chassant] cheuauchant *vgl.* 7, 25 8 cheuaucher 12 leur] luy 26 cherchr

sa dame enmy le palais, si luy a contee l'aventure du Chevalier du Papegau toute de chief en chief. Si en fu la dame si lie que nul ne le pourroit dire. Et tantost fist traire de sa chambre cortines de soye, toutes a or ovrees moult richement, et commande que le palais fu tost encortiné. Puis est montee sur une mule bien afeutree et couverte d'un riche drap de soye. Et fist monter barons et chevaliers, dames et damoiselles, et commande que toutes les gens de la cité allassent encontre le meilleur chevalier du monde a croix et a procession, qui les a deslivrez de celluy qui chascun jour destruyoit la terre et la gent. Et commanda que on sonna toutes les cloches de la ville, et l'en en feist son commandement et encor plus. Ilz yssent tous de la cité, a chevaul et a pié, et ne sont pas granment alez que ilz ont encontré le Chevalier du Papegau et sa compaignie qui moult grant honneur luy faisoit. Et quant le Chevalier du Papegau vist la procession, si descendi encontre la croix; mais la noise des instrumens, et la feste et la lïesse que toute la gent [16 v°] faisoit du Chevalier au Papegau, fu si grant que l'en n'y oïst dieu tonant. Et la dame mesmes est demontee et toutes les autres pour luy plus honnorer, et dïent tous a une voix: „Bien veingnez, le meilleur chevalier, huy esprouvé en chevalerie, qui soit en tout le monde". Et il mercia moult la dame et la baronnie toute de l'onneur qu'ilz luy font. Puis est montee la dame, elle et toute la baronnie, et vont vers la cité a moult grant joye et a moult grant desduyt, et chevauchent ensemble le Chevalier du Papegau et la dame, la dame sur sa mule et le chevalier sur son paleffroy blanc come nege que la dame luy avoit presenté quant elle l'ot receu. Et fist porter a ung escuier son heaulme et son escu et mener a ung autre son destrier a destre.

A l'entree de l'Amoureuse Cité fut si grant la feste et le solas de petis et de grans que nul ne le vous pouroyt dire. Il ne se pouoient soler de regarder le Chevalier du Papegaulx; et au pié du maistre palais l'ont

---

23 en encheualerie 28 f. *das zweite* la dame *fehlt*

desmonté a grant liësse et l'ont mené sus en la salle et l'ont desarmé a grant honneur. Et quant ilz l'orent desarmé, ilz l'affublerent d'un manteau que la dame luy envoya d'un baudequin moult [17 r°] riche. Lors vient devant la Belle sans Villenie et deux autres damoiselles en sa compaignie, et luy pria moult doulcement qu'il luy pardonna de ce qu'elle s'en fouy avec le nain, et il si fist. Si ont parlé d'une et d'autre tant qu'il fut heure de souper. Et la Belle sans Villenie se fut accordee au chevalier, mais le nain ne se puet accorder au papegau; car si tost que le chevalier fu descendu, le nain cort servir le papegau, si com il souloit faire, mais le papegau ne vouloit point de son service, ainçois dit: „Fuy d'icy, maulvais nain coars, car tu n'es mie digne de toucher a moy, ne je ne veux plus de toy ne de ton service.“ Et tant crye et recrye que tous en parlent, petis et grans, qui l'oient, mais ne sçavoyent pas l'ochoison de leur estrif. Le papegau commence a cryër plus hault pour son seigneur, affin qu'il l'oïst, et dist: „Ou est le meilleur chevalier du monde, que ne me fait il porter avec soy, ne scet il que je perdys huy mon nain en la forestz?“ Et tant a cryé que le chevalier l'a entendu et a commandé a ung damoiseau qu'il le luy apportast, et il si fist moult isnellement. Et quant le papegau fu devant son chevalier, si ot telle joye que tous en ont solas. Et orent moult grant solas de ce qu'il dist de son nain et de [17 v°] la Belle sans Villenie, mais son chevalier luy a tant prié qu'il luy a pardonné son yre et son maltallant. Lors s'en est entree la Belle sans Villenie en sa chambre, la ou estoit la belle fee a qui appent enseignement, si luy a contee la feste que le papapegau a faicte a son maistre et seigneur. Et puis si ramente toute la beauté et la valeur de son chevalier, com celle qui bien le sot faire, et conte et tesmoigne ce qu'elle a veu en chemin; et tout faisoit elle pour faire luy plus honnorer et servir. Mais il n'en n'estoit pas mestier; car si tost com la dame le vist premierement, s'amour luy entra si parfont au cuer qu'elle ne pot penser a autre chose

27 pardonner 30 feste] faicte

fors a faire toutes celles choses qui luy viennent a plaisir et a gre. Quant le souper fut pres, les tables sont mises par le palais et par les chambres, et les nappes furent mises par dessus, belles et blanches, moult bien ovrees, et le pain et le vin et le sel et les cousteaulx. Et quant l'eaue fu donnee, ilz assirent le Chevalier du Papegau au plus bel lieu de la sale, et toute la baronnie de l'Amoureuse Cité s'assirent aprés. Et les dames sont assises par les chambres a grant solas et a grant desduit, car ung maistre [18r°] de viële qui trop bien viëloit leur chantoit ung lay de courtoisie, et avoit acordé sa voix, qui estoit trop bonne, avec les notes de la viële, si que c'estoit une melodie a oïr. Et d'autre part en la sale a tel feste et tel luminaire, que nul ne le vous pouroit dire; car les quatre escharbocles de la caige au papegaulx gitoient si grant resplendeur parmy le palais, que c'estoit merveille a veoir. Et le papegau mesmes disoit en chantant tous les fais que son chevalier avoit fait des lors qu'il le conquist si hardiëment, qu'il donna cueur et hardement aux chevaliers qui l'oÿrent. En tel joye et en tel liësse souperent ceulx de la court. Mais je ne veux pas demourer a raconter tous les mes qu'ilz ont eu, car ennuis seroit du dire et du raconter et de l'escouter. Ilz souperent liëment, et quant ilz orent soupé et les tables furent levees et ilz orent lavees leurs mains, ilz commencirent tous a parler de ce que le papegau avoit dit de son chevalier. Et lors yssy la dame de la chambre et est venue en la sale, et la Belle sans Villenie et bien .xx. autres que dames que damoiselles, belles et gentes, filles de princes et de barons des meilleurs de la contree. Les chevaliers se leverent tous quant ilz [18v°] virent leur dame venir et sa compaignie. Et elle s'assist devant le Chevalier du Papegau sur ung drap de soye qui estoit estendu enmy la sale. Et les autres sont assises parmy la sale, les unes ça et les aultres la, avec les chevaliers, ça .iij., ça .iiij., et parloient d'amours et de ce qu'il leur vient a plaisir.

10 leur] luy 16 meruueille 24 souper 29 damoiselle

LA dame regarde si vivement le Chevalier du Papegau, toute sa façon, les yeulx, la bouche, le front et le menton et toute la personne, si qu'elle ne se puet saouler de le regarder. Et quant elle l'a bien regardé, si luy dist: „Bonne aventure aviengne a la terre ou telz chevaliers naissent dont nous avons tant de joye et de solas! et bonne aventure aviengne a celluy qui vous donna l'ordre de chevalerie, car elle est moult bien employee en vous! Et bien ait la mere bonne heure qui porta tel filz, qui est tenu au meilleur chevalier du monde, si com tesmoignent ses euvres mesmes."

LE Chevalier du Papegau, quant il s'oÿ einsi loër a la dame, il l'en mercia moult, et puis si luy dit: „Ma dame, je vouldroye bien pour vostre amer estre le meilleur chevalier du monde, car vous me semblés [19 r°] bien la plus belle dame et la plus courtoise que mais feist nature. Et se je fusse le meilleur chevalier du monde, je vous serviroye pour la meilleur dame du monde, sy le feroye plus voulentiers que rien qui soit; mais j'ay en moy si peu de bonté que nulle si belle dame com vous estes ne si courtoise ne recevroit mon service." — „Coment?" dist la dame. „Non? Avez vous point dame?" — „Certes, dame, non." — „Et pour quoy," dist elle, „ne l'avez vous voulue prandre?" — „Dame," dist il, „je n'en prandré ja point se celle non qui m'a navré au cueur, se je la puis avoir, a qui mon cueur c'est adonné a faire tous ses commandemens." — „Beau sire," dist la dame, „qui est ores celle? dictes le moy se dieu vous aït, se il vous plaist." Et il luy dist: „Dame, c'est celle qui me parle de ma mort." — „De vostre mort? Et comment?" dist la dame. — „Car elle veult que je luy die ce dont je mourray."

EN ce qu'ilz parloient ainsi, le papegau qui bien avoit entendu ce qu'ilz avoient dit — car nul ne pouroit mouvoir la bouche si bellement qu'il ne sache qu'il dit — et pour ce vous di que le papegau vist bien et apperceut la voulenté de son seigneur, come cil qui estoit acoustumé de toutes choses; et commença a chanter un lay d'amours

5 cheualier 35 dit *mit durchstrichenem* t

si [19v°] doulcement, que la dame laissa le parler au chevalier et escouta et nota en son cueur ce que le papegaulx dist. Et le papegau chanta tant qu'il fut heure de couchier. Et lors la dame commanda que l'en apportast le vin. Et quant ilz orent beu, la dame s'en tourna en sa chambre, elle et les damoiselles, et tout le barnage aussi s'est desparty. Et lors si fut fait ung moult bel lit et ung moult riche en la sale mesmes pour couchier le Chevalier au Papegau, et il se coucha voulentiers, com cil qui avoit assés travaillié le jour. Et quant il fut couchié, son papegau luy commença a conter une ystoire d'une aventure qu'il sçavoit moult belle, d'une dame qui estoit emprisonnee a moult grant tort, et si luy contoit si tres doulcement que au chevalier en preist moult grant pitié.

En tel maniere s'endormy et reposa le Chevalier du Papegau toute la nuyt. Et au matin, quant l'aube fut esclairie, que les oyseaulx chantent la matinee, le Chevalier du Papegau c'est vestu, a chauchié et atourné de moult riches robbes a or ovrees, que la dame luy ot envoyees. Et quant il fu vestu et appareillié, et toute l'autre gent aussi de la court et de la cité, petis et grans, [20r°] la dame commanda que l'en ensalast les chevaulx et que tous les barons montassent et dames et damoiselles aussi; car elle veult aler veoir celluy qui si longuement l'a domagié et de sa gent et de sa terre. Et lors sont montez tous et toutes a moult grant joye et a moult grant desport, et chevauchent moult joyeusement a son de vïeles et d'arpes. Le Chevalier du Papegau et la Dame aux Cheveux Blons, ainsi avoit nom la fee a qui appent enseignement de l'Amoreuse Cité, chevauchent devant les autres, parlant de ce qui leur vient a plaisir; et les autres chevaliers et dames viennent aprés, chantant chançons doubles a bas son moult doucement. Et ont tant chevauché qu'ilz sont venus au lieu, la ou la bataille avoit esté, et la ilz ont trouvé celluy qui se gisoit mors a terre. Et que vous feroye je long conte? Ilz ont tant veu et tant cherché qu'ilz dïent bien que c'est la plus orrible chose a veoir

6 elles

qui soit en tout le monde. Et lors commanda la dame a leur mareschal que il le face escourchier et porter le cuir en l'Amoureuse Cité et luy face mectre en tel lieu et porter, ou il soit tousjours veu pour merveille, et il si fist quant la dame l'ot [20v°] commandé. Et quant il l'ot fait escourchier, si ne trouva fors ung cuir, de destrier et du chevalier. Et ce ne fu pas merveille, car c'estoit toute une chose. Car l'en trouve en livre qu'on appelle Mapemundi qu'il est ung monstre qui en mer a sa conversion que l'en clame Poisson Chevalier, qui semble avoir destrier, heaulme et haubert et lance et escu et espee, mais il est tout de luy mesmes, et tel estoit celluy. Aprés si ont serchié son chemin qu'il faisoit quant il venoit en la contree, si troverent que son chemin aloit en mer tout droit. Et quant ilz furent sur la rive, qu'ilz ne porent plus aler avant, si s'aresterent et regarderent amont et aval, les ungs en mer et les autres en terre. Et ne demoura mie granment qu'ilz virent lever ondes en mer si haultes qu'il leur sembloit qu'elles montassent au ciel. Et puis oÿrent venter et tonner si fort que ilz cuidoient tous estre peris, et dura une bonne piece celle tempeste. Et quant elle fu cessee, ilz oÿrent cryër et braire et plourer, mais ilz ne scevent qui, ne ne peuent entendre autre chose fors le cry et le brait et les voix de les rouses. Si se merveillent moult que ce puet estre. Et telz y a qui diënt que c'est la generation du Poisson [21r°] Chevalier, et les autres diënt que ce sont dyables qui usent leurs vertus. Et ce que l'un en dist n'en dist mie l'autre, si n'en pot l'en savoir la verité. Aprés ce que ilz ont demouré une piece, ilz s'en retournerent tous communalment vers la cité. Et lors ont veu venir devant eulx une damoiselle chevauchant, plorant et cryant tant come elle puet plus; mais elle estoit toute enroëe, si venoit, batant ses palmes et tordant ses dois et rompant ses cheveux qu'elle avoit clers et reluisans, et se desmenoit ainsi comme femme enragee. Et quant elle approucha d'eux, elle descendi de sa mule, cryant moult fort: „Ou est le Chevalier du Papegau?“ Et

---

23 ne ne le peuent 34 rompans cler

le chevalier y est couru moult tost pour sçavoir qu'elle demande ne qu'elle a; aussi fist la Dame aux Cheveux Blons. Et le papegau commença a criër a son nain qu'il le portast a son seigneur, pour veoir et oÿr que la damoiselle a demandé; et il si feist. Et quant la damoiselle veist le Chevalier du Papegau, elle se laissa cheoir de sy hault come elle estoit. Et quant le chevalier la veist a terre, il descendi a pié pour la relever, mais elle s'estoit ja pasmee, si fut niënt encores de la relever. Mais quant elle fu venue de pasmeson, elle dist: „Beau sire doulx, je vous cry, pour dieu, mercy, que ayés pitié [21 v°] de moy!" Et il luy demande de quoy. Et elle luy dist qu'elle ne lui dira mie ne ne se movera mais d'ilect de ci a tant qu'il luy ait promis a aidier et a secourre. Et elle l'en pria si doulcement que il luy octroya a faire toute sa voulenté selon son pouoir, et lors c'est levee la damoiselle sur ses genoulx et commença a dire sa querelle: „Beau doulx sire," fait la damoiselle, „la renommee de vostre chevalerie qui est courue par tout le monde, m'a fait aprés vous tant cherchier que je vous ay trouvé, dieu mercy! si ne vous ay pas quis pour moy, mais pour la meilleur damoiselle et pour la mieulx ensengnee que l'en puet trouver nulle part, icelle a qui apent graygneur honneur, qui est emprisonnee a moult grant tort. Et si vous diray comment. Il est vray que la damoiselle de qui je vous parole fu fille au roy Beauvoisin de l'Ille Fort; c'est ung rëaulme qui est moult beaulx et delicieulx, et si l'enclot la mer et d'une part et d'autre, et est le Royaume aux Damoiselles, et la damoiselle a nom Flors de Mont. Et fu navré son pere en ung tournayement dont il mourut. Et n'ot ne filz ne fille, fors que la belle Flors de Mont, si la commanda, et toute sa terre aussi, a ung sien mareschal, pour ce qu'il l'avoit bien servi en sa vie. [22 r°] Et quant il ot le royaume entre ses mains, il se fist faire hommage a tous les barons et se fist promectre es barons qu'il luy donneroient la belle Flours de Mond a femme. Et ilz le

---

33 seruir

firent, pour ce qu'il estoit prodons d'armes et qu'il avoit tous les chasteaulx et toutes les forteresses en ses mains fors une roche qui est moult fort et moult belle. Et celle ot la roÿne et sa fille, et si la tient a moult peu de gens encontre le mareschal qui la veult prendre a femme par force. Mais la grant renommee de chevalerie, de loyauté, de courtoysie, de mesure et de mercy, qui est en vous, m'a fait mectre en la queste de vous en grant aventure et en grant peril de perdre la vie. Car se je eusse esté trouvee ne apparceue de la gent du mareschal, tout l'avoir du monde ne m'eust gardee que ilz ne m'eussent livree a martire onteussement, ne ne tourneray ja maix se ce n'est par la vostre aïde." Et lors demanda au chevalier: „Savés vous que vous m'avés promis?" Et il dist que oïl bien. Et elle luy demanda quoy, et il luy dit que il luy avoit promis a faire du tout a sa voulenté selon son pouoir. „Et je vous requiers," dist elle, „de part Flors de Mont qui cy m'a envoyé a vous, que vous veigniez droit a la roche avec [22 v°] moy ou elle est, elle et sa mere, pour les oster de la prison ou elles sont a moult grant tort." — „Damoiselle," dist le Chevalier du Papegau, „je feray vostre voulenté, puis que je le vous ay promis, et seray moult liez se je puis achever ce que vostre dame requiert. Or montés, et alons avec ceste gent a l'Amoureuse Cité, tant que nous commencerons nostre voiage." Et elle si fist, si com il luy dist.

MOULT ont loé le Chevalier du Papegau de ce qu'il a promis de secoure la damoiselle, fors seulement la Dame aux Cheveux Blons. Celle ne s'i accorde mie, ains a si grant duel, quant elle oït qu'il ot promis d'aler avec la damoiselle, qu'elle cuida bien enragier de duel. Et nepourquant se couvre elle si bien envers toute sa gent que nul ne s'en puet apercevoir, sy monstre assés plus bel semblant au Chevalier du Papegau qu'elle ne faisoit devant. Et il y ot grant raison, car il l'ot moult bien desservi. Ilz ont tant chevauché qu'ilz sont venus en la cité, et

---

10 gent] grant 12 tourneray] troueray 32 tout 35 desseruir

descendent au maistre palais. Et quant ilz furent descendu, la dame fait criër ung tournoyement l'uitiesme jour, en telle maniere que celluy qui avra le pris du tournoyement [23r°] la baisera par amours une foys devant toute la baronnie, et si le tiendra ung an pour son amy. Et fist tant priër la damoiselle Flors de Mont qu'elle demourast entre elle et le Chevalier du Papegau que le tournoyement fust finé, et elle l'octroya a grant force.

MOULT furent liez tous les barons de ce que la dame avoit octroié le baisier a celluy qui seroit plus prisé au tournoyement, et cuident bien que celluy qui la baisera qu'elle le prendra a mary, si s'atourne chascun au plus richement qu'il puet de beaux destriers et de belles armes. Et de toutes pars y venoyent les barons et les chevaliers pour tournoyer pour l'amour de la dame, et l'amour de la dame fait chascun cuider en son cueur que il sera le meilleur chevalier du tournoyement et qu'il avra le baisier devant tout le barnage, et de tous ne l'i avra se ly ung non. Et dementres que le terme dura du tournoyement, menerent moult belle vie la Dame aux Cheveux Blons et le Chevalier du Papegaulx, et disnoient souvent en chambres ensemble et en jardins. Ung jour avant que le tournoyement deust estre, fut asemblé toute la baronnie du païs d'ilec entour en la prarie dehors l'Amoureuse Cité. Et la dame avoit ja [23v°] fait faire en ung lieu de la prarie ung eschaufaut, ou elle devoit estre, elle et ses damoiselles, pour veoir le tournayement et pour ce que les chevaliers fussent plus fiers et plus hardis quant ilz la verroient. Et en ce jour mesme, la voele du tournayement, fist la dame atourner ung lit de dras de soye a pierres preciëuses qui rendirent moult grant clarté en une chambre que les philosophes avoient ovree par maistrie, et qui estoit telle que nul qui hors fust ne savoyt de quoy elle estoit si blanche et si clere que nul ne la pouoit regarder se a peine non. Et dedens estoit elle haulte et clere, faicte a voultes, si n'est de nulle maniere de pierres

30 atourne 35 apeine

hu monde, qui ait vertu, qui ne soient au ciel de la chambre amont, ouvrees a bestes et a oyseaulx et a fleurs et a maintes hystoires des anciens fais. Et ou milieu de la chambre estoit une pierre entaillie en forme d'un faulcon, et avoit en son bec une chaïnete d'or qui pendoit bien jus ung espan, ou estoit estachié ung escharbocles qui gitoit de nuit si grant resplendeur qu'il sembloit que la chambre fust toute embrasee. Et dedens le pis du faulcon estoit une fiole de voyre plene de baulsme, [24r°] qui rendoit si grant oudeur parmy le bec du faulcon a tel foison que toute la chambre en estoit plaine, si qu'il estoit advis a tous ceulx qui ans estoient que ce fust ung paradis. D'autre part le faulcon tient en ses piés une table de marbre, longue bien une aulne et bien ung espan lee, painte a or, si avoit escriptes lettres levees qui bien se pouoient laissier lire.

LA Dame des Cheveux Blons manda au Chevalier du Papegaux qu'il venist a elle parler en celle chambre, et il y vint moult liez et joyeulx, car c'est la riens que il plus desire en tout le monde. Et quant el le vist venir, elle ala encontre luy jusque l'uys de la chambre, si le preist par la main nue en riant, et luy dist que bien fust il venuz, et il l'a enclinee moult doulcement en la regardant amoureusement. Puis s'assiënt au lit, regardant l'un l'autre en tel maniere que ilz s'emblerent les cueurs, et parlerent de ce que plus plaisoit ly un a l'autre. „Sire,“ dist la dame, „Amours m'ont navré au cuer et me commandent que je face du tout a leur voulenté, mais je ne sçay si vous le feriés ou non.“ — „Doulce dame,“ dist le chevalier, „je ne sçay se Amours vous a touchié ou pour moy ou pour [24v°] autrui, fors pour tant non que vous le dites. Mais se Amours vous conseille que vous faciés pour moy aucune bonté, elle ne le fait pas pour ce que je luy puisse rien commander (car je n'ay pas encores tant fait pour elle que je soye digne qu'elle face riens pour moy), ainçois le fait par sa courtoisie et par sa mercy,

10 bec] behc 20 elle vist 28 *zwischen* a *und* leur *durchstrichenes* sa

et pour ce que je ay mis mon cueur du tout a son vouloir et luy prie nuit et jour qu'elle me doint faire et dire chose que ly viengne a plaisir, et autre non." — „Sire," dist la dame, „de quoy priëz vous Amours? Priëz la vous qu'elle vous apreigne a parler a moy?" — „Dame," dist il, „je la prie qu'elle tourne si vostre cuer a moy que il vous preigne pitié de ce que je sens pour vous." — „Mon cueur, sire, par foy! je ne l'ay," dist elle, „mie." — „Et qui l'a dont, dame?" dist le Chevalier du Papegau. Et la dame ne dist mot, ains est allee apoier sur ly en le regardant si amoureusement que il print ardement en soy et l'estraint si que ilz cheurent tous deux sur le lit, et s'entrebaiserent et s'acollerent a leur voulenté sans contredit. Et sy croy bien que la dame eust perdu le nom de chasteté se ne fust une damoiselle qu'ilz oïrent venir vers l'uys de la chambre, si se sont levez sus qu'ilz ne fuissent apperceuz. Et lors demanda la dame au chevalier se il sçavoit lettres. [25 r°] Et il dist que oïl. „Or lisés dont," dist elle, „les lettres qui sont escriptes en ceste table la sus qui est aux piés de ce faulcon"; et il les a leues. Et quant il les ot leues, la dame demanda qu'elles disoient. „Dame," dist il, „elles diënt ainsi: 'Tu chevalier, qui es desoubz moy, octroye liëment ce que te dira la dame a qui tu parle.'" — „Sire," ce dist la dame, „voulés vous ouctroyer ce que diënt les lettres? Si avrez puis mon cuer a vostre voulenté." — „Dame," dist le chevalier, „il n'est riens en tout le monde que je ne feisse pour ceste promesse que je peusse faire." — „Et puis je dont estre seure?" — „Dame," dist le chevalier, „oïl. Dictes ce qu'il vous plaira et je le feray se je oncques puis." — „Sire," dist elle, „je veux que vous soiés demain au tournoyement pour moy et que vous m'y serviez pour le plus maulvais chevalier d'armes qui soit en tout le monde, car je veux que vostre maulvais pris coure par tout le monde contre le bon pris que vous avez orez." — „Ha, ma dame, pour dieu mercy!" ce dist le chevalier, „soffrez que je vous serve demain pour le meilleur chevalier qui y sera, s'il vous plaist, avant que pour le plus maulvais!"

---

21 quelle 24 ouctroye

— „Ce ne veux je mye,“ ce dist la dame, „ains veux je que vous me tenés mon convenant.“ — „Certes,“ dist le chevalier, „je le feray, puis que je le vous ay promis, mais mieulx me feriez plaisir [25v°] servir pour le meilleur chevalier que pour le pire. Si ne le di pas que je veulle faire fors ce qu'il vous plaist; car nul ne puet mieulx servir son seigneur que de faire ce que luy plaist et agree.“ Et a tant s'est desparti de la chambre et est venuz en la sale moult pensif. Et toutesvoyes monstra il semblant de joye, qu'il ne fust d'aucun apparceu. Et le papegau commença a chanter moult doulcement contre son seigneur, et a dire: „Vous osterés l'ire que vous avez a grant honneur, si que nul ne le savra.“ Et de ce se merveilla moult chascun de ceulx qui l'oïrent, fors le chevalier mesmes qui cuidoit estre certain de tout ce qu'il disoit; si se reconforta de ce qu'ainsi ot dit le papegau, si en reposa mieulx toute la nuyt.

Au matin que le jour du tournoyement deust estre, la Dame aux Cheveux Blons s'est levee et moult richement vestue d'une coute et d'un mantel d'un sydone blanc come nege, et sembloit de pres que il fust ung encoloris, sy que il luy advient moult bien sa blancheur. Et si estoit sy ligiers le manteau que on le puet bien pourter en une aulmosniere, sans la fourure, qui estoit d'un baudequin moult richement ovree [26r°] a or et pierres precïeuses. Et ainsi vestue et ainsi atournee est alee, et ses dames et ses damoiselles, illec hors de la cité. Et sont montees en l'eschaufaut que la dame avoit fait drecier enmy le pré, pour ce qu'ellez peussent bien veoir le tournoyement et pour ce que ceulx qui seroient au tournoyement fussent plus hardis et plus courageux que se il ne la veoyent mie. Et quant elles furent toutes montees en l'eschaufaut, les chevaliers yssirent des rans et brochent l'un vers l'autre, et firent ansemble si grant bruit et si grant noise de rompiz de lances que ce fu merveille a oïr. Et quant les lances furent rompues, ilz mirent les mains aux espees et commencerent ung estor

---

27 montee 33 ansemble] asembler

moult fort et moult perileux. Moult y fu regardé le Chevalier du Papegau de dames et de damoiselles; car il ne fu feru de lance de nulluy, qu'il ne fust abatu a terre. Et quant ceulx de sa part le veoyent abatu, ilz le relevoyent et il se laisoit ferir et prandre et mener a chascun chevalier seul a seul sans grant deffence. Et que vous diroye je plus? Il fist tant ce jour de maulvaises proësses que tous ceulx qui en la place estoient, disoient bien que onques mais ne fu veu si maulvais chevalier comme il a [26v°] esté en ce tournoyement, et ce merveillerent tous et toutes comment il pot vaincre le Poisson Chevalier, et disoient l'un a l'autre: „Car il l'avoit ocis par aucun enchantement." Et puis diënt que, se il sceust enchantement, il ne se feust mie ainsi laissé ahonter pour nulle riens du monde devant tel baronnie. Et les pluseurs de la court en sont dolans pour la grant courtoisie que ilz ont en luy veue. Et quant le tournoyement fu despartis, le quens Doldais du Chastel d'Amours, qui avoit amé long temps par amour la Dame aux Cheveulx Blons, pour ce qu'il avoit deux foys le jour abatu le Chevalier au Papegau, cuidoit bien avoir le baisier et que la dame le tenist ung an a amy. Et se vanta devant toute la baronnie et devant la Dame aux Cheveux Blons qu'il estoit le meilleur chevalier du monde et que il n'avoit chevalier en la place a qui il ne le provast corps a corps; mais nul ne l'en contredist. Et quant le Chevalier du Papegau vist celluy qui ainsi se vantoit, et que nul ne l'en contredisoit, il dist: „Se il plaisoit demain a ma dame, quant le tournoyement sera desparty, je vous monstreroye bien que vous n'estez mie le meilleur chevalier du monde." Et quant le quens Doldois s'oÿ contredire au Chevalier du Papegau, il dist: „Mavais chevalier recreans qui avez huy [27r°] esté abatu de tous les chevaliers du tournoyement, et moy mesmes vous ay abatu deux foys, coment estez vous si hardis que vous parliez encontre moy de chevalerie?" — „Certes," dist le Chevalier du Papegau, „je parle voirement, et se il plaist a ma dame je le vous

19 amer

monstreray bien demain!“ Et lors se trait avant le quens Doldois pour donner son gage a la Dame des Cheveux Blons, qui ja estoit descendue du chaufault, et toutes les aultres aussi, pour la tançon que faisoit le quens Doldois contre le Chevalier du Papegau. La dame, quant elle vist que il tendoit son gage contre le Chevalier du Papegau, elle preist son gage et le bailla a quatre barons du lignage le quens Doldoys. Si dist qu'il avoit fait grant folie et grant hardement, qu'i avoit dit villenie a celluy qui avoit mort le chevalier que il ne autre n'osoit mais regarder. Et puis dist au Chevalier du Papegaux: „Sire, qui livrera vostre gage?“ — „Dame,“ dist il, „vostre doulce mercy et mon papegaulx.“ — „Certes,“ dist la dame, „moult voulentiers, se il plaist au papegau.“ Et lors commença le papegau fort a criër vers son chevalier: „Sire, voulez vous que je meure ou nom?“ — „Papegau,“ dist le chevalier, „non.“ — „Dame,“ dist le papegau, „prenez moy sehurement [27 v°] pour tel convenant que mon chevalier sera demain au tournoyement et se provera si vers le quens Doldois qu'il se repentira de ce qu'il a dit devant vous.“ — „Et huy ne fut il mie au tournoyement?“ dist la dame au papegaux. — „Dame, nenil.“ — „Et ou fut il doncques?“ — „En prison.“ — „Et ou?“ — „En ce champs la ou nous sommes.“ — „En prison,“ dist la dame, „et comment pourroit ce estre? Je le vis huy chevaucher au champ et si n'avoit point de garde; quel prison ot il doncques, papegaux? Se t'aïst dieu, di le moy!“ — „Dame, il ot la pire prison que oncques mais eust homme, car il avoit ostee sa valeur de soy.“ — „Et pour quoy?“ dist la dame. — „Pour le plus maulvais et plus villain commandement,“ dist le papegau, „que oncques mais fust fait a tel chevalier.“ — „Et qui luy fist?“ dit la dame. — „Vous pouez bien savoir que ce fu male personne; car nulle bonne personne ne l'avroit fait ja mais si maulvais comandement.“ — „Qui fu celle personne?“ dist la dame. — Dist le papegau: „Laissiez moy ester, car ce qui vient a dire seroit plus voulentiers escouté que ce que j'ay dit.“ — „Se vous ne

27 di] dit

le dites,“ dist la dame, „je feray demain toute a ma guise de vous quant vostre chevalier sera vaincu.“ — „Dame,“ dist le papegau, „se je n’eusse mal devant ce qu’il soit vaincuz par [28 r°] ung seul chevalier corps a corps et seul a seul, je vivroye moult longuement!“

Atant laisserent leur parlement et tournerent en la cité. Le Chevalier du Papegau avoit moult grant honte de ce qu’il avoit si mallement fait le jour au tournoyement et de ce que le quens Doldoys du Chasteau Amoureux luy avoit dit. Mais toutesfois il se reconforte de ce qu’il se cuide l’endemain bien vengier. Et son papegau luy va tousjours chantant chançons bonnes et plaisans a oïr, pour luy reconforter. Et quant ilz furent venuz en la cité, la Dame aux Cheveux Blons et le Chevalier du Papegau sont montés en la sale, et leur compaignie. Mais elle n’est mie du tout en sa baillie; car Amours luy font souvent muër couleur, et la justice et destraint si fort pour l’amour du Chevalier du Papegau qu’elle ne puet arester en ung lieu, ains s’est levee et est entree en une de ses chambres, en ce lieu ou elle avoit parlé le jour devant au Chevalier du Papegaulx; et se fait ung peu dehestie, si ne voult que nul luy face compagnie. Et se combat encontre Amours en tel maniere. Amour l’assaut et luy dist que le Chevalier du Papegau est le plus bel et le meilleur et le plus [28 v°] loyal chevalier qui soit au monde et qui plus loyaulment aime, et que, se il ne l’amast lealment, il n’eust pas si grant honte receu au tournoyement comme il a fait pour elle. Et tant ly loa Amours qu’elle mesmes dist bien qu’elle ne le pourroit guerredonner de ce qu’il avoit fait pour elle, ne ne luy pourroit faire tant d’onneur come il a huy receu de deshonneur pour elle. Et lors dist qu’elle le mandera ceste nuyt par elle et s’abandonnera du tout a sa voulenté. Et puis dist a soy mesmes qu’il ne la vouldroit mie. Et Amours luy dist que si fera bien et qu’elle est si belle et si plaisant que il n’est chevalier au monde, tant soit preus,

20 parler 27 receue *mit durchstrichenem Schluss*-e

qu'il ne se meist en aventure de perdre la vie pour tant seulement baisier sa bouche une foys. Et elle redist que pour ce ne vendra il mie; car elle se mist yer ha bandon de faire sa voulenté, et l'eust bien acomplie „se ne fust une pucelle qui sur nous vint." „Et pour ce," dist Amours, „y venra il plus voulentiers; car il a senti la doulceur du baisier et de l'acoller, sy sera en vostre prison si fort que il n'est rien hu monde que vous luy commandiez a faire, qu'il ne face pour vous." — „Hay my," dist la dame, „le bel semblant que je luy fis yer m'a mort; car il m'embla le cuer sy en [29r°] la doulceur, ou nous estions, que ja mais ne le ravray tant com je vivray." — „Et se tu li vouloye tant de bien," dist Amours, „pour quoy luy fais tu commandement dont il a receu tant de deshonneur qu'a peines le pourra il mais oster de soy?" — „Je luy fis," dist elle, „le commandement, pour savoir se il m'amoit leal-ment ou non. Et si ne cuidoie pas qu'il eust tant fait pour moy; car se je cuidasse qu'il le feist, je ne luy osasse commander pour riens qui soit ou monde; dont je seray triste et doulante tant que je vivray. Mais se je le puis amender en aucune maniere, je le feisse plus vou-lentiers que je ne luy commanday, et se je cuidasse qu'il venist a moy, je le manderoye. Mais je cuide que il ne vouldroit, car pire commandement ne luy puisse je avoir fait que je luy feis yer." — „Certes," dist Amours, „enpirer ne pourroit il en nulle maniere; mais toutesvoyes," fait Amours, „ne laissera il mie que il ne viengne a vous. Et nonpourquant," dist Amours, „je vous conseille que vous alez a luy et si luy monstrez la plus belle chiere et le plus bel semblant d'amours que vous pourrés. Et si luy dites en tel maniere: 'Syre, je vous ayme plus que moy mesme, sy en ay bien droit et raison, car vous avez plus amé moy que vous. [29v°] Et de ce suy je toute certaine que vous avez huy tel chose faite pour moy que vous n'eussiez pas faite pour vous, ainçois eussiez mort receue, dont je doys par raison estre vostre a tous les jours de

---

6 a senti] assenti 10 fis] fist 13 fais] fait 15 fis] fist

ma vie. Et veux que vous veigniez avec moy en ma chambre, si en vauldrés mieulx demain au tournoyement et en la bataille contre le conte Doldoys qui c'est vanté de sa honte.' „Et si le menez,“ dist Amours, „en vostre chambre et luy faitez du tout a sa voulenté.“ — Que vous yroye je alongnant les parolles? Ainsi comme Amours ly conseilla elle fist; car elle le mena en sa chambre et luy monstra le greigneur semblant d'amours que nulle femme peust monstrer a homme, et fu du tout abandonnee a faire a son commandement et a son plaisir. Quant le Chevalier du Papegau vist qu'il pot faire du tout a sa voulenté de la Dame sans contredit, il la preist par maltalant par les tressez a deux mains, et l'a a terre gectee, puis luy dist: „Maulvaise putain, plaine de toute maulvaistié, or tenez! c'est le service que vous ay promis; car je vous ay promis huy a servir pour tout le pire chevalier qui soit en tout le monde. Et je vous veux bien tenir vostre convenant; car vous m'avez huy osté de proësse et d'onneur, [30 r°] dont je seray tous les jours de ma vie honteus. Et vous vous abandonnastes devant a moy a faire ma voulenté de vous, si me preistez encores pour le plus maulvais chevalier du monde; mieulx vous venist que vous m'eussiez pris pour le meilleur. Et pour ce si vous veux je rendre en ce jour tel service com le plus maulvais chevalier du monde et come a vous affiert.“ — Lors la traïne par les tresses par toute la chambre, batant la et defoulant aux piez, et elle luy crie adés „Pour dieu mercy“ en plourant, qu'il eust pitié d'elle, et se gaimente bellement a basse voix pour ce qu'elle ne fust oÿe en la sale et que ses damoiselles ne l'oïssent qui estoient es autres chambres. Et quant le chevalier l'ot bien batue et defoulee, il la lassa et s'est desparty de la chambre, et est venus en la sale, ou il trouva les chevaliers et les barons qui jouoyent parmy la sale aux tables et aux eschas, qui le receurent a grant joye; et il leur monstre beau semblant au plus qu'il puet, pour ce qu'ilz ne s'apparceucent qu'il fust yrez de nulle chose.

---

2 vouldres

HONTEUSE remest la Dame aux Cheveux Blons et couroucie, quant le chevalier s'en fust desparty; mais toutesvoyes pour ce que nulle personne ne s'apparceust [30v°] de son afaire, elle essue ses yeulx et les larmes qui ly colloient aval la face au plus tost qu'elle pot, et adreça ses cheveux au mieulx qu'elle sot, puis si dist a soy mesmes: „Hay lasse, chetive! com je suis honnie pour ung chevalier maleureux estrainge que je ne sçay qu'il est, fors tant qu'il est le plus outrageux chevalier du monde!“ Et puis si redist en son cuer que outrageux n'est il mie, ains est courtoys et hardis, preux et loyal, et hardis plus que chevalier qui soit en tout le monde. „Et s'il n'eust grant courtoisie en soy et grant lëaulté, il ne m'eust pas tenu mon convenant d'estre au tournoyement pour le plus maulvais chevalier du monde, si bien com il fist; dont il a eu tant de honte que il n'a chevalier au monde, se il eust receu tant d'onneur en ceste court pour moy et pour ma gent com cestuy avoit, qu'il mais aprés ce eust receu tant de honte com cestuy a huy receue, pour nul avoir que l'en luy peust donner ne pour paroles que l'en luy peust conter de nul bel semblant. Et se il ne fust si bien ensengnié com il est, il n'eust pas huy souffert ce qu'il souffry du conte Doldois, et s'il ne fust plus fiers et plus hardis de nul autre, il ne m'eust osé touchier si com il a fait. Et puis,“ si redist, „il ne fist mie hardement de ce qu'il me fery, ains fist grant [31r°] folie; car c'il ne m'eust ferue, il eust eu de moy ce qu'il eust voulu et fust clamés pour moy riches roy et puissant.“ Et puis si a dist a soy mesmes: „Il fist la plus belle courtoisie que oncques mais feist baron, car il m'a bien payee de ma villenie. Hay malheureuse! ne me vaulsist il mieulx qu'il m'eust servie pour le meilleur chevalier du monde que pour le pire? Certe, oïl; car chascun qui l'eust veu au tournoyement eust dit: ‘A cestuy convient bien telle dame comme est la nostre.’ Et puis qu'il eust pleu a tous pour sa proësse et pour sa courtoysie, a moy n'eust il pas despleu,

---

24 oser

si est il bel et plaisant. Lasse,“ dist elle, „je ne sçay que je puisse faire. Je sçay bien qu'il est le plus franc homme et le plus hardis qui soit au monde. Et pour ce qu'il a huy esté si maulvais chevalier pour mon maulvais commandement, a il fait huy la greigneur franchise qui mais fust faite; car il ne daigna prendre de moy ce que il peust bien avoir sans contredit, pour ce qu'il n'estoit mie digne pour la couardie qu'il avoit huy usee au tournoyement, et pour ce ne veult il mie assembler sa maulvaistié a ma franchise. Lasse, qu'ay je dit? Certes, je n'en ay point, ne je ne luy eusse pas fait tel commandement com je luy fis, ains luy eusse rendu meilleur guerdon du service que il m'avoit fait et des grans peines qu'il a eues [31 v°] pour moy, que je ne feis quant je luy feis le commandement, dont je mouray, se dieu plaist. Ha, dieu, beau pere Jhesus Crist!“ dit la dame, „tu me conseille par toye vertu! car le pechié qui est en moy m'a huy honnie. Car par mon pechié m'a le dyable si en baillie qu'il m'a fait faire ce dont je suis honnie se vous ne me secourés par la vostre mercy. Et se le Chevalier du Papegau s'en va sans s'acorder a moy, je mouray de la douleur et de la honte qu'il m'a huy faite, se autre le sceust fors que nous. Se autre le sceust, lasse, qu'ay je dit? Le sceleray je doncques de celluy qui m'a plus laidoÿe et fait de honte qu'il ne fust oncques mais fait a nulle dame du monde? Et certes, ainçois le feroye je destranchier, pour ce qu'il ne se puisse mais vanter nulle part du monde, la ou il aille.“ Et puis si dist a soy mesmes: „Que dira dont la gent de ceste terre qui ont veu que tu ly as fait si grant honneur et qui scevent bien ce qu'il a fait pour toy? Ilz diront: 'Nostre dame rent bon guerdon a celluy qui a ocis le Poisson Chevalier!' Et tout ce seroit grant honte, si ne venroit mais en ton service nul qui l'oïst dire.“ Si est en tel penser qu'elle ne sceit qu'elle en doit faire.

LORS appella une de ses damoiselles et luy dist qu'elle luy appellast le mareschal. [32 r°] Et elle si fist. Et quant le mareschal fu venuz, elle luy dist: „Je veux que vous faciés demain armer .c. chevaliers des meilleurs a eslite qui soient en toute ceste cité; car j'ay pavour que,

se le Chevalier du Papegau vient demain au tournoyement, et le conte Doldois aussi, que le quens n'ait ordonnee sa mort, si me seroit trop grant honte se celluy avoit en ma court honte qui m'a deslivree de la paour du Poisson Chevalier. Dont je vous pry et command que vous l'ayés des ore en avant en vostre garde, si que vous le me rendiez quant je le vous demanderay. Et se vous ne le faites, sachiés que je vous feray pendre, et tout vostre parenté." Tout ainsi come la dame le commanda, le fist le mareschal, si que le Chevalier du Papegau s'en apperceut bien; si en fu plus sehur, plus preus et plus hardis.

MAIS or vous dirons que le quens Doldois fist si tost comme il fut tourné du tournoyement, la ou il ot abatu deux fois le Chevalier du Papegau. Il tint court grant et pleniere, et donna or et argent et palefroys et destriers et tout, quant que il pot avoir, que du sien que de l'autruy, et fist si grant don que tous le tournerent a folie. Et ce faisoit il pour ce qu'il cuidoit estre tout certain d'avoir la Dame [32 v°] aux Cheveux Blons. Et tel luy monstre bel semblant pour ce que il li donne, que ja ne le vouldroit veoir quant il n'avra que donner. Maix Amours fait moult tost croire folie aux fols. Et n'entendés mie que je die qu'Amours conseille a faire folie; mais angoisse, en quoy le fol entent Amours, luy fait dire tel chose pour quoy il est tenuz fol. Pour ce qu'ilz ne cognoissent Amours, pour ce font ilz tel chose aucunes foys qu'ilz ne retornent ne a honneur, ne a bien. Ne ne plaist mie a Amours; car Amours veult souffrance et mesure, de la quelle n'a point le conte Doldois. Ainsi s'i repouserent toute la nuit tres que a l'autre jour, que les chevaliers qui doyvent tournoyer sont montez sur les destriers, armés et apparelliez si comme pour tournoyer. Et la Dame aux Cheveux Blons et ses damoiselles sont montees en leur eschafault aux tournelles, appareillies au plus bel et au plus richement qu'elles oncques peurent, pour plus plaire aux chevaliers du tournoyement.

---

25 Amours, pour] amours et pour

QUANT les dames furent montees sur les chafaulx, qui bien estoient .c. que dames que damoiselles, et le tournoys fu assemblé, si fu si grant noise et si grant cry au froesier des lances que on n'y oïst dieu tonnant; car chascun s'eforce de proësse fere. Mais tout est niant [33 r°] envers ce que fait le Chevalier du Papegau; car il ne fiert chevalier de lance qu'il n'abate chevalier et chevalx tout en un mont, si que chascun luy a en peu d'eure vuydee la place, et luy font voye et criënt tous a une voix: „Ce chevalier a le dyable au corps!“ et „Qui vist oncques mais telz cous feru de lance?“ que cil qu'il fiert ne peut mais remonter en cele pour tournoyer. Mais pour paroles qu'ilz luy diënt ne s'esbaïst pas le Chevalier du Papegau, ains a tant fait de sa lance que il n'i a nul qui ne le regardast le jour a merveilles. Et quant il ot route sa lance, il mist main a l'espee qui ot nom Chastiefol, et s'embat en la greigneur presse, ainsi comme le loups entre les berbis quant il a grant fain. Et fiert a destre et a senestre et de toutes pars, et a tant fait en peu d'eure que tous s'en fuyent devant luy et n'y a nul que a cop l'ose atendre. Et lors commença a dire le papegau a la Dame aux Cheveux Blons: „Dame, le mien chevalier est orez au tournoyement, et orez le pouez vous bien veoir se vous voulez. Il n'est ores pas en prison, ains cuide bien qu'il me gettera hors de vostre gage, ou je suis pour luy. Et ce fu pour la folie au conte Doldois; dont folie n'est pas vacelage, ne nul ne devroyt demener trop grant joye se il ne sçavoit pour quoy. Car [33 v°] trop grant joye seult tourner souvent a moult grant tristesse, se il n'est dont ainsi que on ait raison de faire joye.“ La parole du papegau a si reconforté le chevalier que il fait tant d'armes que il n'y a baron ne dame ne damoiselle qui ne parlast de luy. Et disoient tous que „ce qu'il avoit yer fait, il ne l'avoit fait fors que pour congnoistre la valeur et la courtoisie de luy, si le nous a huy bien monstré.“ Que vous diroye je plus? Il n'y a nul si fort qui l'ose a cop

---

4 on n'y] on y   5 fere] fē   25 gettera bien hors   29 seul

attendre, ains a tous ceulx qui estoient encontre luy chaciez hors des lices a fine force, si que le tournoyement est desparty ains heure de mydi, pour la paour que chascun a eu du Chevalier du Papegau. Et quant le tournoyement fu vaincu, le Chevalier du Papegau est venus vers l'eschafault des dames et dist: „Dame, je suis prest de deslivrer vostre doulce mercy et mon papegau de l'ostage ou il est pour moy encontre le conte Doldois.“ Et ce que il dist conforta moult la dame en son cueur, si dist au conte: „Sire quens, oëz vous ce que ce chevalier dit?“ — „Dame,“ dit le quens, „oïl bien.“ — „Et quoy? Qu'en dites vous dont?“ — „Dame, je dy que je suis ainsi appareilliez de deslivrer les miens ostages.“ Et lors commanda la dame a son mareschal qu'il feist vuyder la place, et il sy fist puis que la dame l'ot commandé. [34r°]

ET quant la place fut vuydee, les chevaliers s'esloignerent pour prandre leurs cours, et s'entrevenirent brochant des esperons tant com chevaulx les peurent porter, et s'entrefierent de toute leur force et de toute leur vertu. Le quens Doldois qui moult estoit plain d'ire et de maltalant, feri si le Chevalier du Papegau que ne luy valu ne escu ne haubert que il ne luy feist grant playe au costé senestre, mais il ne le remua oncques de la sela. Et le Chevalier du Papegau a si feru le conte Doldois que parmi l'escu et le haubert luy a mis la lance hu corps bien trois doys, et l'a abatu a terre jambes levees, moult durement navré, mais non mie a mort. Et quant le Chevalier du Papegau vist le conte a terre, il descendi a pié et va sur le conte l'espee traicte, pour ce qu'il ne se relevast; mais il n'en avoit pouoir, ains crya mercy au Chevalier du Papegau qu'il ne l'ocie et que il luy pardoine la villenie qu'il luy a dicte et faicte. Et quant le Chevalier du Papegau vist le conte qui gist a terre et ne se puet movoir et qui luy crie mercy si doulcement qu'i l'en preist pitié, et si scet bien que ce n'est pas honneur a chevalier qui rien vaille, d'ocire autre chevalier despuis

---

17 prande

que il luy crie mercy, et luy a dit: „Je veux que vous sachiez, sire quens, que [34v°] trois folx sont par le monde. L'un est celluy qui tant menace son ennemy que il ne le doubte ne tant ne quant. L'autre si est cil qui tant parole qu'il n'est creu de vray ne de messonge qu'il die. Le tiers si est cil qui tant donne a aultrui qu'il ne retient riens a son hoir. Sire quens, se vous sceussiez yer ce sens quant vous despartistes du tournoyement, vous feistes et deistes tel chose que encores fust a faire et a dire, ne ne vous en dis plus. Mais puis que vous me criés mercy, je veux que vous l'aiez par tel couvent que vous vous mettrez en la mercy de la Dame aux Cheveux Blons et me clamerez quitte de la bataille.“ Et il luy ouctroye comme celluy qui ne peut autre faire. A tant s'est levé le quens Doldois au mieulx qu'il puet, et si s'est alé mectre en la mercy de la Dame aux Cheveux Blons. Mais la dame ly eust si bien paiee sa villenie qu'il fist au Chevalier du Papegau, qu'il n'eust mais talant de faire villenie a chevalier que il ne luy en souvenist, se ne fust le Chevalier du Papegau mesmes qui la dame en pria moult. Et pour ce que la court soit pleine de joye et de lyësse, la dame luy octroya. Et lors s'en parti le quens, il et sa compagne, et chevaucha a son ostel et se feist guerir de la plaie qu'il avoit eue en la bataille. Et le Chevalier du Papegau sens plus attendre [35r°] ala avant vers la dame et la baisa devant la baronnie pour le meilleur chevalier du tournoyement. Et puis s'en vont a grant joye et a grant liësse en la cité, et sont tous descendu au maistre palais que la dame avoit fait encortiner tout en tour de draps de soye ouvrez a or moult richement. Si estoient ja les tables mises, si fu l'eaue donnee si tost come ilz entrerent en la sale. Si s'assist la dame en la plus haulte table et preist le Chevalier du Papegau par la main destre et l'essist delés ly et de l'autre part le duc de Valfort. Que vous feroye je long conte? Quant ilz orent mengé a leur voulenté, a grant aise et a grant solas, et les tables furent levees, ilz ont commensé par la sale grant

10 puis] plus 23 cheuauca 36 grans solas

karoles et merveilleuses a son de viëlles et de arpes et d'autres estrumens que les jogleurs sonnoyent par le palais moult doulcement, et le mareschaul qui le commandement sa dame vouloit faire, fist entendre par la chambre tapis et draps de soye pour ce qui vouldroit deviser, devisast a sa voulenté. Et lors ala le Chevalier du Papegau et preist la Dame aux Cheueux Blons par la main, et s'assirent entre eulx deulx d'une part en la sale. Et ont tant parlé ensemble d'unes et dautres qu'ilz se sont entrepardonnés leurs yres et leurs malxtalans de bon cueur, et ont tournés leurs cueurs tout en autre maniere et vouloir, [35 v°] l'un ce que l'autre veult, si que ilz ont ordonné celle nuyt a desmener leur desduit ensemble, et desirent moult que la nuit viengne. Et d'autre part par la sale devisent dames et damoiselles et chevaliers, et diënt ce qu'ilz leur plaist, si vouldroit chascun d'eux avoir s'amie pour ce que le Chevalier du Papegau eust leur dame. Ainsi menerent leur vie tant que le souppé fu apparellié et qu'ils soupperent a grant joye. Et quant ilz orent souppez et il fu temps d'aler couchier, ilz se despartent de la sale et s'en repairent chascun en son ostel. Et la Dame aux Cheveux Blons s'en entra en sa chambre, et deux de ses pucelles aussi, qui l'ont couchee aux mieulx qu'elles purent et au plus aise. Et le Chevalier du Papegau trouva assés qui le servi tant qu'il fu couché a sa voulenté. Et quant ilz furent tous couchez et endormis par la court, le Chevalier du Papegau s'est levé et se gecta ung manteau en son col, et est venus a l'uys de la chambre, la ou la Dame aux Cheveux Blons se gisoit, ainsi comme ilz orent ordonné le jour devant. Et le trouva ouvert, si entra ens et puis ferma l'uys aprés luy, si senti si grant odeur a l'entree de la chambre pour le basme que le falcon avoit au pis en la fiole de voire, qu'il luy sembla qu'il entrast en paradis. Et [36 r°] est venus au lit de la dame qui dormir ne pouoit, ains l'atendoit a grant desir, et elle le receut entre ses bras a grant solas et a grant deport. Or est le

---

5 qui] quil 8 parler 29 ordonner

Chevalier du Papegau a grant joye et a grant desduit avec la Dame aux Cheveux Blons. Ils se desduënt et solacent a grant joye, sans contredit a leur voulenté, si come jeunes gens seulent faire quant ilz en ont lieu et aise. Que vousyroie je contant? Ilz orent la meilleur nuit que ja mais jeunes gens puissent avoir, et bien voulsissent que la nuit leur eust duré un an; mais ce ne puet estre.

QUANT se vint ung petit devant le jour, le Chevalier du Papegau s'en est tourné en son lit pour ce qu'il ne fust sceu par aucun; si s'endormi assés tost, com sil qui n'avoit dormi de toute la nuit, et dormi tant qu'il fust pres de l'eure de tierce. Et lors s'est levé et appareillié liez et joyans merveilleusement, comme celuy qui avoit de jour et de nuit tout le delit et toute l'aise que nulz homs mortel pouroit deviser de bouche. En tel joye et en tel desduit demoura il bien .viij. jours entiers, qu'il ne luy souvint de nulle aütre chose du monde, fors demener son delit avec la Dame aux Cheveux Blons si selleement que nul ne s'en apperceut. [36 v°]

UNG jour avint que ilz estoient levez de disner, que la damoiselle de Flor de Mont est venüe devant le Chevalier du Papegau, et si luy prie pour dieu qu'il luy soviengne de sa dame et qu'il s'aquitte de la promesse qu'il luy a faicte. Et le Chevalier du Papegau qui ot honte de ce qu'il avoit tant demeuré de secourre la damoiselle, a tant prié la Dame aux Cheveux Blons qu'elle luy donnast congié. Et quant elle voit que autre ne puet estre, si luy donna congié; assés envys l'a elle fait. Et le Chevalier du Papegau s'arma, et quant il fut armez de toutes armes que il convient a chevalier, il se monte sur son destrier, il et son nain et son papegau. Et la dame et toute la baronnie est montee pour luy convoyer, et chevauchent, si comme la damoiselle les conduisoit, parlant d'unes et d'autres tant qu'ilz sont bien esloigné de l'Amoureuse Cité une bonne lieue et grant. Et lors pria le Chevalier du Papegau a la dame et a toute la baronnie qu'ilz s'en retournassent. Et la dame le preist

---

4 ont eu lieu

par la main et luy dist si bellement que autre ne l'oÿ se eulx deux non: „Beaulx tres doux amis, vous doy je mais veoir?“ — „Dame,“ dist le chevalier, „se dieu plaist, si ferés.“ — „Beaulx sire,“ fait elle, „vous allés en la contree a ceste [37r°] damoiselle liez et joyans, et je remandray ça dolante et couroucie, car vous en pourtez le cueur de mon ventre, si vous pry pour dieu que vous revoye au plus tost que pourrés.“ Et lors commanda le Chevalier du Papegaulx a dieu la dame et toute la baronnie, que ilz s'en retournassent, et ilz le commandarent aussi a dieu, qui le deffende de mal et d'encombrier comme le plus courtoys chevalier que ilz mais veissent. Et le Chevalier du Papegau chevauche, luy et sa compaignie, pensant a la dame moult; mais le papegau l'en oste du penser, car il luy va chantant les meilleurs chançons du monde et les plus doulces a oÿr. Mais or vous lairons cy endroit du Chevalier du Papegau, sy vous dirons d'une autre ystoire pour ce qu'elle s'afiert a nostre matiere, et quant lieu en sera, nous y sarons bien revenir.

CY dit ceste ystoire que une duchesse que on appelloit la duchesse d'Estrales, avoit fait criër ung tournoyement devant sa cité, et si l'avoit fait criër par moult lontaines terres, pour ce qu'elle vouloit que les preus chevaliers qui parler en oïssent y venissent; car elle vouloit prendre a mari celluy qui mieulx se proveroit a ce [37v°] tournoyement. Si s'asembla grant gent quant le tournoyement deust estre. Et la fut appourtee la nouvelle du Chevalier du Papegau, et disoient tous qu'il estoit le meilleur chevalier du monde. Et tant en parlerent que la duchesse l'a entendu et ses damoiselles aussi. Et quant la duchesse oÿ dire qu'il avoit mort le Chevalier Poisson et en avoit delivree la terre de la Dame aux Cheveulx Blons, il luy entra si en cueur qu'elle cuide bien mourir s'elle ne l'a. Si a fait respiter le tournoyement jusques a ung mois, pour ce qu'elle cuide bien que fortune luy amaine le Chevalier du Papegau. Car elle scet bien que ce il l'oit dire qu'il

22 si auoit 34 respite

y viendroit voulentiers pour ce qu'il puisse acroistre son pris et son los. Et les chevaliers du tournoyement, quant ilz oïrent dire que la dame l'avoit respité dusqu'a ung mois, si n'en furent mie liez, car chascun cuidoit en son cueur avoir la duchesse a femme. Si comencerent a behorder sur les destriers devant la duchesse et devant sa baronnie, et quant ilz orent behórdés et mené leurs solas tant com il leur pleut, ilz vindrent a la duchesse pour prandre congié. Et la duchesse les mercie moult et leur prie de retourner au terme, et ilz diënt qu'ilz [38r°] vouldroient que le terme fust ja venus. Et lors ung grant baron qui moult estoit de grant proësse, dist a la dame la duchesse: „Dame, se dieu plaist, je seray au tournoyement pour tout le meilleur qui en la court sera. Et si di encores plus que je y seray pour tout le meilleur qui a la court sera et en tout le monde. Car je ne trouva oncques mais chevalier si fort qu'il peust durer encontre moy en champt et s'i me veist yrer qu'il ne me cria mercy, dont je cuyde bien estre certain de vous avoir. Pour ce vous prie que vous me commandez ainsi come a vostre; car il n'est en tout le monde chose que je ne feisse pour vous, qui se peust faire pour valleur ne par force." — „Sire," dist la duchesse, „pour quoy dites vous chose que vous ne feriez mie?" — „Certes, dame, si feroye et encores plus voulentiers que je ne dis, et si le pouez esprouver toutes les foys qu'il vous plaira." Et lors luy redist la duchesse: „Si vous estez si bons chevalier come vous me dictes, je vous octroy m'amour, mais je vouldroye voulentiers que vous feissiez une jouste au Chevalier du Papegaulx; car toutes mes damoiselles me diënt que nul ne doit parler de chevalerie s'il n'a jousté au Chevalier du Papegau, car c'est sil que orez porte le pris de tous les chevaliers du [38v°] monde." — „Ma dame, je yray puis que vous le voulés, et si vous appourteray sa main destre par congnoissance de bataille, et lors si savrés certainement que je seray le meilleur chevalier du monde."

---

6 contesse 7 mener 9 *nach* mercie *hat die Hs. ein durchstrichenes* tous 10 de] du 24 et *fehlt.*

Atant a le chevalier demandees ses armes qui estoient les meilleurs que on sceust au monde. Car il avoit ung haubert tel que il n'a en tout le monde, ne fer ne acier qui le peust empirer vaillant ung denier, et si avoit ung heaulme ront, bel et bon, a demesure, si avoit au vassel devant une pierre en forme d'une dame, et gectoit si grant clarté que de nuyt s'en pussent bien .c. chevaliers veoir et condure; et avoit une telle espee que mais ne convenist querre meilleur, et ung escu de poisson de mer. Et quant il fu bien armez de ses armes que je vous ay dictes, il preist congié a la duchesse et se c'est mis au chemin sans chausses de fer tout seul a pié; car il estoit si grant qu'il ne trouvoit chevaul que pourter le peust puis qu'il fust armé; et mieulx va a pié et plus tost que nulle beste sauvage, et pour ce ne pourtoit il mie ses chausses de fer, car elles luy casseroient les piés a l'aler. Et quant il fu partis de la duchesse, il ala cherchant le Chevalier du Papegau, et si le demande [39 r°] a chascun qu'il encontre. Tout ainsi com le lion familleux et irez va suyvant sa proye quant il a fain, tout ainsi va le chevalier cerchant le Chevalier du Papegau; et tant le demande qu'il luy fu dit qu'il estoit avuec la Dame aux Cheveux Blons en la Cité Amoureuse. Et quant il luy fu dit, si se traist celle part le plus tost qu'il pot, et tant fist par ses journees qu'il vint en la Cité Amoureuse le jour aprés que le Chevalier du Papegau s'en fu partiz. Et quant il vint en la cité, il ala ainsi courant come le leux familleux va suyvant la beste ou la brebis, et ne s'arresta tant qu'il vint ou palais ou il demanda et dist: „Ou est le Chevalier du Papegau qui tant m'a fait traveillier?“ Et on luy a dit qu'il s'en estoit partiz le jour devant et s'en estoit alé au secours d'une damoiselle, et luy monstrerent le chemin qu'il avoit fait. Et lors sens plus de paroles il entra au chemin qu'il a trouvé a l'issue de la cité, et tant feist que la ou herbergoit le Chevalier du Papegau une nuit, la se esbergoit l'autre le chevalier,

---

19 qu'il] quilz 22 *nach* avuec *durchstrichenes* a

et tant s'efforça d'aler que il l'actaint ung soir vers l'anoitier en une forest, la ou il estoit soubz ung grant arbres, il et sa damoiselle et son nain et son papegau. Et quant il le senti venir en la forest par la noise qu'il faisoit en son venir, il se leva en piés tout armez pour [39 v°] veoir que ce pouoit estre. Et quant il veist la clarté que la pierre gectoit du heaulme, et que cil qui la portoit venoit vers luy si courant parmy la forest, il se esmerveilla tant que ce pouoit estre, que cil feust avant venus qu'il peust mectre le frain a son cheval. Et cil commença fort a criër: le Chevalier du Papegau ne devroit pas fouyr pour la bataille d'un seul chevalier. Et le Chevalier du Papegau luy respondi qu'il ne fuyoit pas. „Coment?“ ce dist cil, „Ne fuyés vous pas quant je vous ay chacié bien .xv. jours et si ne vous pos oncques actaindre fors ores?“ — „Et pour quoy m'avés vous chacié?“ dist le Chevalier du Papegau. Et il luy a dit qu'il se veult combatre a luy. Et le Chevalier du Papegau luy demande par quel raison, et il luy dist qu'il avoit promis a une dame aporter sa main destre, qui luy avoit dit que, s'il le faisoit, elle le prendroit a mary et luy donroit toute sa terre. Et le Chevalier du Papegau luy respondi: „Tu as fait telle promesse qui te tournera, se dieu plaist, a grant ennoy et a grant destorbier; mais toutesfoys je te prie, se il puet estre, que tu me respite ceste bataille tant que j'aye achevee une aventure que j'ay entreprise au service d'une damoiselle qui est emprisonnee a moult grant tort et grant pechié. [40 r°] Et je vous prometz que, si tost que je l'aray ~~mise~~ a fin que je seray la ou vous me dirés.“ Et il luy dist: „Ce ne veul je mie, puis que je vous ay si trouvé, ainçois vous deffy des ores en avant.“ Et luy est lors sens plus parler couru sus et l'a feru sur le heaulme si grant cop qu'il l'a tout estonné, et le Chevalier du Papegau le fiert par tel vertu, qu'il luy monstre bien qu'il n'est pas son amy et qu'il a bien voulenté de deffendre sa main destre.

MOULT fu forte la bataille que les chevaliers firent au commencement. Ilz s'entrefierent sur les heaulmes, sur les haubers et sur les escus grans coups et pesans,

souvent et menu, et font tant en peu d'eure que l'un cognoist bien les cops de l'autre, car ilz ne fierent mais se par escremie non. Mais cil qui se combat encontre le Chevalier du Papegau, sault si legierement entour, avant et ariere, comme fait le liopart contre le chivreux, si que, se le Chevalier du Papegau ne se sceust si bien garder com il fait, il n'eust ja tant duré encontre luy. Et se combatirent en tel maniere a la clarté de la pierre qui estoit en l'eaulme a l'ennemy du Chevalier du Papegau, tant que il fu mynuit [40v°] et plus, et lors fery si le Chevalier du Papegau son ennemy au nasel de son heaulme qu'il en a tranché quant qu'il ataint, si que la pierre est cheue en l'erbe si couverte qu'ilz ont la bataille respitee jusques au jour et s'ont trait l'un en sus de l'autre pour soy reposer. Mais du dormir fu il neant; car quant ilz se veulent endormir, ilz leur estoit advis que l'un deust l'autre ferir, si que ilz ne porent endormir de toute la nuyt.

QUANT vint au matin que l'aube fu esclairie, les oyseaux commencerent a chanter par ces boys. Et le papegau commença a dire a son nain: „Oste la couverte de ma cage si que je puisse veoir mon chevalier et celluy qui a luy se combat.“ Et le nain feist son commandement. Et lors demanda le papegaux a son chevalier comment il luy estoit de la bataille. Et quant il luy vouloit respondre, son ennemy luy court sus, et lors s'entrecoururent sus sans demorance et s'entreferirent si grans cops que ilz feirent toute la forest retentir, si que on les pouoit bien oïr d'une lieue loing et de plus. Si se combatirent si fort qu'il est advis au Chevalier du Papegau que il ne trouva onques sy criëuse bataille, car il fu bien navré en plus de septz lieux. Et dura la bataille assés esgalment jusques aprés [41r°] heure de nonne. Et moult se merveille le Chevalier du Papegaux que il ne scet tant ferir son ennemy sur le haubert que il le puisse empirer

---

4 entour le cheualier du papegau auant 6 que le cheualier 13 couverte qu'ilz] couuerte en larbe quilz

ne tant ne quant, et l'a advisé, si l'a feru de toute sa force sur son escu ung si grant copt qu'il a tranché quant qu'il en actaint, et glassa le cop sur le genoux senestre si qu'il luy a coppé la jambe a tout le pié, et si chiet a terre devant les piés au Chevalier du Papegau, et fist si grant noise au cheeoir come si se fust ung des arbres de la forest qui fu cheu. Et le Chevalier du Papegau ala sur luy, au plus tost qu'il pot, et si luy commença a dire: „Beau sire, pour dieu, mercy! Car vous estez bien ung des meilleurs chevaliers du monde. Et pour ce vous pry je que vous preignés le haubert que j'ay en mon dos, ainçois que je meure. Car sachés que c'est le meilleur que oncques mais veissiés, car pour cop que on luy sache donner ne de lance ne d'espee, il ne pouroit enpirer vaillant ung seul denier, et si est si legiers que ung petit garçon le pourroit bien pourter toute jour et journee, et sachés que vous en pouez bien oster ung grant espan de desoubz, que je y feis mectre, quant je le conquis, pour ce qu'il m'estoit trop cours, et si vous sera il encores, je croy, assés loing a planté.“ [41 v°]

QUANT le Chevalier du Papegau ot celluy qui avoit esté son ennemy si doulcement parler, si l'em prist pitié. Si luy demanda son nom et son lignage et qu'il estoit. Et cil luy respondi qu'il estoit ung conte, moult riches homs d'avoir et moult gentis, et qu'il avoit bien .xiiij. chasteaux beaulx et fors et bien plantureux de biens, d'avoir et de gens, et puis luy dist que son pere estoit ung jayant qui despucella sa mere a force, et elle le preist a mary pour ce qu'il estoit si preus et si hardis, et estoit moult cremu de la gent du païs. „Et aprés luy si m'appellent le Chevalier Jayans.“ Et puis si luy a dist: „Beau sire, mon pere m'aprist une auctorité que veux que vous sachiez. Il me dist que trois sens sont au monde et que nul ne puet preudoms estre se il ne les scet et coingnoist.

---

2 *nach* tranché *hat die Hs. die durchgestrichenen Worte* toute son 3 nactaint 4 chiet] chiel 30 cremu] *die Hs. hat* creant *dann folgen zwei in einander geschriebene Schluss*-s 33 *nach* trois *folgt in der Hs. das durchstrichene Wort* chose

Le premier sens si est de congnoistre son saulveur. L'autre si est de congnoistre le mal et le bien que on puet faire de mains et parler de bouche. Le tiers si est de congnoistre soy mesmes, car se je me fusse congneu avant que je me fusse combatu a vous par aventure, je feusse plus longuement vif que je ne seray. Car je say bien que je ne puis plus vivre. Si vous pry que vous me pardonnés ce que je me suys combatu a vous sans [42 r°] raison et a moult grant tort, et si vous pry, pour dieu, que entendez mes pechiez pour ce que dieu ait mercy de m'ame quant je seray de ce monde trespassé. Et il si feist. Et quant il se fu fait bien confés au Chevalier du Papegau, il bati sa coulpe et mouru illec devant lui, et le Chevalier du Papegau preist són haubert et le trossa darier le nain, et pria dieu qu'il eust mercy de s'ame, et le couvri de branches et d'erbes pour le souloil, et moult voulentiers l'eust enterré s'il peust oncques, tant pesoit il. Puis se mist en son chemin le chevalier, entre ly et sa pucelle et son nain et son papegau, qui chantoit moult doulcement, priant dieu par sa grace qu'il doint anuit bon ostel au chevalier.

AINSI s'en vont chevauchant par la forest bellement la petite ambleure, pour ce qu'il estoit navré en pluseurs lieux. Et quant ilz furent hors de la forest, ilz entrerent en une moult belle prarie, et ilz virent ung chastel moult bien seant en ung moult bel tertre qui estoit enmi la prarie, si ont adrecié leur chemin vers le chastel pour herbergier se ilz peussent, et ilz orent pou chevauchié quant il virent yssir de ce chastel quatre damoiselles qui chevauchoient encontre [42 v°] eulx grant aleure. Et quant ilz se sont encontrez, si se sont salue᷉ moult doulcement, et les damoiselles priënt le Chevalier du Papegau de par leur dame que il et sa compaignie viengnent anuit mais herbergier au chastel, et il leur respondi que il cuidoit estre bien asseur; il s'y herbergeroit voulentiers, mais il est moult navrés, si que il chevauche en aventure. Et les damoiselles luy diënt que leur dame est sy franche qu'elle se lairoit ainçois destruire, que vous ne autres qu'elle eust herbergié, eust honte ne villenie en

5 je *fehlt* 24 prarie] parie

sa maison. „Et qui est vostre dame?“ dist le chevalier. „Sire,“ dist une des damoiselles, „nostre dame si est une moult gentil contesse et est toute seule de son parenté et a bien .ccc^{M}. mars d'argent de rente chascun ans, sans le blé et sans le vin qu'elle a. Et si est dame d'une contree qui dure bien tout entours .xxx. lieues a la ronde, et plantureuse de bons chasteaulx et de beaulx. Et pour ce qu'elle est la plus sage damoiselle que oncques fust en sa contree, et la plus courtoise, la plus belle et la plus loyaux, si est appellee la Franche Pucelle. Sire“, dist elle, „venez y seurement, sur nous armes, que vous y serés bien aaisiez et bien receus. Car elle fait plus voulentiers honneur aux chevaliers estranges [43 r°] que dame que soit ou monde, et si scet tant de medicines de playes que nul maistre de cirugie que on sache ne pres ne loing n'en puet plus savoir.“ Et lors commença a dire le papegau a son chevalier: „Sire, je vous conseille bien et pry que vous faictes ce que vous priënt les damoiselles.“ Et le chevalier le feist voulentiers, car il avoit greigneur mestier de reposer que de chevaucher, pour le sanc qu'il avoit perdu. Et vont chevauchant ensemble vers le chastealx, et les damoiselles vont moult regardant le Chevalier du Papegau et sa damoiselle et escoutoient moult voulentiers ce que disoit le papegaulx, et disoit l'une a l'autre: „Cest oyseaux seroit bon a nostre dame.“ Et puis disoient entre elles: „Si seroit ores le Chevalier du Papegau.“ — „Ne seroit“, dist l'autre, „car tel chevalier com il est n'yroit mie si seul.“

EN tel maniere parlant vont chevauchant, tant qu'il entrent au chastel. Et quant ilz sont venus au palais, ilz descendirent et monterent en la sale. Que vous diroy je loing conte? Oncques mais home ne fu mieulx receu d'amie ne de parente com ilz furent de la Franche Pucelle. Quant elle sot que ce fu le Chevalier del Papegau, sy se pena et travailla de luy aisier et de guerir ses playes, come celle qui estoit la meilleur maistresse que on sceust nulle part, et tant fist que au chief de .xv. jours elle le rendi aussi sain et si antier come pour pourter

16 ne loing que sache nen

armes qu'il fu oncques mais jour de sa vie. Et quant il se senti si haytié, [43 v°] il prist congié de la dame et luy offry moult son service et dist qu'il ne pourroit estre en lieu, pour qu'i se peust partir, se elle eust mestier de luy et il le sceust, que il ne venist. Et la Franche Pucelle l'en mercya moult et le commanda a dieu, et luy et sa compagnie, chevauchant joyans et liez comme celluy que fortune maine a droit port. Et le papegau luy va tousjours chantant moult doulcement des chevaleries qu'il avoit faites, tant que ilz entrerent en la forest. Et quant ilz furent en la forest entrés, ilz virent venir a la senestre ung chevalier armés de toutes armes, sur ung destrier noir, chevauchant par tel haïr qu'il faisoit toute la terre croller soubz les piés de son destrier. Et quant il vit le Chevalier du Papegau, il le congnut moult tost a la damoiselle et au papegau, si s'est meu du plus tost qu'il pot pour jouster encontre luy, comme celluy qui estoit son mortel ennemys.

ET quant le Chevalier du Papegau a celluy aperceu qui venoit encontre luy si de talant, il ne s'aseura mie, ains se tourna vers luy comme doit faire chevalier a tel besoing. Ilz se sont entreferu de tel vertu sur les escus que ilz s'entrerompirent sangles et poitraulx et se sont entreabatu a terre leurs seles entre leur cuisses; mais ilz se sont moult tost relevés, et metent leurs mains aux espees et s'entrefierent de tel force que chascun a grant paour de sa vie, et [44 r°] s'entredonnent grans cops sur leurs escus et sur leurs heaulmes, si que ilz se sont moult forment navrez. Et dura la bataille si angoisseuse et si perilleuse des deux pars des l'eure de prime jusques a soleil couchant que on ne pouoit savoir qui en avoit le meilleur. Et lors feri le Chevalier du Papegau son ennemy amont parmy son heaulme, de toute sa force, qu'il luy a tranchié le heaulme par milieu tout droit, et luy entra l'espee en la teste bien trois dois, si fu feru le cop de si grant vertu qu'il cheust a terre si estonné du cop qu'il ne sceit la ou il est. Et le Chevalier du Papegaux luy couru sus, mais il voit qu'il ne se pot plus deffendre si

23 leurs seles] leurs et seles

luy cria mercy au mieulx qu'il pot et luy pria qu'il ne l'ocist pas. Et le chevalier luy demanda qui il estoit et comment il avoit a nom, et cil luy respondi: „Je suis le frere a celluy que vous ocistes en la forest, que on appelloit le Chevalier Jaiant, et j'ay a nom Jayant le Doubtez de la Roche Secure.“

QUANT le Chevalier du Papegau a entendu qu'il estoit frere au Chevalier Jayant qui si doulcement se estoit a luy confessé, si en ot moult grant pitié, si luy pardonna tout son forfait pour son frere [44v°] qu'il luy avoit mort. Et puis luy a tant prié Jayans le Doubté qu'il ala herbergier avec luy a ung sien recet et reposer tant que les plaies furent garies que ilz se firent, si ne fu onc mais nul homs mieulx receu, ne pour pere ne pour meire, com fu le Chevalier du Papegau en la compagnie au Jayant Chevalier. Quant le Chevalier du Papegaux se fu parti de luy, il s'arma et monta sur son destrier, et chevaucha tout seul ver Istrales. Et quant il vint la, il descendi au palais de la duchesse, et est monté en la sale sy armé comme il estoit. Mais la duchesse, qui bien avoit veu le chevalier venir par les degrés, si s'enferma en une de ses chambres, elle et trois contesses qu'elle avoit avec elle. Et quant le chevalier ne la trouva en la sale, il demanda ou elle estoit et dist qu'il vouloit parler a elle de par le Chevalier Jayant. Et la duchesse qui bien l'ot oÿ, fist entreouvrir une fenestre qui estoit en l'uys de la chambre, et fist demander a une des comtesses qu'il estoit et qu'il veult. Et il dist: „Je suis Jayans le Doubté de la Rouche Segure, frere au Chevalier Jayant qui s'est combatus au Chevalier du Papegau si qu'il l'a mort, et sy envoie sa main destre, mais il est sy navré qu'il ne puet ça venir. Dites a la duchesse qu'elle me [45r°] face ouvrir l'uis et qu'elle reçoive ce que mon frere luy envoye.“ Et la contesse, par le commandemant sa dame, luy dist: „Sire, je conseillay a ma dame a faire ce pour quoy vostre frere est tesmoigné pour le meilleur chevalier du monde, si me donnez la main.“

7 a *fehlt* 11 h'bergie 24 parler] paler 30 si] ly 36 donne

„Qui estez vous, dame?“ — „Sire“, dist elle, „je suis la contesse Bliandois.“ — „Dame“, dist il, „je seroye plus liez se je luy pouoye donner la main du Chevalier du Papegau que se vous la luy donnés. Mais puis qu'i plait a la duchesse, gectés la main hors de la et prendrés, car la fenestre est si petite que je ne pouroye ma main mectre la dedans.“ Et la contesse qui ne fu pas si sage qu'elle la feist monstrer, elle le feist com celle qui nul mal n'y entendoit et tendi sa main et son bras hors, et le chevalier a trait l'espee et luy trancha le bras a toute la main, tant comme il en para hors de la fenestre. „Ha maulvaise chose“, dist le Chevalier Jayans, „qui dieu a faite pour destruire bonté et valeur et pour acroistre mal et jour et nuyt, pour vous ay je perdu le meilleur frere qu'onques nulx homs peust avoir, car le Chevalier du Papegau l'a mort, dont je seray doulant tous les jours de ma vie.“ La contesse, quant elle se senti ferue et elle vit qu'elle avoit le bras perdu et la main, elle brait et crie et cheut pasmee devant la duchesse; mais le chevalier, quant il l'oÿ criër et il voit qu'il n'en pot plus faire pour la gent qui la acouroit, il [45v°] est venus a son destrier, si est monté sus au plus tost qu'il pot et s'en va en sa contree. Et la duchesse remest dolante de la contesse qu'elle cuide vive enragier. Si mande par tout sa gent qui d'elle tiennent terre, et c'est demantee moult fort a eulx, et il luy ont conseillé qu'elle face ung grant oust de toute sa gent, et chevauche sur luy et sur toute sa terre, et prangne vengence de ce qu'il luy a forfait. Et ainsy commença la guerre mortelle d'entre eulx deux, dont morurent maint chevalier et d'une part et d'autre, et dura moult longuement. Mais de leur guerre ne vous veux je plus dire a ceste foys, ains veux tourner au Chevalier du Papegau qui chevauche par la forest, il et sa damoiselle et son nain et son papegaux, a grant joye et a grant solas. Et ont tant chevauché par leurs journees qu'il sont venus a ung moult bel chastel qui estoit d'un chevalier de ma dame Flort de Mont. Mais il ne luy aidoit mie encontre le mareschal ne luy faisoit

24 enragiez 27 cheuauchent 36 de] da

guerre pour amour du mareschal. Et quant il congnuit la damoiselle a sa dame, il luy feist moult grant joye, et moult receut bien le chevalier et sa compagnie et le servy de ce qu'il luy estoit mestier et a eulx et a leurs chevaulx. Et le soir, quant ilz orent soupé, il les mena en ung jardin moult bel et deliciëux pour solacier et pour desduire. Et si fist venir tous ses enfans qui estoyent moult beaulx, et estoient .v. mascles et une damoiselle, et de ses .v. mascles estoit l'un chevalier [46 r°] et les aultres quatre damoiseaulx, et ilz s'efforcent tous de servir le chevalier de tout leur pouoir pour l'amour de leur dame. Et lors le Chevalier du Papegau dist a son oste: „Je me merveille moult comment vous avez souffert au mareschal ce qu'il a fait a vostre dame.“ Et l'oste luy respond: „Je vous en diray bien la verité. Son pere fu moult riche roy et puissant, si advint qu'il print guerre au roy de Marioch et au Duc de Cité Fort, si le dommagerent moult de sa terre et de son royaume et luy tolurent iiij chastealx et le mirent si au desoubz de sa guerre qu'il ne se pot d'eulx deffendre. Et quant je sceu que mes sire fu si mal mené, je assemblay toute la chevalerie que je peus avoir, si que noz feusmes bien .iij^{c}. chevaliers a bonnes armes et a courans destriers, et alasmes a son service. Et tant feismes que pour paour de noz ses ennemys vuyderent sa terre et son commandement et luy donnerent pour chascun chasteaulx qu'il luy avoient tolu une journee de terre, et luy jurerent sur saints que ja mais ne seroyent contre luy, et ce luy ont ilz bien tenu. Le roy mes sire, quant sa guerre fu finee, donna aux chevaliers estranges grans dons, et a moy ne a nul de ses chevaliers ne vouloit il riens donner, ains disoit quant on luy demandoit pour quoy il ne nous avoit [46 v°] riens donné, aussi comme es chevaliers estranges, qui luy avions toute sa guerre mise a fin, et il disoit que noz estions tous ses hommes si le devions faire. Et de moy dist il que, se je ne fusse si riche homs comme j'estoye, il en eu meilleur service eu que je ne luy avoye fait.

5 souper *mit ausgestrichenem* r 21 mener *mit ausgestrichenem* r peus] peut

BEAU sire“, dist l’oste du Chevalier du Papegau, „ytel guerdon me rendi mes sire le roy du service que je luy feis. Et si vous dis vraiement que je n’ay riens de luy qui vaille une maille, fors tant que je suis son homme; de quoy je suis moult dolant. Car je ne luy pouoye faire chose dont il me sceut gre, et si le servoye je aussi franchement comme nulx autre chevalier. Il est voir qu’il commanda sa terre et sa fille a ung sien mareschal avant que il ne feist a moy, et si n’estoit il mie meilleur de moy d’avoir ne d’autre chose, fors pour ce que mes sire m’ahissoit plus que nul qui feust en sa court. Et pour ce ay je soffert chose que je n’euse pas souffert pour mort recevoir se il ne se feust porté si dur vers moy. Et d’autre part, pour ce qu’elle est ma dame, encores fust elle fille de maulvais pere, ne veux je pas servir le mareschal encontre ma dame Flor de Mont. Beau sire“, dist le chastellain, „or en savez vous la verité, et vostre damoiselle scet bien se je dy voir ou mençonge.“ [47 r°] Et le Chevalier du Papegaux a tant prié son hoste au service de la damoiselle que son hoste luy promist qu’il luy aidera et d’avoir et d’amis a son pouoir. A tant fist venir l’oste de vin, si burent. Et quant ilz orent beu, si fu heure d’aler couchier, si alarent dormir.

AU matin, quant il fu adjourné, le Chevalier du Papegau s’est levé et appareillé, et quant il fu bien armé de toutes armes, il est monté sur son destrier. Et s’i est mys en son chemin, il et sa damoiselle et son nain, et si les convoya l’oste a grant compaignie bien deux lieuz. Et le Chevalier du Papegau luy pria moult qu’il n’obliast mie sa dame, et s’elle mande pour luy qu’il la secueure. Et il dist que si fera il. Lors se commandent a dieu et se departirent l’un de l’autre. Le Chevalier du Papegau demanda a sa damoiselle comment leur hoste avoit nom. Et elle dist qu’il avoit nom Andois et qu’il estoit le plus franc homs de cueur du royaume, et qu’il avoit dit verité de quant qu’il avoit dit du roy et de luy.

27 il et sa] il est sa

AINSI s'en vont chevauchant et parlant entre le Chevalier du Papegau et la damoiselle, et son entrés en une marche qui par raison devoit estre de madame Flor de Mont, [47 v°] car elle fu le roy Belnain son pere; or la tient ung chevalier de par le mareschal. Et ont tant chevauché qu'ilz vindrent au pié d'une montaigne qui estoit si serree que nul ne pouoit yssir de celle marche ne entrer en la terre de madame Flor de Mont, se par ung chastel non qui estoit houtre la montaigne a l'entree de l'Ile Fort. Et le mareschal y faisoit estre des meilleurs chevaliers qu'il eust pour garder celle entree, et nommeement pour le Chevalier du Papegau; car ilz s'en doubtoyent moult pour la renommee qu'ilz avoyent oÿ dire de luy. Et quant le Chevalier du Papegau vint a celle entree et il vouloit passer oultre, le chevalier qui la gardoit, commança fort a criër et a dire: „Sire vassaulx, tournez ariere, car vous n'y pouez passer oultre.“ Et le Chevalier au Papegau demanda pour quoy, et il luy dist que son seigneur luy commanda qu'il ne laissa passer nul qu'il ne sceut qu'il fust.“ — „Pour ce ne remandra il mie“, dit le Chevalier du Papegaulx, „car avant le vous diray je. Or sachés que je suis de Bretaigne et suis appellé le Chevalier del Papegalx, et si veux aller en l'Ile Fort pour deraciner le tort que vostre sire a envers ma dame Flor de Mont.“ Et le chevalier le regarda, si luy en prist moult grant pitié, si cuida qu'il eust dit ce qu'il luy dit par defaulte de sens, si luy commença a dire: „Beau [48 r°] amys, retournez vous en arrier.“ — „Beau sire“, dist le Chevalier du Papegau, „je ne suis pas jusques cy venuz pour retourner arrier, se je puis avant aler en nulle maniere, tant que j'aye achevé ce pour quoy je vins ça.“ Et si luy respondi que bonté et courtoisie vault peu a ceulx qui ne la veullent entendre. „Je vous ay dit telle chose que je ne dis mais a nully puis que mes sire m'envoya ça, mais or voz dis se vous voulez passer en l'Ile Fort, il vous convient passer par tel couvent que vous

---

8 ma dame de 28 arriere *mit ausgestrichenem Schluss*-e
31 achever

jousterés a moy. Et se je vous puis abatre en ce lieu sans plus riens faire du destrier, vous serés du tout en ma mercy. Et se vous m'abatez, vous passerés sehurement, et autrement n'y pouez vous passer; or en faictes ce que vous vouldrés.“ Et le Chevalier du Papegau dist: „Puis que autrement n'y puis passer, je jousteray.“

LORS sy se sont appareillez si com pour jouster, et quant ilz orent pris leurs cours, si s'entreviennent l'un encontre l'autre de grant randonnee et rompirent leurs lances sus leurs escus sans autre mal faire l'un a l'autre. Et quant ilz orent rompues leur lances, le chevalier qui gardoit le passage, en feist assés apporter et dist qu'i leur convient tant jouster que l'un abatist l'autre. Si en rompi [48 v°] bien chascun d'eulx quatre grosses et fors avant que l'un eust l'autre remué de la sele. Si s'en esmaya moult la damoiselle et le nain, mais le papegau le commença a reconforter en chantant si que son chevalier print force et hardement et fery si d'une forte lance, qu'il avoit levee entre les autres, le Chevalier du passage sur son escuz qu'il l'abatist a terre, luy et son cheval tout en ung mont; mais il ne luy feist autre mal. Et cil, quant il se senty a terre mis, il se leva moult tost et moult vistement et vint au Chevalier du Papegau et luy pria moult cortoisement que il et sa compagnie herbergassent la nuit avec soy, que aussi sehurement le pouoit il faire come en la maison son pere et sa mere, et dont luy octroya le Chevalier du Papegau pour la grant courtoysie qu'il vit en luy. Et les honnora et herberga moult aise tout a leur volonté, si furent bien servis et aise celle nuit. Et le matin, quant il fu pres de jour, le Chevalier du Papegau c'est levé et appareilliez, il et sa compaignie, et prent congié au Chevalier du passage, et chevauchent, en tel maniere si com la damoiselle le maine, vers la roche ou est enserree la damoiselle Flor de Mont et sa mere la roÿne. Et quant ilz furent pres a une lieue, la damoiselle qui venoit avec le Chevalier du [49 r°] Papegau, commença fort a plourer. Et le chevalier luy demanda pour quoy elle pleure, et elle

---

17 et en chantant 31 congee

luy dist: „Sire, je pleure pour la pitié que j'ay de vous, car je vois la ung chevalier contre qui vous debvés combatre, qui est le meilleur chevalier que on sache en tout le monde.“ Et le chevalier luy demanda ou il estoit, et elle luy dit: „Veés le la sur ce tertre, et ce confanon vermeil. C'est le meilleur chevalier et le plus orguilleux de tout ce royaulme, et si est il de tout le monde. Et pour ce que je sçay bien qu'il est si plain d'orguel et qu'il n'a nulle mercy en luy, si pleure je. Et pour ce qu'il est si bon chevalier l'a fait le mareschal son maistre confanonnier.“ — „Damoiselle“, dit le Chevalier du Papegau, „s'il est fort, et dieu est puissant qui nous peut bien encontre luy garder.“

LORS est venus cil chevalier de qui ilz parloient, qui bien avoit veu venir ceulx en la chaucie aval, au pié de la montaigne, par la ou ilz devoyent passer. Et quant il les vit approchier de soy, il s'en vint sans autre parlement faire encontre le Chevalier du Papegau par moult grant maltalant pour qu'il le vit achevaucher avec la damoiselle; car il avoit entendu qu'elle estoit alee querre champion pour sa dame contre le mareschal. Et le Chevalier del Papegau, quant il le vit vers luy venir ne fuÿ mie, ainçois s'approcha et s'appareilla de luy deffendre vigoreusement, et se sont si entreferuz [49 v°] qu'ilz se sont entreabatuz a la premiere jouste, si que on ne sceut oncques qui fery le greigneur coup. Puis se relievent moult vistement et mectent les mains aux espees, si commencent une si dure bataille qu'il est bien advis a chascun d'eulx qu'il ne trouva mais si fort compaignon. Et quant ilz se sont une grant piece combatus a pié aux espees, si dit cil qui se combatoit au Chevalier del Papegaux: „Sire, faisons le bien, montons sus nos destriers et alons la sus sur celle montaigne devant la porte de cest chastel et commençons la jouste, si que la dame pour qui vous combatez, vous puisse veoir et congnoistre, et si verra celluy qui mieulx savra ferir de la lance, si en vauldrons assés mieulx.“

---

5 confanon] afanon 21 del] des 23 *Zwischen* entreferuz *und* qu'ilz *stehen aus Versehen die Worte* qu'ilz se sont si entreferuz

„CERTES“, dist le Chevalier du Papegaulx, „il me plaist bien.“ Lors sont montés surs leurs destriers, et a chascun prise une lance en sa main, et son venus en ung prael, le plus bel du monde, qui estoit devant la roche du chastel, et recommencerent la meslee fort et aspres. Et quant ilz orent rompues les lances, ilz se donnerent grans coupz des espees et plus s'efforcerent de bien faire pour madame Flor de Mont qui estoit apoyee aux fenestres pour veoir la bataille, et bien .xx. autres damoiselles, toutes filles de princeps et de barons. Et s'esmerveilloient moult du Chevalier del Papegau qu'il pouoit estre. Et la damoiselle qui estoit venue avec le Chevalier du Papegau, si a chevauché si pres d'elles que elles [50 r°] la congneurent des fenestres, la ou elles estoient. Si sorent bien que c'estoit le Chevalier du Papegaux, si orent tel joye qu'elles n'orent oncques mais gregneur, car elles l'avoient moult oÿ priser de chevalerie, et loënt moult et prisent le contenement qu'il fait en la bataille, et parolent toutes de luy si hault qu'il le pot bien oÿr. Et quant il s'en aperceut, si s'efforça et fiert celluy a cuy il se combat ung grant coup et merveilleux amont sus son heaulme, si que il luy a toute fendu, et luy enbarre l'espee parmi la teste et luy fist plaie si grant qu'il ne se puet tenir en sele, ainçois cheut a terre si estordis qu'il ne scet si est jour ou nuyt. Et quant le Chevalier du Papegau vint sur luy, il vist l'espee qu'il avoit laissie cheoir lez luy, si la prent et mect sur la sienne en son feurre. Et cil qui gisoit a terre, a chief de piece ouvri les yeulx, et voit venir le Chevalier del Papegau qui ja estoit sur luy l'espee traitte toute nue en sa main, si ot moult grant paour qu'il ne l'ocie, si luy cria mercy. Et le Chevalier del Papegau luy dist: „Si vous voulés que j'aye mercy de vous, si vous convient du tout mectre en la mercy ma dame Flor de Mont.“ Et il luy a errant creanté come cil qui n'en pouoit autre chose faire.

Atant esgardent vers la roche, et voient madame Flor de Mont et ses damoiselles qui estoient ja descendues

---

27 ouvri] ouurir 31 del] des

et la venues pour recevoir le Chevalier du Papegau. Si l'ont receu a la gregneur honneur et a la plus grant leesse que mais fust chevalier pour dame receu [50v°] ne pour damoiselle. Et le chevalier du mareschal est mis du tout en la mercy de la damoiselle, et elle le receut et commanda qu'on luy feist honneur pour l'amour du Chevalier au Papegau et pour ce qu'il estoit gentil et coisin Flor de Mont. Et montent au palais a si grant joye que des le temps au roy Belnain n'y fu si grant joye demenee. Et l'ont desarmé les damoiselles mesmes qui toutes estoient d'un eage, et ne mectent a riens leur entente fors que a rire et a jouer et a luy monstrer bel semblant. Et le papegau, quant il vit les damoiselles, qui sont toutes de l'eage de .xv. ans, demener tel liësse de son seigneur, commença a chanter des chevaleries qu'i avoit faites son seigneur. Et quant il ot une piece chanté de son seigneur, il commença a chanter des damoiselles en tel maniere: „Je seroie plus voulentiers deux mois entiers avec vous que en nul lieu du monde.“ Et puis commença ung lay d'amour si adroit et si doulcement que toutes les damoiselles prirent a chanter encontre luy; et avoient commencié a mener la plus grant joye du monde, quant elles ont veu la roÿne, la mere Flor de Mont, menant tel semblant com il convient a tel dame qui avoit perdu son mari et qui estoit emprisonnee a tel tort.

QUANT les damoiselles virent la roÿne venir, si ont laissié leur chant et leur joye, mais le papagau n'em est [51r°] pas liez, car il ne vouldroit mais oÿr ne voir ne faire autre chose se chanter non et karoler et demener joye. Et toutesvoyes se taist il quant il voit la roÿne, car elle ne luy sembloit gueres lie. Et le Chevalier du Papegau, quant il sot que c'estoit la roÿne, il ala encontre luy et la salua comme cil qui estoit plain de courtoisie, et elle le prist par la main plorant moult tendrement et luy dit: „Beau sire, bien soiés vous venus!“ Puis si luy demanda qu'il estoit, et dont. „Dame“, dist il, „je suis de Bretaigne.“ Puis luy demanda elle s'il estoit amys au roy Artus, et il dist: „Oïl, plus de nul homme du monde.“

---

1 venue

Et lors luy print la roÿne a dire: „La vostre renommee nous a fait tant aprés vous cercher par tout le monde que vous estez cy, la dieu mercy et la vostre bonté, pour nous delivrer de ceste prison ou nous sommes sans rayson et pour la desleäuté de nostre mareschal.“ Et le chevalier luy respondi: „Dame, je suis cy venus et appareillié de faire du tout a vostre voulenté, et autre chose non, si avant comme je pouray, dont je vous prie que vous me sachiés monstrer la voye ou je puisse mieulx trouver le mareschal.“ Et quant il ot dist ceste parole, la roÿne le embrace, si luy a dit tout en plorant: [51 v°] „Beau sire, ce seroit trop tot, car vous estez trop lassez et combrisiez d'aler, et il est ung des meilleurs chevaliers du monde, si veux et vous prie que vous sejournez, et vous et vostre destrier, avant .viij. jours; car j'ay entendu de la damoiselle, qui ala pour vous et qui vous a amené, a bonne aventure se dieu plaist, que vous avés moult fait d'armes puis que vous yssistes de l'Amoreuse Cité.“

„MA dame“, dist le Chevalier du Papegaux, „je ne suis pas cy venus pour sejourner, ains y suis venu pour accroistre mon los et mon pris. Et sachiés que jeune chevalier ne doit sejourner a esbatre le corps selon son pouoir. Si en veux assaier m'aventure, s'il vous plaist.“ Et la roÿne a moult grant pitié de ce que le chevalier luy avoit dit. Si pense bien en son cuer qu'il est preux et hardis. Et si avoit grant reconfort de ce qu'elle avoit veu en son sort que ung Breton la devoit delivrer et sa fille hors de prison et retourner en joye et en liësse. Si luy a dist: „Beau sire, puis que voulés sejourner, il venra demain telx ceans qui bien vous menra droite voye.“

AINSI demourerent toutejour. Et quant ilz orent soupé et il [52 r°] fu temps d'aler coucher, quatre damoiselles sont venues pour le Chevalier du Papegaux. Et l'ont couchié en la chambre la roÿne moult aise, et bien sachés que la roÿne ne sa fille ne se partoient de devant luy, ains l'onnoroient au plus qu'elles pouoient. Mais elles n'y ont mie granment demeuré quant ung valet vint qui

20 accroiste 30 tout jour souper *mit ausgestrichenem* r

appella la roÿne, et elle y est allee moult coyement pour ce qu'il leur sembloit que le chevalier se voulsist endormir. Et quant elle ot parlé au varlet, elle retourne en sa chambre et dist au Chevalier du Papegau: „Beau sire, dormez vous ou non?“ Et il luy respondi: „Ma dame, non. Que vous plaist?“ Et elle dist: „Je voy“, fait elle, „qu'il est voulenté de dieu que vous doyés chevaucher en la plus perilleuse aventure que oncques fu veue; car le message qui vous doit mener, est venus, et ne souloit venir devant chascun tiers jour que une foys, ne plus ne vint despuis que nous fumes emprisonnees; si y ala arsoir, et huy ne devoit il mie venir se ne fust la voulenté de nostre seigneur Jhesus Crist. Dont il vous convient lever et armer, et je feray enseler vostre destrier. Et si conseille en bonne foy que vous voz faciez confés a mon chappelain, si en serés plus asseurs, car vous ne sçavez la ou vous devez aller, car je en y a bien envoyé [52 v°] .xv. et si n'en n'est nul retourné, et estoit bien chascun homs et de personne et d'aage gregneur de vous.“

MOULT plaist au Chevalier du Papegau ce que la roÿne luy dist, mais ce qu'elle luy dist que nul ne retourna oncques, et pour ce se feist il confés au chappelain, si comme elle luy dit. Et quant il fut confés, et que le chappellain ly ot enjoint sa penitance, et il avala jus du palais, il et la roÿne et Flor de Mont et ses damoiselles, et trouva au pié de la sale son destrier que la roÿne luy avoit fait amener a ung varlet. Et a l'arçon de la sele fist elle mectre deux barilz de vin plains et en une belle touaille viande pour trois jours. Puis luy dist: „Beau sire, il te convient chevaucher par ung tel lieu ou vous ne trouverés ne que boire ne que mangier, et tout seul sans nulle compaignie.“ Et il dist: „Dame, tout soit a la voulenté dieu.“ Et lors est monté sur son destrier, armé de toutes armes, fors que le heaulme que madame Flor de Mont tenoit en ses mains pour ce qu'elle y avoit atachié ung drap de soye bel et riche et qu'elle mesme avoit ovré a or et a argent; et quant elle vit qu'il fu monté a cheval, elle luy dist: „Prenez,

---

3 parler 20 ce] de 30 mangie

beaux doulx amis, que [53 r°] dieu vous doint retourner a joye et a santé.“ Si fist tant qu'i l'ot au chief lacié. Et quant elle luy ot laissié, la roÿne le maine en ung moult bel prael qui estoit pres de la roche, si ont la trouvé une moult belle beste qui estoit bien aussi grande comme ung toriaux, et avoit le col soutil ainsi comme ung dragon, et avoit le chief petit et fait ainsi come ung serf, et avoit deux cornes en la teste plus blanches que neges a barres de fin or, et sa pelleure estoit plus vermeille que nulle graine. Et quant la beste vist le Chevalier du Papegau, si l'enclina aussi sagement come si se fust ung homs qui eust raison en soy, et luy feist semblant d'umilité; si s'en merveilla moult le Chevalier du Papegau. Mais quant la roÿne vist que la beste avoit encliné au chevalier et luy estoit aux piés venue, dist au chevalier tout en plorant: „Beau sire, vecy la beste qui vous doit enseignier la voye dont dieu vous doint a joye retourner.“ Et la beste se mist devant le chevalier et le regarde aussi au vis comme s'elle voussist parler a luy, si fist elle voulentiers, je cuide, s'elle pust, si s'en commença a aler le petit pas. Et quant le chevalier ot pris congié a la roÿne, si va suyvant la beste en pensant moult merveilleusement que ce pouoit estre, car il la veoit si vermeille qu'il sembloit qu'elle fust embrasee. Et la resplendor qu'elle gectoit par les cornes pour la lune qui clerement y feroit, leur donne autresi grant clerté come s'il fust jour clers. Et par celle clarté [53 v°] va il suivant la beste, et vont tant que mynuit fu passé, et lors sont entrez en ung moult bel prez. Et la beste, quant elle vint au millieu du pres soubz ung arbre, si fist semblant de dormir. Si se pensa bien que la beste vouloit qu'il se reposast, et il et son destrier, si s'est demontez, et atacha son cheval a ung arbre et puis trancha d'erbe au mieulx qu'il pot et l'a mise devant son cheval. Et lors si s'est endormi malgré sien, tant que jour apparut cler et que les oyseaulx acommencerent a chanter la matinee. Lors si s'est levé et a veue la beste par devant luy ester, et faisoit semblant d'aler. Et quant il ot atourné son destrier, si

---

19 selle puis 37 atourner *mit ausgestrichenem Schluss*-r

monta sus et ala apres la beste, qui le mena en une contree moult bėlle et pleine de si bonne oudeur que se sembloit ung paradis, et c'estoit par la force des herbes qui estoient en celle contree tout entour; et chevaucha ainsi aprés la beste toutejour jusques a vespres et qu'ilz ont trouvé ung chastel abatu en ung moult bel lieu que le mareschal avoit fait abatre. Et la beste est la droit alee, faisant semblant de dormir et de herbergier, et le chevalier est descendu desoubz ung des plus belz arbres que nul vist oncques mais, qui foillast et flourist de telx fleurs qui rendoient plus douce oudeur que mais nul homs sentist. Et quant il fu demonté, il vist venir vers luy ung moult bel chevalier a pié, tout chenu et tout blanc, et si estoit vestu d'une robe toute blanche. Si s'esmerveille [54r°] moult le Chevalier du Papegau que se puet estre, et ala encontre luy et le salua de par le roy du ciel, et quant cil luy ot rendu son salu, si luy dist: „Roy de Bretaigne, n'aie paour, car je suis cil par cui tu vas en la plus perileuse aventure qui oncques mais fust sceue au monde, la quelle chose ne fust ja traicte a fin fors que par home de royal lignage qui fust le meilleur chevalier du monde et le plus droiturier.“ — „Sire“, dist le Chevalier du Papegau, „et qui estez vous?“ — „Je suis“, dist le chevalier chenuz, „la beste qui t'a conduit jusques ycy.“ — „Et comment puet ce estre, beau sire?“ dit le Chevalier du Papegau. Et cil luy a dist: „Je suis“, dit il, „le roy Belnain qui fu mors par moult grant felonnie en ung tournoiement par ung de mes barons que je ne veux nommer, car m'ame en seroit empiree. Et puis que je fu a mort navré, me donna dieu tant de respit que je fis mon testament, et eslu le mareschal pour tout le meilleur des autres et luy ay baillié a garder mon royalme et ma fille, et il s'en est si mal provez comme vous avez bien entendu ailleurs; mais or approche le terme ou il sera gerredonné.“ Et lors luy demanda le Chevalier du Papegau ou il demeure. „Je suis“, dist il, „en ung bel lieu, et seray tant que sera la prophecie Merlin achevee, et puis si seray en ung aultre moult plus bel lieu et plus deliciëux, tant que damedieu rendra le guerredon a ses amys, ou ilz avront tant de gloyre que nul ne le pouroit conter.“ [54v°]

APRÉS si luy a dit: „Roy de Bretaigne, je ne puis plus cy demeurer avec toy, mais ainçois que je m'en voise je t'en cherge que tu te herberge anuit desoubz cest arbre ou tu es et prens une des fleurs et la mect en ton sain, si te diray pour quoy. Quant il sera anuité tu verras venir en ceste prarie si devant toy ung moult grant assemblement de chevaliers et de barons armés sur leurs destriers, pourtans en leurs mains enseignes petites et grans. Si verras aussi belle court de dames et de damoiselles, aussi riche comme elle fu tenue oncques mais pour roy ne pour empereur. Et quant ilz seront tous ensemble, si verrés le plus bel tournoyement et le plus plaisant que tu veisse mais en ta vie. Et venront les chevaliers tournoiant jusques pres de toy et criant et disant: 'Ou est le Chevalier du Papegau? Pour quoy ne vient il tournoyer a nous?' Et lors te convenra tenir que tu n'y voise se tu ne veux doncques mourir. Car se tu entres au tournoyement, tu seras navrés a mort d'un tel dart qu'il n'est mire en tout le monde qui t'en peust garir. Et se tu veux eschapper et achever ce que tu as entrepris, sy demeure desoubz l'arbre ou tu es, car nul de ceulx du tournoyement ne te pourront approuchier, tant come durera l'umbre de cest arbre et l'oudeur."

ET quant il luy ot tout apris quant qu'il devoit faire, il le commande a dieu [55r°] et s'en va, si luy a dit qu'il ne le verra plus. Et le Chevalier du Papegau est demouré soubz l'arbre et a tiré son destrier plus pres de luy, et puis a pris une des fleurs et l'a mise a son ne, sy luy rendi si tres grant oudeur qu'il luy fu advis qu'il fust en ung celestial. Et l'a si saoulé qu'il n'a talant de boire ne de manger. Et quant il fut du tout anuité, il vit venir varlés et sergans en la prarie, et commencent a tendre pavillons et aucubes et draps de soye. Et puis regarda et vist dames et damoiselles chevauchant moult richement vestues, a grans luminaires et a torches et a cierges, a son de viëlles et d'autres instrumens a grant

---

13 jusqus 28 a son ne *korrigiert aus* en son ne

planté. Aprés les dames il a veu venir chevaliers et barons, mieulx atournez qu'il eust mais veu en nulle court. Si est lors chascun demonté devant son pavillon.

QUANT il se furent ung petit reposez, si ont commencé le tournoyement moult bel et moult deliciëux a veoir. Et quant ilz ont une piece tournoié, si vont criant et disant: „Ou est le Chevalier du Papegau? Pour quoy n'est il en ce tournoyement?" Et lors chevaliers qui fuoient et les aultres qui les chassoient foÿrent tres pres de l'arbre preciëux, la ou estoit [55v°] le Chevalier du Papegaulx. Et si disoient a haulte voix: „Ha, Chevalier du Papegau, franche chose! Sire, mercy! Secourés nous encontre nous ennemis, et se nous sommes affoulés devant vous qui vous requerons si doulcement mercy, vous en seriez blasmé a tous les jours du monde, tant com vous vivriez!" Et tant vont disant et redisant qu'il luy en prist pitié. Et lors, quant le Chevalier du Papegau ot mis fraint et sele a son cheval et il se veult mectre en la folie, il oÿ ung hermite, qui pres d'ilec estoit en ung hermitage, sonner ses matines. Si tost comme la cloche sonna, le tournois est desparti en tel maniere que le Chevalier du Papegau ne pot apercevoir ne savoir que le tournois est devenus ne ne vit nulles des tentes ne des pavillons.

ET quant le jour fu esclarcis, il est monté sur son destrier moult pensif de ce qu'il avoit veu celle nuit, et a chevauché tant qu'il est venu a ung moult bel perron, et avoit une croix petite sur luy qui estoit moult belle. Quant il est la venu, il regarde le perron tout entourt, et a veu lettres qui y sont escriptes, si les a lues et treuve qu'elles diënt ainsi: „Tu qui me liz, aprent de moy que trois mesaventures [56r°] sont en ce monde. La premiere si est de celluy qui ne scet nul bien, si n'en veult point aprandre. La secunde si est de celluy qui scet le bien, si ne le met a euvre pour soy ne pour autruy. La tierce mesaventure si est de celluy qui scet le bien et chastie les autres et si ne se retrait mie de mal faire." Et puis aprés disoient les lettres de l'autre part du perron: „Se tu veux chercher aventure merveilleuse, chevauche a main destre et si ne demeure plus jour."

LORS prist a chevaucher le Chevalier du Papegau droit par le chemin la ou les lettres luy ensengnerent, et chevaucha tant le jour et journee sans l'aventure trouver jusques au vespre, qu'il oÿ une voix qui crioit forment et disoit: „Ha, doulx amis, dieu ait mercy de vous. Je ne vous puis aidier!“ Lors regarda devant luy et vit une damoiselle qui venoit jus d'une montaigne plus tost que le pas, et demenoit moult grant dueil. Et le Chevalier du Papegau luy demanda qu'elle avoit, et elle luy dist quant elle fust ung peu assehuree: „Beau sire, j'ay moult grant dueil forment, car ung serpens enporte ung mien amy si mallement que je croy qu'il l'a ja mort.“ — „Damoiselle, et ou est le serpens?“ Et elle luy montre quelle part [56 v°] il voula. Et il va celle part, et il n'ala mie granment quant il vit le plus grant serpent qui oncques fust veu, et le plus orible, qui pourtoit en sa gueule le chevalier armés, mais il n'estoit pas encores mors, car les armes l'avoyent deffendu. Et le Chevalier du Papegau laisse courre le destrier et va ferir le serpent de sa lance enmy le pis, si luy passa tout parmy le cuer oultre, si que le serpent laissa le chevalier cheoir quant il senti le coup; puis se tourne et retourne et meine sa queue qu'il avoit grant et tourtue, et sembloit que ce fust ung dyable. Et tant demaina sa queue entour, pour la mort qui le destraignoit, qu'il attaint par mesaventure le Chevalier du Papegau, et l'actaint si fort qu'il gecta luy et son cheval en l'eaue grande et parfonde, et se il ne fu cheu en l'eaue, il fust mors sans recouvrer. Et nonpourquant se fu il moult blecié et si fu tout envenimé pour le serpent qui point l'avoit, dont il est en grant peril se dieu ne luy aide.

ET quant il fu yssu de l'eaue a grant poine, il chevauche son chemin celle part ou il cuide plus droit aller, si n'a pas alé une lieue en sus de l'eaue quant il se pasma pour l'angoisse du venin qui le destraingnoit, et est cheu a [57 r°] terre, et pour ung peu qu'il ne cheu en l'eaue, et est en tel douleur qu'il ne scet ou il est ne ne sent de

5 ait] a

soy nulle chose. Et le chevalier qui le serpent avoit laissié cheoir hors de sa bouche, quant il vit le serpent mors, si vint a sa damoiselle et luy demanda qui estoit devenus le chevalier qui avoit mort le serpent, et elle luy conte comment elle le trouva et comment il l'ala secourre de bon cuer. Et le chevalier le regretoit moult doulcement, car il cuidoit qu'il fust mort. Et disoient entre eulx, qui que il fust qu'il estoit preux et hardis, puis se mectent au chemin et sont venuz a une roche qui leur estoit, qui estoit illec pres moult belle et moult fort. Et quant ilz furent montez en la sale, se firent alumer cierges et tourches pour ce qu'il estoit ja anuité. Et il escoutent et oient ung pescheur qui venoit disant a sa femme: „Je croy qu'il est encores vif. He dieu, comme il avoit belles armez.“ Et sa femme luy redist: „Dieu, que nous avons fait grant pechié que l'avons laissé!“

QUANT le·chevalier oÿ le pescheur, il c'est apoyé a une fenestre et dist au villain: „Qui estez vous qui ainsi parlés?“ — „Sire“, se dist le pescheur, „je suis amys.“ [57 v°] — „Et que disoie tu ores?“ Et le pescheur qui ot paour de son seigneur, dist: „Sire, nous ne disions autre chose.“ Et le chevalier congneut bien qu'il avoit paour, si cuida qu'il eust fait aucun forfait, et commanda a sa gent que ilz luy ameinent le villain et sa femme. Et quant ceulx qui devoient prandre le villain, furent venuz jusques a l'eaue, ilz ont veu en la nacelle au pescheur les plus belles armes et les plus riches que mais ilz veissent. Et le chevalier qui bien les ot veues de ses fenestres, si commença a criër au villain moult fort et a dire: „Ha, maulvais villain, je croy que tu as fait tel chose dont je seray dolant tous les jours de ma vie!

OR me dis le voir du Chevalier cui furent ses armes.“ Et le pescheur qui avoit grant peur, luy dit: „Sire, mercy pour dieu, je ne l'ay pas mort. Je trouvay ores avant ce qu'il anuitast, ung peu, sur la rive de ceste riviere ung

---

1 laissier 12 prescheur *mit ausgestrichenem* r 14 com 34 je le trouuay

chevalier moult froit et delez luy ung destrier mort; mais le chevalier estoit encores en vie, mais il ne pouoit parler." Et lors sot bien le chevalier que c'estoit cil qui l'avoit delivré du serpent. Si est tantost avalé jus, luy et sa damoiselle, et sont entrés en la nacelle avec luy, et se font mener au pescheur la ou il avoit trouvé [58r°] le chevalier, si le trouverent en tel maniere qu'il ne sentoit riens de soy et assés tost fust mors s'il ne l'eust secourus.

QUE vous feroy je plus long conte? Ilz l'ont mis en la nef et le menerent jusques au chastel. Et l'ont couché en ung bel lit et l'ont bien couvert et luy font tous les biens qu'ilz peuent, et tant firent que, avant qu'il fust mynuit, il ovry les yeulx et parla et dist: „He, beau sire dieu, ou suis je?" Et la damoiselle qui par devant luy estoit, luy a dit toute la verité. Si luy tourna la feuylle qu'il avoit cullye de l'arbre preciëux, a grant prouffit, car le garda du venin qui ne le pot ocire, ainçois fu en trois jours savés, aussi sain come ung mois devant ou oncques mais.

ET lors luy demanda le chevalier du chastel qu'il estoit et comment il aloit, et il luy a conté la verité. Et quant il sot que c'estoit le Chevalier du Papegau qui s'aloit combatre contre le mareschal, sy en fu moult joyeux, si luy dist: „Beau doux sire, vous yrez bien en deux petites journez jusques au chastel perilleux, la ou est vostre ennemy, qui est le plus fors lieu du monde et le plus perilleux; car il est assis sur une [58v°] montaigne ronde qui n'est pas haulte, mais elle est bien la plus belle du monde et la plus fort. Et est environnee d'une eaue parfonde et lee, sy que nul ny puet passer se par ung pont non, si est le plus perilleux passage du monde, car il est si estroit que nul n'y puet passer a cheval. Et puis si a enmy le pont une roe qui va tournant par enchantement si fort qu'il n'est nul chevalier qui passer y puisse, si y sont bien mors .xv. chevaliers qui tous y sont allez pour ceste aventure que vous y alés; mais pour ce que vous m'avés guery, je vous en veux rendre le guerredon."

---

8 s'il] qui 15 feuyllæ (a *in* e *korrigiert*) 33 y] il

BEAU sire, vous yrés en ung lieu ou oncques mais ne „fu chevalier estrange puis que le roy Belnain fu mors. Vous trouvrés“, dist le chevalier, „enmy le pont, de l'un chief et de l'autre de la roe, deux pilliers de mabre vermeil moult beaux, ou il a faittes lettres qui diēnt ainsi: 'Tu qui veux passer oultre, ne va pas dela, mais par cy pres de moy, car la voie est moult perilleuse.' Et qui dont passe par la, il est mors errament par la roe, et ne l'en puet nulle chose du monde garentir. Et pour ce est elle ainsi faicte par enchantement, pour garder le passage au [59r°] mareschal, mais je vous enseigneray bien que vous ferés. Quant vous serés sur le pont pres des lettres, et vous verrés celles qui vous enseigneront a passer delez elles, ne les creés mie, ains vous tournez d'autre part et regardez au milieu du pillier, la ou les lettres sont droit ou millieu, et la trouverés partuise, et ce que vous verrés que se movera dedens le partuis taillez tout a vostre espee, et lors sera l'enchantement abatuz et la roe n'ira plus entour. Beau sire, ainsi pourrez passer et autrement non. Et puis que vous voulés la aler, je ne vous en puis tenir.“

APRÉS ce que le chevalier du chastel luy ot enseigné la voie, ainsi qu'il devoit faire, il luy fist amener ung sien destrier, et ses armes mesmes que le pescheur luy avoit tolues, luy a fait appourter. Et quant il fu armé, si se mist a la voie, et le Chevalier du Chastel monta sur ung sien palafroy pour luy convoier, et le convoia parlant d'unes et d'aultres, tant qu'ilz sont venus en une montaigne, et lors s'aresta le Chevalier du Chastel et dist au Chevalier du Papegau: „Beau sire, je ne puis plus avant aler, car je me perjureroye. Et vecy la voie qui vous menra [59v°] tout droit au chastel perilleux.“ Lors se commandent a dieu. Mais le Chevalier du Papegau luy demanda avant comment il avoit nom, et il luy dist qu'il avoit nom Chevalier Amoureux du Chastel Saulvage. Et lors se partent l'un de l'autre. Si s'en retourne arrier en son recest, priant dieu qu'il aidast au Chevalier du Papegau. Et le Chevalier du Papegau avala

16 la] le

jus de la montaigne ou il l'avoit laissé. Et est venu, ainsi comme la voie le maine, en une grant lande, et chevaucha toutejour et l'autre jusques prime, tant qu'il vint en une chaucie qui estoit moult estroite et serree d'arbres et d'espines, pres d'une montaigne bien haulte, pensant moult et gardant devant soy. Et lors sailli par derrier luy une femme saulvage, si ne l'aperceut oncques devant ce qu'elle l'ot embracé entre ses bras, que, se ne fussent ses armes, elle l'eust mort, et mort l'eust sans faille se ne fust le destrier qui hennist et se mist a croler de force quant il senti celle malle chose, qu'elle en ot ung pou de paour, si qu'elle ovry ung peu ses bras. Et lors le Chevalier du Papegau la gecta a terre quant il se senti ung peu lachié d'elle, et quant elle fu a terre, il a traitte l'espee et se delivra d'elle, puis est monté au destrier et si s'en va sa droite [60r°] voie grant aleure. Et sachés bien qu'il n'osa dormir, tant comme il fut en celle lande, pour la paour de la femme saulvage; et a tant ce jour chevauché que le soloil est abaissié.

A celle heure que je vous dis est venuz le Chevalier du Papegau au chief du pont du Chastel Perilleux. Et sachiés bien que il ne fu mais paour au monde grande ne orible se celle non. Car l'eaue estoit parfonde et lee, obscure et noire, si que nulx ne le vous pourroit dire, si estoit la rive du fossé haulte bien plus de cent toises. Et le pont estoit si estroit et si fait que nul ne pouoit passer par dessus qu'il ne crollast si fort com c'il voulsist cheoir; et la roe si estoit toute de fer, si tranchant come ung rasoir, et si tournoit tousjours si tost que nul ne le pouoit veoir. Et au chief oultre du pont siet une tour haulte plus de trente toises, toute de marbre ovree, a eschaliers de toutes couleurs, et derier la tour estoit ung chasteaulx, le plus bel et le plus fort du monde.

ET le Chevalier du Papegau commença a regarder le pont, la tour et le chastel. Et commença a dire: „Beau sire dieu, comment pourray je passer la oultre?“

---

22 grande *fehlt*

Et lors si recorda de ce que le Chevalier du Chastel luy [60 v°] avoit dit. Et lors descendi et lia son destrier a ung perron qui estoit au chief du pont. Puis si commença a aler moult pensant par dessus le pont; mais le pont crolloit si fort qu'il ne s'i pouoit tenir en estant, ains ala a paumetons, encores bien bellement, pour la paour qu'il avoit de cheoir, et c'est traïnés au mieulx qu'il pot, tant qu'il est venu pres de la roe, si en ot moult grant paour pour ce qu'elle tournoit si fort, et menoit tel vent que petit s'en failly qu'il ne l'abatist jus du pont en l'eaue, qui ne sembloit autre chose fors que ung enfer. Et le Chevalier du Papegau si a tout trouvé ce que le chevalier luy dist. Et quant il vint au pertuis du pillier, il a trait l'espee et l'a boutee dedans, et en tailla ce que il vit movoir. Ce fu ung fil de metal qui soustenoit tout l'enchantement.

SI tost que le Chevalier du Papegau ot taillié le fil de metal, la roe ne se meut point, ne le pont ne crolla plus. Et il s'en va droit a une tour qui estoit au chief du pont, si est ens entré parmi la porte qui estoit de fin argent et estoit toute ouverte. Et quant il fu dedans entré, si trouva devant soy deux [61 r°] grans villans armés de toutes armes, sans chausses de fer, qui luy diënt: „Amis, tu es venus a ta mort, car tu es entré ceans et a passé ce pont, si es venu en nostre garde.“ — „He, beaulx seigneurs,“ dist le Chevalier du Papegau, „doivent dont tous ceulx estre mors qui cy passent le pont? Ce seroit trop grant mal.“ Et lors regarda l'un des villains l'autre, et diënt entre eulx: „Ce chevalier me semble estre moult hardis et que ce seroit moult grant mal de le ocire. Laissons le aler combatre au mareschal. Se dieu luy veult aider, il nous en savra gré. Et se il pert la bataille, nous noz en fuyrons bien a temps, ainçois qu'il soit ocis.“ Et quant ilz furent acordez ensemble, ilz dirent au Chevalier du Papegau: „Beau sire, vostre courtoisie vous a fait pardonner vostre mort. Alez, si esprouverez vostre aventure lassus amont. Nous avons tant de chevaliers ocis et d'autres gens, que nous n'en voulons plus ocire, se dieu plaist, ainçois voulons nous entrer en peril de mort que faire plus de maulx.“

MOULT fu liez et joyeux le Chevalier du Papegau de ce qu'ilz luy dirent, car il doubtoit moult la meslee d'eulx deux. Si est monté en une sale en hault, [61 v°] la plus belle et la plus grans que oncques mais fust veue, mais elle estoit moult obscure pour la nuit qui estoit venue. Et le mareschal savoit ja l'aventure que cil estoit ja passé et que ses champions l'avoient laissé venir. Ainsi, comme le Chevalier du Papegau estoit enmy la sale moult pensif, il vit ovrir ung huis d'une chambre et en vit hors saillir une damoiselle vestue d'une robe partie de pourpre et d'escarlate, et tenoit en chascune de ses mains une tourche alumee, et quant elle fu en la sale, elle passa sur une table haulte qui aloit tout entour la sale, et se mist encontre le Chevalier du Papegau. Et ne demoura gueres quant il en vit une autre issir, ainsi vestue, et tenoit aussi deux tourches alumees en ses mains et fist tout ainsi comme l'autre avoit fait, fors qu'elle se mist de l'autre part. Et que vous yroye je plus contant? Il y vint tant d'unes et d'autres damoiselles, toutes vestues d'un drap, qu'elles avironnoient toute la sale. Si y est si grant la clarté des tourches, qu'elles tenoient en leurs mains, parmi la sale comme s'il fust beau jour cler, si s'en merveille moult le Chevalier du Papegau des damoiselles et de ce que nulle ne parole.

NE demoura mie granment que par cel huis dont les damoiselles [62 r°] estoient yssues, yssi ung chevalier moult bien armé d'unes armes toutes vermeilles et novelles. Et aprés venoit une moult belle dame qui estoit s'amie. Et avec la dame venoient bien .xx. pucelles qui toutes sonnoient divers instrumens. Et a tel honneur est venus en la sale, et c'estoit le mareschal. Quant il fu venus en la sale et il ot veu le Chevalier du Papegau, il ne le salua pas, ains embraça son escu et va courant contre luy en disant: „Filz a putain, gloutons, mal y venistes!“ Et le Chevalier du Papegau ne fu mie esparduz, ains a traitte l'espee par moult fiert courage et receut bien le mareschal, si comme il dut faire. Si com-

9 ovrir] oury

mença la bataille grant et perilleuse, si dura tant que mynuit fu passé, que l'un deulx ne pot oncques gaigner plain pié de terre sur l'autre. Si se emerveillerent moult toutes celles qui les regardoient et diënt entr'elles, l'une a l'autre: „Il pouroit bien estre que nostre mareschal avroit trouvé son compaignon.“

QUANT le mareschal vit qu'il ne pourroit surmonter celluy a qui il se combatoit, si ot moult maltalant de ce qu'il dura tant contre luy, si haulça l'espee et feri si le Chevalier du Papegau sur son heaulme qu'il ne luy vala coife ne chapeau qu'il ne luy fist [62 v°] en la teste grant plaie parfonde, si que chescune des damoiselles cuida que la batailla fust finee pour celluy cop. Mais quant le Chevalier du Papegau senti le sanc qui luy venoit parmi le front tout chault et tout vermeil, si en ot si grant dueil et s'en eschaufa si fort qu'il par droite ire recouvra vertu et force et feri le mareschal de toute sa force par tel vertu qu'il le pourfendi tout jusques au menton, et cil chiet aux piés du Chevalier du Papegau. Et si tost comme s'amie vit qu'il estoit mors, elle le courut embracer et l'estraingnist de si grant force qu'elle morut dessus luy. Lors toutes les damoiselles qui tenoient les tourches, sont descendues et ont mis les tourches qu'elles tenoient, sur les tables en chandelliers d'argent, et coururent au Chevalier du Papegau et l'acollerent et le baiserent plus de centz fois et disoient tout en chantant de joye: „Bonne aventure ait le meilleur chevalier du monde qui nous a en ceste nuit delivrees du pire seigneur et du plus maulvais qui oncques fust!“

A tant monterent quatre damoiselles en la tour de marbre au plus hault solier et sonnerent une petite cloche qui mais ne fu sonnee depuis [63 r°] que le roy Balnain fu mort, et par celle clochete scevent bien tous ceulx qui l'oënt qu'ilz sont delivrés de leur maulvais seigneur et que le mareschal estoit mors. Et pour la grant leese qu'ilz en orent ont ilz fait sonner tous les sains de la contree contre la clochete du Chasteaux Perilleux, si que, ainçois

---

14 quil

que tierce fu passee, si assemblerent bien mille chevaliers et leur femmes et leurs enfans, et se presentent tous au Chevalier du Papegau et l'acollerent et baisarent et luy diënt: „Sire, prenés les hommages de vostre gent que vous avés delivree de la paour de nostre dyable seigneur. Car cil qui plus le servoit en avoit pire guerredon. Si vous pouons bien dire que trois doleurs sont donnees en ce monde. La premiere et la greignour si est grant maladie. La .ij^{de}. si est male vie. La tierce douleur si est maulvais seigneur. Et toutes ces douleurs sont donnees aux hommes pour tourmenter. Si avons esté tourmentez de maulvais seigneur plus que hommes qui soient hu monde, mais vous nous en avés delivrés, la dieu mercy et la vostre, si sommes ainsi pour ce cy venus pour faire du tout en tout vostre commandement.“

ET le Chevalier du Papegau qui avoit la graignour joye qu'il eust mais, [63 v°] leur dist: „Je veux que vous et toute vostre gent, si comme vous estez, veigniés si avec moy jusques a la roÿne et a sa fille, qui est vostre dame et doit estre par droit et par raison, et luy faites homage et feäulté, si comme vous devez faire.“ Dont leur pleust moult ceste parole, et diënt que voulentiers le feront. Si s'atourna chascun moult richement. Et quant le Chevalier du Papegau fu gueris et reposé des plaies qu'il avoit euez en la bataille, si se sont tous et toutes mis au chemin, liez oultre mesure en faisant grant joye. Et tant firent par leurs journeez qu'ilz vindrent tous a la Roche sans Paour, la ou demeure la roÿne et sa fille. Et si trouverent grant compaignie de chevaliers que messire Andois y avoit amenez au service de sa dame, si comme il avoit promis au Chevalier du Papegau quant il s'esberga a son hostel.

ET quant ilz oïrent les nouvelles que le mareschal estoit mors et que le Chevalier du Papegau et toute la gent de la contree venoyent a la roÿne et a sa fille Flor de Mont pour faire hommage a elles, si en orent tous

---

9 seigneurs *mit ausgestrichenem Schluss*-s 24 reposer *mit ausgestrichenem Schluss*-r

si grant joye que plus grant ne pourroient avoir. Lors commanda la roÿne que tous et toutes montassent a cheval, et elle [64r°] mesmez est montee et sa fille Flor de Mont a grant compaignie de dames et de damoiselles, et se sont mises a la voie contre le Chevalier du Papegau. Et le papegau ne vot oblier — car il avoit trop esté en prison — qu'il ne chantast; car il avoit grant paour de son seigneur, pour ce qu'il ne savoit l'aventure qui luy estoit avenue puis qu'il se departi de luy, si se fist pourter avec la dame. Et chevaucherent liëment tant qu'ilz ont trouvé et rencontré le Chevalier du Papegau et sa compaignie. Si ne fu oncques mais veue faire si grant joye a nully, comme ilz firent tous au Chevalier du Papegau.

Et le papegau venoit tousjours chantant avec Flor de Mont des bonnes proësses de son seigneur. Et quant il fu pres de son seigneur et il le vit venir encontre luy, il commença une melodie si tres doulce qu'il ne fu nul en la place qui ne s'arratast pour la doulceur du champ. Et le papegau mesmes en a tel leesse et tel doulceur que, quant il ot chanté son champ, il se laissa cheoir envers sa cage, et cuida chascun qu'il fust mors, quant son seigneur vint a luy, qui luy dist: „Ha, beau papegau, je vous prie, se il puet estre, que vous ne me laissiés si tost!" Et si tost comme le papegau l'oÿ parler, il se leva sus et commença a chanter trop liëment. [64v°] Et lors se mirent en leur chemin et chevaucherent tant qu'ilz vindrent a la Roche sans Paour, et descendirent tous a grant joye et grant leesse. Et dura la feste si grant et si plenniere .viij. jours. La roÿne print les hommages de tous et de toutes. Si prinrent tous congié a la roÿne, et s'en ala chascun en sa contree, offrant leur service a tous les jours de leur vie a la roÿne et au Chevalier du Papegau quant il en aroit mestier.

Et le Chevalier du Papegau, quant il ot sejourné .xv. jours entiers, si print congié a la roÿne et a sa fille, ne elles ne luy porent oncques tant priër qu'il voulsist plus

14 papegau qui venoit

demeurer ne qu'il vousist prandre nulle riens d'elles, fors tant seulement qu'il leur pria qu'elles luy feissent appareillier une nef a ung port de mer qui estoit a trois lieuez pres de la roche, car il voulloit aler par mer en Bretaigne. Et elles si firent moult tost et moult voulentiers, et firent la nef garnir de tout ce que mestier luy fu, a luy et a .xx. chevaliers des meilleurs de tout le païs, fors hommes et jeunes qu'elles firent aler avec luy pour luy tenir compaignie.

ET quant ilz furent appareillez, ilz monterent et alarent au port a moult [65r°] grant compaignie de chevaliers et de dames et damoiselles. Et qui eust veu le dueil que la roÿne demenoit et sa fille, il ne l'oubliast mais, quant le Chevalier du Papegau entra en la nef, pour ce qu'il se partoit d'elles. Et quant il se furent commandez a dieu, les mariniers desencrerent leur nef et tenderent les voiles au vent qu'ilz avoient bon, et siglerent par l'aulte mer et vont a si grant joye et si grans solas, et le papegau leur chantoit le mieulx du monde. Mais leur joye tourna moult tost en doulour. Car ung des plus grant vent du monde leva et feri es voiles de la nef, et a pourtee la nef en une diverse terre, et rompi le vent par force les voiles et le mast, si que la nef dut estre perie. Mais dieu le glorieux qui oÿ la priëre du Chevalier du Papegau, les mena a rive de celle terre sans nul peril en brief terme. Et cependent qu'ilz estoient en peril en mer, le papegau appella son nain et luy dist: „Nain, pour dieu, ouvre ma cage si me laisse hors vouler a terre au moins. Si la nef perist, dont dieu la gard, je feray priër par la contree pour l'ame de mon seigneur et de vous tous aussi, et si pourteray les novelles de vous aventures a la court le roy Artus.“ — „Certes, dist le nain, non feray. Tu demoura cy avec [65v°] nous et souffreras et attendras l'aventure avec nous.“ — „Ha, nains, dont te prie je, guerredon des grans honneurs que on t'a pluseurs foys faictes pour moy, que tu cuevrez ma cage ou que tu

14 *vor* nef *das durchstrichene Wort* mer nef] neft 16 nef] neft *vgl.* 19.

me mectez la ou je ne voie les ondes de la mer, car trop en ay grant paour.“ — „Certes“, dist le nain, „non feray, car je ne m'ose remuër. Il me semble se je me remuoie que je charroie en mer, si fort plonge la nef. Maix je t'aprandray mieulx que tu feras: Se tu ne les pués veoir, si clos tes yeulx, si n'en varras nulles.“ — „Ha, maulvais nain, recreux et faillis, me gabés vous?“ — „Ja estez vous gabés de dieu et du monde.“ Lors se plaint le papegau au chevalier de son nain, et le chevalier commanda au nain qu'il feist la voulenté du papegau. Et le nain dist: „Sire, voulentiers.“ Mais ainsi come le nain se doit lever pour covrir la cage au papegau, sy vint ung si grant soufflement de vent qu'il mena tout le bout de la nef a seche terre. Et quant le papegau vist ce, sy commença a chanter et a conforter son seigneur et les aultres qui la estoient, en chantant si bien et si bel qu'ilz orent aussi tost oblië la douleur ou ilz avoient esté. Lors yssi le Chevalier du Papegau hors de la nef et les aultres chevaliers aussi, et parla premier le Chevalier du Papegau: [66r°] „Seigneurs“, dist il, „a il nul de vous qui se congnoisse en ceste terre ne qui oncques mais y fust?“ Et ilz respondirent tous que non.

„OR m'escoutés, seigneurs“, dist le Chevalier du Papegau. „L'aventure du tout s'apertient a moy jusques a tant que je seray retourné a court, et vous estez venus a moy pour me tenir compaignie et pour faire ma voulenté; or vous diray que vous ferés. Je yray veoir et chercher la contree, et pres et loing, tant que je sçaray ou nous summes arivez et en quelle terre, et pour querre ou nous avrons vitaille quant la nostre sera faillie, car nous en avons peu pour entrer en mer. Et j'ay cy ung cort, quant je le soneray sy venez a moy pour moy secoure, car je n'en sonneray point sans grant besoing, ce sachiés bien.“ Et les chevaliers respondirent: „Sire, s'i vous plaist, nous irons avec vous pour vous garder.“ Mais il leur dist qu'ilz demourassent en la nef. Et ilz diënt: „Puis qu'il vous

---

6 tes] tels 13 de *vor* la *fehlt* 36 demourast

plaist ainsi, nous ferons vostre voulenté.“ Hors ont trait hors de la nef le destrier au Chevalier du Papegau, et il y est monté armés de toutes pieces, sans mettre pié en l'estrier; puis les commanda tous a dieu, et fery des esperons et chevaucha durement tant qu'il vint sur ung tertre. Si regarda d'autre part tout contreval [66 v°] et vit les la coustiere d'un bois seoir une tour toute seule, ne n'y avoit autre manandie tout en tourt. Lors s'esjoÿ moult et vint celle part, car il y pensoit trouver aucune personne qui luy dist nouvelles de la contree. Et quant il vint prés de la tour, si la trouva sean a plaine terre, sans fosse nul. Et estoit quarree et haulte bien .lx. toises, mais moult estoit rudement et mal jointe et ovree. Et regarda tout en tour, si n'y vit ne huis ne fenestre. Puis chevaucha ung peu en suis pour veoir s'il y aroit ja ouverture, si vit ung grant pertuis en la covreture dessus. Et lors s'aprocha ung peu vers la tour et commença a criër au plus hault qu'il pot: „Tu qui es en la tour, parle a moy, car j'ay mestier que tu m'enseignes la voie!“ Ainsi cria .iij. fois, et puis si regarda contremont vers le pertuis et vit ung nain, viel et chenuz et boussus, qui avoit hors boutee la teste. Et quant il vit le Chevalier du Papegau, si s'esmerveilla moult et se commença a seigner. Et lors luy demanda le Chevalier du Papegau pour quoy il se seignoit. Et le nain luy dist: „Certes, je me seigne pour ce qu'il a passé .lx. ans que e ycy demeure et plus, si n'y vis [67 r°] onques venir ne homme ne femme se vous non. Mais de mors y ay je veu plus que bel ne me fust, sy vous diray comment. Je suis nez de Nortonbellande, si vinsmes par mer, moy et ma femme qui estoit ençainte adonc d'un enfant que j'ay ci avec moy, qui est si grant devenuz, puis que je vins cy demourer, et si fort qu'il porte ung tinel grant et quarré qu'il a fait d'un chasne ou ilz avroient assés a porter telx .vj. hommes comme vous estez. Et ce tinel porte il en sa main quant il va hors, ou jouer en la forest ou ailleurs, si ne trouve nul, ne homme ne femme quelle qu'elle soit, dont il en a moult en ceste forest, qu'il ne l'ocie, et puis

4 puis] plus 5 et *nach* esperons *fehlt* 33 apporter

m'apourte tout pour veoir que c'est et le quel est bon pour mengier. Si m'apporte pluseurs foys hommes et femmes et chevaliers armés et pescheurs et autres gens, ainsi come ilz arivoient en ceste ylle, tous mors, si vestus et armés come il les avoit ocis. Sy luy fis faire une grant fosse, qui est la oultre, la ou je ly fais jecter les choses mortez qui riens ne vallent pour mangier, et les bonnes si luy atourne je a cuisine pour manger. Et sachiés que nous n'avons point de pain, si en mengue tant mes [67v°] filz que se seroit merveille a dire. Et sachés, sire, que je ly prie et commande tousjours qu'il n'ocie ne homme ne femme, ains les m'apporte tous vis — et il le m'octroye tousjours et si n'en fait riens — car trop me feroit grant solas et compaignie se je les avoye delés moy. Mais mon filz est si sotz, encores soit il grant, car il est creu devant son sens, qu'il oblie tousjours, et encores me dist il qu'il les m'appourteroit tous vifs, et bien luy en souvient aucunes foys. Mais avient ainsi qu'il s'en fuyent tousjours pour la paour de ce qu'il est si grant, et lors court il aprés et en courant les fiert ou boute de son tinel et arrant les a mors, car il est si fort a outrage qu'il ne scet son coup amouderer, et si me dist aussi que telx y a qui se veullent combatre a luy et le veullent ferir d'espees ou d'apches ou de lances, et il lez ocist errant s'il en y avoit cent, car tant est fort que nul ne pouroit durer encontre luy. Et sachiés qu'il se lieve au matin et si ne revient devant ce que soloil est couché, se ne vient jamais qu'il n'appourte proie, l'une heure plus, l'autre moins. Et quant il revient, si a si fain que c'est merveille.“ — „Et par ou entre il en la tour?“ dist le chevalier. — „Sire“, dist le nain, „par ces pierres longues que vous voiés hors. Et [68r°] quant je veux yssir hors, il me porte et me rapporte tantost pour la paour des bestes sauvages, qu'elles ne m'ociënt quant il seroit en sus de moy. Et sachiés, sire, qu'il me doubte, aime et craint, tant qu'il n'est riens, se je luy commande qu'il ne fasse aussi tost,

13 fait] fais 14 les avoye] lauoye 16 qu'il oblie] qui loble 16 qu'il] quilz 22 veullent] vullent 23 lance

tant come je suis delez luy. Mais il avient souvent, quant je ne suis pas pres de luy, que il l'oblie." — Lors luy desmanda le chevalier pour quoy celle tour estoit faicte sans huis et sans fenestres et d'ou et comment il estoit la venu et qui l'avoit faicte. — „Sire, je le vous diray.

OR entendés, sire, quant nous arivasmes en ceste ille, mes sire le Chevalier des Estranges Illes, cui nain et servant j'estoie, m'amena avec luy, moy et ma femme. Et devoit mes sire aler a la court le roy Artus, car il vouloit devenir compains de la Table Ronde. Si ariva mes sire et nous avec luy en ceste ille, et ma femme sy estoit avec moy, qui estoit ençainte de mon filz que j'ay cy avec moy. Lors si ala ma femme en peine, et mes sire la fist mectre sur terre pour ce qu'elle delivrast plus tost, si fu si malade comme il parut, car elle ala .v. jours en peine. Et au tiers jour le vent leva tel come il estoit mestier a mon seigneur pour cheminer et pour sigler. Lors dirent les mariniers qu'ilz ne demoureroient plus nullement, et si dirent a mon seigneur [68v°] qu'ilz s'appareillassent tous; car ilz vouloient sigler, si drecerent leurs voilles. Lors vint mes sire a moy, si me demanda se je vouloie aler avec ma femme ou aler en la nef; car ma femme n'y pourroit entrer pour le peril de la nef. Et je respondi que nullement je ne laroye ma femme en tel peril, ainçois mourroye avec luy. Et quant mes sire oï ce, si l'en print moult grant pityé, et me donna viande pour .xv. jours, et puis s'en tournerent et me laissarent, moy et ma femme, en ceste ille ou je suis encores. Et au .v^{e}. jour se delivra ma femme, et en peu d'eure aprés ce que l'enfant fu nez si mourut la mere. Et quant ma femme fu morte, je l'enfouy en ce tertre lassus, s'i a sur elle mise une grande piere que mez filz y mist l'autr'ier, et si y a une grant croix de chasne et ung siege fait d'un arbre delez la tumbe, la ou nous seons, je et mon filz, quant nous alons la; car nous y alons moult souvent pour priër pour l'ame de luy, que dieu luy face perdon.

---

22 nef] neft

OR m'entendés bien, beaux doulx sire, si vous diray grant miracle et grant merveille qui m'est avenue; car se ung autre le m'eust dit, ce que m'est avenu, voirement et loyalment, je ne le pusse croire, sire. Quant ma femme fu morte et je l'eus enfoÿe, je [69r°] prins ma vitaille et la mis dedans mon surcot et envelopay mon enfant de nouvel du mieulx que je peus, si alay querant par tout, ça et la ens au bois, ung arbre gros ou je me peusse reposer et coucher pour la plue et pour la nuit, si ne savoye pas encores que tant eust de bestes saulvages en ceste ille. Si trouva ung creux arbre, le plus grant que je oncques veisse, qui encores est en ce bois. Et y avoit ung creus dedens, si grant que bien y gerroient .vj. chevaliers. Si trouvay la dedens petis faonceaulx qui nouvellement estoient faounez d'une beste saulvage. Et avoit chascun des faons une cornecte ague enmi le front. Et quant je les vis, j'entray dedens et les esgarday a merveilles assés longuement et m'assis emprés eulx. Je n'eus mie illec granment regardé quant la mere des faons vint. Si estoit une beste a merveilles grant, aussi grande come ung grant cheval, et avoit une corne enmy le front aussi tranchant come nul rasoir du monde. Et si avoit grans mamelles .xiiij., dont la maindre estoit aussi grant come la mamelle d'une vasche. Quant la beste me vit, si me regarda si oriblement que je eu si grant paour que sailli sus, et me cheut mon enfant, qui moult durement commença [69v°] a criër, qui tant estoit beau et blons et gent que oncques si bel enfant ne veistes. Si en ot la beste lors pitié et entra au creus de l'arbre, et je qui estoie caché derrier la racine de l'arbre, regarday que la beste feroit de l'enfant. Et adonc la beste print l'enfant a son musel, si entra ens et se coucha devant luy et fist tant par son engin que l'enfant ot sa mamelle en sa bouche. Et quant l'enfant senti la molece de la mamelle, ainsi come nature luy enseigna si alaita fort et bien. Et quant l'enfant fu saous, si s'endormy,

---

10 saulvage 18 neust 19 regarder 29 derriere *mit durchstrichenem Schluss*-e

et s'i fu je toute celle nuit qui oncques ne m'endormy ne ne m'osay remuër, ains cuiday tousjours que la beste me deust ocire. Ainsi demoura celle nuyt, dormant l'enfant delés les faons, et l'endemain au matin, quant la beste ala sa pasture querre, si eu moult fain, si mengay, et puis si eu si soif que merveille, ne je n'osoie issir hors pour querre de l'eau a boire. Si pris l'enfant et, cependant que je le lioie, la beste vint, qui me monstra moult grant signe d'amour, et je demoura emprés elle. Et quant mon filz et ses faons orent assés alaitez, la beste qui me vit petit, car je suis nain, cuida que je fusse jeunes et me bouta de sa teste vers une de ses mamelles qui encores estoit toute plaine, et je qui avoye [70r°] soif, fis ce que la beste vouloit et si l'alaictay et trovay le meilleur lait et le plus doulx que oncques mais eusse mengé. Sire, tel vie menay je, tant que ma vitaille dura. Et mon enfant se norissoit trop bien de ce lait, si que encores y pert, la dieu mercy. Et quant ma vitaille me fu faillie, si estoie moult feble du vivre de pur lait. Si m'avint ung jour, ainsi come dieu le vouloit, que ung grant serf passoit devant nostre creus. Et j'avoye moult fain, car le alaictier me tenoit povrement le cueur. Si dis ainsi: „Beaux sire dieu, que eusse je ores une cuisse de ce serf cuite!“ Et en disant ce boutay je ma teste hors, et le serf, qui m'entroÿ, se tourna vers moy et me regarda. Et la beste qui passoit pres de nous pour moy et pour ses faons garder, vit le cerf qui estoit arresté et regardoit moy, si ot paour de moy et de ses faons et vint acourant par grant ire vers le cerf, ains que le cerf s'en apperceust, si tost et si isnellement que ce fu merveille, et feri le cerf de sa corne si perilleusement en retraiant qu'elle le tronca tout en deux pieces, et le cerf cheut mors. Et lors fu je moult liez, si ala hors du creus, dont je n'estoie mais saillis en trois sepmaines, et regarday devant moy et vis une piece crossee de bois d'un arbre crossé qui estoit chaü, et alay la ou elle gisoit. [70v°] Mais pour tout l'avoir du monde je ne la remuasse, si la laissay la gesir

---

11 fusses *mit durchstrichenem Schluss*-s 35 chaü] chault

et fis par dessoubz une fosse. Et sourdoit illec eaue, et fis tant qu'elle coula aval, et lavay la piece de l'arbre crossé, et puis si le gectay tout plain d'eau et fis feu de mon fusil, et puis alay prandre du sablon de la mer qui estoit salés, et le mis avec. Et tousjours aloit la beste passant la ou je aloie, pour moy garder des autres bestes, tant m'amoit elle, et vient chascun jour encores une foys ou deux devant ceste tour. Et au chief d'un an, quant la beste n'ot plus de lait, si donna a mon enfant menger de la char avec moy. Et si avoie si duite et aprise la beste, pour ce qu'elle m'amoit comme mere son enfant, qu'elle me faisoit quanque je luy enseignoie et me tuoit cerfs et ours et autres bestes, que nous mengiens entre moy et mon filz. Telle vie mena je bien .xx. ans qu'oncques en ceste ille ne peu je lieu trouver par ou j'en puisse issir se par eaue non. Et quant mon filz ot .xx. ans, si fu si grant et si fors qu'il arraschoit bien ung fort arbre dehors terre par sa force. Et en ceste ille avoit tant de pierres, si me pourpensay que je feroye une tour, et en ceste ille a moult sablon, si fis [71r°] a mon filz apporter pierres et sablon ensemble, si feismes ceste tour dedens .xv. jours; et la fis ainsi haulte, sans huis, pour ce que, quant mon filz va jouer, se l'uis estoit en bas, les bestes saulvages me pourroient menger, et pour ce fu ceste tour faite si haulte. Or vous ay je dictez, certes, sire, toute la verité de moy et de mon estre." — „Or me dis, nain", dist le chevalier, „et me conseille. Je verroye trop voluntiers ton filz, et se nous poïons issir hors de ceste ille et tu et ton filz voulssissiés avec moy venir, encores te monstreroye je ton seigneur, le Chevalier des Estranges Illes, en vie." Quant le nain oït ce, si ot grant joye, et quant il pot parler, si dist: „Sire gentilz homs, qui estes vous et comment estez vous si venus, et ou prendrions nous nef? Si me contés toute vostre aventure, car je vous ay conté la moie." Lors luy conta le Chevalier du Papegau toute s'aventure de chief en chief et qui il est et comment il estoit la venus. Et quant le nain entendi ce, si dist: „Ha, gentil roy Artus, flour de chevalerie,

---

29 monstroy *vgl.* 31,29.

puis que tu me monstreras mon seigneur en vie et puis que tu as nef pour sigler, dont sçay je bien que dieu ne m'a encores pas oblié, et soies sehur et garde ton corps, tant que mon filz viengne; car il sachera bien la nef a la corde a l'aïde de dieu et des mariniers selon [71v°] la rive de la mer par sa force, tant que nous venrons la oultre a l'aigue doulce courant. La passerons bien par force de ramer s'il n'y avoit se mon filz non." Et quant le roy oït et entendi ce que le nain dist, si ot si grant joye qu'il n'ot oncques mais si grant; car trop estoit en grant paour, comment il pourroyt issir de l'ile.

TOUT ainsi demourerent parlant le Chevalier du Papegau et le nain de la tour, tant que le souloil commença a coucher. Et ne demoura gueres, si vint grant aleure le filz au nain qui avoit nom le Jaiant sans Nom, pour ce qu'il n'estoit pas encores baptisé. Et pourtoit en l'une de ses mains ung ours qu'il avoit ocis, et en l'autre main pourtoit son tinel. Et quant il perceut le roy sur son destrier si bel et si hault seant, cuida que ce fu toute une beste, si ot paour de luy, car oncques mais telle n'avoit veue. Si jecta jus son ours et print son tinel a deux mains saillant et trepant, le tinel en hault levant, si fort qu'il faisoit toute la terre crouller. Et le nain qui l'oÿ venir, si cria a hault cris au plus tost qu'il pot: „Ha, beaux filz Jaians sans Nom, arreste tout coy tant que j'aye parlé a toy." Et il s'arasta si tot com il l'oÿ, et le roy fu regardé du nain, car il s'appareilloit ja [72r°] pour deffendre se le jaians luy couroit seure. Lors luy dist le nain: „Sire, pour dieu, ne faictes ja semblant de vous deffendre, car il vous ociroit tantost." Lors parla le nain a son filz, si luy dist: „Regarde, beau filz, a cestuy ne feras tu nul mal; car c'est tes sire et le miens aprés dieu, qui nous est venus querre, et si ne feras nul mal a nul qui soit en sa compaignie, et si le m'appourte ça sus, car je le veux baisier. Lors vint le Jaians sans Nom au Chevalier du Papegau et si luy dist: „Sire, bien soiez vous venus! Puis que vous estes mes sire, je ne vous ferey ja mal. Parlez a moy si vous sçavez!" — „Oïl, mon frere, dieu mercy!" dist le chevalier. — „Et qui vous donna si faite cote, et de quoy

est elle?“ dist le jaians. — „Pourtez moy la sus, frere,“ dist le chevalier, „et je vous diray tout ce que vous me demanderés.“ Le roy, qui vist le jaians grant et fort, si le redoubta trop mallement pour ce qu'il n'avoit ne raison ne sens ne entendement en luy se petit non. Si eust plus voulentiers esté le roy auprés le nain, tant qu'il congneust ung peu mieulx la maniere du jaiant. Le jaiant couru la aval pour l'ours qu'il avoit laissé et le pourta lassus en la tour; puis vint le jaiant au chevalier, qui avoit ja osté le fraint a son destrier et la sele et le laissa aler paistre. Et le chevalier fu pris du jaiant aussi legierement [72v°] come se ce fust ung enfant, et l'apporta tout armé lassus en la tour. Et quant il fu lassus, le nain luy cheut aux piés et luy fist la plus grant joye du monde et luy dist: „Sire, vous estez le tiers homs qui oncques mais entrast en ceste tour; car oncques mais n'y entra nul ceans fors moy, mon filz et vous ores endroit.“

LORS menga le Jaiant sans Nom bien la moitié d'ung cerf et but de l'eaue, et de ce ne fu pas merveille d'un si grant homme qui ne mengoit c'une foys le jour, et si ne mengoit autre pain ne autre cuisine et si ne buvoit point de vin. Le roy ne menga point, ains le regardoit tousjours a merveille, et le nain menga assés petit pour la grant joye qu'il avoit. Aprés mengier le nain commanda a son filz qu'il ala au pié le roy Artus et luy fist priër mercy, pour ce qu'il le doubta plus. Puis fist au roy homage et le baisa et luy creanta sa foy que cel jour en avant il feroit ce qu'il luy plairoit et ce qu'il commanderoit. Lors ont devisee leur ovre, si comme il devoient faire, et puis se sont couchés et se reposerent jusques au matin. Et quant il fu jour, le roy et le jaiant et le nain se leverent. Le roy, quant il fu monté, mist [73r°] le nain devant luy, et le jaiant aloit a pié son tinel en sa main, et a son col il trousse tout son arnois. Et ainsi, come ilz s'en aloient vers la nef, si ont veu venir la unicorne qui avoit alaitié le jaiant et qui venoit par coustume chascun jour a la tour, pour ce qu'elle vouloit veoir le jaiant son filz. Si venoit elle au matin voulentiers, pour ce que enmy le jour ne le

trouvast elle mie; et si aloit tousjours suyvant le jayant, pour ce que, se mestier fut, qu'elle luy aidast, tant l'amoit elle durement.

En tel maniere s'en va le Chevalier du Papegau vers la nef portant le nain devant luy, et aprés le suyt le Jaiant sans Non a tout l'unicorne. Et quant il parvindrent a la nef, si orent les chevaliers et les mariniers joye et paour ensemble. Joie orent ilz de ce qu'ilz virent leur seigneur, et paour du jaiant orent ilz qui estoit si grant, et de l'unicorne aussy. Lors prinrent les mariniers, quant le Chevalier du Papegau leur ot dit comment ilz feroient, les cordes et les getterent hors et loierent les cordes au mast et au cors de la nef, et le jaiant print l'un des corons de la corde et le loia a l'unicorne entour sa poiterine, et l'autre coron loia il entour [73v°] les espaules et tousjours pourtoit en sa main son tinel. Et le Chevalier du Papegau et le nain entrerent en la nef. Et que vous alongneroy je le conte? Le jaiant et la unicorne traient la nef a l'aïde des mariniers tant qu'ilz vindrent a l'eaue doulce. Lors entra en la nef le jaiant; et la unicorne vit que le jaiant, qu'elle tant amoit, estoit entré en la nef, si y entra aussy. Et puis rimerent tous ensemble a force oultre l'eaue doulce, qui bien duroit quatre miles, et est si orible et si parfonde que c'estoit merveille. Et quant il furent oultre, si trouverent trop bel païs, et lors se congneut bien le Chevalier du Papegau qu'il avoit autrefoys la esté, et yssi hors, luy et sa compaignie, et chevauchont ung poy avant et virent l'Amoureuse Cité, la ou demouroit la Dame aux Cheveulx Blons, et chevaucherent jusques au maistre palais. Et la Dame aux Cheveux Blons les receut si gloriëusement que ce fu merveille. Et errant envoya le Chevalier du Papegau ung message au chastel de Causuel au Lion sans Mercy et qu'il luy die que le roy Artus luy mande que, si chier come il a son corps et son honneur, qu'il et ses chevaliers, ainsi come il ot en couvent, soient au jour de penthecostes a Videsores, la tenra le roy court. [74r°] Et

---

13 prins 17 que] pour

le Lion sans Mercy dit qu'il le feroit voulentiers. Et quant le messagier fu revenus, si conta son message. Et lors fu temps de coucher, et si se coucherent tous.

CELLE nuyt dormy le Chevalier du Papegau delés la Dame aux Cheveux Blons, ainsi come il ot fait autres foys, et demenerent grant joye. Au matin, bien matin, print le Chevalier du Papegau congié, il et sa compaignie, et chevaucherent tant par leurs journees l'un jour aprés l'autre, que oncques ne trouverent aventure nulle, qu'ilz vinrent en Bretaigne au chastel de Videsores la vigille de la penthecostes. Et trouva le roy Artus illec le roy Loth que il avoit laissé pour luy, et furent la tous les chevaliers de la Table Ronde. Et fu le roy Artus a si grant joye receu come oncques mais fu roy, il et toute sa compaignie. Et si s'esmerveillerent moult des grans merveilles que le roy Artus leur sire avoit conquestees, si le priserent moult de courtoisie et de chevalerie.

EN tel maniere revint le roy Artus a son hostel, et souperent celle nuyt a si grant joye que ce fu merveille a oïr et a veoir. Aprés soupper ce sont tous couchés pour dormir. Et cel jour, qui fu le jour de la pentecoste, tint le roy Artus court si grande [74 v°] et si joyeuse qu'oncques tint roy. Et entredeux qu'on seoit a table, si chanta le papegau si doulcement toutes les aventures qui estoient avenues au roy Artus, si que tous ceulx qui la furent s'esmerveillerent plus que de riens qu'ilz oÿssent oncques et en laisserent le boire et le mangier. Et quant le papegau ot laissié son champt, si entra en la sale Lion sans Mercy, il et ses chevaliers moult richement vestuz, ainsi come le roy l'ot commandé. Et si conta devant la baronnie l'aventure et se mist en la mercy au roy, et on les honnora moult et les feist on assoir tous au mengier d'une part. Et quant les tables furent ostees, le roy fist baptiser le Jaiant sans Nom et le fist chevalier et pluseurs autres avec luy, pour l'amour de luy. Et le nain, son

---

24 auenturs

pere, recongneurent l'un l'autre et orent grans solas. Quant les .xv. jours furent passez, si se departi la court; et le roy donna or et argent a chascun selon ce qu'il vouloit, ainsi qu'ilz s'en loërent tous, petis et grans. Et s'en va chascun en sa contree joyeux et liez, et le roy demoura encorez plus liez. Cy fine le conte du papegaulx.

Cy finit le conte du papegaulx.

Anmerkungen und Verbesserungen.

Die Bemerkung: „Bessere“ bedeutet eine Verbesserung des überlieferten Textes.

1, 22 *Tilge das Komma vor* sa; la *Z.* 21 = *dorthin.*

3, 25 *Lies* contremont.

3, 27 *Setze Komma vor* ne.

5, 16 *Lies* Et s'i.

5, 19 *Lies* s'i avra.

6, 35 f. *Der Text ist vielleicht so zu bessern:* qui esgardoient parmi la prarie *les chevaliers* qui boerdoient.

7, 14 Il n'ot mie a peine bien finie sa parole, *Verschmelzung zweier verschiedener Redeweisen:* il n'ot mie bien finie sa p. *und* il ot a peine f., *vgl.* 3, 24.

8, 1 *Ich bin im Zweifel, ob in der Hs. nicht* hauberes *steht.*

9, 22 *Die Stelle erschien mir von Anfang an zweifelhaft, ich konnte aber zunächst keine befriedigende Verbesserung finden. Vielleicht sind nach* moy *die Worte* la partie *zu ergänzen.*

9, 26 *Tilge das Komma.*

10, 31 *Das* il *der Hs. ist in* le *zu verbessern.*

10, 35 *Setze Komma nach* plaist.

11, 4 *Die Prophezeihung Merlins, von welcher hier die Rede ist, habe ich leider bis jetzt nicht nachweisen können.*

11, 29 *Korrigiere* si tourné qu'i *in* sejourné qui.

11, 31 *Setze Komma vor* en.

12, 6 *Lies* qu'i lez.

12, 26 *„den es anheim gegeben sei in irgend einer Gegend zu suchen", d. h. des Gleichen zu suchen ist. Auf diese Bedeutung von* convenir, *die mir hier vorzuliegen scheint, macht A. Tobler, Ztschr.* II, 151, *aufmerksam. Vgl. über andere Bedeutungen daselbst p. 143 und Ch. Gebhardt: Zur subjektlosen Konstruktion im Altfranzösischen, Gröbers Ztschr.* XX.

13, 24 *Setze Komma vor* que.

14, 3 *Setze Komma vor* de *und* a.

14, 11 *Lies* i l'ot *statt* il l'ot.

16, 21 L'autre maufez: *den Andern, der ein Dämon war; wie* nous autres Allemands.

16, 35 *Setze Komma nach* perdu.

17, 8 *Lies* avoutant. *Godefroy und Lacurne de St.-Palaye kennen allerdings nur* vouter *und* vouster.

17, 12 *Zu diesem Gebrauch von* soy *vgl. Diez Gr.* III, 61, *Gröbers Ztschr.* III, 294, *Romania* IV, 343, *Jehan et Blonde ed. Suchier 168, Bull. de la Soc. des Anciens Textes 1877, p.* 108, *Z.* 129.

17, 15 *Setze Komma nach* et.

19, 20 que l'en n'y oïst dieu tonant. *Für diese Redewendung hat Stengel zahlreiche Beispiele gesammelt in Ausg. u. Abhandl. Bd.* 84 (1890) 126 *Anm.*

20, 19 *Lies* monde? Que.

20, 20 *Lies* soy? Ne.

20, 35 *Bessere* n'en estoit.

22, 14 amer *hätte in* amour *gebessert werden sollen, wie* 31, 19.

23, 18 *Lies* achauchié.

23, 30 *Setze Komma vor* de.

24, 6 *Bessere* de *in* du.

24, 9 Mapemundi. *Auf den mir bekannten* mappae mundi *habe ich, ebensowenig wie in Seb. Münsters Cosmographie, irgend ein Ungeheuer finden können, das mit dem hier beschriebenen identisch wäre. Eine Erdbeschreibung in Buchform mit dem Titel Mappa mundi ist mir nicht bekannt. Vgl. noch Hist. litt.* XXX, 106.

25, 26 Beauvoisin. *Der Vater der Flor de Mont heisst sonst* Belnain, Balnain. *Er heisst hier, wo er zum ersten Mal genannt wird, offenbar irrtümlicherweise, Beauvoisin, was wohl auf einem palaeographischen, unschwer zu erklärenden Versehen des Schreibers beruht.*

27, 7 *Setze Kommata vor* entre *und* que.

27, 23 *Bessere* asemblee.

28, 15 *Lies* s'i *statt* si.

32, 9 *Lies* qui *statt* qu'i.

33, 1 *Bessere* tout.

34, 4 *Setze das Anführungszeichen vor* et.

34, 6 *Lies mit der Hs.* assenti.

37, 7 *Setze Komma nach* digne.

38, 25 *Die Lesart der Hs. bleibt.*

38, 27 *Tilge das Komma.*

39, 11 que *habe ich hier im Sinne von „denn“ aufgefasst, doch könnte es auch als „sodass“ mit dem Folgenden zur direkten Rede gezogen werden.*

39, 30 se il n'est dont ainsi . . . *dont = donc.*

40, 20 *Setze Komma nach* Doldois.

40, 34 *Bessere* qu'i l'en *in* il en.

41, 9 *Eine Sache, die noch zu thun und zu sagen wäre = die jetzt ungethan und ungesagt wäre. Der Sinn ist: Hättet Ihr die gute Lehre gestern gekannt, so würdet Ihr weder Geschenke verteilt noch geprahlt haben, Ihr hättet dann jetzt noch die Entscheidung darüber dies zu thun oder es zu unterlassen.*

41, 36 *Die Lesart der Hs. bleibt; vgl.* 45, 7.

42, 5 *Es ist wohl zu lesen* pour ce que qui.

43, 33 *Setze Komma vor* tant.

45, 18 *Setze Kommata nach* et *und* yrer.

46, 5 *Tilge das Komma nach* bon.

46, 36 *Bessere* l'autre chevalier.

47, 15 pos *als 1. Sg. Perfecti von pouoir findet sich auch sonst, so bei* Guillaume de Machaut, Voir Dit pag. 82 Je ne la pos remerciër, Mais sa mains prins, sans detriër.

47, 28 *Setze Komma nach* fin.

48, 20 par ces boys. *Ueber den Gebrauch des Demonstrativums an Stelle des bestimmten Artikels vgl. Diez Gr.* III, 79.

49, 6 *Bessere* cheoir.

49, 16 toute jour et journee. *Ich bin im Zweifel, ob* j. et j. *als pleonastischer Ausdruck aufzufassen ist mit der Bedeutung „den ganzen geschlagenen Tag", oder ob sich dahinter das bekannte* jour ajourné *verbirgt. Vgl. auch* 68, 3. *Das weibliche* toute *erklärt sich aus dem adverbialen* toute jour.

50, 12 *Es handelt sich hier um eine Laienbeichte. Vgl. über diese* Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolfram von Eschenbachs (Grazer Studien I, 78 ff.).

51, 25 f. Si seroit ores . . . Si *als „so" zu fassen und damit das vorausgehende Wort* bon *aufzunehmen, würde für den durch* car *eingeleiteten Nachsatz keinen Sinn geben. Eben dieser Nachsatz weist durch seine in ihm enthaltene Begründung darauf hin, dass im Vordersatz die Vermutung aufgestellt worden ist, der betreffende Ritter möchte wohl der Papageienritter sein. Dies drängt dazu* si *als* s'i = s'il *aufzufassen, sodass also hier einer jener Fälle vorläge, wo* si (*hier* se) *mit dem Futurum praeteriti steht. Das* Ne seroit *wird lediglich als Reflex des* Si seroit *zu fassen sein.*

52, 7 *Nach* compagnie *ist vielleicht eine Lücke, die mit* ainsi s'en va *auszufüllen ist; vgl.* 57, 1.

55, 19 le mirent si au dessoubz de sa guerre *„sie brachten ihn in Bezug auf seinen Krieg so zu Falle".*

55, 36 il en eu = eust *wie* fu = fust 68, 29.

57, 4 Belnain *und* 75, 31 *Balnain. Der Name klingt an den Namen* Balaain *an. Vgl. Prosa-Merlin, ed. G. Paris und Ulrich p.* 225.

60, 21 *Bessere* tout.

64, 8 barres *„Enden am Geweih" ist mir in dieser Bedeutung noch nicht begegnet, es kann aber wohl hier schwerlich anders aufgefasst werden.*

65, 19 fust, *welche wohl nur durch einen Mann von königlicher Abkunft zu Ende geführt werden möchte.*

65, 30 eslu = eslui *oder zu bessern* et ay eslu.

66, 30 *Vielleicht ist* ung lieu celestial *zu lesen, da sich* celestial *als Substantiv nicht belegen lässt.*

68, 3 jour et journee, *vgl. zu* 49, 16.

68, 29 fu = fust.

78, 23 si que la nef dut estre perie; *vgl. Aucassin, ed. Suchier* 30, 4 *und Anmerkung dazu.*

81, 16 qu'il oblie tousjours *„so dass er immer vergisst" oder noch besser* qu'i l'oblie, *vgl.* 82, 2.

82, 15 comme il parut *wie es augenscheinlich war.*

82, 23 *Es ist ein Aberglaube der Seeleute, dass ein wunder Leib an Bord dem Schiff Gefahr bringt. Das Meer duldet nichts Unreines.*

84, 30 ferir en retraiant . . . „retraire son coup" *heisst nach Godefroy* relever son arme après avoir frappé. *Das Tier muss mit seinem Horn einen Stoss ausgeführt haben, dem eine von unten nach oben geführte Bewegung folgte, mit der es den Hirsch in zwei Teile zerlegen konnte; diese Bewegung soll wohl durch* retraiant *bezeichnet werden.*

84, 32 — 85, 5 crossé *scheint hier die Bedeutung „hohl" zu haben, denn nur so ist das Folgende zu verstehen. Der Zwerg bedient sich des ausgehöhlten Holzes um darin, wie in einem Kessel, Fleisch zu kochen, eine Darstellung, die beim Leser einen nicht unbedeutenden Grad kindlichen Glaubens voraussetzt; dasselbe gilt von dem das Salz ersetzenden Meersand.*

87, 25 et luy fist priër. *Hier liegt nach meiner Meinung einer jener Fälle vor, wo faire mit dem Infinitif zur Umschreibung des Verbum finitum dient. Siehe A. Tobler in der ersten Reihe seiner Vermischten Beiträge zur franz. Grammatik* (1886). *Dass man vielleicht auch lesen könnte* Artus, et *habe ich nicht übersehen.*

Namenverzeichnis.

Andois 56, 34. 76, 29. Ritter der Dame Flor de Mont. Er verhält sich in dem Streit zwischen der Königin und dem Marschall neutral, weil er von dem verstorbenen König kränkende Zurücksetzung hatte erfahren müssen. Artus, der bei ihm einkehrt, gewinnt ihn für die Sache seiner Gebieterin.

Amoureuse Cité 19, 33. 21, 7. 24, 3. 26, 24. 27, 24. 43, 34. 88, 28. *Amoreuse Cité* 23, 30. 62, 17. *Cité Amoureuse* 46, 23, 25. Diese geographisch nicht nachweisbare Liebesstadt wird von der Dame aux Cheveux Blons regiert.

anglois, e 12, 4 englisch.

Artus 1, 3, 6, 27. 2, 23. 3, 2. 5, 10, 11. 10, 22. 61, 37. 78, 32. 82, 9. 85, 37. 87, 25. 88, 33. 89, 11, 13, 16, 18, 22, 25. König Artus.

Beauvoisin 25, 26. König von Ille Fort, Vater der Flor de Mont. Er ist identisch mit Belnain, vgl. Anmerkung.

Belle sans Villenie 13, 5, 9, 29. 14, 12, 21, 29. 18, 5. 20, 5, 9, 26, 28. 21, 28. *La belle Dame sans Villenie* 13, 37. Tochter des Grafen von Valfin, Botin der Dame aux Cheveulx Blons. Sie begleitet Artus auf seinem Weg von Camellot nach der Amoureuse Cité.

Belnain 57, 4. 61, 9. 64, 26. *Balnain* 75, 31. König von Ile Fort. Vater der Flor de Mont. Vgl. Anm. zu 57, 4.

Bliandois 54, 2. Gräfin und Dame der Herzogin von Estrales. Ihr wird vom Chevalier Jayant die Hand abgehauen.

Bretaigne 10, 23. 57, 22. 61, 36. 65, 17. 66, 1. 89, 10. Britannien.

Breton 62, 26. Brite.

Camellot 1, 7. 2, 20. 3, 1, 4. 5, 7. Stadt im südwestlichen England. Hier hält Artus Hof im Anfang unserer Geschichte. Begegnet in anderen Texten als Camaalot, Camalaoth.

Causuel 5, 31. 9, 10. 11, 25. 12, 12. 88, 32. Väterliches Erbschloss des Lion sans Mercy. Unbestimmbar.

Chastel d'Amours 31, 18. *Chasteau Amoureux* 33, 9. Schloss des Grafen Doldois.

Chastel Perilleux 72, 21. *Chasteaux Perilleux* 75, 36. Aufenthalt des von Artus besiegten Marschalls.

Chastiefol 39, 16. Name von König Artus Schwert.

Chevalier Amoureux du Chastel Saulvage 71, 33. Name eines Ritters den Artus aus dem Rachen des Lindwurms befreit und der seinerseits Artus vom Tode errettet.

Chevalier des Estranges Illes 82, 7. 85, 30. Gebieter des Zwergs, den Artus am Ende seiner abenteuerlichen Fahrt kennen lernt.

Chevalier de la Gaste Lande 4, 30. 5, 11. 6, 7. Name des Ritters, den Artus im Walde von Camellot besiegt, Gemahl der Dame sans Orgueil.

Chevalier Jayans 49, 31. 54, 12. *Ch. Jayant* 53, 5, 8, 24. 29. Bewerber der Herzogin von Estrales; fordert Artus zum Zweikampf heraus und wird von ihm besiegt.

Chevalier du Papegau 1, 2, 14, 16. 13, 36. 16, 15, 20. 17, 2, 5, 33. 18, 10, 23, 32. 19, 2, 15, 17, 20, 28. 21, 6, 32. 22, 1, 12. 23, 9, 15, 17, 28. 24, 37. 25, 6. 26, 21, 27, 34. 27, 7. 29, 9. 31, 1, 20, 26, 31, 36. 32, 5, 6. 33, 7, 14, 18, 21. 35, 11. 37, 20. 38, 1, 10, 14. 39, 6, 13. 40, 4, 5, 21, 24, 27, 30, 32. 41, 17, 19, 24, 33. 42, 6, 16, 24, 26. 43, 1, 8, 21, 24, 28, 35. 44, 12, 16, 27, 35. 45, 31. 46, 18, 21, 26, 30, 35. 47, 11, 12, 16, 18, 21, 33. 48, 4, 6, 9, 11, 30. 49, 5, 7, 21. 50, 12, 13, 30. 51, 22, 26. 52, 14, 18, 31. 53, 7, 14, 29. 54, 3, 15, 32. 55, 12. 56, 1, 24, 29, 32. 57, 1, 12, 14, 17, 29. 58, 5, 23, 26, 30, 36. 59, 11, 17. 60, 12, 24. 61, 1, 30. 63, 4, 19. 64, 10, 13. 65, 14, 22, 25, 34. 66, 14, 26. 67, 7, 11, 17, 21. 68, 1, 8, 18, 25. 70, 21. 71, 28, 32, 36. 72, 12, 20, 34. 73, 11, 16, 25, 33. 74, 1, 8, 14, 23, 32, 34. 75, 10, 14, 19, 24. 76, 3, 16, 23, 30, 33. 77, 5, 11, 13, 32, 34. 78, 14, 24. 79, 17, 19, 23. 80, 2, 22, 23. 85, 35. 86, 12, 35. 88, 4, 11, 16, 26, 31. 89, 4, 7. *Ch. au P.* 61, 6. *Ch. du Papegaulx* 12, 7. 14, 31. 15, 32. 16, 4, 24, 32. 17, 17. 19, 35. 27, 21. 28, 17. 33, 21. 44, 8. 45, 29. 57, 20. 60, 1. 67, 10. *Ch. du Papegaux* 13, 9. 14, 11, 22. 32, 11. 48, 34. 52, 36. 53, 16. 56, 18. 60, 14. 62, 17, 32. *Ch. del Papegau* 51, 33. 59, 20. 60, 11. *Ch. del Papegalx* 57, 22. *Ch. del Pagegaux* 59, 30 = Artus.

Cité Fort, Duc de 55, 17.

Dame aux Cheveux Blons 23, 28. 25, 2. 26, 29. 27, 20. 28, 17. 30. 29. 31, 19, 23. 33, 14. 36, 1. 38, 19, 32. 39, 22. 41, 12, 16. 42, 7, 21, 28. 43, 2, 18, 25. 46, 22. 88, 28, 30. 89, 5. *D. des Ch. B.* 32, 2. *D. aux Cheveulx Bl.* 44, 32. Die Geliebte des Königs Artus.

Dame sans Orgueil 11, 17, 22, 34. 12, 10. Gemahlin des Chevalier de la Gaste Lande.

Damoiselle du Chastel d'Amours 12, 32 = Flor de Mont.

Darsenoys 11, 27. Ein Grieche am Hofe von Causuel, er schenkt Artus ein Pferd.

Doldois 31, 31. 32, 2, 4. 19. 36, 23. 38, 2, 12, 29. 39, 26. 40, 8, 20, 24. 41, 15. *Doldoys* 32, 8. 33, 9. 35, 3. *Doldais* 31, 18. Graf vom Chastel d'Amours. Bewerber der Dame aux Cheveux Blons, wird von Artus besiegt.

Estrales, duchesse d' 44, 41. *Istrales* 53, 18. Vielleicht Estregales?

Flors de Mont 25, 29, 31. 26, 17. 27, 6. *Flor de Mont* 56, 16. 57, 3, 8, 24. 58, 34. 60, 8, 33, 35. 61, 7, 22. 63, 24, 33. 76, 35. 77, 3, 14. *Flort de Mont* 54, 36. *Flours de Mond* 25, 36. Tochter des Königs Belnain. Sie wird durch Artus von dem Marschall, ihrem Bedränger, befreit.

Franche Pucelle 51, 10, 32. 52, 5. Eine in der Heilkunst erfahrene Dame, die Artus von seinen Wunden heilt.

Grieus 11, 27 Grieche.

Ille Fort 25, 26. *Ile Fort* 57, 10, 23, 35. Das Gebiet des Königs Belnain; eine unbestimmbare Gegend.

Istrales s. Estrales.

Jayant le Doubtez de la Roche Secure 53, 5. *Jayans le Doubté* 53, 11. *Jayant Chevalier* 53, 15. *Jayans le Doubté de la Rouche Segure* 53 28. Bruder des Chevalier Jaiant. Er will den Tod seines Bruders an Artus rächen, wird aber von ihm besiegt.

Jaiant sans Nom 86, 15. 87, 18. 89, 34. *Jaians s. N.* 86, 25, 35. *Jaiant sans Non* 88, 6. Der riesenhafte Sohn des Zwerges, den Artus am Ende seiner Abenteuer trifft.

Jhesus Crist 37, 15. 63, 12.

Lion sans Mercy 9, 13. 10, 31, 35. 11, 6. 12, 14. 88, 32. 89, 1, 28. *Lyon* 9, 34. 10, 7. *Lion* 10, 12. Der Schlossherr von Causuel, der allen Rittern den Schönheitspreis streitig macht, von Artus aber besiegt wird.

Loth 2, 31. 5, 8. 89, 11. König Loth. Bekannte Persönlichkeit der Artussage. Er wird von Artus als Statthalter eingesetzt.

Marioch, roy de 55, 16 Marokko. Gegen den König von M. hat der König Belnain Krieg geführt.

Merlin 11, 4, 10. 65, 36.

Montgibel 11, 18 Aetna.

Morgaine la fee de Montgibel 11, 18, Schwester der Dame sans Orgueil.

Nortonbellande 80, 29 Northumberland.

Poisson Chevalier 24, 10, 26. 31, 11. 37, 32. 38, 4. *Chevalier*

Poisson 44, 31. Der von Artus getötete Fischritter, welcher das Gebiet der Dame aux Cheveux Blons unsicher macht.

Roche sans Paour 76, 27. 77, 27 Aufenthalt der Gemahlin des Königs Belnain und ihrer Tochter Flor de Mont.
Royaume aux Damoiselles 25, 28. Dieses Königreich der Jungfrauen ist das Gebiet des Königs Belnain.

Table Ronde 82, 10. 89, 13. Die Tafelrunde des Königs Artus.

Valfin, quens de 13, 8. Vater der Belle sans Villenie.
Valfort, duc de 41, 34.
Videsores 88, 36. 89, 10. Windsor.

Glossar.

A.

a *prp. Dat.* 1, 8 (*Raum, wohin?*) 1, 18; 5, 7; 8, 32 *nach, zu*; (*wo?*) 2, 19; 1, 15; 27, 1 *in, an*; (*Zeit*) 9, 25; 60, 27; 34, 36; 67, 14 *zu, an, während*; (*Angehörigkeit*) 21, 15; 25, 26; 48, 9; (*Mittel*) 3, 18; 26, 4 *mit*; (*Gemässheit*) 3, 11; 2, 9; 35, 10 *nach, auf;* (*Art und Weise*) 12, 2; 39, 15; 46, 5; (*beim Inf.*) 2, 22; 6, 30; 10, 36; (*Umstand*) 15, 38; 52, 15 *bei, an*; (*Gemeinschaft*) 3, 10; (*Zweck*) 49, 29; 81, 8 *zu*; (= par) 22, 12; 25, 35; 31, 31; 63, 26; a tant *s.* tant; a tout 8, 28; 16, 22; 49, 4 *mit.*

a = et 8, 24.

a = es 15, 26.

aage *s.* eage.

aaisier *v.* 51, 12 *verpflegen.*

abaissier *v.* 72, 19 *sinken.*

abandonner *v.* 33, 33 *refl. sich hingeben, überlassen*; estre abandonné 35, 9 *gewillt sein.*

abatre *v.* 17, 8; 39, 7; 65, 6 *niederschlagen, -stossen, abbrechen*; a. a terre 31, 3 *zu Boden werfen.*

accorder, acorder *v.* 21, 11 *in Uebereinstimmung bringen*; 20, 9; 26, 29; 37, 21 *refl. sich zugesellen, beistimmen, sich versöhnen*; estre acordez 73, 32, *nfz.* être d'accord.

acesmer 6, 35; 7, 18 *schmücken.*

achauchier *v.* 23, 18 (*Panzer-*) *Hosen anziehen.*

achevaucher *v.* 59, 18 *herreiten.*

achever *v.* 26, 23; 47, 25; 65, 36 *beendigen, ausführen, erfüllen.*

acier *m.* 46, 4 *Stahl.*

acoller *v.* 75, 25; 76, 3 *umhalsen, refl.* 29, 13; *subst.* 34, 7 *Umarmung.*

acommencer *v.* 64, 35 *anfangen.*

acomplir *v.* 34, 4 *ausführen, erfüllen.*

aconsuyvre *v.* 16, 33 *erreichen.*

acorder *s.* accorder.

acourir *v.* 54, 21; 84, 28 *herbei-, herlaufen.*

acoustumer *v.* estre acoustumé de 22, 36 *vertraut sein mit.*

acroistre *v.* 45, 1; 54, 13, accroistre 62, 20, *vermehren.*

actaindre *s.* ataindre.

adés *adv.* 35, 27 *immerfort.*

adjourner *v.* 56, 24 *tagen.*

adonc *adv.* 80, 30; 83, 31 *damals, da.*

adonner *v.* 22, 26, *refl. sich ergeben.*

adrecier *v.* 36, 6; 50, 26 *richten.*

adroit *adv.* 5, 25; 61, 19 *geschickt.*

advenant *adj.* 6, 13 *anmutig.*

advenir *s.* avenir.

adversaire *m.* 17, 16 *Gegner.*

advis, -y-, *m. Meinung*; estre a. 6, 13; 15, 9; 48, 16 *scheinen.*
adv- *s.* av-.
afaire *m.* 36, 4 *Sache, Angelegenheit.*
afebloyer *v.* 16, 29; 16, 34 *schwach werden, schwächen.*
afeutrer *v.* 19, 6 *satteln.*
afferir *v. unpers.* 9, 6; 10, 14; 35, 25 *geziemen, gehören*; *refl.* 44, 18 *Beziehung haben.*
affin que *conj.* 20, 18 *damit.*
affouler *v.* 67, 13 *niedermachen.*
affrayer *v.* 17, 13 *erschrecken.*
affubler *v.* 20, 3 *einhüllen.*
agreer *v.* 30, 7 *gefallen, angenehm sein.*
agu, e *adj.* 83, 16 *spitz, scharf.*
ahir *s.* haïr.
ahonter *v.* 31, 14 *mit Schande bedecken.*
aïde *f.* 3, 13; 26, 13; 86, 5 *Hülfe.* faire a. 6, 11 *Hülfe leisten.*
aider *s.* aidier.
aidier, aider *v.* 68, 6; 73, 30; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* aït 22, 28; aïst 32, 27; *mit Dat.* 71, 35 *helfen.*
aigue *f.* 41, 31; 86, 7 *Wasser, vgl.* eaue.
ailleurs *adv.* 65, 33; 80, 35 *anderswo.*
aimer, amer *v.* 81, 34; 4, 24; 31, 19; 33, 27 *lieben*; *subst.* 22, 14 *vgl. Anm.*
ainçois, -y- *conj.* 2, 29; 6, 28 *sondern*; a. que 14, 15; 49, 12 *bevor*; a.—que 4, 19; 50, 36; 73, 37 *lieber — als dass.*
ains 1) *prp.* 40, 3 *vor*; 2) *conj.* a. que 84, 28 *bevor*; 30, 1; 39, 14; 52, 20 *sondern.*
ainsi *adv.* 3, 14; 5, 12; 74, 15 (einsi 22, 12; ensi 12, 16) *so, ebenso*; a. que *mit Neg.* 3, 24 *bevor.*
air *m.* 13, 13 *Luft.*
aise 1) *f.* 41, 36; 43, 4 *Behagen, Lust*; 2) *adv.* a aise 42, 24; 58, 28; 62, 33 *behaglich*; 3) *adj.* 58, 29 *nach seiner Bequemlichkeit.*
aisier *v. mit* de 2, 3; 14, 3 *versehen mit*; 51, 34 *pflegen.*
aïst *s.* aidier.
alaiter, alaitier, alaictier, -er *v.* 83, 35; 84, 10; 87, 35 *abs. sich an der Brust nähren*; *mit Acc.* 84, 14 *die Brust nehmen*; *subst.* 84, 21.
aler, aller *v.* 2, 22; 2, 17; *Subst.* 46, 17 *gehen*; *Ind. Prs.* 2. *Sg.* vas 65, 18; 3. *Sg.* va 8, 33; 1. *Pl.* alons 26, 24; 2. *Pl.* alez 34, 29; 3. *Pl.* vont 41, 27; *Impf.* 1. *Sg.* aloie 85, 6; 3. *Sg.* aloit 24, 14; *Pf.* 1. *Sg.* alay 83, 7 (ala 84, 32); 3. *Sg.* ala 41, 25; 1. *Pl.* alasmes 55, 23; 3. *Pl.* alarent 56, 23; 78, 10; *Fut.* 1. *Sg.* yray 6, 29; 3. *Sg.* ira 5, 7; 1. *Pl.* irons 79, 35; 2. *Pl.* yrez 70, 23, yrés 71, 1; *Cond.* 1. *Sg.* yroie 43, 5; 35, 6; 3. *Sg.* yroit 51, 27; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* voise 66, 3; 2. *Sg.* (voise 66, 16); 3. *Sg.* voise 2, 27; aille 18, 33; 37, 27; *Impf.* 3. *Sg.* (ala 87, 25); 3. *Pl.* allassent 19, 9; *Imperat. Sg.* va 71, 6; *Part. Pf. f.* allee 29, 10; alee 59, 19; *refl.* s'en a. 12, 16; 41, 27; 46, 32; *mit dem Ger. zur Umschreibung dienend* 44, 14; 46, 17, 20; 35, 6; aler sur qqn. 49, 7 *auf Jem. zugehen*; *mit* avoir *construiert* 68, 33.
aleure *f. Gang*; grant a. 1, 11; 18, 6; 50, 29 *im Trab.*
alongner *v. verlängern* 35, 6; 88, 17 a. les parolles *viel Worte machen.*
alumer *v.* 69, 11; 74, 12 *anzünden*; *refl.* 13, 25 *sich leuchten.*
amaine *s.* amener.
ambleure *f.* 50, 22 aler la petite a. *in kurzem Passgang gehen.*

ame, arme *f.* 50, 10; 65, 28; 78, 30; 51, 11 *Seele.*
amender *v.* 12, 28; 34, 21 *verbessern; entschädigen.*
amener *v.* 62, 16; 82, 8 *herbeiführen, führen; Conj. Prs.* 3. *Sg.* amaine 44, 35; 3. *Pl.* ameinent 69, 24.
amer *s.* aimer.
ami *m.* 56, 21; 3, 23 *Freund.*
amie *f.* 5, 21; 6, 10 *Freundin, Geliebte.*
amont *adv.* 24, 16; 52, 32; 60, 20 *hinauf*; 28, 2; 73, 35 *oben.*
amoreux *s.* amoureux.
amortir *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* amort 4, 24 *umbringen.*
amouderer *v.* 81, 21 *mässigen.*
amour *f. Sg.* 20, 36; 61, 19; 84, 9 *Liebe*; *Sg. u. Pl.* 29, 4; 33, 35; 28, 27; 33, 16 *Minne*; pour a., pour l'a de 4, 33; 11, 27; 61, 6; 89, 35 *um willen, zu Liebe*; par a. 27, 4 *in Liebe.*
amoureux, -or-, -se *adj.*, *bei Subst.* 19, 33; 23, 30 *Liebes-*; 5, 24; 14, 25 *von Liebe erfüllt.*
amoureusement *adv.* 28, 24; 29, 11 *verliebt, zärtlich.*
an *m.* 5, 23; 9, 31; 51, 4 *Jahr.*
ancien *adj.* 28, 3 *alt.*
angle *m.* 13, 21 *Ecke.*
angoisse *f.* 8, 33; 17, 1 *Angst.*
angoisseux, -se *adj.* 52, 28 *angstvoll.*
anoitier, anuiter *v.* 66, 5; 69, 12, 35; *Subst.* 47, 1 *Nacht werden.*
ans *s.* ens.
ansemble *s.* ensemble.
antier *s.* entier.
anuit *adv.* 15, 24; 50, 20; 66, 3 *heute Nacht*; a. mais 13, 35; 50, 32 *die Nacht über.*
anuiter *s.* anoitier.
apche *f.* 81, 23 (*provenz.*) *Axt.*
apendre, appendre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* apent, appent 14, 24; 20, 30 *angehören*; 25, 23 *zukommen.*
apercevoir, app-, apparcevoir *v.* 67, 21. 22, 35. 26, 10; 30, 10; *refl.* 7, 33; 43, 19; *Conj. Impf.* 3. *Pl.* apparceucent 35, 36; 3. *Sg.* apparceust 36, 3.
apertenir, app- *v.* 1, 8, *refl.* 79, 24 *gehören, zukommen.*
aporter, app-, appourter, apourter *v.* 47, 19; 5, 23; 44, 27; 81, 1 *bringen.*
apoier *v.* 29, 10; 60, 8; *refl.* 69, 17 *anlehnen, sich anlehnen.*
apparcevoir *s.* apercevoir.
appareillier, -arr-, -er-, apparellier *v.* 4, 2; 14, 13; 14, 16; 38, 32; 42, 18 *bereiten, herrichten, rüsten*; *refl.* 82, 19. *Part. Pf.* 4, 2; 40, 12; 62, 6 *bereit*; 3, 17 *gekleidet.*
apparoir *v. Pf.* 3. *Sg.* apparut 64, 34 *erscheinen, scheinen.*
appeller *v.* 9, 10; 51, 10; 57, 22 *nennen, heissen, herbeirufen.*
appendre *s.* apendre.
appent *s.* apendre.
appertenir *s.* apertenir.
approcher, aprocher, approucher, approuchier *v. n. und refl.* 7, 1; 80, 16; 11, 8; 15, 28 *sich nähern.*
aprandre 67, 32; 79, 5; 6, 1; *Pf.* 3. *Sg.* aprist 49, 32; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* apreigne 29, 5; *Imperat. Sg.* aprent 67, 29 *lehren, unterrichten; lernen.*
aprés 1) *adv.* 5, 35; 17, 26 *dann, darauf*; 2) *prp.* 2, 12; 49, 30; 42, 31; 65, 1 *nach, hinter, hinter — her.*
aquitter *v. refl.* s'a. de 43, 23 *einlösen.*
arasta *s.* arester.
arbe *s.* erbe.
arbre *m.* 3, 36; 47, 2 (harbre 15, 6) *Baum.*
arçon *m.* 63, 26 (*Sattel-*)*Bogen.*
ardement, ardy- *s.* hardement.
arester, arrester *v.* 33, 19; 84, 26; 86, 25 *halt machen, bleiben,*

still stehen, stehen bleiben; refl. 24, 16; 46, 29 (*Pf.* 3. *Sg.* arasta 86, 26; *Conj. Impf.* 3. *Sg.* arratast 77, 18).
argent *m.* 2, 15; 38, 15; 51, 4 *Silber.*
ariere, -rr-, -r *adv.* 17, 3; 17, 6; 57, 28, 30 *zurück.*
ariver *v.* 79, 29; 81, 4; 82, 6 *ankommen.*
arme *s.* ame.
armer *v.* 3, 18; 37, 38; 63, 13; *refl.* 43, 28 *waffnen, Waffen anlegen.*
armes *f. Pl.* 2, 33; 3, 6; 52, 1 *Waffen*; 39, 31; 62, 17 *Waffenthaten.*
arnoys *m.* 11, 21; 17, 20; 87, 34 *Ausrüstung, Harnisch.*
arpe *f.* 7, 22; 12, 3; 42, 1 *Harfe.*
arrascher *v.* 85, 17 *herausreissen.*
arrester *s.* arester.
arrant *s.* errant.
arratast *s.* arester.
arriere *s.* ariere.
arsoir *adv.* 63, 11 *gestern Abend.*
asembler, assembler *v.* 27, 23; 55, 21; *refl.* 44, 26 *versammeln.*
aseurer *v. refl.* 52, 19 *sich sichern.*
aspre *adj.* 60, 5 *scharf.*
assaier *v.* 62, 22 *versuchen.*
assalir *v. Prs.* 3. *Sg.* assaut 33, 23 *bestürmen.*
assehurer *v.* 68, 10 *beruhigen.*
assemblement *m.* 66, 6 *Versammlung.*
assentir *v.* 34, 6 (*vgl. Anm.*) *fühlen.*
asseoir, assoir *v.* 89, 32; *Ind. Prs.* 3. *Pl.* assiënt 28, 24; *Pf.* 3. *Sg.* assist (essist 41, 34); 3. *Pl.* assirent 21, 6 *setzen, refl. sich setzen*; estre assis 21, 8; 1, 15 *sitzen*; 70, 26 *gelegen sein.*
assés, assez *adv.* 5, 16; 48, 32; 17, 10 *ziemlich, genug*; trouver assez qui 42, 24; *beim Comparativ* a. plus 6, 9; 26, 33; 59, 35 *bei weitem, viel.*
asseur *adj.* 50, 33; 63, 15 *sicher, ruhig.*
assoir *s.* asseoir.
atachier *v.* 63, 34; 64, 31 *befestigen, anbinden.*
ataindre, attaindre, actaindre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* ataint 48, 12; actaint 47, 1; attaint 68, 25 *erreichen, treffen.*
atendre, attendre *v.* 39, 21; 40, 1; 41, 25 *erwarten, warten.*
atourner *v.* 64, 37; 67, 1; 81, 8; *refl.* 76, 23 *rüsten, kleiden, herrichten.*
aube *f.* 14, 5; 23, 16 *Morgen.*
auctorité *f.* 49, 32 *Maxime, Lebensregel.*
aucube *f.* 66, 33 *Zelt, mhd.* ekub.
aucun, -e *adj.* 15, 19; 9, 17 (aucum 2, 19) *irgend ein, irgend welcher*; aucunes foys 81, 17 *manchmal.*
aulmosniere *s.* aumosnere.
aulne *f.* 28, 14 *Elle.*
aulte *s.* hault.
aultre *s.* autre.
aumosnere, aulmosniere *f.* 13, 14; 30, 24 *Almosentasche, Tasche.*
auprés *adj.* 87, 6 *bei.*
aussi *adv.* 18, 30; 7, 35; 88, 10 *so, ebenso*; aussi tost 81, 35 *alsbald.*
autel *adj.* 17, 31 *ebensolch, ebenso.*
autre, aultre *adj. u. subst. m. u. f.* 21, 35; 2, 26; 7, 4; 50, 1 *ander n.* 41, 14 (*vgl. jedoch* 60, 34; *viell. Lücke*); un et a., une et a. 3, 10; 20, 8 *dies u. jenes*; autrui, -uy *substantivierter Acc.* 28, 31; 4, 25; 67, 33.
autrement *adv.* 12, 10; 58, 4; 71, 19 *anders, auf andere Weise.*
autresfoys, autrefoys *adv.* 7, 26; 88, 26 *ehedem.*

autresi *adv.* 64, 25 *ebenso.*
autr'ier *adv.* l'autrier 82, 32 *vor kurzem.*
autrui, -uy *s.* autre.
aval *prp. u. adv.* 24, 17; 36, 5; 59, 14 *hinab*; *unten*; la aval 87, 7.
avaler *v.* 63, 23; 70, 4; 71, 36 *hinabsteigen.*
avant *adv.* 3, 26; 24, 16; 48, 4; 9, 4; 47, 9; 57, 21 *vor*, *vorwärts*, *bevor*, *zuvor*; en a. 10, 11; 87, 27 *fürderhin*; avant que 29, 37; 56, 8 *anstatt*; si avant comme 62, 7 *so weit wie*; avant .viij. jours 62, 14 *acht Tage lang.*
avec, avuec 1) *prp.* 2, 20; 4, 27; 46, 22; 2) *adv.* 85, 5 *mit*, *dabei.*
avenir, advenir *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* avient 81, 18; advient 30, 22; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* aviengne 1, 30; *Pf.* 3. *Sg.* avint 43, 20; advint 55, 16; 3. *Pl.* avindrent 1, 3; *Part. Pf.* avenu, e 1, 25; 11, 10 *sich ereignen*; *zu teil werden*; 30, 22 *hervortreten.*
aventure *f.* 1, 1; 26, 28; 34, 1 *Abenteuer*, *Gefahr*; bonne a. 1, 30; 22, 5; 75, 26 *Heil!* par aventure 50, 5 *zufällig.*
avironner *v.* 74, 19 *rings umstellen.*
aviser, adviser *v.* 16, 18; 49, 1 *ins Auge fassen.*
avoir *v. haben*, *Ind. Prs.* 1. *Sg.* ay 46, 11 (a 63, 16), 2. *Sg.* as 37, 29 (a 4, 29), 3. *Sg.* a 1, 22; 2. *Pl.* avés 1, 29, avez 15, 22, 3. *Pl.* ont 7, 11; *Impf.* 1. *Sg.* avoye 9, 15, 3. *Sg.* avoit 3, 35, -y- 18, 10; 1. *Pl.* avions 55, 33, 3. *Pl.* avoyent 68, 18; *Pf.* 1. *Sg.* eus 83, 18 (eu 83, 25; 84, 5), 3. *Sg.* ot 8, 32; 3. *Pl.* orent 6, 31, eurent 3, 11; *Fut.* 1. *Sg.* avray 10, 13, aray 47, 28, 3. *Sg.* avra 4, 33; 1. *Pl.* avrons 79, 30, 2. *Pl.* avrez 29, 25, 3. *Pl.* avront 65, 38; *Cond.* 3. *Sg.* avroit 75, 5, aroit 77, 33; 80, 15; 3. *Pl.* avroient 80, 33; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* aye 4, 16, 3. *Sg.* ait 22, 9; 2. *Pl.* ayés, -z 15, 11; 41, 11, 3. *Pl.* aient 10, 30; *Impf.* 1. *Sg.* eusse 26, 9 (euse 56, 12), 3. *Sg.* eust 3, 13 (eu 55, 36); 2. *Pl.* eussiez 34, 35, 3. *Pl.* eussent 26, 11; *Imper. Sg.* aie 65, 17, *Pl.* aiez, aiés 3, 14; 38, 5; *Part. Pf.* eu 9, 1; *Inf. subst. Habe*, *Gut* 6, 10; 9, 20; il y a *es giebt* 26, 35; 39, 14; il a 59, 8; 79, 20.
avouter *v. refl.* 17, 8 *sich winden*, *vgl. Anm.*
avuec *s.* avec.

B.

baillie *f.* 4, 20; 37, 18 *Macht*, *Gewalt*; estre en sa b. 33, 16 *ruhigen Gemüthes sein.*
baillier *v.* 32, 7; 65, 31 *übergeben*, *auftragen.*
baisier *v.* 27, 4; 34, 2 *küssen*; *Pf.* 3. *Pl.* baisarent 76, 3; *subst.* 27, 10; 34, 7 *Kuss.*
bandon *m. Preisgebung*; mettre a b. 34, 3 *zur Verfügung stellen.*
baptiser *v.* 86, 16; 89, 34 *taufen.*
baril *m.* 63, 27 *Fässchen.*
barnage *m.* 23, 6; 27, 18 *Adel.*
baron *m.* 1, 9; 2, 13; 60, 10 *Edelmann.*
baronnie *f.* 2, 35; 19, 25; 89, 31 *Adel*; *mit Verb im Pl.* 21, 7.
barre *f.* 64, 8 *pl. die Enden am Geweih*; *vgl. Anm.*
bas, -se 1) *adj.* 23, 33; 35, 29 *tief*, *leise*; 2) *adv.* en bas 85, 23 *unten.*

basme, baulsme *m.* 42, 32; 28, 9 *Balsam.*
bataille *f.* 8, 7; 52, 28 *Kampf.*
batre *v.* 24, 33 *schlagen*; b. sa coulpe 50, 12 *seine Sünden bekennen.*
baudequin *m.* 20, 4; 30, 24 *kostbarer Seidenstoff.*
baulsme *s.* basme.
beau *s.* bel.
beauté *f.* 4, 24 *Schönheit.*
bec *m.* 28, 5 *Schnabel.*
behorder, beorder, boerder 45, 5, 7. 7, 1. 6, 36 *buhurdieren.*
bel, beau (*N. auch* beaulx), *f.* belle, *Pl. m.* beaulx, belz 1) *adj.* 23, 7; 1, 16; 25, 27; 3, 16; 49, 26; 65, 9 *schön*; *formelhaft in der Anrede* 1, 16; 49, 9; bel semblant *s.* semblant; 2) *adv.* bel 79, 16; au plus bel 38, 34; plus que bel ne me fust 80, 28 *mehr als mir lieb war.*
bellement *adv.* 22, 34; 35, 28; 44, 1 *leise, sachte.*
beorder *s.* behorder.
berbis, brebis *f.* 39, 18; 11, 5; 46, 28 *Schaf.*
besoigne *f.* 2, 5 *Sache die man braucht.*
besoing *m.* 79, 33; 52, 21 *Not, Angelegenheit.*
beste *f.* 10, 8; 64, 5; 81, 33 *Tier.*
beu *s.* boire.
bien *adv.* 1, 29; 49, 9 *gut, wohl, sehr*; *mit Neg.* 3, 24 *kaum.*
bien *m.* 38, 27; 50, 2; 49, 26; 67, 31 *Wohl, Gut, das Gute.*
blanc, -che *adj.* 19, 29; 12, 19 *weiss.*
blancheur *f.* 30, 22 *Weisse.*
blasmer *v.* 67, 14 *tadeln.*
blé *m.* 51, 5 *Getreide.*
blecier *v.* 68, 29 *verwunden.*
blont *adj.* 23, 29; 83, 27 *blond.*
boerder *s.* behorder.
boire *v.* 63, 30; 84, 7; *Pf.* 3. *Sg.* but 87, 19; 3. *Pl.* burent 56, 22; *Part. Pf.* beu 56, 22; *subst.* 89, 27 *trinken.*
bois *m.* 80, 7; 83, 8; 48, 20 *Gehölz, Wald.*
bon, -ne *adj.* 1, 3; 1, 30 *gut.*
bonté *f.* 10, 13; 22, 20; 54, 13 *Güte, Vortrefflichkeit*; faire une b. 28, 33 *eine Güte erweisen.*
bouche *f.* 22, 2; 50, 3; 69, 2 *Mund.*
bourgoys *m.* 2, 7 *Bürger.*
boussu *adj.* 80, 21 *bucklig.*
bout *m.* 79, 13 *Spitze.*
bouter *v.* 73, 13; 80, 21; 81, 20; 84, 23 *stossen, strecken.*
braire *v.* 24, 22; 54, 18 *schreien.*
brait *m.* 24, 24 *Geschrei, Wehklagen.*
branc *m.* 16, 22 *Schwert.*
branche *f.* 50, 15 *Zweig.*
bras, braz *m.* 16, 18; 54, 9; 8, 28 *Arm.*
brebis *s.* berbis.
brief *adj.* 78, 26 *kurz.*
briser *v.* 4, 4, 5 *brechen, zerbrechen.*
brochier, -ou- *v.* 30, 33; 40, 18; 3, 36 *spornen.*
bruit *m.* 6, 37; 14, 34 *Lärm, Getöse.*
buef *m.* 17, 10 *Ochs.*

C.

c' = que 87, 20.
c' = s' 13, 1; 22, 26; 23, 18 u. ö.
ça *adv.* 21, 34; 44, 6; 1, 30; 15, 2 *hier, hierher.*
cacher *v.* 83, 29 *verbergen.*
cage, caige *f.* 7, 25; 13, 16 *Käfig.*
car *conj.* 2, 1; 49, 9; 71, 7 *denn.*
casser *v.* 46, 16; 4, 5 *zerbrechen*; *verwunden.*
ce = se 6, 23; 9, 23; 31, 10 u. ö.

ce, *pron. dem. invar.* 1, 29; 2, 25; 51, 33 *dieses, das*; *vgl.* se; de ce 10, 6 *darum.*
ces *s.* cest.
ceans *adv.* 62, 29; 73, 23; 87, 16 *hierher, hier hinein.*
cel *pron. dem. m.* 74, 25; *N. Sg. m.* cil 1, 1; 2, 16 (sil 43, 10; 45, 32); *f. N. u. Acc.* celle 8, 10; 3, 15; *Pl. m.* cilz 3, 3, ceulx 8, 10; 21, 21; *f.* celles 8, 10 *derjenige, jener, dieser.*
cele *s.* sele.
celestial *adj.* 66, 30 *himmlisch*; *vgl. Anm.*
celuy, celluy *pron. dem. N. u. Acc.* 11, 4; 5, 21; 12, 1; 52, 7; 67, 31 *derjenige.*
cent *adj.* 13, 24 *hundert*; troys centz 5, 17.
cependant que *adv.* 78, 26 *während.*
cercher *s.* cherchier.
cerf, serf *m.* 84, 26, 28, 30; 64, 7; 84, 20; 85, 12 *Hirsch.*
certain, -e *adj.* 16, 12; 30, 15; 34, 33 *sicher.*
certainement *adv.* 45, 35 *sicherlich, fürwahr.*
certes *adv.* 6, 11; 7, 9; 60, 1 *sicherlich, fürwahr.*
cesser *v.* 24, 22 *weichen.*
cest *adj. dem. m. N.* 51, 24; *Acc.* 59, 32; *f. N. u. Acc.* ceste 2, 24; 3, 28; *Pl.* ces 4, 36 *dieser.*
ceste *s.* sexte.
cestuy *pron. dem. m. N. u. Acc.* 36, 18, 19, 34; 86, 31 *dieser.*
ceulx *s.* cel.
chacier *s.* chasser.
chafault, chaufault *m. Pl.* -lx 39, 1; 32, 3 *Schaugerüst.*
chaïnete *f.* 28, 5 *Kettchen.*
chambre *f.* 20, 29; 27, 22; 19, 4 *Zimmer, Kammer.*
champ, champt *m.* 32, 23, 25; 45, 18 *Feld*; souffrir le ch. 16, 30 *das F. behaupten.*
champ, champt *s.* chant.
champion *m.* 59, 20; 74, 7 *Kämpfer, Fechter.*
chançon *f.* 14, 25; 44, 15 *Lied.*
chandellier *m.* 75, 24 *Leuchter.*
changier *v.* 9, 13 *ändern, umtauschen.*
chant *m.* 61, 26 (champ 5, 24; 77, 18, 20; champt 89, 38) *Gesang.*
chanter *v.* 1, 7; 5, 24; 14, 24 *singen.*
chapeau *m.* 75, 11 *Hut.*
chappelain *m.* 63, 15 *Kaplan.*
char *f.* 85, 10 *Fleisch.*
charette *f.* 10, 25 *Karren, Wagen.*
chargier, chergier *v.* 10, 2; 66, 3 *geben, auftragen.*
charnel *adj.* 15, 28 *fleischlich.*
chartre *f.* 10, 19 *Gefängnis.*
chascun, -e *pron.* 1, 21; 5, 23; 52, 26 (chescune 75, 12) *jeder.*
chasne *m.* 80, 33; 82, 33 *Eiche.*
chasser, chacier *v.* 3, 18; 7, 24; 40, 1; 47, 14 *verfolgen, vor sich her treiben, treiben.*
chastel *m.* 9, 9; 50, 24; *N. Sg. u. A. Pl.* chastealx 51, 21; 55, 18; *A. Sg. u. Pl.* chasteaulx 55, 26; 26, 2; chasteaux 49, 26 *Schloss.*
chastellain *m.* 56, 16 *Schlossherr.*
chasteté *f.* 29, 14 *Keuschheit.*
chastier *v.* 67, 34 *züchtigen.*
chauchier *s.* achauchier.
chaucie *f.* 59, 14; 72, 4 *Strasse.*
chaufault *s.* chafault.
chausses de fer *f. pl.* 46, 12, 16; 73, 22 *Panzerhose.*
chaut, chaud *adj.* 17, 25; 75, 15; 16, 14 *warm.*
chavaul *s.* cheval.
chemin *m.* 20, 34; 50, 18 *Weg.*
cheminer *v.* 82, 17 *reisen.*
chenu *adj.* 65, 13; 80, 21 *grau.*
cheoir *v.* 8, 28, 32; 25, 6 *subst.* 49, 6; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* chiet 49, 4; *Pf.* 3. *Sg.* cheut 9, 12; 54, 18 (cheust 52, 35 cheu 68, 35); 3. *Pl.* cheurent

8, 2; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* chee 16, 35 (*Impf.* cheu(st) 68, 35); *Condit.* 1. *Sg.* charroie 79, 4; *Part. Pf.* cheu, -e 48, 13; 49, 7 (chaü 84, 35, *Hs.* chault) *fallen.*

chercher, -ier, cer-, serchier *v.* 23, 36; 18, 2; 62, 2; 17, 27 *suchen.*

chergier *s.* chargier.

chescune *s.* chascun.

chetif, -ve *adj.* 7, 6; 36, 7 *elend, unglücklich.*

cheu, cheut, cheurent *s.* cheoir.

cheval, chevaul *m.* 47, 10 (*N. Sg.* chevalx 39, 7); 19, 14; 46, 13 (chavaul 16, 31) *Pferd.*

chevalerie *f.* 1, 2; 9, 36; 25, 18; 55, 21 *ritterliche That*; *Ritterschaft.*

chevalier *m.* 1, 19 *Ritter.*

chevaucher, -ier *v.* 23, 33; 50, 27 (*Ind. Prs.* 3. *Pl.* chevauchont 88, 27) *reiten*; ch. sur qqn. 54, 27 *jem. mit Krieg überziehen.*

chevaul *s.* cheval.

cheveu *m.* 23, 29; 36, 6 *Haar.*

chief *m.* 64, 2, 7; 51, 36 *Kopf, Ende*; de ch. en ch. 18, 19; 19, 2 *von einem Ende zum andern, von Anfang bis zu Ende*; au (a) ch. de piece 4, 10; 60, 27 *nach einer Weile.*

chier *adj.* 88, 34 *lieb.*

chiere *f.* 34, 29 *Gesicht, Miene.*

chiet *s.* cheoir.

chivruel *m.* (chivreux 48, 5) *Rehbock.*

chose *f.* 11, 9; 15, 27 *Ding, Sache*; autre ch. 24, 23 *etwas anderes*; franche chose 67, 12 *edles Wesen.*

ci, cy *adv.* 1, 18; 7, 7; 25, 13 *hierher*; *jetzt*; *vgl.* si.

ciel *m.* 28, 1; 65, 16 *Himmel*; *Zimmerdecke.*

cierge *f.* 66, 36; 69, 11 *Kerze.*

cirugie *f.* 51, 15 *Chirurgie.*

cité *f.* 1, 7; 88, 28 *Stadt.*

clamer *v.* 24, 10; 36, 28 *nennen, ernennen*; c. quite 10, 15; 41, 13 *freisprechen.*

clarté *f.* 13, 24; 27, 31 (clerté 64, 25) *Helligkeit.*

cler, -e *adj.* 14, 10; 24, 34; 64, 26 *klar, hell.*

clerement *adv.* 64, 25 *hell.*

clerté *s.* clarté.

cloche *f.* 19, 12; 67, 20 *Glocke.*

clochete *f.* 75, 32, 36 *Glöckchen.*

clore *v.* *schliessen, Imperat. Sg.* clos 79, 6.

clos *s.* clore.

coardie, couardie *f.* 7, 7; 8, 25; 37, 8 *Feigheit.*

coart *adj.* 20, 13 *feige.*

cognoistre, congnoistre *v.* 39, 34; 59, 34; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* cognoist 48, 2 (coingnoist 49, 34); 3. *Pl.* cognoissent 38, 25; *Pf.* 3. *Sg.* congnut 52, 15; congnuit 55, 1; congneut 69, 22; 3. *Pl.* cogneurent 18, 11; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* congnoisse 79, 20; *Part. Pf.* congneu 50, 4 *kennen, erkennen, refl. sich auskennen.*

coife *f.* 75, 11 *Hersenier, eine unter dem Helm zu tragende Harnischkappe.*

coingnoist *s.* cognoistre.

coisin *m.* 61, 7 *Vetter.*

col *m.* 15, 30; 42, 27; 64, 6 *Hals.*

coller *s.* couler.

colorer *v.* *färben*; 12, 19 coloree *„rosig“.*

com *adv.* 2, 16; 4, 8, 23; come 19, 30; 22, 36; comme 1, 8; 2, 10 *wie, als*; come si 49, 6 *als ob.*

comander *s.* commander.

combatre *v.* *Ind. Impf.* 3. *Sg.* (combaistoit 8, 8) *sonst* combatoit; *Part.* combatu 18, 14; 50, 5 *bekämpfen, kämpfen*; *refl.* 48, 8 *sich schlagen, kämpfen*; se c. a qqn. 1, 24; 8, 8; encontre qqn. 33, 23.

combien *adv.* 9, 29 *wie lange.*
combrisier *v.* 62, 12 *brechen.*
comencer *s.* commencer.
coment *adv.* 4, 29; 5, 2; comment 8, 10; 10, 33 *wie.*
commandement *m.* 2, 9, 32; 22, 26; 55, 25 *Befehl*, *Gebot*; *Machtbereich*, *Gebiet.*
commander, comander 2, 2, 31; 6, 26; *refl.* 15, 29. *Ind. Prs.* 1. *Sg.* command 10, 18, 27; 38, 5; 3. *Sg.* commande 19, 5, 8 (*Pf.* 3. *Pl.* commandarent 44, 10) *befehlen*, *anvertrauen.*
commencer, -ier *v.* 7, 1; 11, 9; 61, 21 (commenser 41, 37; comencer 1, 4) (*Pf.* 3. *Pl.* commencirent 21, 25) *anfangen*, *beginnen.*
comment *s.* coment.
communalment, communaulment *adv.* 24, 30; 11, 36 *insgesamt.*
communement *adv.* 11, 24 *insgesamt.*
compagne *f.* 41, 23 = compagnie.
compagnie *f.* 1, 10; 7, 12; 12, 24 *Gesellschaft*, *Begleitschaft*; faire c. 33, 22 *begleiten.*
compaignon *m.* 8, 31; 59, 28; 75, 6; *N.* compains 82, 10 *ebenbürtiger Gegner*; *Gefährte*, *Genosse.*
compains *s.* compaignon.
compte *s.* conte.
compter *s.* conter.
comtesse, contesse *f.* 53, 27; 13, 6; 45, 6 *Gräfin.*
conduire *v.* 43, 32; 65, 23 *führen*, *begleiten* (condure 46, 8 *seines Weges ziehen*).
conduite *f.* 6, 17 *Führung.*
confanon *m.* 59, 5 *Fahne*, *Banner.*
confanonnier *m.* 59, 10 *Bannerträger.*
confés *adj.* *geständig*, se faire c. 50, 12; 63, 15, 21 *beichten.*
confesser *v.* *refl.* 53, 9 *beichten.*
confondre *v.* 5, 4 *vernichten.*
conforter *v.* 79, 15; *refl.* 15, 38 *trösten*; *sich beruhigen.*
congié *m.* 2, 14; 12, 10; 43, 26 *Abschied*, *Urlaub*; prendre c. a qqn. 14, 18; 46, 11; prendre c. de qqn. 52, 2.
congnoissance *f.* par c. 45, 35 *zum Beweis.*
congnoistre *s.* cognoistre.
conquerre *v.* *Pf.* 1. *Sg.* conquis 49, 18; 3. *Sg.* conquist 21, 18; *Part. Pf.* conquis 5, 27 *besiegen*, *gefangen nehmen*; *erobern.*
conquester *v.* 89, 16 *erbeuten.*
conseiller *v.* 28, 32; 34, 28 *raten.*
conte *m.* 35, 3; 49, 24 *Graf.*
conte *m.* 23, 36; 51, 31; 90, 6 (compte 14, 2) *Bericht*, *Erzählung.*
contenement *m.* 60, 17 *Haltung*, *Verhalten.*
conter *v.* 18, 12; 65, 39 (compter 14, 25) *erzählen.*
contesse *s.* comtesse.
contre *prp.* 1, 20; 8, 17 *gegen.*
contredire *v.* 31, 26 *widersprechen.*
contredit *m.* 29, 13; 35, 12 *Widerspruch.*
contree *f.* 2, 14; 3, 6; 51, 6 *Gegend*, *Landschaft.*
contremont *prp.* 3, 25; 80, 20 *in die Höhe*, *hinauf.*
contreval *prp.* 80, 6 *thalwärts*, *hinab.*
convenant *m.* 30, 2; 35, 18 *Versprechen*, *Uebereinkunft.*
convenir *v.* *Ind. Prs.* 3. *Sg.* convient 43, 29; *Fut.* 3. *Sg.* convenra 66, 16; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* conviengne 12, 26; *Impf.* 3. *Sg.* convenist 46, 9 *geziemen*, *müssen*, *anheim gegeben sein*, *brauchen*; *vgl. Anm. zu* 12, 26.
converser *v.* 1, 21 *wohnen*, *seinen Aufenthalt haben.*
conversion *f.* 24, 9 *Aufenthalt.*

convoyer, -oi- *v.* 2, 35; 11, 36; 71, 26 *geleiten.*
cop, coup *m.* 4, 7 (copt 49, 2); 59, 25; *Pl.* cops 48, 2; coups 16, 4; cous 39, 11 *Schlag, Hieb, Stoss.*
coper, copper *v.* 16, 21; 49, 4 *abhauen.*
copt *s.* cop.
corde *f.* 86, 5; 88, 12 *Tau.*
corne *f.* 64, 8; 83, 21; 84, 30 *Horn.*
cornecte *f.* 83, 16 *Hörnchen.*
coron *m.* 88, 13, 15 *Ende, Zipfel.*
coronne *f.* 1, 3 *Krone.*
coronner *v.* 1, 6 *krönen.*
corps, cors *m.* 15, 34; 62, 21; 88, 13 *Leib, Körper*; c. a. c. 31, 25 *Mann gegen Mann.*
corre, courre 68, 19; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* cort 20, 11; court 81, 19; *Pf.* 3. *Sg.* couru 52, 37 *laufen*; c. sus a qqn. *ib. sich über jem. hermachen.*
cors *s.* corps.
cort *m.* 79, 31 *Horn.*
cortine *f.* 19, 4 *Vorhang, Draperie.*
cortoisement *adv.* 58, 23 *höflich.*
costé *m.* 4, 5; 40, 23 *Seite.*
cote, coute *f.* 86, 39; 30, 20 *Kleid, Rock.*
couardie *s.* coardie.
coucher, -ier *v.* 42, 23; 62, 33 *jem. schlafen legen*; 23, 4; 42, 25 *schlafen gehen*; 86, 14 *sinken (von der Sonne)*; *refl.* 23, 9 *sich schlafen legen.*
couler, coller *v.* 8, 22; 85, 2; 36, 5 *fliessen.*
couleur *f.* 33, 17; 72, 31 *Farbe.*
coulpe *f.* 50, 13 *Schuld*; batre sa c. *seine Schuld bekennen.*
coup *s.* cop.
courage *m.* 74, 35 *Kühnheit.*
courageux *adj.* 30, 31 *mutig, kühn*
courant *adj.* 55, 23 *schnell.*
couroucier *v. Part. Pf. f.* couroucie 36, 2; 44, 6 *erzürnen.*
courre *s.* corre.
cours *m.* 58, 8 *Lauf.*
court *adj.* 49, 19 *kurz.*
court *f.* 1, 12; 56, 11 *Hof.*
courtois, -oys, -e 1, 17; 5, 18; 13, 1 *höfisch.*
courtoisie, -oy- 3, 27; 6, 2; 26, 7; 36, 29 *höfisches Wesen, Erziehung*; *eine höf. Wesen angemessene Handlung*; lay de c. *s.* lay.
cousteau *m. Pl.* -lx 21, 5 *Messer.*
coustiere *f.* 80, 6 *Saum.*
coustume *f.* 87, 36 *Gewohnheit.*
coute *s.* cote.
couvent *m.* 41, 11; 57, 36 *Bedingung*; avoir en c. 88, 35 *versprechen.*
couverte *f.* 13, 15; 48, 21 *Decke.*
couvrir, covrir *v.* 13, 16; 48, 13; 79, 12; *Conj. Prs.* 2. *Sg.* cuevrez 78, 36 *zudecken, verdecken, decken*; *refl.* 26, 32 *sich verstellen.*
covreture *f.* 80, 16 *Dach.*
coy *adj.* 86, 25 *still, ruhig.*
coyement *adv.* 63, 1 *sachte, leise.*
craindre *v.* 81, 34 *fürchten.*
creanter *v.* 60, 34; 87, 27 *bewilligen, zusichern.*
creature *f.* 5, 35 *Geschöpf.*
cremu *Part. Pf.* 49, 30 *gefürchtet.*
creu *s.* croire.
creus *m.* 83, 13, 29; 84, 20, 32 *Vertiefung, Höhle, Loch.*
creux *adj.* 83, 11 *hohl.*
criër, cryër *v.* 2, 31; 4, 15; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* cry *rufen*; c. mercy a qqn. 1, 18; 35, 27 *jem. um Gnade flehen.*
criëus, -e *adj.* 48, 31 *grausam, blutig.*
cris, crys, cry *m.* 86, 24. 15, 5. 14, 27; 39, 3 *Ruf, Geschrei.*
croire *v.* 83, 4; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* croy 3, 33; *Imperat. Pl.* creës 71, 14; *Part. Pf.* creu 41, 5 *glauben.*
croistre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* croist

8, 24; *Part. Pf.* creu 81, 15 *wachsen.*
croix *f.* 19, 10; 67, 26; 82, 32 *Kreuz.*
croler, croller, crouller *v.* 15, 9; 72, 10. 52, 13; 72, 27. 86, 23 *zittern, wanken; sich schütteln.*
crosser *v.* 84, 34; 85, 3 *krümmen, umbiegen.*
crouller *s.* croler.
cry *s.* cris.
cuer, cueur *m.* 5, 25; 62, 21. 21, 19; 42, 10 *Herz, Beherztheit.*
cui, cuy *pron. inter. u. relat., Dat. u. Acc.* 13, 29; 60, 20; 65, 18; 82, 7 *wem, welchem, -en.*
cuider, -uy- *v.* 27, 16; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* cuyde 45, 19; 3. *Sg.* cuide 39, 24 *glauben, denken.*
cuir, cuyr *m.* 24, 3; 17, 30 *Fell, Haut.*
cuisine *f.* 81, 8; 87, 21 *Küche.*
cuisse *f.* 52, 23; 84, 23 *Schenkel.*
cuire *v. Part. Pf. f.* cuite 84, 23 *kochen, braten.*
cullir *v. Part. Pf. f.* cullye 70, 16 *pflücken.*
cure *f. Sorge*; avoir c. 4, 37 *Sorge, Verlangen tragen.*

D.

daigner *v.* 37, 6 *geruhen.*
dame *f.* 1, 16; 50, 31; 60, 33 *Frau, Herrin, Dame.*
damedieu *m.* 65, 37 *Gott der Herr.*
damoiseau *m.* 2, 2, *Pl.* damoiseaulx 5, 33; 55, 10 *Knappe.*
damoiselle *f.* 1, 10; 50, 28, 35 (demoiselle 2, 35) *Fräulein.*
darier *s.* derrier.
dart *m.* 66, 18 *Wurfspiess.*
davant *adv.* 18, 33 *voraus.*
de, *prp. von* 6, 2; *Gen.* 40, 6; (*Seite*) *von, auf, nach* 18, 2; 39, 19; 71, 4; (*woher?*) 40, 7; 57, 7 *aus*; (*Zeit*) 13, 23; 43, 11; (*Stoff*) 13, 18 *von, aus*; (*Mittel*) 4, 1, 4; 8, 29; 55, 4 *mit*; (*nähere Bestimmung*) 1, 7; 49, 25, 26, 27; (*Art und Weise*) 2, 17; 8, 14; (*Veranlassung, Grund*) 3, 4; 56, 2; 84, 27 *über, für, wegen*; (*beim Comparat.*) 56, 9; 61, 37 *als*; (*Partitiv*) 82, 29; *in Bezug auf* 41, 5; 48, 25; 55, 19; *vor d. Inf.* 40, 6 *zu*; estre de 57, 3 *gehören*; de ce que 54, 28 *für das was*; 62, 23 *wegen dem was.*
dedens, dedans *adv.* 7, 25; 27, 35; 54, 7; *prp.* 15, 34; (*zeitlich*) 85, 21 *in, hinein, drinnen.*
defaulte *f.* 57, 27 *Mangel.*
deffence *f.* 4, 28; 31, 6 *Verbot, Widerstand.*
deffendre *v.* 3, 30; 47, 35; 52, 37; *refl.* se d. de 10, 4; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* deffende 44, 11 *verteidigen, schützen.*
deffiër *v. Ind. Prs.* 1. *Sg.* deffy 47, 31 *herausfordern.*
deffiner *v.* 17, 16 *verenden.*
defouler *v.* 35, 27 *mit Füssen treten, zu Boden werfen.*
degré *m.* 53, 21 *Stufe.*
dehestie *Part. f. von* dehestier (= deshaitier) 33, 21 *krank, unpässlich.*
dehors *adv. u. prp.* 17, 30; 27, 24; 85, 17 *aussen*; *ausserhalb, aus . . . heraus.*
dela *adv.* 71, 6 *dorthin.*
delés, delez *prp.* 41, 34; 4, 4; 70, 1 *neben, bei.*
deliciëux *adj.* 25, 27; 55, 6; 65, 37 *köstlich, herrlich.*
delit *m.* 43, 14, 18 *Freude, Vergnügen.*
deliter *v.* 1, 1 *refl. sich freuen.*
delivrer, des- *v.* 6, 3; 8, 13; *refl.* 72, 14 (*sich*) *befreien.* 82, 14;

refl. 82, 28 *gebären*; 40, 13 *auslösen.*
demain *adv.* 29, 31; 32, 1 *morgen.*
demander *v.* 4, 20; 7, 13; 38, 7 *fragen*, *fordern*; d. qqn. a qqn. 46, 18 *sich nach Einem bei Einem erkundigen.*
demanter *v. refl.* 54, 25 *sich beklagen.*
demener, des- *v.* 39, 27; 43, 17; 61, 9; 7, 16; 42, 13; d. qch. *sich einer Sache hingeben, vollführen*; *Pf.* 3. *Sg.* demaina 68, 24 *herumwerfen*; *refl.* 24, 35 *sich gebärden.*
dementres *adv.* d. que 27, 19 *während.*
demesure *f.* a d. 46, 5 *ausserordentlich.*
demeurer *s.* demourer.
demoiselle *s.* damoiselle.
demonter, des- *v.* 19, 21; 20, 1; 65, 12 *absteigen*, *absteigen lassen*; *refl.* 64, 31.
demorance *f.* 48, 27 *Verzug.*
demourer, demeurer *v.* 2, 10; 21, 21; 14, 32; 43, 25; *Fut.* 3. *Sg.* demoura 78, 33; *Cond.* 3. *Pl.* demoureroient 82, 18 *verweilen*, *sich aufhalten*; *dauern.*
denier *m. Heller*; vaillant un d. 49, 15 *auch nur im geringsten.*
departir, despartir *v.* 56, 32; 77, 9; 2, 17; 3, 9; 67, 20 *meist refl. scheiden, sich auflösen.*
deport, des- 42, 36; 23, 27 *Freude, Lust.*
depuis, des- 1) *adv.* 12, 35; *seitdem*; 2) d. que *conj.* 75, 31; 40, 36; 63, 10 *von — ab, nachdem.*
deraciner *v.* 57, 24 *tilgen.*
derier, -rr- *prp. u. adv.* 72, 6, 32; 83, 29 (darier 50, 14) *hinter*; *hinten.*
derrenier, -e *adj.* 17, 3 *letzte.*
des *prp.* 12, 33; 16, 19; 52, 29 *von*, *seit*; d. lors en avant 10, 11 *fürderhin.*
desarmer *v.* 20, 2; 61, 10 *entwaffnen.*
descendre *v.* 1, 13; 27, 1; 51, 30 *herabsteigen, absteigen.*
desduire *v.* 55, 7 *auch refl. Ind. Prs.* 3. *Pl.* desduënt 43, 2 *sich verlustieren.*
desduit, -uy- *m.* 42, 13; 19, 27 *Lust.*
desencrer *v.* 78, 16 *entankern.*
desestourdir *v.* 4, 10 *zu sich kommen.*
deshonneur *m.* 33, 31 *Schimpf, Unehre.*
desir *m.* 42, 35 *Verlangen.*
desirer *v.* 28, 20; 42, 13 *ersehnen.*
desja *adv.* 14, 12 *schon.*
desleäuté *f.* 62, 5 *Treulosigkeit.*
des- *s.* de-.
desoubz, -ss- *prp. adv.* 8, 3; 49, 17; 85, 1; par d. 8, 22 *unter*; *unten*; mettre qqn. au d. 55, 19 *jem. unterkriegen.*
despartir *s.* departir.
despiecer *v.* 7, 37 *zerstücken.*
desplaire *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* desplaist 6, 28; *Part. Pf.* despleu 36, 36 *missfallen.*
desport *s.* deport.
despuceller *v.* 49, 28 *entjungfern.*
despuis *s.* depuis.
desraison *f.* 5, 29 *Unrecht.*
desservir *v.* 26, 35 *verdienen.*
dessoubz *s.* desoubz.
dessus *prp. adv.* 75, 21; 80, 16; par d. 21, 4; 72, 26 *auf, darüber.*
destorbier *m.* 47, 23 *Ungemach.*
destraindre *v.* 17, 1; 33, 17; 68, 24, 34 *bedrängen.*
destranchier *v.* 37, 26 *zerreissen.*
destre *adj.* 4, 5; 13, 27; 39, 18 *recht*; a main d. *rechter Hand.*
destrier *m.* 2, 34; 17, 14; 52, 12 *Ross, Streitross.*
destruire *v.* 1, 22; 4, 26; 19, 11; 50, 36; 54, 13 *schädigen, verderben, zu Grunde richten.*

deux *adj.* 9, 24; 52, 29 *zwei, beide.*
devant 1) *adv.* (*Ort*) 9, 9; 20, 4; 46, 6; (*Zeit*) 26, 34; d. ce que 33, 3; 42, 30; *vorn, hervor; vordem, bevor, zuvor;* 2) *prp. mit* a 35, 20 *vor.*
devenir *v.* 18, 18; 69, 3; 80, 31 *werden.*
deviser *v.* 7, 20; 10, 31; 43, 15; 87, 29; *Conj. Impf.* devisast 42, 5 *plaudern, berichten, auseinandersetzen, besprechen.*
devoir *v. Ind. Prs.* 1. *Sg.* doys 34, 36; doy 44, 2; 3. *Sg.* doit 52, 20; 2. *Pl.* debvés 59, 2, 3. *Pl.* doyvent 38, 30; *Impf.* 1. *Pl.* devions 55, 34; *Pf.* 3. *Sg.* dut 74, 36; 78, 23; 3. *Pl.* deurent 3, 1; *Conj. Prs.* 2. *Sg.* doyes 10, 19; 2. *Pl.* doyés 63, 7; *Impf.* 3. *Sg.* deust 27, 23 *müssen, sollen; im Begriff sein.*
dez = des.
dicter *v.* 85, 25 *erzählen.*
dieu *m.* 1, 26; 51, 12; 63, 31 *Gott.*
digne *adj.* 20, 14; 28, 35 *würdig.*
diner, dis- *v.* 14, 15; 43, 20 *zu Mittag essen.*
dire *v.* 49, 8; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* dis 41, 10; di 22, 35; dy 40, 12; 2. *Pl.* dictes 22, 27, dites 33, 1; 3. *Pl.* diënt 19, 22; *Impf.* 2. *Sg.* (disoie 69, 20), 3. *Sg.* disoit 3, 13; 3. *Pl.* disoient 39, 33; *Pf.* 1. *Sg.* dis 57, 34; 3. *Sg.* dit 2, 24; dist 49, 27, 33; 2. *Pl.* deistes 41, 9; *Fut.* 1. *Sg.* diray 4, 22; *Cond.* 1. *Sg.* diroye 31, 7 (diroy 51, 30); 3. *Pl.* dyroient 12, 6; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* die 22, 31 (2. *Sg.* die 9, 5), 3. *Sg.* die 41, 5; *Imperat.* di 32, 27, *Pl.* dites 53, 31; *Part.* dit 1, 30; dicte 40, 32; (dist 49, 31; 65, 25) *sagen, berichten.*
disné *m.* 14, 15 *Mittagessen.*
disner *s.* diner.
divers, -e *adj.* 9, 10; 78, 22 *schlecht, böse; wild.*
doi, doy *m.* 24, 34; 40, 26; 52, 34 *Finger.*
dolant, dou- *adj.* 31, 16; 3, 4 *betrübt.*
domagier, -er *v.* 23, 25; 55, 17 *schädigen.*
don *m.* 38, 17; 55, 29 *Geschenk.*
doncques *conj.* 37, 23; 66, 17 *dann.*
donner *v.* 2, 14; 49, 14; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* doint 29, 2; 50, 20; *Condit.* donroit 47, 21 *schenken, geben, reichen* (*vom Wasser*).
dont *pron.* 6, 14; 15, 9; 18, 1; 22, 31 *darum, daher, deshalb, woher, woran.*
dont = donc *conj.* 29, 8, 18, 28 *denn.*
dormir *v.* 42, 34; 56, 23; *Subst.* 48, 15; *Pf.* 3. *Sg.* dormy 89, 4 *schlafen.*
dos *m.* 49, 11 *Rücken.*
double *adj. doppelt;* chansons doubles 23, 32 *zweistimmige Lieder.*
doubler *v.* 8, 23 *verdoppeln.*
doubter *v.* 18, 24; 41, 4 (*Conj. Impf.* doubta(st) 87, 26); *refl.* 57, 12 *fürchten; sich f.*
doucement *s.* doulcement.
doulant *s.* dolant.
doulcement *adv.* 11, 9, 24; 42, 3; (doucement 23, 33) 69, 6 *sanft, freundlich, lieblich, herzlich.*
doulceur *f.* 34, 6, 11 *Süsse, Süssigkeit.*
douleur, do-, -our 37, 21; 76, 7; 78, 20 *Schmerz.*
doulx, -lce, -ce *adj.* 5, 24; 14, 10; 44, 16; 65, 11 *süss, sanft; formelhaft in d. Anrede* beaux doulx sire 3, 14, sire doulx 25, 10 *„lieber Herr“.*
dragon *m.* 64, 6 *Drache.*
drap *m.* 13, 15; *Pl.* dras 27, 30; draps 41, 30 *Stoff, Zeug.*
drecier *v.* 30, 28 *errichten;* d. les voilles 82, 20 *Segel aufziehen.*

droit *m.* 5, 34; 10, 17 *Recht.*
droit, -e 1) *adj.* 13, 5; 62, 29; 75, 16 *recht, richtig; gerecht;* 2) *adv.* 14, 22; 17, 14; 52, 33 *geradewegs, gerade;* a droit port 52, 8 *zu sicherem Hafen.*
droitement *adv.* 14, 10 *richtig.*
droiture *f.* 9, 36; 10, 6 *Geradheit, Rechtlichkeit.*
droiturier *adj.* 65, 21 *gerecht, rechtschaffen.*
duchesse *f.* 44, 21; 45, 5 *Herzogin.*
duel, dueil *m.* 26, 30; 68, 8; 75, 15 *Schmerz, Trauer, Betrübnis.*
duire *v.* 85, 10 *anleiten.*
dur, -e *adj.* 59, 27; adv. 56, 13 *hart.*
durement *adj.* 4, 3; 7, 36; 8, 2; 40, 27; 80, 5 *derb, hart, sehr, wacker.*
durer *v.* 2, 10; 8, 11; 66, 22 *dauern, stand halten;* (*räumlich*) 51, 6; 66, 22 *reichen.*
dusque *prp.* d. a 45, 3 *bis auf.*
dyable *m.* 24, 27; 39, 10; 76, 5 *Teufel.*

E.

eage *m.* 3, 8; 12, 28; aage 63, 18 *Alter.*
eaue *f.* 21, 6; 68, 27; (eau 84, 7) *vgl.* aigue *Wasser.*
eaulme *s.* heaulme.
eforcer, -ff- *v.* 39, 5; 47, 1; 55, 10 *refl. sich anstrengen, bemühen.*
einsi *s.* ainsi.
el = elle.
elle *pron. pers.* 3. *Sg. f.* 1, 11; 53, 22 *sie.*
em = en.
embarrer, en- *v.* 8, 20; 60, 21 *beim Hieb mit der Waffe stecken bleiben; das Schwert bis zum Steckenbleiben hineinhauen.*
embatre *v.* 39, 17 *refl. sich stürzen in.*
embler *v.* 28, 25; 34, 10 *stehlen, rauben.*
embracier, en- *v.* 62, 10; 72, 7 *umarmen, umschlingen;* e. l'escu 8, 4; 74, 32 *den Schild an d. Arm nehmen.*
embraser *v.* 28, 8; 64, 23 *anzünden, im Feuer stehn.*
emerveiller *s.* esmerveiller 75, 3.
empereur *m.* 66, 11 *Kaiser.*
empirer, en- *v.* 46, 4; 48, 35; 34, 25; 49, 14 *schädigen, beschädigen, zu Grunde richten; schlecht werden.*
employer *v. Part. f.* employee 22, 8 *anwenden.*
emprés *prp.* 83, 18; 84, 9 *zu, bei.*
emprisonner *v.* 23, 13; 25, 24; 61, 24 *gefangen nehmen; Part. Pf. gefangen.*
en *prp.* (*wo?*) 1, 7; 2, 25 *in, an;* (*wohin?*) 41, 32; 11, 22; 30, 27; 47, 5; 42, 27; 24, 17 *in, an, auf — hinauf, auf, um, nach;* (*Zeit*) 16, 29; 27, 29 *an;* (*Art u. Weise*) 1, 4; 11, 31 *in, als;* (*Umstand*) 47, 4 *bei;* en chemin 20, 34 *unterwegs;* en ce que 22, 32 *in dem dass = während.*
en *adv.* 5, 1; 8, 9, 36; 7, 33; 3, 2; 44, 18 (em 49, 22; 61, 26) *daran, davon, damit, dessen, von da, dafür, dazu.*
en *pron.* l'en 1, 19; 3, 8; 8, 9 *man.*
enbarrer *s.* embarrer.
ençainte *adj. f.* 80, 30; 82, 12 *schwanger.*
enchantement *m.* 31, 13; 70, 32; 71, 10 *Zauberei.*
encliner *v.* qqn. 28, 23; 64, 11; e. a qqn. 64, 14 *sich vor jem. verneigen.*
enclore *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* enclot 25, 27 *umschliessen.*

encoires *s.* encores.
encolorir *v. färben*; *Part. Pf.* 30, 21.
encombrier *m.* 44,11 *Beschwerde, Unannehmlichkeit.*
encontree *f.* 15, 38 *Begegnung, Zusammenstoss.*
encontre *prp.* 8,11; 9,22; 19,18 *gegen, gegenüber*; aler e. qqn. 19, 9 *jem. entgegen gehn.*
encontrer *v.* 18, 8; 46, 19 *treffen, begegnen*; *refl.* 50,29 *sich b.*
encores, -ez *adv.* 15, 24; 56, 14; (encoires 7, 21; encor 19, 13) *noch*; 81, 16 *und doch*; *mit conj.* 56,14; 81,15 *ob ... gleich, ob ... auch.*
encortiner *v.* 19, 6; 41, 29 *mit Tüchern ausschlagen.*
endemain *m.* 33, 11; 84, 4 *der folgende Tag.*
endormir *v.* 42, 26; *refl.* 43, 10 23, 15 *einschlafen.*
endroit *adv.*; cy e. 44, 16 *hier*; ores e. 87, 17 *jetzt.*
endurer *v.* e. a 15, 38 *aushalten, standhalten.*
enfant *m.* 9, 11; 55, 7; 76, 2 *Kind.*
enfer *m.* 73, 11 *Hölle.*
enfermer *v. refl.* 53, 21 *sich einschliessen.*
enfouir *v.* 82, 30; *Part. f.* enfoÿe 83, 5 *begraben.*
enfumer *v.* 17, 22 *durch Rauch schwärzen.*
engin *m.* 83, 32 *Klugheit, Verstand.*
enjoindre *v.* e. la penitence 63, 23 *Busse auferlegen.*
enmi, enmy *prp.* 19, 1; 30, 28; 50, 25 *inmitten, in.*
ennemy *m.* 41, 3; 49, 22 *Feind.*
ennoy *s.* ennui.
ennui, -oy *m.* 21, 22; 47, 23 *Verdruss, Langeweile*; e. seroit *es wäre langweilig.*
enpirer *s.* empirer.
enporter *v.* 68, 11 *forttragen.*
enragier, -er *v.* 24, 35; 26, 31; 54, 24 *rasen, rasend werden.*
enroër *v. heiser werden*; *Part. f.* enroëe 24, 33 *heiser.*
ens *adv.* 42, 30; 73, 19; 83, 8 (ans 28, 12) *hinein, drinnen.*
ensaler *s.* enseler.
enseigne *f.* 1) 12, 32 *Erziehung,* 2) 66, 8 *Fahne, Feldzeichen.*
enseignement *m.* 14, 24; 23, 29 *Weisheit.*
enseigner, ensengnier, ensengner, enseignier 71, 11; 25, 22; 68, 2; 64, 16 *unterrichten, zeigen*; *Part.* 12, 27; 36, 22 *wohl erzogen.*
enseler, -sa- 63, 13; 23, 22 *satteln.*
ensemble *adv.* 2, 36; 8, 2; 51, 21 (an- 30, 33) *zusammen.*
ensengnier, -er *s.* enseigner.
enserrer *v.* 58, 33 *einschliessen.*
ensi *s.* ainsi,
ensuyvre *v. Part.* ensuÿ 10, 1, 12 *nachfolgen.*
entailler, -ier *v.* 13, 19; 28, 4 *ciseliren, schneiden.*
entalenté *adj.* 4, 12 *voll Eifer, Begierde.*
entendement *m.* 87, 5 *Einsicht.*
entendre *v.* 13, 2; 38, 22, 83, 1; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* entent 38, 24; *Imperat. Sg.* entende 1, 2 *denken, vernehmen, verstehen, anhören.*
entendre (= estendre) 42, 4 *ausbreiten.*
entente *f. Sinn*; mettre sa e. 16, 10; 61, 11 *den S. auf etwas richten.*
enterrer *v.* 50, 16 *begraben.*
entier *adj.* 2, 11; 43, 16 (antier 51, 37) *ganz, voll, vollkommen.*
entour *adv.* 17, 22; 27, 24 (entourt 67, 27; 80, 8; entours 51, 6) *ringsum, herum.*
entre, entr' *prp.* 8, 27; 25, 34; 75, 4 *zwischen, in, unter*; entre — et 2, 34; 27, 7; 50, 18 *sowohl — als auch*; *zur Be-*

zeichnung der Zusammengehörigkeit 12, 24; 42, 8; 54, 29.
entreabatre *v. refl.* 52, 23; 59, 24 *sich gegenseitig niederhauen.*
entrebaiser *v. refl.* 29, 12 *sich gegenseitig küssen.*
entrecontrer *v. refl.* 7, 35; 8, 2 *sich gegenseitig treffen.*
entrecoürir *v. refl.* s'e. sus 48, 26 *gegenseitig auf einander losgehen.*
entredeux *adv.* 89, 23 *mittlerweile.*
entredonner *v. refl.* 52, 26 *sich gegenseitig geben, versetzen.*
entree *f.* 19, 33; 42, 31; 57, 9 *Eingang, Eintritt.*
entreferir *v. refl. Ind. Prs.* 3. *Pl.* s'entrefierent 16, 3; 40, 19; 47, 37; *Part.* entreferu 52, 21 *sich gegenseitig Hiebe austeilen.*
entreouvrir *v.* 53, 25 *halb öffnen.*
entrepardonner *v. refl.* 42, 9 *sich gegenseitig vergeben.*
entreprendre *v.* 47, 26; 66, 20 *unternehmen.*
entrer *v.* 20, 37; 41, 32; 50, 23 *eindringen, eintreten*; s'en entrer 20, 28; 42, 22 *hineingehen.*
entrerompre *v. refl.* 52, 22 *sich gegenseitig brechen, zerschneiden.*
entrevenir *v. refl.* 40, 17; 58, 8 *auf einander loskommen.*
entroÿr *v.* 84, 24 *hören.*
enuyer *v.* 8, 16 *verdriessen, ärgern.*
enveloper *v.* 83, 6 *einwickeln.*
envenimer *v.* 68, 29 *vergiften.*
envers *prp.* 26, 32; 39, 6; 57, 24 *gegen, im Vergleich zu, gegenüber.*
envie *f.* 4, 29 *Verdruss, Aerger.*
environ *prp.* 7, 21; 15, 6; 17, 12 *herum, ringsherum, um — herum.*
environner *v.* 70, 28 *umgeben.*
envoyer *v.* 1, 18; 6, 25; 53, 30 *schicken.*
envys *adv.* 43, 27 *ungern.*
erbe *f.* 48, 13; 50, 16; 64, 32 (herbe 65, 3; arbe 48, 13 *Var.*) *[Gras.*
erbergier *s.* herbergier.
errament *adv.* 71, 8 *sogleich.*
errant, arr- *adv.* 60, 33; 81, 20; 88, 31 *sogleich, alsbald.*
es = en les 16, 18; 35, 30; 78, 21.
es = as 8, 5; 25, 35; 55, 32.
esbatre *v.* e. le corps 62, 21 *sich Bewegung machen.*
esbaÿr *v.* 15, 15 *erschrecken*; *refl.* 39, 13 *sich verblüffen [lassen.*
esberger *s.* herbergier.
escarlate *f.* 7, 23; 74, 10 *Scharlach.*
eschac *m. Pl. Acc.* -as 35, 34 *Schach.*
eschafault, eschaufaut *m.* 38, 33; 40, 5; 27, 26; 30, 27 *Schaugerüst.*
eschalier *m.* 72, 31 *Stufe.*
eschapper *v.* 66, 19 *entrinnen.*
escharbocle, -boucle *m.* 13, 22; 21, 15; 28, 6 *Karfunkel.*
eschaufaut *s.* eschafaut.
eschaufer *v. refl.* 75, 16 *sich erhitzen.*
esclairier, -ar- *v. Part. f.* esclairie 23, 17; 48, 19; -ar- 14, 5 *hell werden.*
esclarcir *v.* 67, 23 *hell werden.*
esclo *m.* 18, 5 *Spur.*
escourchier *v.* 24, 2, 6 *schinden, das Fell abziehn.*
escouter *v.* 23, 2; 32, 37; *Subst.* 21, 23 *zuhören, anhören.*
escremie *f.* 16, 5 *Fechtkunst*; par e. 48, 3 *nach den Regeln der Fechtkunst.*
escriër *v.* 3, 26; 8, 30 *rufen, zurufen.*
escripre *v. Part.* escript 28, 15; 29, 19 *schreiben.*
escu, escut *m.* 4, 3; 8, 29; 58, 19 *Schild.*
escuier *m.* 19, 31 *Knappe.*

esgalment *adv.* 48, 32 *unverändert, unentschieden.*
esgarder *v.* 6, 35; 60, 35; 83, 17 *schauen, betrachten.*
esjoÿr *v. refl.* 80, 8 *sich freuen.*
eslire *v.* eslu 65, 30 *vgl. Anm.*
eslite *f.* 37, 39 *Auswahl.*
esloigner *v.* 43, 34; *refl.* 40, 16 *entfernen, sich e.*
esmayer *v. refl.* 58, 15 *s. beunruhigen.*
esmerveiller, em- *refl.* 47, 8; 65, 14 *sich wundern.*
espan *m.* 28, 6; 49, 17 *Spanne, Handbreite.*
espardu *adj.* 74, 35 *verblüfft, verwirrt.*
espaule *f.* 88, 15 *Schulter.*
espee *f.* 3, 18; 46, 8; 49, 14 *Schwert.*
esperon *m.* 4, 1; 80, 4 *Sporn.*
espiel *m.* 15, 31 *Spiess.*
espine *f.* 72, 4 *Dornbusch.*
esprouver *v.* 19, 23; 45, 26; 73, 34 *erproben.*
esracher *v.* 8, 34 *entreissen.*
essist *s.* asseoir.
essuer 36, 4 *trocknen, abwischen.*
estachier *v.* 1, 13; 28, 6 *befestigen, anbinden.*
estendre *v.* 21, 33 *ausbreiten; vgl.* entendre.
ester *v.* 64, 36 *stehen;* laisser e. 32, 36 *gehen lassen;* tenir en estant 16, 34; 73, 5 *aufrecht stehen.*
estonner *v.* 47, 33; 52, 35 *betäuben, erschüttern.*
estor *m.* 30, 36 *Kampf.*
estordir, -ou- *v.* 4, 9; 60, 23 *verwirren, betäuben.*
estraindre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* estraint 29, 11; *Pf.* estraingnist 75, 20 *an sich drücken, fest umschlingen.*
estrange, estrainge *adj.* 2, 14, 18; 36, 8; 71, 2 *fremd;* de e. maniere 6, 33, 37 *in seltener Weise; gar sehr.*
estrangement *adv. in Verbindung mit Adj.* 13, 9 *gar sehr.*
estre *v.* 4, 26 *sein; Subst.* 85, 26 *Wesen; Ind. Prs.* 1. *Sg.* suis 2, 26; suy 34, 33; suys 50, 8, 2. *Sg.* es 9, 5, 3. *Sg.* est 10, 7; 1. *Pl.* sommes 32, 24 (summes 79, 29), 2. *Pl.* estez 6, 12, 3. *Pl.* sont 6, 4 (son 57, 2; 60, 3); *Impf.* 1. *Sg.* estoye 9, 10, 3. *Sg.* estoit 1, 15; 1. *Pl.* estions 34, 11, 3. *Pl.* estoyent 15, 14; *Pf.* 1. *Sg.* fuz 9, 12, 13; fu 65, 28; 84, 32, 2. *Sg.* (fu 10, 2), 3. *Sg.* fut 1, 7 (fu 1, 6; 9, 8, 13; 10, 2; fust 1, 13); 1. *Pl.* feusmes 55, 22; fumes 63, 11, 2. *Pl.* fustes 12, 31, 3. *Pl.* furent 1, 9; *Fut.* 1. *Sg.* seray 45, 13, 3. *Sg.* sera 5, 9; 2. *Pl.* serés 51, 12; *Condit.* 1. *Sg.* seroye 54, 2, 3. *Sg.* seroit 5, 4; 51, 26; 2. *Pl.* seriés 12, 24; seriez 67, 14, 3. *Pl.* seroyent 55, 27; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* soye 6, 14; 3. *Sg.* soit 1, 20; 2. *Pl.* soiés 29, 30, 3. *Pl.* soient 28, 1; *Impf.* 1. *Sg.* fusse 22, 17; feusse 50, 5, 3. *Sg.* fust 2, 4; feust 31, 14 (fu 19, 5); 3. *Pl.* fussent 72, 8; *Part.* esté 15, 36; *Imperat. Pl.* soiés 61, 34; estre de qqn. 54, 36 *jem. gehören; unpers.* comment il luy estoit de la bataille 48, 25 *wie ihm um den Kampf sei.*
estrier *m.* 80, 4 *Steigbügel.*
estrif *m.* 20, 17 *Streit.*
estroit, -e 70, 30; 72, 4, 26 *schmal, eng.*
estrument *s.* instrument.
et *conj.* 1, 1, 12, 27 *und; den Nachsatz einleitend* 59, 11; 63, 21, 23; et — et *sowohl — als auch* 3, 33.
eulx *s.* eux.
eure *f.* 43, 12; 52, 29 *Stunde;* en peu d'eure 39, 8, 19 *binnen*

kurzem; eure de tierce, de prime, s. tierce, prime.
euvre, ovre *f.* 5, 5; 22, 11; 67, 33; 87, 29 *Werk.*
eux, eulx *pron. pers.* 3. *Pl.* 7, 1, 23; 44, 2; 50, 29 *sie.*
ez *adv.* e. vous 1, 9 *siehe da.*

F.

face *f.* 36, 5 *Gesicht.*
façon *f.* 17, 20; 22, 2 *Art, Beschaffenheit, Wesen.*
faille *f. Fehl*; sans f. 3, 7; 72, 9 *ohne Zweifel.*
faillir *v.* 73, 10; 79, 30; 84, 18 *im Stiche lassen, fehlen, ausgehen*; *Part. Pf.* 79, 7 *falsch, treulos.*
fain *f.* 10, 9; 39, 18; 81, 28 *Hunger.*
faire *v.* 2, 16 (fere 39, 5); *Ind. Prs.* 2. *Sg.* fais 34, 13, 3. *Sg.* fait 4, 18; 1. *Pl.* faisons 59, 31, 2. *Pl.* faictes 7, 9; faitez 35, 5; *Impf.* 1. *Sg.* faisoye 9, 15, 2. *Sg.* (faisoye 9, 18, 23), 3. *Sg.* faisoit 11, 1; *Pf.* 1. *Sg.* fis 34, 10; feis 34, 25, 3. *Sg.* fist 2, 5; feist 5, 29; 1. *Pl.* feismes 55, 24, 2. *Pl.* feistes 6, 21, 3. *Pl.* firent 12, 13; feirent 48, 28; *Fut.* 1. *Sg.* feray 2, 1; ferey 86, 37, 2. *Sg.* feras 10, 20, 3. *Sg.* fera 33, 35; 1. *Pl.* ferons 80, 1, 2. *Pl.* ferés 44, 3, 3. *Pl.* feront 76, 22; *Condit.* 1. *Sg.* feroye 6, 23 (feroy 70, 9), 3. *Sg.* feroit 81, 13; 2. *Pl.* feriés 28, 29, 3. *Pl.* feroient 88, 11; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* face 6, 15, 2. *Sg.* (face 10, 17), 3. *Sg.* face 4, 17; fasse 81, 35; 2. *Pl.* faciés 1, 27, 3. *Pl.* facent 18, 34; *Impf.* 1. *Sg.* feisse 29, 27, 3. *Sg.* feist 34, 18; fist 87, 25; 2. *Pl.* feissiez 45, 29; *Imperat. Pl.* faictes 86, 29; *Part. Pf.* fait 2, 33; faicte 13, 15; 27, 36; faite 34, 34 *machen, thun, sagen*; f. joye et liësse 39, 30 *sich der Freude und Lust hingeben*; f. joye a qqn. 55, 2 *jem. s. F. bezeugen.*
fait *m.* 28, 3 *That, Begebenheit, Geschichte.*
falcon, faul- *m.* 42, 32; 28, 4, 13 *Falke.*
familleux *adj.* 46, 19, 28 *hungrig.*
faon *m.* 83, 16, 19; 84, 4 *das Junge vom Rotwild.*
faonceau *m. dim. von* faon; *Pl.* -lx 83, 14.
faouner *v.* 83, 15 (*Junge*) *werfen.*
faulcon s. falcon.
feäulté *f.* faire homage et f. 76, 21 *Huldigung u. Vasallentreue darbringen.*
feble *adj.* 84, 18 *schwach.*
fee *f.* 11, 18; 14, 23 *Fee.*
feloneusement *adv.* 4, 8 *derb.*
felonie, -nn- *f.* 11, 6; 65, 26 *Schlechtigkeit, Treulosigkeit.*
femme *f.* 5, 26; 9, 20 *Frau, Weib.*
fendre *v.* 8, 20; 60, 21 *spalten.*
fenestre *f.* 53, 26; 60, 8, 13 *Fenster.*
fer *m.* 16, 16; 46, 3 *Eisen.*
ferir *v.* 3, 26; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* fiert 8, 19; 3. *Pl.* fierent 48, 2; *Pf.* 3. *Sg.* feri 15, 32; fery 4, 3; *Part.* feru 31, 3 *schlagen, treffen, stossen,* (*vom Licht*) 64, 25.
fermer *v.* 42, 31 *schliessen.*
feste *f.* 1, 8, 12; 19, 19 *Fest.*
feu *m.* 85, 3 *Feuer.*
feurre *m.* 60, 27 *Scheide.*
feuylle *f.* 70, 15 Blatt.
fiancer *v.* 5, 7 *versprechen, geloben*; f. prison 9, 16 *freilassen auf Ehrenwort.*
fier *adj.* 36, 23 (fiert 74, 35) *stolz,*

fierté *f.* 8, 6 *Kühnheit.*
fil *m.* 73, 14, 16 *Faden, Draht.*
fil *m. N.* filz 11, 5; 22, 9; 81, 9 *Sohn.*
fille *f.* 21, 29; 56, 8 *Tochter.*
fin, -e *adj.* 13, 18; 73, 19 *fein, lauter*; a fine force 40, 2 *mit grösster Kraft, gar gründlich.*
fin *f.* 16, 29; 65, 20 *Ende.*
finer *v.* 3, 25; 27, 8; 55, 29 *enden.*
finir *v.* 7, 14; 90, 7 *enden.*
fiole *f.* 28, 9; 42, 33 *Flasche.*
fleur, flour *f.* 28, 2; 65, 10; 85, 37 *Blume, Blüte.*
flourir *v.* 65, 10 *blühen.*
foiller *v.* 65, 10 *grünen.*
foison *f.* 16, 28; 28, 10 *Menge.*
fol *m.* 38, 22, 24; 38, 25 *Thor, Narr.*
folie *f.* 32, 9; 67, 18 *Thorheit; Kampfgemenge.*
force *f.* 26, 6; 40, 19; 45, 23 *Kraft, Gewalt, Stärke.*
forest *f.* 47, 2; 48, 28 (forestz 2, 36; 3, 1; 20, 21) *Wald.*
forfaire *v.* 54, 28 *schaden, Uebles anthun.*
forfait *m.* 53, 10; 69, 23 *Vergehen, Uebelthat.*
forme *f.* 28, 4; 46, 6 *Gestalt.*
forment *adv.* 11, 12; 52, 28; 68, 4, 11 *sehr, laut.*
former *v.* 18, 30 *gestalten, bilden.*
fors *adv.* 9, 9; 21, 1; f. que 6, 12; 13, 8; 39, 34 *ausser*; ne — f. 24, 6 *nur*; f. pour tant non *es sei denn dass*; fors tant 56, 4 *obgleich.*
fort 1) *adj. m. u. f.* 8, 1; 25, 26; 49, 26 *f.* forte 58, 18; 47, 36 *stark, fest, gewaltig*; 2) *adv.* 8, 21; 34, 7 *tüchtig, schwer, sehr.*
forteresse *f.* 26, 2 *fester Platz.*
fortune *f.* 44, 35; 52, 8 *Geschick, Glück.*
fossé *m.* 72, 25; 80, 11 *Graben.*
fosse *f.* 81, 5; 85, 1 *Grube.*
fourer *v.* 7, 24 *füttern.*
fourure *f.* 30, 24 *Futter.*
fourreau *m.* 3, 34 *Scheide.*
fouyr *s.* fuÿr.
foy 63, 14 *Treue*; par foy 29, 8 *meiner Treu.*
foÿr *s.* fuÿr.
foys, fois *f.* 3, 15; 5, 31; 9, 27 *Mal.*
fraint *m.* 67, 17; 87, 10 (frain 47, 10) *Zaum.*
franc, che, *adj.* 3, 21; 10, 8; 37, 2 *edel.*
franchement *adv.* 56, 6 *tüchtig.*
franchise *f.* 16, 9; 37, 10 *Edelmut, Adel.*
frere *m.* 53, 4, 8, 10 *Bruder.*
froesier *v. zerbrechen*; *subst.* 39, 4 *Brechen.*
froit *adj.* 70, 1 *kalt.*
froit *m. Kälte*; avoir f. 13, 14 *frieren.*
front *m.* 22, 2; 83, 16 *Stirn.*
fusil *m.* 85, 4 *Feuerstein.*
fut (= fust) *m.* 16, 16 *Holz.*
fuÿr *v.* 14, 35; fouyr 47, 11; 15, 7; foÿr 15, 2; *Pf.* 3. *Sg.* fuÿ 59, 21; 3. *Pl.* foÿrent 67, 9; s'en f. 20, 7; 39, 20 *fliehen.*

G.

gaber *v.* 7, 4; 79, 7, 8 *verspotten.*
gage *m.* 32, 2; 39, 25 *Pfand, Verpfändung.*
gaigner *v.* 75, 2 *gewinnen.*
gaimenter *v. refl.* 35, 28 *wehklagen.*
garçon *m.* 9, 11; 49, 15 *Knabe, Bube.*
garde *f.* 4, 14; 38, 6 *Acht, Hut*; *m.* 32, 26 *Wächter.*
garder *v.* 9, 35; 16, 16; 26, 11; 57, 11; 72, 5; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* gard 78, 29 *beobachten, sein*

Augenmerk auf etw. richten, blicken, schützen, bewachen; *refl.* se g. de 3, 32; 48, 6 *sich wahren, sich decken.*
garentir *v.* 8, 1; 15, 37; 71, 9 g. de *schützen vor.*
garir, guerir *v.* 53, 13; 66, 19; 41, 23; 51, 34 *heilen.*
garnir *v.* 78, 6 *versehen.*
gaster *v.* 10, 13; 14, 28 *verderben, verwüsten.*
gecter, getter, giter *s.* jecter.
gemir *v.* 17, 11 *stöhnen.*
generation *f.* 24, 26 *Geschlecht, Sippe.*
genou *m.* 49, 3; *Pl.* genoulx 25, 17 *Knie.*
gent *f.* 1, 22; 7, 6; 11, 23 *Volk* (gentz 10, 20); *Pl.* gens 9, 5; 10, 1 *Leute.*
gent, -e *adj.* 21, 29; 83, 27 *anmutig.*
gentement *adv.* 1, 15 *höflich, freundlich.*
gentil *adj. m. u. f.* 2, 3; 6, 9; 13, 6 (*N.* gentis 49, 25) *edel*; *N.* gentilz homs 85, 32 *Edelmann.*
gesir *v.* 84, 36; *Pf.* 3. *Sg.* gist 40, 33; *Cond.* 3. *Pl.* gerroient 83, 13; *refl. Impf.* 3. *Sg.* se gisoit 23, 35 *liegen.*
getter *s.* jecter.
gisoit *s.* gesir.
giter *s.* jecter.
glaive *m.* 7, 34 *Schwert.*
glasser *s.* glisser.
glisser *v.* 15, 36 (glassa 49, 3) *gleiten.*
gloriëusement *adv.* 88, 30 *ehrenvoll.*
gloriëux *adj.* 78, 24 *glorreich.*
glouton *m.* 74, 34 *Schurke.*
gloyre *f.* 65, 38 *Herrlichkeit.*
graigneur *s.* grant.
graine *f.* 64, 10 *Cochenille, Scharlach.*
grand *s.* grant.
granment *adv.* 13, 26; 18, 7; grantment 6, 31 *sehr, lange.*
grant *adj. m. u. f.* 1, 6; 6, 36; 10, 4 (*f.* grand 13, 23); -de 64, 5; 68, 27; 83, 20 *gross*; *Comparat.* graigneur, graygneur, greigneur 5, 28; 25, 23; 17, 7; 51, 19; gregneur 60, 16; 61, 2; greignour 76, 8; graignour 76, 16.
grantment *s.* granment.
gras *adj.* 11, 29 *fett, wohlgenährt.*
gre *m.* 21, 2; 56, 6; 73, 30 *Dank.*
greigneur *s.* grant.
Grieu *m.* 11, 27 *Grieche.*
gros, -sse *adj.* 83, 8; 58, 14 *dick.*
guenchir *v. refl.* 16, 6 *sich wenden.*
guerdon, guerredon *m.* 11, 31; 37, 12; 56, 2; 65, 38 *Lohn.*
gueres, guerez *adv.* 14, 32; 61, 30; 74, 14 *wenig, nicht lange.*
guerir *s.* garir.
guerre *f.* 17, 3; 54, 29 *Kampf*; faire g. a qqn. 54, 37 *jem. bekriegen.*
guerredonner *v.* 33, 30 (gerr- 65, 33) *belohnen, vergelten, entschädigen.*
gueule *f.* 68, 16 *Rachen.*
guider *v.* 14, 22 *führen.*
guise *f.* 3, 30; 6, 33; 33, 1 *Art, Weise, Gefallen, Belieben.*

H.

(ha) = a prp. 34, 3.
ha *interj.* 3, 21; 11, 7; 29, 35 *ha!*
habergassent *s.* herbergier.
hai, hay *interj.* 7, 6; 34, 9; 36, 7, 31 *ach! weh!*
haïr, haÿr *v.* (*Ind. Impf.* 3. *Sg.* ahissoit 56, 10) *Subst.* 8, 20; 52, 13 *hassen.*

harbre *s.* arbre.
hardement, ar-, ardy- *m.* 8, 24; 15, 30; 29, 11; 8, 26 *Muth*; faire h. 36, 25 *eine kühne That vollbringen.*
hardi *adj.* 1, 20; 27, 28; 49, 29 *muthig, kühn.*
hardiëment *adv.* 21, 19 *kühnlich.*
haste *f.* 4, 8 *Speer.*
hauberc *s.* haubert.
haubert *m.* 4, 4; 47, 38; 50, 14 (haubercs 8, 1 *vgl. Anm.*) *Panzerhemd.*
haulcer *v.* 3, 25; 75, 9 *in die Höhe heben, erheben.*
hault, -e 1) *adj.* 11, 2; 67, 11; 80, 12; haulte sexte 14, 26 (aulte 78, 18) *hoch, laut*; 2) *adv.* 15, 5; 20, 18; 60, 18 *laut*; en h. 74, 3 *hinauf.*
haultement *adv.* 1, 8; 3, 12 *hoch, laut.*
haytié *adj.* 52, 2 *gesund.*
he *interj.* 69, 14; 70, 13; 73, 24 *ei! ach!*
heaulme, eaulme *m.* 8, 20; 48, 12; 48, 9 *Helm.*
hennir *v.* 72, 10 *wiehern.*
herbe *s.* erbe.
herbergier, erb-, esb- *v.* 13, 30, 36; 46, 36; *Pf.* 3. *Sg.* herberga 58, 28; esberga 76, 31 (*Conj. Impf.* 3. *Pl.* habergassent 13, 35); herbergen; auch *refl.*
hermitage *m.* 67, 19 *Einsiedelei.*
hermite *m.* 67, 18 *Einsiedler.*
heure *f.* 9, 25; 12, 33; 56, 22 *Stunde*; *Zeit*; avoir bonne h. 22, 9 *glücklich sein.*
hoir *m.* 13, 8; 41, 7 *Erbe.*
hom, homme, omme, home *m.* 13, 18; 5, 2; 5, 26; 51, 31 *Mensch, Mann, Lehensmann.*
hommage, -m- *m.* 5, 34; 76, 20 *Huldigung.*
homme *s.* hom.
honneur, o- *f.* 1, 26; 14, 19 *Ehre.*
honnir *v.* 36, 7; 37, 17 *beschimpfen, schänden, entehren.*
honnorer, o- 2, 9; 19, 22; 62, 35 *ehren.*
honte *f.* 7, 9; 8, 18; 50, 37 *Schande, Schimpf*; avoir h. 33, 8 *sich schämen.*
honteus, -e *adj.* 36, 1 *beschämt*; estre h. 35, 20 *sich schämen.*
(hors) = or 80, 1.
hors 1) *prp.* 13, 14; 15, 19; 40, 2 *aus — hervor, aus — heraus*; 2) *adv.* 27, 33 *ausserhalb.*
hostel *m.* 76, 31; 89, 18 *Wohnung, Haus.*
houtre *s.* oultre.
hu = au 9, 9; 28, 1; 34, 8; 40, 25; 76, 12.
huis, uis, uys *m.* 74, 9; 53, 32; 28, 21 *Thüre.*
huy, uy *adv.* 63, 11; 9, 29 *heute.*
hydeus, ydeux, -e *adj.* 15, 27; 14, 33 *hässlich, abscheulich.*
hystoire, y- *f.* 28, 3; 23, 11; 44, 17 *Geschichte.*

I.

i *s.* y *und* il.
icelle, y- *Pron. dem. f.* 25, 23; 12, 33 *jene.*
icy, ycy *adv.* 20, 13; 65, 24 *hier.*
il *pron. prs. m. n.* 1, 3, 8; (i 11, 29; 32, 9; 40, 34; 52, 4); *betont* 15, 14; 18, 6; 32, 10; 58, 24, 31; *Pl.* il 12, 5; 13, 25; 51, 28; ilz 2, 36; 12, 14; 51, 29 *er, es*; *sie.*
ilec, illec *adv.* 27, 24; 15, 10; 30, 27 (ilect 25, 13) *da, dort, dahin.*
ille *f.* 25, 26; 82, 6 (ylle 81, 4; ile 86, 11) *Insel.*
illec *s.* ilec.
ilz *s.* il.
instrument, estr- *m.* 19, 18; 66, 36; 42, 2 *Instrument.*

ire, yre *f.* 7, 30; 20, 27 *Zorn.*
iré *s.* yrer.
isnellement *adv.* 8, 4; 20, 23; 84, 29 *schnell.*
issir, yssyr *v.* 74, 15; 50, 27; *Pf.* 3. *Sg.* yssy 2, 34; 2. *Pl.* yssistes 62, 17, 3. *Pl.* yssirent 30, 32 *herausgehen.*
issue *f.* 46, 34 *Ausgang.*

J.

ja *adv.* 1, 15; 5, 20; 79, 7; 80, 15 *schon, jetzt, je, etwa*; ne -ja point 22, 24 *nie*; ne -ja 48, 7 *niemals*; ja mais 9, 21; 32, 34 *niemals*; 43, 5 *je.*
jaiant, -ay- *m.* 87, 1, 3, 7; 49, 28 *Riese.*
jambe *f.* 49, 4 *Bein*; jambes levees 40, 26 *kopfüber.*
jardin *m.* 27, 22; 55, 6 *Garten.*
je, j' *pron. prs.* 2, 26; 1, 29; 49, 11 (jo 6, 14); *betont* 82, 34; 83, 29; 84, 13 *ich.*
jecter, gecter, getter, giter *v.* 81, 6; 13, 23; 47, 7; 39, 25; 21, 15; 28, 6 *werfen*; *ausstrahlen* (*vom Licht*), g. hors 39, 25 *herausnehmen, befreien aus.*
jeune *adj.* 3, 5; 5, 8; 43, 3 *jung.*
jo *s.* je.
jogleur *m.* 42, 2 *Spielmann.*
joie *s.* joye.
joindre *v.* 80, 13 *zusammenfügen.*
jouer *v.* 35, 34; 61, 12; 80, 35 *spielen, scherzen, sich ergötzen.*
jour *m.* 1, 5; 49, 16 *Tag*; ne demeurer plus j. 67, 38 *nicht länger verweilen.*
journee *f.* 46, 25; 54, 35; 55, 26; (*zu* 49, 16 *s. Anm.*) *Tagereise, Tagewerk.*
jouste *f.* 16, 2; 45, 29; 59, 24 *Lanzenbrechen* (*Zwei-*)*kampf*, faire une j. 45, 29 *sich im Zweikampf messen.*
jouster *v.* 6, 6; 7, 33; 45, 31; *Subst.* 6, 6 *Lanzen brechen, kämpfen.*
joyant adj. 2, 17; 12, 12 *froh.*
joye, -oi- 1, 6; 18, 20; 88, 8 *Freude.*
joyeusement *adv.* 7, 22 *fröhlich, heiter.*
joyeux, -lx, se- *adj.* 70, 22; 28, 19; 89, 22 *fröhlich, vergnügt.*
jurer *v.* 55, 27 *schwören.*
jus *adv.* 4, 8; 28, 5; 63, 23 *herab, hinab.*
jusque, jusqu', -es *prp. mit* a 10, 28; 9, 28; *ohne* a 28, 21; 57, 29 *bis, bis zu.*
justicier *v.* 33, 17 *zurechtweisen.*

K.

karole *f.* 42, 1 *Tanz.*
karoler *v.* 61, 28 *tanzen.*

L.

l' *s.* la, le, ly.
la, l' *art.* 1, 5; 2, 12 *die.*
la *adv.* 1, 12; 5, 23; 46, 35; 53, 18 *da, dort, dorthin*; la ou = ou 7, 25; 63, 16.
la, l' *pron. pers. f. Acc.* 1, 20; 29, 11 *sie.*
lachier *v.* 72, 13 *loslassen.*
lacier *v.* 64, 2 *anbinden.*
laid, -e *adj.* 5, 35 *hässlich.*
laidengier *v.* 7, 5 *schmähen.*
laydoyer *v. Part. f.* laidoÿe 37, 24 *beschimpfen, misshandeln.*
laidure *f.* 7, 19 *Hässlichkeit.*

laissier, -er *v.* 31, 14; 28, 15; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* laisse 5, 5, 3. *Sg.* laisse 68, 18; *Pf.* (3. *Sg.* lassa 35, 32; 3. *Pl.* laissirent 7, 1; laissarent 82, 27); *Fut.* 3. *Pl.* lairons 44, 16; *Cond.* 1. *Sg.* laroye 82, 24, 3. *Sg.* lairoit 50, 36; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* laist 15, 18; *Imp.* (*Sg.* lasse 15, 11), *Pl.* laissiez 32, 36; *Part. Pf. f.* laissie 3, 35 *lassen, unterlassen;* l. sur 5, 5 *überlassen.*

lait *m.* 84, 14, 17 *Milch.*

lance *f.* 3, 35; 7, 30 *Speer.*

lande *f.* 72, 2, 17 *Heide.*

larme *f.* 36, 4 *Thräne.*

las, -sse *adj. unglücklich,* (hay) lasse 36, 7; 37, 1 *weh mir.*

lasser *v.* 62, 12 *ermüden, vgl.* laisser.

lassus *adv.* 87, 8, 12, 13; 73, 35 *da oben, da hinauf*; *vgl.* sus.

laver *v.* 21, 25; 85, 2 *waschen.*

lay *m.* 21, 11; 22, 37; 61, 19 *Lai, Lied;* l. de courtoisie *höfisches Lied.*

le, lee *adj.* 28, 14; 70, 28; 72, 23 *breit.*

le, l' *pron. pers. Acc. m. n.* 1, 15; 4, 8; 2, 16; 24, 5 *ihn, es.*

le, l' *art. N. Acc. Sg. m. n.* 1, 5; 8, 9; 50, 1, 2 *der, den, das*; *Pl.* les *N. Acc.* 1, 2, 9 *die*; *vgl.* ly.

lealment, loial-, lòyaul- *adv.* 33, 27; 83, 4; 33, 26 *aufrichtig, rechtschaffen.*

leans *adv.* 2, 10 *darin.*

leäulté *f.* 36, 13 *Rechtlichkeit.*

leesse, liësse, lyësse 18, 22; (leese 75, 34); 1, 6; 41, 21 *Freude, Vergnügen;* faire l. de qqn. 19, 19 *seiner Freude Ausdruck geben mit Bezug auf jem.*

legier, li- *adj.* 8, 4; 17, 24; 30, 23 *leicht, behend.*

legierement *adv.* 48, 4; 87, 11 *leicht, mühelos.*

les, *s.* le *art.*

les, lez *pron. pers. Acc. Pl.* 12, 8; 49, 34 *sie.*

lettre *f. Buchstabe Pl.* 28, 15; 67, 28 *Schrift* sçavoir lettres 29, 17 *lesen können.*

leur *pron. poss.* 2, 18; *Pl.* leurz 6, 36, leurs 8, 3, leur 52, 23 *ihr*; *Dat.* 69, 9 *ihnen.*

leur *pron. pers. Dat.* 5, 36; 63, 2 *ihnen.*

leux *s.* loup.

lever *v.* 14, 27; 24, 18; 78, 21; 21, 24; *refl.* 8, 4; 14, 7; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* lieve 81, 26 *erheben, sich erheben, aufheben;* lettres levees 28, 15 *erhabene Schrift.*

lez *s.* les.

lez, les *prp.* 60, 26; 80, 6 *neben.*

li, ly *pron. pers.* 34, 12; 6, 19; 37, 29 (l' 32, 34); delés ly *f.* 41, 34 *ihm, ihr;* = le li 33, 28; = lui *Acc.* 29, 10.

lice *f.* 40, 2 *Grenzfaden.*

lié, *N.* liéz *adj.* 2, 17; *f.* lie 19, 3; 61, 30 *froh, fröhlich.*

liëment *adv.* 18, 17; 29, 23; 77, 10 *fröhlich, gern.*

liër *v.* 73, 2; 84, 8 *binden; vgl.* loier.

liësse, ly- *s.* leesse.

lieu *m.* 11, 2; 21, 7; 43, 4; *Pl.* lieux 50, 23 *Ort, Platz*; *Gelegenheit.*

lieue *f.* 12, 3; 43, 34; (*Pl.* lieuz 56, 28) *Meile.*

ligier *s.* legier.

lignage *m.* 12, 34; 32, 8; 49, 23 *Geschlecht, Abkunft.*

lion, lyon *m.* 10, 7; 46, 19 *Löwe.*

liopart *m.* 48, 5 *Leopard.*

lire *v.* 28, 16; *Ind. Prs.* 2. *Sg.* liz 67, 29; *Part.* leu 29, 20, lu 67, 28 *lesen.*

lit *m.* 23, 7; 27, 30 *Bett.*

livre *m.* 24, 8 *Buch.*

livrer *v.* 26, 11; 32, 12 *liefern.*

loër *v.* 22, 12; 60, 17; *refl.* 90, 4 *loben, sich lobend äussern.*

loialment *s.* leal-.
loier *v.* 88, 12, 14, 15 *binden.*
loing *adv.* 4, 3; 48, 29 *fern, weit*; *vgl.* long.
long, -gue, loing *adj.* 14, 1; 28, 14; 49, 20; 51, 31 *lang.*
longuement *adv.* 10, 8; 23, 24; 50, 5 *lange.*
lontain, e *adj.* 44, 22 *entfernt.*
lors *adv.* 2, 2; 47, 31 *da, darauf*; des lors 10, 11 *von jetzt ab.*
los *m.* 45, 2; 62, 20 *Ruhm.*
loyal *adj.* 33, 25 (loyaux *f.* 51, 10) *zuverlässig, treu.*
loyaulment *s.* lealment.
loyauté *f.* 26, 6 *Treue, Aufrichtigkeit.*
loup, leu, *N.* leux 39, 17; 46, 28 *Wolf.*
lui, luy *pron. pers. Dat. Sg. m. f.* 25, 12; 4, 26; 19, 1 *ihm, ihr*; *Acc. m.* 17, 23; 49, 8 *ihn*; *N. m. betont* 2, 34; 13, 11 *er*; = le lui 1, 27; 14, 16; 25, 13 *u. ö.*; = *nfr.* le *Acc.* 2, 35; 4, 12; 64, 3; = *nfr.* elle *Acc.* 82, 25; = *nfr.* se 59, 22; = *nfr.* soi 18, 4.
luminaire *m.* 21, 14; 66, 35 *Licht, Glanz.*
lune *f.* 64, 24 *Mond.*
ly *art.* 27, 19 *der.*

M.

ma, m' *pron. poss. f. N. u. Acc.* 1, 28; 2, 25; 4, 33 *meine.*
mabre *s.* marbre.
madame *f.* 54, 36; 60, 8 *Herrin, Gebieterin, Frau.*
maille *f.* 56, 4 *kleine Münze, „Heller“.*
maillié *adj.* 17, 32 *maschig.*
main *f.* 3, 19; 8, 5 *Hand.*
maindre, -ei- *Comp. zu* petit 83, 23; 17, 11 *kleiner;* avoir le *m.* 8, 9 *„den kürzeren ziehen“*; *vgl.* meilleur.
maint, e *adj.* 28, 3; 54, 29 *manch.*
maintenant *adv.* 7, 31 *alsbald.*
mais, maix *conj.* 2, 23, 24; maix 38, 21; 79, 4 *aber, sondern.*
mais, maix *adv.* 5, 18; 14, 34; 26, 12; 63, 20 *je, jemals*; ja m. 26, 12 *nie; vgl.* ja; oncques m. 5, 16 *jemals*; anuit m. 13, 35 *die Nacht hindurch;* ne-m. 17, 19 *nicht mehr;* 6, 21 *nie;* mais que 17, 31 *nur dass.*
maison *f.* 51, 1; 58, 26 *Haus.*
maistre *m.* 8, 31; 20, 31 *Meister; mit Subst.* 19, 36; 59, 10 *Haupt-.*
maistresse *f.* 51, 35 *Herrin.*
maistrie *f.* 27, 32 *Meisterschaft.*
maix *s.* mais.
mal, -le, -lle *adj.* 76, 9; 32, 33; 72, 11 *schlecht*; *adv.* 3, 33, 10, 12; 7, 3 *übel, schlecht, zum Unglück.*
mal *m.* 10, 17; 33, 3; 44, 11; *Pl.* maulx 73, 38 *Uebel, Leid, Schaden.*
malade *adj.* 82, 14 *krank.*
maladie *f.* 76, 8 *Krankheit.*
malement, -ll- *adv.* 9, 35; 4, 6; 68, 11; 87, 4 *schlecht, schlimm, sehr.*
maleuré, ee *adj.* 7, 6; -eureux 36, 8 *unglücklich, unselig.*
malgré, mau- *prp.* 17, 14; 4, 28 *wider Willen, trotz*; m. myen 4, 28; m. sien 64, 34 *wider meinen, seinen Willen.*
malheureuse *adj. f.* 36, 31 *unglücklich.*
mallement *s.* malement.
maltalant, -tall- *m.* 3, 31; 7, 30; 35, 12; *Pl.* malxtalans 42, 10 *Zorn, Unwillen.*
mamelle *f.* 83, 22, 23 *Brust.*
manandie *f.* 80, 8 *Haus, Wohnung.*
mander 1, 18; 2, 1; 10, 23 *eine Botschaft übermitteln, ent-*

bieten, schicken; m. par (pour) qqn. 54, 24; 56, 30 *nach jem. schicken.*
mangier, -er 66, 31; 14, 17; 63, 30; *Subst.* 89, 27; mengier, -er *v.* 41, 36; 81, 2; *Subst.* 89, 32; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* mengue 81, 9; *Impf.* 1. *Sg.* mengay 84, 5; 3. *Sg.* mengoit 87, 20; 1. *Pl.* mengiens 85, 13; *Pf.* 3. *Sg.* menga 87, 18, 22; *Part. Pf.* mengé 84, 15 *essen.*
maniere *f.* 1, 4; 51, 28 *Art und Weise.*
manteau, mantel 20, 3; 30, 20 *Mantel.*
mapemundi, *nfz.* mappemonde 24, 9 *s. Anm.*
marbre *m.* 28, 13; 72, 31 (mabre 71, 4) *Marmor.*
marc *m. Pl.* mars 51, 4 *Mark.*
marche *f.* 57, 3, 7 *Mark, Grenzland.*
mareschal, -aul *m.* 24, 2; 42, 3; 54, 37 *Marschall.*
mari, -y *m.* 27, 12; 47, 21 *Gatte.*
marinier *m.* 78, 16; 82, 18; 86, 5 *Seemann.*
mars *s.* marc.
martire *m.* 26, 12 *Pein.*
mascle *m.* (*prov.*) 55, 8, 9 *Sohn.*
mast *m.* 78, 23; 88, 13 *Mast.*
matin *m.* 14, 5; 48, 19; 56, 24 *Morgen*; *adv.* 89, 6 *früh.*
matinee *f.* matines *f. Pl.* 23, 17; 64, 35; 67, 19 *Frühmette.*
matter *v.* 8, 14 *matt machen, besiegen.*
maufés, -ff-, -fez 15, 20, 35; 16, 21 *Dämon.*
maugré *s.* malgré
maulvais, e *m. adj.* 5, 2, 4; 54, 11; *Subst.* 8, 25 (mavais 31, 32) *schlecht, böse.*
maulvaistié *f.* 10, 13; 35, 14; 37, 9 *Schlechtigkeit.*
mavais *s.* maulvais.
may *m.* 12, 20 *Mai.*
me, m' *pron. pers.* 1. *Sg. Dat. u. Acc.* 22, 29; 49, 19, 30; 50, 7 *mir, mich.*
mectre *s.* mettre.
medicine *f.* 51, 14 *Heilmittel.*
meilleur *Comp. zu* bon 1, 23; 3, 7; *f.* 25, 21; 51, 35; avoir le m. 52, 30 *die Oberhand haben*; *vgl.* maindre.
meindre *s.* maindre.
meire *s.* mere.
melodie *f.* 21, 13; 77, 17 *Melodie.*
membrer, -en- *v.* 15, 11; *unpers.* 12, 31 *sich erinnern, eingedenk sein.*
menacer *v.* 41, 3 *bedrohen.*
mençonge *m.* 56, 18 (messonge 41, 5 *prov.*) *Lüge.*
mener *v.* 5, 14; 6, 36; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* meine 14, 31; maine 52, 8; *Pf.* 1. *Sg.* mena 85, 14; *Fut.* 3. *Sg.* menra 62, 29; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* meine 11, 2 *führen, bringen, vollführen;* m. joye 18, 22 *sich vergnügen;* m. sa vie 42, 17; m. son solas 45, 7 *sich vergnügen*; m. semblant 61, 23 *Aussehen zur Schau tragen;* estre mal mené 55, 21 *„übel mitgenommen werden“.*
mention *f.* 7, 26 *Erwähnung.*
menton *m.* 22, 3; 75, 18 *Kinn.*
menu *adv.* 48, 1 *schnell.*
mer *f.* 1, 21; 78, 3 *Meer.*
merciër *v.* 11, 21; 19, 24; *Pf.* 3. *Sg.* mercya 52, 6 *danken.*
mercy *f.* 3, 14; 49, 9 *Gnade*; avoir m. de qqn. 9, 4 *begnadigen;* cryër m. 1, 19 *G., Mitleid anflehen;* la dieu m. 62, 3; 76, 13; 84, 17 *durch Gottes G.*
mere *f.* 22, 9; (meire 53, 14) *Mutter.*
merveille *f.* 15, 2; 17, 7 *Wunder.*
merveiller *v. refl.* 8, 10; 10, 33; 55, 13 *sich wundern.*
merveilles *adv.* a m. 39, 15; 83, 17, 20 (merveille 87, 23) *voll Bewunderung, erstaunlich.*
merveilleusement *adv.* 12, 17; 64, 22 *wunderbar, voll Erstaunen.*

merveilleux *adj.* 16, 4; 42, 1; 60, 20 *wunderbar, erstaunlich.*
mes *pron. poss. N.* 55, 20, 28; 56, 2, 10; 81, 9; 86, 37 *mein*; *vgl.* mon.
mes *m.* 21, 22 *Gericht.*
mesaventure *f.* 67, 30, 34; 68, 25 *Missgeschick, Uebel.*
meslee *f.* 60, 5; 74, 2 *Gemenge, Kampf.*
mesme, -s, -z *adj.* 27, 29; 34, 32; 1, 5; 77, 3 *selbst, selbe.*
message *m.* 63, 8; 88, 32; 89, 2 *Bote*; *Botschaft.*
messagier *m.* 89, 2 *Bote.*
messe *f.* 1,7 *Messe.*
messire 76, 29 *Herr.*
messonge *s.* mençonge.
mestier *m. Not, Bedürfniss*; m. est 2, 4, 19; 55, 4 *es ist nötig;* avoir m. 3, 13; 11, 31; 51, 20 *nötig haben.*
mesure *f.* 7, 6; 26, 7; 76, 26 *Mass; Gesittung, mhd.* diu mâze.
metal *m.* 73, 15, 17 *Metall.*
mettre, mectre *v.* 4, 31; 49, 18; 54, 6; 21, 2; 21, 4; *refl.* 18, 6; 50, 17; 72, 10 *setzen, legen, geben, stecken, aufstellen, auflegen, anbringen, sich anschicken, s. begeben; Ind. Prs.* 3. *Sg.* mect. 7, 33; 3. *Pl.* mectent 59, 26; metent 52, 24; *Pf.* 3. *Sg.* mist 10, 1; 3. *Pl.* mirent 6, 30; *Fut.* 1. *Sg.* mettray 6, 7; 2. *Pl.* mettrez 41, 12; *Conj. Prs.* 2. *Sg.* mectes 4, 17; *Pf.* meist 34, 1; *Part.* mys 56, 27; *Imp. Sg.* mect 66, 4; m. a fin 55, 33 *beendigen, zu Ende führen.*
meudre *adj. Comp. zu* bon, le m. 11, 3 *der beste.*
meure *s.* morir.
mie, mye *f. Krume*; *mit* ne 4, 14; 6, 17; *nicht, mit nichten.*
mien, myen *pron. poss. betont f.* moie, moye 68, 11; 86, 32; 2, 24; 6, 16, 23 *mein, meinige*; malgré m. 4, 28 *trotz meiner.*
mieulx *adv. Comp. von* bien 51, 31 *besser; mit Art.* 6, 1 *beste;* du m. 10, 25 *aufs beste;* au m. que 53, 1 *so gut als*; pour parler m. 5, 25 *aufs beste;* valoir m. 17, 4 *mehr wert sein.*
mile *f.* 88, 23 *Meile.*
milieu, -ll- *m.* 28, 3; 64, 29 *Mitte.*
mille 76, 1 *tausend.*
miracle *m.* 83, 2 *Wunder.*
mire *m.* 66, 18 *Arzt.*
moie, moye *s.* mien.
moins *adv. Comp. zu* peu 81, 28 *weniger*; au m. 78, 29 *wenigstens.*
mois, moix, moys *m.* 44, 34; 10, 21; 5, 31 *Monat.*
moitié *f.* 87, 18 *Hälfte.*
moix *s.* mois.
molece *f.* 83, 34 *Weichheit.*
mon *pron. poss. N. u. Acc. Sg.* 9, 8; 3, 23; 49, 11 *mein; vgl.* mes.
monde *m.* 4, 23; 5, 24 *Welt*; le mieulx du m. 78, 19.
monseigneur *m.* 2, 30; 5, 8 *Herr.*
monstre *m.* 16, 7; 24, 9 *Ungeheuer.*
monstrer, mont- *v.* 5, 22; 6, 27; 68, 13 *zeigen, beweisen.*
mont *m.* 39, 8; 58, 20 *Haufen.*
montaigne *f.* 57, 6, 9; 59, 15 *Berg.*
monter *v.* 1, 9; 2, 34; 10, 25; *refl.* 43, 30 *steigen, aufsteigen.*
morir, mourir *v.* 15, 11; 15, 10; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* meure 49, 12; *Pf.* 3. *Sg.* mourut 25, 30, mouru 50, 13; 3. *Pl.* mourent 54, 29; *Fut.* 1. *Sg.* mouray 37, 15, mourray 22, 31; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* meure 3, 22; *Part. Pf.* mort 1, 22 *sterben*; *töten.*
mort *f.* 8, 1; 56, 12 *Tod.*
mortel, -lle *adj.* 43, 15; 54, 29; *sterblich, tötlich*; m. ennemys 52, 17 *Todfeind.*

mot *m.* 29, 10 *Wort.*
moult *adv.* 1, 15; 7, 16; 16, 5 *sehr, gar, viel.*
mourir *s.* morir.
mouvoir, movoir *v.* 73, 14; *refl.* 17, 19; 25, 13; *Pf.* 3. *Sg.* meut 73, 17; *Part. Pf.* meu 52, 16 (*sich*) *bewegen.*
moy *pron. pers. abs.* 1. *Sg. N.* 2, 27; 80, 29 *ich*; *obl.* 3, 22; 6, 17 *mir, mich*; = me 85, 6.
muër *v.* 33, 17 *wechseln.*
mule, -ll- *f.* 19, 6; 1, 11 *Maultier.*
musel *m.* 83, 31 *Maul.*
mydi *m.* 16, 19; 40, 3 *Mittag.*
mynuit *m.* 48, 10; 64, 27 *Mitternacht.*

N.

'n = en 11, 31.
nacelle *f.* 69, 26; 70, 5 *Boot.*
nain *m.* 5, 23; 11, 3; 50, 14 *Zwerg.*
naistre *v.* 22, 6; *Part. Pf.* nez 80, 29 *geboren werden.*
nappe *f.* 21, 3 *Tischtuch.*
nasel *m.* 48, 11 *Nasenstange.*
nature *f.* 22, 16; 83, 34 *Natur.*
navrer *v.* 8, 21; 50, 22 *verwunden.*
ne, n' 1, 23; 4, 24 *nicht*; 3, 29 *oder*; ne — ne 4, 7; 6, 11 *weder — noch*; *mit Auslassung des ersten* ne 3, 29; 62, 34 *oder, noch*; 49, 14 *sei es — sei es*; ne ne 2, 27; 6, 28; 63, 10 *und nicht.*
ne *m.* 66, 28 *Nase.*
neant, ni-, niënt *m.* 48, 15; 39, 5; 25, 9 *nichts.*
nef *f.* 70, 10; 85, 33 *Schiff.*
nege *f.* 19, 30; 64, 8 *Schnee.*
nenil *adv.* 32, 22 *nein.*
nepourquant, nonp- *adv.* 26, 31; 34, 28; 68, 28 *trotzdem, obgleich.*
niant, nient *s.* neant.
noir, -e *adj.* 7, 16; 17, 22 *schwarz.*
noise *f.* 11, 1; 49, 6 *Lärm.*
nom = non 32, 16.
nom, non *m.* 2, 30; 13, 5 *Name.*
nommeement *adv.* 57, 11 *namentlich.*
nommer *v.* 12, 34; 65, 28 *nennen.*
non *adv.* 6, 12; 28, 29 *nein, nicht*; non mie 40, 27 *nicht* (nom 32, 16); se — non 2, 27 *ausser*; fors pourtant non que 28, 31 *es sei denn dass, wenn nicht*; *vgl.* nom.
nonne *f.* heur de n. 48, 33 *die 9. Stunde (3 Uhr NM.).*
nonpourquant *s.* nep-.
norir *v. refl.* 84, 16 *sich nähren.*
nostre *pron. poss. m. f.* 8, 31; 37, 31 *unser, -e.*
note *f.* 21, 12 *Note, Ton.*
noter *v.* 23, 2 *sich merken.*
nous 1) *pron. pers. N.* 37, 22 *wir*; *Acc.* 67, 12 *uns*; 2) *pron. poss.* = nos 67, 12 *unsere.*
nouveau *s.* novel.
nouvelle, nov- *f.* 18, 33; *Pl.* 76, 32; 78, 31 *Nachricht, Neuigkeit.*
nouvellement *adv.* 83, 14 *neuerdings.*
novel, -lle, nouveau 1) *adj.* 74, 27; 9, 12; 10, 2 *neu*; 2) *adv.* de n. 83, 7 *aufs neue.*
novelle *s.* nouvelle.
noz = nous 55, 22, 24, 34; 73, 31.
nu, -e *adj.* 3, 18; 28, 22 *bloss.*
nuict *s* nuit.
nuit, nuyt *f.* 13, 23; 23, 16 (nuict 18, 7) *Nacht.*
nul, -lle *adj.* 7, 9; 1, 18; *N.* nulz 13, 21; nulx 54, 15; 56, 7 *kein, irgend ein, jemand*; nulle part. 5, 18 *irgendwo.*
nullement *adv.* 82, 18, 23 *keineswegs.*

nulluy *m.* 2, 24; 31, 3 (nully 57, 34; 77, 12) *keiner.*

nuyre *v.* 6, 30 *schaden.*

O.

o *prp.* 16, 7 *mit.*
obliër, ou- *v.* 15, 22; 77, 6; 78, 13 *vergessen.*
obscure *adj.* 72, 23; 74, 5 *dunkel.*
occire, ocire *v.* 3, 24; 73, 29; *Ind. Impf.* 1. *Sg.* occioie 9, 19; *Pf.* 1. *Sg.* occis 4, 27; 3. *Pl.* ocistes 53, 4; *Fut.* 1. *Sg.* occiray 4, 32; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* ocie 8, 15; 2. *Pl.* occiés 4, 19; *Impf.* 3. *Sg.* ocist 53, 2; *Imperat. Pl.* ociés 4, 14; -z 9, 34; *Part. Pf.* ocis 31, 12; occis 3, 23 *töten.*
ochoison *f.* 20, 17 *Ursache.*
octave *f.* 2, 12 *der 8. Tag.*
octroyer *v.* 2, 24; 10, 35; 45, 28 *bewilligen, einwilligen.*
odeur, ou- *f.* 42, 31; 28, 10; 66, 23 *Duft, Wohlgeruch.*
offrir *v.* 12, 11; 14, 19; *Pf.* 3. *Sg.* offry 52, 3 *anbieten.*
oïl, oÿ *adv.* 26, 14; 61, 37; 6, 28; 13, 3 *ja.*
oïr, oÿr *v.* 21, 13; 1, 1; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* oyt 11, 19; 2. *Pl.* oéz 40, 10, 3. *Pl.* oient 20, 16; -y- 3, 12; oënt 75, 33; *Pf.* 1. *Sg.* oÿ 12, 34, 3. *Sg.* oït 26, 30; 85, 31; oÿ 7, 5; 15, 8; 16, 25; oÿt 4, 15; ot 49, 21; 3. *Pl.* oÿrent 7, 10; -i- 76, 32; oyerent 14, 9; 14, 27; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* oye 1, 2; *Impf.* 3. *Sg.* oïst 20, 19; 3. *Pl.* oïssent 35, 30; -ÿ- 89, 26; *Part. Pf.* oÿ 3, 15; *f.* oÿe 35, 29 *hören, vernehmen.*
olifant *m.* 15, 3 *Elefant.*
om *s.* on.
omme *s.* hom.
on, om *pron. indef. m.* 24, 8; 9, 9 *man*; *vgl.* en.
onc *s.* oncques.
oncques, onq- *adv.* 4, 25 (onc 53, 13) *je*; o. mais 49, 13 *je*; ne-o. 40, 23; 2, 23, 28 *nicht, keineswegs*; se o. 29, 29 *wenn immer.*
onde *f.* 24, 18; 79, 1 *Woge.*
onneur = honneur.
onnorer = honnorer.
onques = oncques.
onteussement *adv.* 26, 12 *schimpflicherweise.*
or *adv.* 7, 3; 38, 12 (hors 80, 1) *nun, jetzt.*
or *m.* 2, 15; 63, 35 *Gold.*
ordonner *v.* 5, 20; 38, 2; 42, 12 *einrichten, bestimmen, ausmachen.*
ordre *m.* 9, 35; 22, 7 *Ordensregel, Orden.*
ores, -z, ore *adv.* 22, 27; 29, 34; 38, 6; 69, 20 *nun, jetzt, soeben.*
orgueil, orguel *m.* 10, 18; 59, 8 *Stolz, Hochmut.*
orguilleux *adj.* 59, 6 *stolz.*
orible *s.* orrible.
oriblement *adj.* 83, 25 *schrecklich, fürchterlich.*
orrible, orible *adj.* 14, 33; 68, 16 *schrecklich, abscheulich.*
oser *v.* 32, 10; 39, 21; 34, 19 *wagen, sich erkühnen.*
ostage *m.* 40, 7; 40, 13 *Bürgschaft, Pfand.*
oste *m.* 14, 20; 55, 12, 14 *Wirt.*
ostel *m.* 2, 6; 15, 24; 41, 23 *Haus.*
oster *v.* 17, 26; 34, 15; 35, 18; 89, 33; 12, 1 *abnehmen*; *ablegen, von sich nehmen*; *entblössen*; *aufheben* (*von der Tafel*); *befreien.*
ot *s.* oïr.
ou = au 28, 3; 46, 29; 51, 14.
ou *adv.* 1, 12; 3, 7; 46, 29 *wo,*

wohin; ou que 9, 20 *wo immer*; par ou 81, 29.
ou *conj.* 4, 32; ou — ou 28, 31 (*wobei das erste* ou *unübersetzt bleibt*) *oder.*
oubliër *s.* obliër.
ouctrer *s.* outrer.
oudeur *s.* odeur.
oultre *adv.* 57, 15, 17; 68, 20; 81, 6 *prp.* (houtre 57, 9) *darüber hinaus*, *jenseits*; *weiter.*
ours *m.* 85, 13; 86, 17; 87, 8 *Bär.*
oust *m.* 54, 26 *Heer.*
outrage *m.* 81, 21 *Uebermass.*
outrageux *adj.* 36, 9 *beleidigend, unverschämt.*
outrer, ouct- *v.* 9, 14; 15, 25 (ultrare) *überwinden*, *besiegen.*
ouverture *f.* 80, 15 *Oeffnung.*
ouvrer *s.* ovrer.
ouvrir, ovrir *v. Pf.* 3. *Sg.* ovry 70, 13; ouvri 60, 27; *Part. Pf.* ouvert 42, 30 *öffnen.*
ovrer, ouvrer *v.* 6, 33; 41, 30 *arbeiten.*
ovre *s.* euvre.
oÿ s. oïl.
oyseau, oysel, *Pl.* oyseaulx, -eaux *m.* 13, 20; 5, 23; 13, 19; 48, 20 *Vogel.*

P.

paier *s.* payer.
pain *m.* 21, 5; 81, 9; 87, 21 *Brod.*
paine *s.* peine.
païs *m.* 27, 24; 49, 30; 78, 7 *Land.*
paistre *v.* 87, 10 *weiden, fressen.*
palais *m.* 1, 9; 51, 29 *Palast.*
paleffroy, palleffroy, pallefroy, palefroy, palafroy 17, 12; 6, 34; 7, 24; 38, 15; 71, 26 *Reitpferd, Zelter.*
palme *f.* 24, 33 *das Innere der Hand, die Handfläche.*
paour, peur *f.* 15, 1; 38, 4; 40, 3 (pavour 37, 39); 69, 33 *Furcht.*
papegau, -ault *N.*, -aux, -aulx *m.* 7, 25; 5, 22; 15, 21; 11, 1 *Papagei.*
par *prp.* (*Raum*) 21, 8; 25, 19; 41, 2; 42, 26; 54, 34, *in, durch*; par les degrés 53, 21 *die Stufen herauf*; (*Mittel, Ursache*) 5, 4; 7, 7; 5, 27 *durch, wegen, mit*; (*Weise*) 8, 6, 20; 15, 30, 32; 52, 13 *mit*; p. semblant 14, 33 *dem Ansehen nach*; p. le commandement 53, 34 *auf Befehl*; *bei* prendre 35, 13; 41, 33; 28, 22 *an, bei*; *bei Praepos.* 4, 4; 8, 22; 21, 4; 64, 36; 71, 6; de p. 5, 8; 50, 31; 53, 24 (part 26, 17) *im Namen*; p. foy *s.* foy; p. sa grace 50, 20 *bei seiner Gnade.*
par = pour 10, 30; 33, 33.
paradis *m.* 28, 12; 42, 33; 65, 3 *Paradies.*
parage *m.* 11, 17; 12, 29 *Geschlecht, Abkunft.*
pardonner *v. Conj. Prs.* 3. *Sg.* pardoine 40, 31; *Impf.* 3. *Sg.* pardonna(st) 20, 7 *verzeihen*; 73, 34 (*Strafe*) *erlassen.*
parenté *m.* 38, 8; 51, 3 *Verwandtschaft.*
parente *f.* 51, 32 *Verwandte.*
parfont, de *adv.* 20, 37; *adj.* 68, 27; 70, 28 *tief.*
parlement *m.* 15, 32; 33, 6; 59, 16 *Verhandlung.*
parler *v.* 49, 22; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* parle 31, 37; parole 25, 25, 2. *Sg.* parle 29, 23, 3. *Sg.* parole 41, 4; 3. *Pl.* parolent 60, 18; *Subst.* 23, 1; 50, 3 *sprechen, reden.*

parmi, -y *prp.* 6, 35; 16, 9; 17, 9, 24; 28, 10 *durch* (*-hin*), *mittendurch, an.*
paroir *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* paroit 17, 30; -y- 17, 33; pert. 84, 17; *Pf.* 3. *Sg.* parut 82, 15 (para [?] 54, 11); *Fut.* 3. *Sg.* parra 7, 3 *sich zeigen, scheinen.*
parole, -ll- *f.* 4, 36; 39, 13; 3, 24 *Wort, Rede.*
parra *s.* paroir.
parser *v.* 15, 33 *durchbohren.*
part *f.* 5, 13; 31, 4; 52, 29 *Theil, Seite, Partei*; nulle p. 1, 18 *irgend wo*; quelle p. 5, 13 *wohin*; d'une p. 15, 14 *auf die eine S.*; 54, 30 *auf der e. S.*; celle p. 17, 19 *dahin, nach j. S.*; d'autre p. 28, 12 *anderseits, ausserdem.*
part = par 26, 17.
partir *v. teilen*; robe partie 74, 10,
partir *v. Pf.* 3. *Sg.* party 18, 35; -i 46, 17; *refl.* s'en p.; *ohne* en 52, 5; 53, 16 *fortgehen, scheiden.*
partuis = pertuis.
parvenir *v.* 88, 6 *gelangen.*
pas *m.* 68, 7 *Schritt*; aller le petit p. 64, 20 *in kurzem Sch.*; ne-pas 3, 28 *nicht.*
pasmer *v. refl.* 25, 9; 54, 19; 68, 33 *ohnmächtig werden.*
pasmeson *f.* 25, 10 *Ohnmacht.*
passage *m.* 19, 32; 58, 12; 70, 30 *Uebergang, Durchgang.*
passer *v.* 14, 26; 57, 15; 58, 3 *gehen, vorübergehen, vergehen*; *Part. Pf.* 64, 27 *„vorbei“*; p. sur 74, 12 *steigen auf.*
pasture *f.* 84, 5 *Futter.*
paumeton; a paumetons 73, 5 *auf den H.* (*d. h. auf Händen u. Füssen*).
pavillon *m.* 6, 32; 66, 33; 67, 3 *Zelt.*
pavour *s.* paour.
payer, paier *v.* 36, 30; 41, 17 (*heim*)*zahlen.*

pechié *m.* 37, 17; 50, 10; 69, 15 *Sünde*; a grant p. 47, 27 *in sehr sündhafter Weise.*
peindre *v. malen*; *Part. Pf.* peint 28, 14.
peine *f.* 37, 13 (paine 10, 29; poine 68, 31) *Strafe, Mühe*; a p. 7, 14; 34, 15 *kaum*; se a p. non 27, 35 *nur mit Mühe*; aller en p. 82, 13 *in den Geburtswehen sein.*
pelleure *f.* 64, 9 *Fell.*
pendre *v.* 28, 5; 38, 8 *hängen.*
pener *v. refl.* 51, 34 *sich mühen.*
penitance f. 63, 23 *Busse.*
penser *v.* 7, 28; 20, 37; *refl.* 64, 30 *denken*; p. de 2, 4; p. a 44, 13 *denken an*; *subst.* 37, 34; 44, 14; pensant 73, 4 *nachdenklich.*
pensif *adj.* 30, 9; 67, 24 *nachdenklich.*
penthecoste *f.* 1, 5; 88, 36; 89, 10, 21 *Pfingsten.*
per = par 17, 32.
percevoir *v. Pf.* 3. *Sg.* perceut 86, 18 *wahrnehmen.*
perdon *m.* 82, 36 *Verzeihung, Vergebung.*
perdre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* pert 73; 31; *Pf.* 1. *Sg.* perdys 20, 20; *Part. Pf.* perdu 8, 32 *verlieren.*
pere *m.* 9, 8; 49, 27 *Vater.*
peril *m.* 15, 37; 68, 30 *Gefahr.*
perileux, -ll-, -se *adj.* 4, 34; 16, 19; 52, 29 *gefahrvoll.*
perilleusement *adv.* 84, 30 *gefährlich.*
perir *v.* 78, 29 *verderben, untergehen*; 24, 21 estre peris *verloren sein*; *Part. Pf. f.* perie 78, 23.
perjurer *v. refl.* 71, 30 *meineidig werden.*
perron *m.* 1, 13; 67, 25, 27 *Terrasse.*
personne *f.* 22, 3; 32, 33; 63, 18 *Person.*
pert *s.* paroir.

pertuis, partuis *m.* 73, 13; 80, 15, 20; 71, 17 *Oeffnung.*
pertuisier *v.* 13, 18 *durchbohren Part. Pf. durchbrochen.*
pesant *adj.* 47, 38 *schwer.*
pescheur *m.* 69, 12, 17; 81, 3 *Fischer.*
peser *v.* 50, 17 *schwer sein.*
petit, -e *adj. u. adv.* 49, 15; 43, 8; 87, 5 *klein, wenig, gering*; petis et grans 9, 26; 90, 4 *Klein und Gross.*
peu, pou, poy *adv.* 22, 19; 57, 32; 50, 27; 72, 11; 88, 27 *wenig*; pour ung p. que 68, 35 *wenig fehlt dass.*
peur *s.* paour.
philosophe *m.* 27, 32 *„kunstfertiger Meister".*
pié *m.* 3, 35; 35, 27 *Fuss.*
piece *f.* 3, 11; 8, 8; 80, 3 *Stück, Weile*; au chiefz de p. 4, 10 *nach einer W.*
pierre *f.* 15, 6; 27, 31 (piere 82, 31) *Stein, Edelstein.*
pillier *m.* 71, 4, 15 *Pfeiler.*
pire *compar. zu* maulvais 17, 3; 34, 24; le p. 30, 5; 75, 28 *d. Schlechteste, d. Schlimmste.*
pis, piz *m.* 28, 8; 42, 32; 7, 34 *Brust.*
pitié *f.* 9, 1; 23, 14; 29, 6 (pityé 82, 26) *Mitleid, Erbarmen.*
piz *s.* pis.
place *f.* 7, 31; 8, 28; 77, 18 *Platz.*
plaie, -y- *f.* 41, 24; 53, 12; 40, 22 *Wunde.*
plain, -e *adj.* 3, 31; 11, 6; 28, 11; 75, 2 *voll* (pleine 41, 21; 65, 2; plene 28, 9); a plaine terre 80 11 *zu ebener Erde.*
plaire *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* plaist 4, 26, 35; plait 3, 3; *Pf.* 3. *Sg.* pleut 45, 8; pleust 76, 21; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* plaise 18, 32; *Part. Pf.* pleu 36, 35 *gefallen.*
plaisant *adj.* 5, 24; 14, 25; 66, 12 *lieblich, angenehm, hübsch.*
plaisir *m.* 5, 6, 25 *Gefallen.*
plait *m.* 7, 29 *Unterhandlung, Prozess.*
planté *f. Fülle,* a planté 49, 20; 67, 1 *reichlich.*
plantureux *adj.* 49, 26; 51, 7 *reich, voll, fruchtbar.*
plene, pleine *s.* plain.
plennier, -e *adj.* 77, 28 *vollkommen.*
plonger *v.* 79, 4 *untertauchen.*
plorer, -ou- *v.* 24, 32; 35, 28; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* pleure 59, 1 *weinen.*
plue *f.* 83, 9 *Regen.*
plus *adv.* 9, 31; 10, 11; 13, 21 *mehr, weiter(hin)*; *vor adj. zur Bildung des Compar. u. Superl.* 1, 16; *als Superl.* 27, 10; 28, 20, 26; au p. que 35, 36; 62, 35 *so sehr als*; tant comme elle puet p. 24, 32 *so sehr als sie nur konnte.*
pluseurs *adj.* 50, 22; 78, 35; 81, 2 *mehrere, manche*; *subst.* les pluseurs 31, 15 *die meisten.*
poindre *v. Ind. Prs.* 3. *Pl.* poignent 7, 35; *Part. Pf.* point 68, 30 *spornen, stechen.*
poine *s.* peine.
point *m.* (*Punkt*), *Verstärkung d. Negation* 7, 19; 20, 12 *kein* (*ohne* ne 22, 22).
poisson *m.* 24, 10; 46, 9 *Fisch.*
poiterine *f.* 88, 14 *Brust.*
poitreaulx (*Pl. zu* poitral) *m.* 52, 22 *Brustgurt des Pferdes.*
pont *m.* 70, 29; 72, 21 *Brücke.*
poroffrir *v.* 2, 18 *anbieten.*
port *m.* 52, 8; 78, 3, 11 *Hafen.*
porte *f.* 59, 32; 73, 19 *Thor.*
porter, -ou- *v.* 1, 3; 7, 25; 56, 13 *tragen, betragen.*
pou *s.* peu.
pouoir *v. Inf. subst.* 25, 16 *können*; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* puis 5, 1, 2. *Sg.* pués 79, 5, 3. *Sg.* puet 1, 24; peut 59, 12; 1. *Pl.*

pouons 76, 6, 2. *Pl.* pouez 4, 23, 3. *Pl.* peuent 24, 23; *Imperf.* 1. *Sg.* pouoye 54, 3, 3. *Sg.* pouoit 42, 35; 1. *Pl.* poïons 85, 28, 3. *Pl.* pouoyent 10, 4; -oi- 19, 35; *Pf.* 1. *Sg.* pos 47, 15 (*vgl. Anm.*) peus 55, 21; peu 85, 15, 3. *Sg.* pot 4, 13; 3. *Pl.* porent 24, 15; 48, 17; peurent 40, 18; purent 42, 23; *Fut.* 2. *Sg.* pourras 10, 25, 3. *Sg.* pourra 5, 22; 11, 3; 2. *Pl.* pourrez 6, 8; -és 44, 8; *Condit.* 1. *Sg.* pourroye 7, 20, 3. *Sg.* pouroit 11, 1; -rr- 12, 28; pouroyt 19, 35, 3. *Pl.* pourroient 13, 30; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* puisse 28, 34, 3. *Sg.* puisse 37, 27; 3. *Pl.* puissent 43, 6; *Impf.* 1. *Sg.* peusse 29, 27; puisse 34, 24; pusse 83, 4, 3. *Sg.* peust 9, 32; pust 64, 20; 3. *Pl.* peussent 13, 26; pussent 46, 7.

pour *prp.* 1, 26; 6, 25; 18, 6; 22, 18; 24, 4 *für, nach, wegen, aus, um — willen, als*; *vor d. Inf.* 2, 17; 3, 26; 51, 37 *um zu*; p. ce 5, 5; 49, 10; 57, 20 *deshalb*; p. ce que 6, 6; 7, 19 *weil*; p. que 59, 18; 30, 28, 29; 43, 10 *damit*; p. raison 2, 24 *mit Recht*; p. quoy 4, 20; 17, 27 *warum*; 53, 35 *um dessentwillen.*

pour = par 5, 22; 17, 13; 36, 17, 28; 53, 14; 61, 3; 66, 10.

pourfendre *v.* 75, 18 *spalten.*

pourpenser *v. refl.* 85, 19 *sich überlegen.*

pourpre *m.* 74, 10 *Purpur.*

pourter *s.* porter.

povre *adj.* 9, 8 *arm.*

povrement *adv.* 84, 21 *dürftig.*

poy *s.* peu.

prael *m.* 60, 4; 64, 4 *Wiese.*

praerie, prarie *f.* 5, 31; 6, 32; 27, 24 *Wiesenland.*

prandre *s.* prendre.

prarie *s.* praerie.

pre *m.* 30, 28; 64, 28, 29 *Anger.*

preciëux, -se *adj.* 27, 31; 67, 10 *kostbar.*

pree *f.* 17, 9 *Wiese.*

premier, -e *adj.* 1, 25; 50, 1; 59, 24 *erste*; *adv.* 12, 34 *zum ersten Mal.*

premierement *adv.* 1, 4; 18, 3; 20, 36 *zuerst, zum ersten Mal.*

prendre, -an-, prenre 5, 1; 22, 23; 10, 34; *Ind. Prs.* 2. *Sg.* prens 66, 4, 3. *Sg.* prent 7, 29; 2. *Pl.* prenez 11, 13; *Impf.* 1. *Sg.* prenoie 9, 19 (*Hs.* pronoie); *Pf.* 1. *Sg.* prins 83, 5; pris 84, 7, 3. *Sg.* print 7, 34; preist 11, 30; prist 16, 25; 2. *Pl.* preistez 35, 21, 3. *Pl.* prinrent 2, 14; prirent 14, 18; *Fut.* 1. *Sg.* prandré 22, 24, 3. *Sg.* prandra 27, 12; 2. *Pl.* prendrés 54, 5; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* preigne 29, 6; prangne 54, 27; 2. *Pl.* preignés 49, 11; *Impf.* 3. *Pl.* preissent 91, 21; *Imperat.* prens 66, 4; prenés 4, 14 *nehmen, unternehmen, gefangen nehmen, erfassen*; p. garde 4, 14 *achten*; p. guerre a qqn. 55, 16 *mit j. Krieg beginnen*; p. a 61, 20 *beginnen zu.*

pres, prez *prp.* 5, 16; 12, 20; 14, 25 *nahe, beinahe, neben*; p. de 60, 13 *nahe bei*; de p. 30, 21 *in der Nähe*; p. de jour 58, 30 *nahe am Tag.*

pres *s.* pre *und* prest.

presenter *v.* 11, 28; 19, 30; *refl.* 76, 2 *anbieten, schenken, s. darstellen.*

presse *f.* 39, 17 *Gedränge.*

prest *adj.* 40, 6 (pres 21, 2) *bereit.*

preu *adj. N.* preus *u.* preux 1, 20; 33, 36; 36, 11 *tapfer.*

preudom, preusdomme *m.* 49, 34; 8, 24 *Wackere*; prodon 26, 1; proudome 3, 6 *adjectivisch „tüchtig“.*

prez *s.* pres *u.* pre.

priër, pryër *v.* 2, 28; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* prie 47, 24; pry 38, 5; 3. *Pl.* priënt 8, 14; *mit Acc.* 18, 23; 27, 6; *mit Dat.* 9, 2; 12, 4, 8 *bitten.*
priëre *f.* 18, 26; 78, 24 *Bitte.*
prime *f.* 72, 3; l'eure de p. 52, 29 *die 1. St.* (*6 Uhr M.*).
prince *m.* 21, 29 (*Pl.* princeps 60, 10) *Fürst.*
pris *m.* 27, 3; 45, 2; 62, 20 *Preis, Wert, Ruhm*; maulvais p. 29, 33 *Unwert*; porter le p. de 45, 32 *den Sieg davontragen über.*
priser *v.* 27, 10; 60, 16; 89, 16 *preisen.*
prison *m.* 4, 32; 62, 4 *Gefängniss.*
privé *adj.* 2, 20 *vertraut.*
procession *f.* 16, 24; 19, 10 *Prozession.*
prodon *s.* preudom.
proësse *f.* 1, 1; 17, 5; 31, 7 *Heldenthat, Kühnheit.*
proie, -y- *f.* 81, 27; 46, 20 *Beute.*
promesse *f.* 43, 23; 47, 22 *Versprechen.*
promettre *v.* (promectre 10, 31); *Ind. Prs.* 1. *Sg.* prometz 47, 28; *Pf.* 3. *Sg.* promis; promist 56, 20; *Part. Pf.* promis 35, 15 *versprechen.*
prophecie *f.* 11, 5; 65, 36 *Weissagung.*
proudomme *s.* preudom.
prouffit *m.* 70, 16 *Nutzen.*
prover *v.* 31, 25; *refl.* 32, 19; 44, 25 *beweisen, sich ausweisen.*
pucelle *f.* 12, 30; 42, 22; 50, 18 *Jungfer.*
puis *adv.* 5, 35; 10, 4 *dann, hernach*; p. que *conj.* 2, 26; 13, 26; 62, 17; 57, 34 *da, seit.*
puissant *adj.* 36, 28; 55, 16; 59, 11 *mächtig.*
pur *adj.* 84, 19 *rein, bloss.*
putain *f.* 35, 14; 74, 33 *Hure.*

Q.

quanque *s.* quant que.
quant *conj.* 1, 3, 7, 12 *als, wann.*
quant que, quanque *pron. rel.* 38, 16; 48, 12; 85, 12 *was immer, alles was.*
quarré *adj.* 80, 12, 32 *viereckig.*
quatre *adj.* 17, 10; 50, 28 *vier.*
que = qui 10, 2; 12, 30; 38, 20; *u. ö.*
que, qu', c' 1) *pron. relat. Acc. Sg. u. Pl.* 1, 17, 29; 5, 29; 9, 9 *welchen, welche, welches*; n. 4, 18 *was*; 2) *pron. int.* 20, 19; 51, 30 *was*; *mit folg. Inf.* 9, 3.
que, qu' *conj.* 49, 2; 3, 22 *dass, sodass, damit*; 51, 11; 62, 16 *denn*; (*zeitlich*) 1, 11; 27, 7 *bis dass*; 13, 32; 69, 7 *als*; *nach Compar.* 4, 24; 50, 6 *als*; ainçois — que 4, 19 *eher — als dass*; que — que 5, 17 *sowohl — als auch*; *hinter Relat. verallgemeinernd* 69, 7.
quel *m. u. f.*, -lle *pron. relat. u. inter.* 5, 29; 9, 6; 47, 18; 5, 13 *welcher, welche, welches; mit davorstehendem Artikel* 38, 25; 65, 19.
quens *m. N.* 13, 8; 38, 12; 40, 20 *Graf*; *vgl.* conte.
querelle *f.* 2, 21; 6, 23; 25, 17 *Klage, Beschwerde.*
querre *v.* 12, 26; 46, 9; *Part. Pf.* quis 25, 21; *Part. Prs.* querant 83, 7 *suchen.*
queste *f.* 26, 8 *Suche*; m'a fait mettre en la q. de vous *hat mich Euch aufsuchen lassen.*
queue *f.* 68, 22, 24 *Schweif.*
qui, qu' *pron. rel. u. int. N. Sg. u. Pl.* 1, 1, 3; 6, 11; 84, 1;

49, 23 *welcher, welche, wer; Acc. nach prp.* 17, 18.
qui = que 17, 1; 54, 12; 69, 1.
quitte, -t- *adj.* 41, 13; 10, 15 *frei, ledig.*
quoy *pron. relat. u. int.* 14, 29 *welcher, was*; de. q. 15, 8; 25, 12 *wovon, womit*; pour q. 11, 13 *warum.*

R.

racine *f.* 83, 29 *Wurzel.*
raconter *v.* 21, 21 *erzählen; subst.* 21, 23.
raison, -y- *f.* 2, 25; 64, 12; 9, 36 *Grund, Recht, Vernunft*; grant r. 26, 35 *guter Grund.*
ramentevoir *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* ramente 20, 32 *in Erinnerung bringen, schildern.*
ramer *v.* 86, 8 *rudern; vgl.* rimer.
ranc *m.* 30, 33 *Reihe.*
randonnee *f.* 4, 1; 58, 9 *Ungestüm.*
rapporter *v.* 81, 32 *zurücktragen.*
rasoir *m.* 72, 28; 83, 22 *Schermesser.*
ravoir *v.* 34, 12 *wider erlangen.*
reäulme, royaume, royaulme, royalme *m.* 25, 26; 2, 29; 25, 28, 34; 59, 6; 65, 31 *Königreich.*
recet, recest, recep *m.* 53, 12; 71, 35; 5, 2 *Wohnstätte, Wohnung.*
recevoir *v.* 56, 12; *Pf.* 3. *Sg.* receut 42, 35; 3. *Pl.* receurent 15, 31; *Part. Pf.* receu 7, 12 *empfangen, aufnehmen.*
recommencer *v.* 60, 5 *wieder beginnen.*
reconfort *m.* 62, 25 *Trost.*
reconforter *v.* 30, 15; 33, 10; 39, 31 *trösten, beruhigen, stärken; auch refl.*
recorder *v.* 2, 21; 15, 23; 73, 1 *in Erinnerung bringen, sich erinnern.*
recouvrer *m.* 68, 28; 75, 16 *Rettung.*
recreant *adj.* 31, 32 *feige, erbärmlich.*
recreu *adj.* 79, 7 *feige.*
recryër *v.* 20, 15 *wieder schreien.*
redire *v.* 34, 2; 36, 10; *Pf.* 3. *Sg.* redist 4, 32 *wieder sagen, entgegnen.*
redoubter *v.* 87, 4 *fürchten.*
referir *v.* 4, 6 *zurückgeben, schlagen.*
refroidir *v. refl.* 13, 13 *sich abkühlen.*
regard m. 12, 22 *Blick.*
regarder *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* 3, 15; 12, 18; regarde 22, 1; 64, 18 *ansehen, hinsehen, betrachten, blicken.*
regreter *v.* 69, 6 *beklagen.*
relever *v. refl.* 17, 6; 25, 8; *Ind. Prs.* 3. *Pl.* relievent 59, 25 *sich erheben, aufheben, aufstehen.*
reluisant *adj.* 24, 36 *glänzend.*
remanoir *v.* 2, 28; *Pf.* 3. *Sg.* remest 2, 19; *Fut.* 1. *Sg.* remandray 44, 5, 3. *Sg.* remendra 6, 17; remandra 57, 20; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* remaigne 11, 25 *zurückbleiben, unterbleiben.*
remectre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* remect 3, 34 *zurückstecken.*
remest *s.* remanoir.
remonter *v.* 39, 12 *wieder aufsteigen.*
remuër *v.* 79, 3; 84, 2, 36 *bewegen, vom Platze rühren*; r. de la sele 40, 23 *aus dem Sattel heben.*
rencontrer *v.* 77, 11 *begegnen.*
rendre *v.* 51, 37; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* rent 37, 31; *Pf.* 3. *Sg.* rendi 66, 29; *Fut.* 3. *Sg.* rendera 5, 7; rendra 65, 38; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* rende 10, 16; 2. *Pl.* rendiez 38, 6 *geben, zurückgeben, er-*

widern, spenden, ausströmen, machen; *refl. sich begeben.*
renommee *f.* 25, 18; 57, 13; 62, 1 *Ruf, Ruhm, Gerücht.*
rente *f.* 51, 4 *Rente, Einkünfte.*
repairier *v.* 42, 20 *zurückkehren.*
repentir *v. refl.* 7, 11; 32, 20 *bereuen.*
reposer, -ou- *v.* 23, 15; 51, 20; *ruhen, ausruhen*; *refl.* 30, 16; 38, 29 *sich a.*
requerre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* requiert 2, 1; 26, 23; 1. *Pl.* requerons 67, 14 *verlangen, bitten.*
respit *m.* 65, 29 *Frist.*
respiter *v.* 44, 34; 45, 3; 47, 25 *aufschieben.*
resplendeur, -or *f.* 21, 16; 28, 7; 13, 24 *Glanz.*
respondre *v.* 48, 26; *Pf.* 3. *Sg.* respondi 1, 28; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* respond 55, 14 *antworten, entgegnen.*
retenir *v.* 41, 6 *zurückbehalten.*
retentir *v.* 15, 5; 48, 28 *widerhallen.*
retentissement *m.* 17, 13 *Widerhall, Dröhnen.*
retorner, retourner *v.* 2, 32; *refl.* 3, 4, 34; 68, 22 *zurückkehren*; *s. wenden*; r. a honneur 38, 26 *zur Ehre gereichen, ausschlagen*; *subst.* 64, 1, 17.
retraire *v.* 84, 30 *zurückziehen*; *refl.* 67, 35 *sich enthalten, unterlassen.*
revenir *v.* 44, 19; 81, 26; 89, 18 *zurückkommen.*
revoir *v.* 44, 7 *wiedersehen.*
riche *adj.* 2, 8; 23, 8 *reich, kostbar.*
richement *adv.* 3, 16; 27, 13 *reich, kostbar.*
rien *f.* 28, 19 *Ding, Sache*; 3, 29; 22, 19; riens 55, 30, 32; 56, 3 *etwas, irgend etwas*; ne — rien 6, 26 *nichts.*
rimer *v.* 88, 22 *rudern*; *vgl.* ramer.
rire *v.* 28, 22; 61, 11; *Pf.* 3. *Sg.* rist 15, 20 *lachen, lächeln.*
rive *f.* 24, 15; 69, 35; 72, 24 *Ufer, Gestade, Rand.*
riviere *f.* 69, 35 *Fluss.*
robe *f.* 65, 13; 74, 10 (robbe 23, 19) *Kleid.*
roche, rouche *f.* 26, 3; 58, 33; 60, 4; 53, 28 *Felsen.*
roe *f.* 70, 32; 71, 4, 8 *Rad.*
rompiz *m.* 30, 34 *Bruch, das Brechen.*
rompre *v.* 58, 9, 13; *Part. Pf.* rompu 7, 37; rout 39, 15 *zerbrechen*; r. les cheveux 24, 34 *die Haare zerraufen.*
rônde *f.* 51, 7 *Runde.*
ront, de *adj.* 17, 29; 70, 26 *rund.*
rose *f.* 12, 19 *Rose.*
rouse *f.* 24, 24 (*prov.* rausa) *Rohr.*
roy *m.* 1, 3; 55, 15 *König.*
royal *adj.* 65, 20 *königlich.*
royaume *s.* reäulme.
roÿne *f.* 12, 32; 26, 4; 58, 34 *Königin.*
rubis *m.* 13, 21 *Rubin.*
rudement *adv.* 80, 12 *roh.*

S.

sa *s.* son.
sablon *m.* 85, 4, 20, 21 *Sand.*
sachier *v.* 86, 4 *ziehen.*
sage *adj.* 51, 8; 54, 7 *weise, klug.*
sagement *adv.* 64, 11 *verständig.*
saillir *v.* 72, 6; 74, 9; 84, 33; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* sault 8, 18 *springen, herausgehen.*
sain *adj.* 51, 37; 70, 18 *gesund.*
sain *m.* 66, 5 *Busen.*
saint *m.* 55, 27 *Heilige.*
saint *m.* 75, 35 *Kirchenglocke.*
salé *adj.* 85, 5 *gesalzen.*

sale, salle *f.* 21, 27; 51, 30; 1, 14 *Saal.*
salu *s.* salut.
saluër *v.* 1, 15; 13, 34; 50, 30 *grüssen.*
salut, salu *m.* 1, 28; 65, 17 *Gruss.*
sanc *m.* 8, 22; 51, 20; 75, 14 *Blut.*
sangle *f.* 52, 22 *Gurt, Tragriemen.*
sans, sens *prp.* 1, 10; 3, 7; 41, 25; 46, 33 (sen 10, 5) *ohne.*
santé *f.* 64, 2 *Gesundheit.*
saoul, *N. Sg.* saous *adj.* 83, 35, *satt.*
saouler, soler 66, 30; 19, 35 *sättigen, refl. sich sättigen*; s. de regarder 22, 3 *satt sehen.*
saous *s.* saouler.
sault *s.* saillir.
saulvage *s.* sauvage.
saulveur *m.* 50, 1 *Erlöser.*
sauvage, saulv- *adj.* 46, 15; 72, 7 *wild.*
saver *v.* 70, 18 *retten.*
savoir, sç. *v.* 51, 16; 25, 1; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* sçay 28, 29; say 50, 6; 2. *Sg.* sces 10, 14; 3. *Sg.* scet 9, 3; sceit 4, 9; 2. *Sg.* sçavez 11, 16; savés 26, 13; 3. *Sg.* scevent 24, 33; *Impf.* 1. *Sg.* savoye 83, 10; 3. *Sg.* sçavoit 2, 16; 3. *Pl.* sçavoient 3, 7; -y- 20, 17; *Pf.* 1. *Sg.* sceu 55, 20; 3. *Sg.* sot 16, 5; sceut 14, 3; 3. *Pl.* sceurent 2, 27; sorent 60, 14; *Fut.* 1. *Sg.* savray 9, 6; sçaray 79, 28; 3. *Sg.* savra 10, 8; 1. *Pl.* sarons 44, 19; 2. *Pl.* savrés 45, 35; *Cond.* 1. *Sg.* sçaroye 7, 18; *Conj. Prs.* 3 *Sg.* sache 1, 17; 2. *Pl.* sachiez 41, 2; *Impf.* 3. *Sg.* sceust 3, 8; 2. *Pl.* sceussiez 41, 7; *Imperat. Pl.* sachés 6, 21; -iés 13, 6; *Part. Pf.* sceu 43, 10 *wissen, kennen, verstehen, erfahren.*
sceler *v.* 37, 23; *verbergen, verheimlichen.*
se, ce, s' *pron. refl.* 1, 1; 1, 24 *sich*; *vgl.* ce.
se, ce, s' *conj.* 2, 18; 5, 3; 5, 14; 82, 21 *wenn, ob*; se-non 2, 27 *ausser*; *vgl.* ce.
se = si 46, 11; 69, 11; 81, 27 *u. ö.*
se = ce 6, 12; 9, 30; 49, 6 *u. ö.*
seant *s.* seoir 13, 28; 50, 25.
sec, che *adj.* 79, 13 *trocken.*
secourre, -r- 14, 23; 26, 28; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* sequeure 1, 20; secueure 56, 30; *Part.* secouru 70, 8; *Imp. Pl.* sequeurés 3, 22, secourés 37, 19 *helfen, unterstützen.*
secours *m.* 14, 30 *Hülfe.*
secunde *adj. f.* 67, 32 *die zweite.*
secure, segure, sehur *s.* seur.
sehurement *s.* seurement.
seigner *v. refl.* 15, 29; 80, 23, 24 *sich bekreuzen.*
seigneur *m.* 3, 5; 8, 3 *Herr.*
seigneurie *f.* 9, 30; 10, 5 *Herrschaft, Macht.*
sejourner *v.* 62, 14, 19, 21; 77, 34 *verweilen, ausruhen; zögern.*
sel *m.* 21, 5 *Salz.*
sela *s.* sele.
sele *f.* 52, 23; 58, 15; (cele 39, 12; sela 40, 23 *prov.*) *Sattel.*
selleement *adv.* 43, 18 *heimlich.*
selon *prp.* 2, 15; 25, 16 *gemäss*; 86, 5 *längs.*
semblant *m.* 10, 10; 30, 9 *Miene, Aussehen;* bel s. 61, 12 *freundliche M.;* par s. 14, 33 *dem A. nach;* 17, 22 *scheinbar;* faire s. de 64, 29, 36 *„thun als ob“;* faire s. d'umilité 64, 12 *sich dehmütig zeigen.*
sembler *v.* 3, 13; 22, 15 *scheinen.*
semondre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* semont 6, 14 *auffordern.*
sen = sans.
senestre *adj.* 8, 28; 40, 23 *link*; a s. 39, 19; a la s. 52, 11 *zur Linken.*
sens *m.* 17, 4; 57, 27; 41, 8; 49, 33 *Verstand*; *Lehre.*

sens = sans.
sentir *v.* 8, 22; 29, 7; *refl.* 52, 2 *fühlen.*
seoir *v.* 17, 20; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* siet 72, 30; 1. *Pl.* seons 82, 34; *Impf.* 3. *Sg.* seoit 89, 23 *sitzen, liegen*; *Part. Prs.* seant 13, 28 (sean 80, 11) *gelegen.*
sepmaine *f.* 84, 33 *Woche.*
septz *adj.* 48, 32 *sieben.*
sequeure *s.* secourre.
serf *s.* cerf.
sergant *m.* 66, 32 *Diener.*
serpent *m.* 17, 31; 68, 11, 13, 15 *Schlange.*
serrer *v.* 57, 7; 72, 4 *einengen*; *Part. Pf. eng.*
servage *m.* 6, 4; 7, 7, 8 *Knechtschaft.*
service *m.* 2, 18, 22; 11, 32 *Dienst.*
servir *v.* 2, 9; 14, 2; 55, 4 *dienen, bedienen.*
ses *s.* son.
ses = ces 55, 9, 30; 69, 32.
seul, e *adj.* 1, 10; 33, 4; 80, 7 *allein, einzig*; seul a seul 3, 10 *im tête-à-tête*; 31, 6; 33, 5 *Mann gegen Mann*; estre s. de 51, 3 *allein übrig sein von.*
seulement *adv.* 16, 12; 78, 2 *nur*; pour tant s. 34, 2 *um nur ein einziges Mal.*
seult, seulent *s.* souloir.
seur *f.* 11, 18 *Schwester.*
seur, secur, segur, e, sehur *adj.* 29, 28; 53, 6, 28; 38, 11; 86, 3 *sicher.*
seurement, sehur- *adv.* 13, 30; 51, 11; 32, 18; 58, 3, 25 *sicher, unbesorgt.*
seure *s.* sur.
sexte *f.* 14, 26 (ceste 14, 26) *die* 6. *Stunde* (12 *Uhr M.*).
si, sy *adv. conj.* 1, 8, 16; 10, 1; *so*; *im Nachsatz* 9, 6; 49, 22; *und* 6, 5, 10; 49, 1; et si 5, 2; 9, 16; 10, 27 *u. ferner*; 49, 4, 8 *und*; 5, 16 *und auch*; se = si 46, 11; (*in der Antwort*) 33, 35 *doch*; *hinter einem Satzglied vor dem Verbum* 42, 4; 50, 1, 2; come si 49, 6; 64, 11 *als ob*; si que 50, 34 *da.*
si = ci 13, 4; 66, 6; 85, 32.
siege *m.* 82, 33 *Sitz.*
sien *pron. poss.* 53, 12; 56, 8; *f.* sienne 60, 26; soye 3, 35 *seinig, e.*
sigler *v.* 78, 17; 82, 17; 86, 2 *segeln.*
signe *m.* 84, 8 *Zeichen.*
sil = cil 43, 10; 45, 32.
sire, syre *m. N. u. Acc.* 1, 16; 8, 15; 34, 31 *Herr.*
soffrir, -ou- *v. Pf.* 3. *Sg.* souffry 36, 23; *Part. Pf.* soffert 56, 11 souffert 36, 22; 56, 12 *leiden, erdulden, zulassen*; s. le champ 16, 30 *das Feld behaupten*; s. a qqn. 55, 13 *jem. erlauben, von jem. dulden.*
soif *f.* 84, 6, 13 *Durst.*
soir *m.* 47, 1; 55, 5 *Abend.*
solacier *v.* 43, 2; 55, 6 *scherzen, sich verlustieren.*
solas *m.* 19, 34; 54, 34; *auch Pl.* 41, 36; 78, 18; 90, 1 *Vergnügen, Lust.*
soleil, soloil, souloil *m.* 72, 18; 81, 26; 50, 16; 86, 13; s. couchant 16, 20 *sinkende Sinne.*
soler *s.* saouler.
solier *m.* 75, 30 *Söller.*
soloil *s.* soleil.
son *m.* 7, 22; 12, 2; 23, 33 *Ton, Klang, Stimme.*
son *pron. poss. N. u. Acc. Sg. m.* 49, 22; 16, 11; *f.* sa, s' 1, 13; 16, 10; *Pl.* ses 2, 20 *sein, ihr.*
sonner *v.* 19, 12; 42, 2 (*Fut.* 1. *Sg.* soneray 79, 32) *läuten, spielen, blasen* (*vom Horn*).
sort *m.* 62, 26 *Schicksal.*
sot *adj. N.* sotz 81, 15 *dumm.*
soubz *prp.* 47, 2; 52, 14 *unter.*
soubzmectre *v.* 11, 6 *unterwerfen.*

soufflement *m.* 79, 12 *Windstoss.*
souffrance *f.* 38, 28 *Duldung.*
souffrir *s.* soffrir.
souloir *v.* 10, 21; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* seult (*Hs.* seul) 39, 29; 3. *Pl.* seulent 43, 4; *Impf.* 3. *Sg.* souloit 63, 9 *pflegen.*
souloil *s.* soleil.
souper, -pp- 1) *v.* 55, 5; 42, 19 *zu Abend essen*; 2) *m.* 21, 2; 42, 18 *Abendessen.*
souppé *m.* 42, 18 *Abendessen.*
sourdre *v.* 85, 1 *hervorquellen.*
soustenir *v.* 16, 29; 73, 15 *halten.*
soutil *adj.* 64, 6 *fein, schlank.*
souvenir, so- *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* souvient 81, 17; *Pf.* 3. *Sg.* souvint 43, 17; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* soviengne 43, 22; *Impf.* 3. *Sg.* souvenist 41, 19 (*unpersönl.*) *sich erinnern.*
soy *pron. refl. betonte Form* 50, 3 *sich*; *für* lui 15, 6, 9; 17, 12; 34, 15; 36, 13; 58, 25; 59, 16; *statt Pl.* 7, 21; = *nfr.* se 4, 2; 48, 15; *vgl. Anm. zu* 7, 21.
soye *f.* 2, 16; 13, 15; 63, 34 *Seide.*
soye *s.* sien.
subjection *f.* 9, 17 *Unterwerfung.*
sur *prp.* 2, 34; 49, 2 (surs 60, 2) *auf*; 4, 28 *auf — hin*; 8, 6, 33; 40, 29 (seure 86, 28) *auf — zu, auf — los*; *in der Betheuerung „bei“* 51, 11; 55, 27.
surcot *m.* 83, 6 *Ueberrock.*
surmonter *v.* 75, 7 *überwältigen.*
surprendre *v. Conj. Impf.* 3. *Sg.* surpreist 18, 7 *überraschen.*
suis = sus.
suivre -y- *v.* 46, 20; 64, 21, 26; *Part. Pf.* suyvi 10, 6 *folgen, verfolgen.*
sus *prp.* 1, 14; 54, 22; 58, 9; 59, 31; en s. 81, 33 (en suis 80, 14) *hinauf, auf*; se lever s. 29, 16; 77, 24 *aufstehen*; la s. 29, 19; 86, 38; *vgl.* lassus *da oben*; corre s. a qqn. 8, 26; 47, 32 *über jem. herfallen*; en s. de 48, 14; 81, 33 *weg von*; 68, 33 *aufwärts von*; en s. de l'eaue *Fluss aufwärts.*
sydone *m.* 30, 20 *Sindon* (*Baumwollengewebe vom Sind oder Indus*).

T.

table *f.* 1, 15; 74, 13 *Tafel, Tisch.*
tailler *v.* 71, 17; 73, 14, 16 *zerschneiden, zuschneiden*: bien taillié 18, 30 *wohl gebaut.*
taire *v. refl.* 12, 23; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* taist 61, 29 *schweigen.*
talant *m.* 16, 1; 41, 18; 66, 30 (talent 16, 1) *Verlangen, Lust*; si de t. 52, 19 *in solcher Absicht.*
talent = talant.
tançon *m.* 32, 4 *Streit.*
tant 1) *subst.* 7, 20; 2) *adj.* 51, 14 *so viel*; 3) *adv. mit* que 1, 11; 2, 10, 32 *so lange*; 6, 24; 50, 17 *so sehr*; a tant que 25, 13 *so lange bis*; ne t. ne quant 41, 4; 49, 1 *auf keine Weise*; a tant 1, 9; 15, 26 *da.*
tantost *adv.* 7, 28; 16, 22; 70, 4 *sogleich, alsbald.*
tapis *m.* 42, 4 *Teppich.*
te, t' *pron. pers. Acc. u. Dat.* 4, 16; 10, 1; 66, 3 *dir, dich.*
tel *adj. m.* (*N.* telx 62, 29); *f.* 1) tel 3, 29; 2) telle 1, 4; 57, 33; *m. Pl.* telz 39, 11 *solch.*
tempeste *f.* 14, 35 *Sturm.*
temps *m.* 2, 19; 11, 10 *Zeit.*
tendre *v.* 32, 6; 54, 9; 66, 33 *strecken, ausstrecken, aufspannen.*
tendre *adj.* 3, 6 *zart.*

tendrement *adv.* 61, 33 *„gerührt“.*
tenir *v.* 4, 37; 66, 16; *refl.* 15, 16; 60, 23; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* tient 8, 14; 3. *Pl.* tiennent 54, 24; *Imp.* 1. tenoie 9, 21; 3. tenoit 8, 29; 3. *Pl.* tenoient 74, 21; *Pf.* 3. *Sg.* tint 38, 14; *Fut.* 3. *Sg.* tiendra 27, 5; tenra 88, 36; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* tiengne 4, 20; *Impf.* 3. *Sg.* tenist 31, 22; *Imperat. Pl.* tenez 35, 15; *Part. Pf.* tenu 2, 12 *halten, festhalten, inne haben, hinnehmen;* t. en seigneurie 10, 5 *in Botmässigkeit halten*; estre tenu a 22, 10 *für etwas gehalten werden*; se t. en 17, 28 *sich an etwas halten, festsitzen an etwas*; t. compaignie 79, 26 *Gesellschaft leisten*; t. le cueur 84, 22 *am Leben erhalten.*
tente *f.* 6, 32 *Zelt.*
terme *m.* 27, 19; 45, 10; 65, 33 *Frist, Termin.*
terre *f.* 1, 22 *Land*; a t. 49, 4 *zu Boden.*
tertre *m.* 13, 27; 50, 25; 59, 5 *Hügel.*
tes *pron. poss. N.* 86, 32 *dein*; *vgl.* ton.
tesmoigner *v.* 20, 33; 53, 35 *bezeugen.*
testament *m.* 65, 30 *Testament.*
teste *f.* 8, 34; 52, 34 *Kopf.*
tierce *adj.* 76, 1; heure de t. 43, 12 *die* 3. *Stunde* (9 *Uhr VM.*).
tiers *adj.* 41, 6; 50, 3; 63, 10 *dritte.*
tinel *m.* 80, 32, 34; 81, 20 *grosser Stock, Prügel, Keule.*
tirer *v.* 66, 27 *ziehen.*
toise *f.* 15, 34; 72, 25, 30 *Klafter.*
tolir *v. Impf.* 1. *Sg.* tolloye 9, 24; *Pf.* 3. *Pl.* tolurent 55, 18; *Part. Pf.* tolu 55, 26; tollu 10, 3; *wegnehmen.*
ton *pr. poss. m. N. u. Acc.* 85, 28, 29 *dein*; *vgl.* tes.
tonner 24, 20; 39, 4 (tonant 19, 21) *donnern.*
torche, -ou- *f.* 66, 35; 69, 11; 74, 11 *Fackel.*
tordre *v.* 24, 34; t. les dois *„die Hände ringen“.*
toriau *m.* 64, 6 *Stier.*
tort *m.* 5, 28; 50, 9; 57, 24; *Unrecht*; a t. 3, 23.
tost, tot *adv.* 4, 12; 11, 7; 62, 11; 86, 26 *bald schnell*; au plus t. 36, 5; 44, 7; du plus t. 52, 16 *so schnell als möglich.*
touaille *f.* 63, 27 *Serviette.*
touchier, -er *v.* 10, 11; *Conj. Impf.* 3. *Sg.* touchast 16, 16; *Part. Pf.* touchié 28, 30 *rühren, berühren, anrühren*; t. a qqn. 20, 14 *jem. anrühren.*
tour *f.* 72, 32, 35; 73, 18 *Turm.*
tourche *s.* torche.
tourmenter *v.* 76, 10, 11 *quälen.*
tournayement *s.* tournoyement.
tournelle *f.* 38, 34 *Türmchen.*
tourner *v.* 13, 1; 47, 23; 26, 12; 54, 32; 70, 32 *wenden, ausschlagen, zurückkehren, drehen*; *refl.* s'en t. 43, 9; se t. 52, 20; 68, 22 *s. wenden*; t. qch. a folie 38, 17 *etwas für eine Thorheit halten.*
tournoy, -oi *m.* 39, 3; 67, 70 *Turnier.*
tournoyement, -oi-, -ay- *m.* 27, 23; 65, 27; 25, 30 *Turnier.*
tournoyer, -oi- *v.* 1) 17, 8 *sich drehen, winden*; 2) 27, 15; 39, 12; 66, 13 *turnieren.*
tourtue *Part. Pf. f. v.* tourtuer 68, 23 *gewunden.*
tousjours *adv.* 12, 35; 52, 8; 81, 11 *immer.*
tout, e 1) *adj. Pl.* tous, toutes 1, 9; 2, 31; 2, 4 *ganz, alle, alles*; du tout 4, 31; 58, 2 *ganz u. gar*; pour t. le meilleur 45, 14 *als der allerbeste*; *adj. im Sinne des adv.* 13, 18; 73, 20; *adv.* 9, 33; 10, 31; 51, 6

ganz; par tout *überall*; a tout *siehe* a.
toutejour *adv.* 62, 30; 65, 5; 72, 3 *den ganzen Tag.*
toutesfoys *adv.* 9, 3; 33, 10; 47, 24 *gleichwohl, immer.*
toutesvoyes *adv.* = toutesfoys 16, 16; 30, 9; 34, 26.
toy *pr. pers.* 2. *Sg. m. betonte Form* 4, 16; 9, 4; 66, 6 = te 10, 22.
toye *pr. poss. betonte Form*, *f. zu* tien 37, 16 *deine.*
traïner *v.* 35, 26; 73, 7 *schleppen, schleifen.*
traire *v.* 17, 11 *Ind. Prs.* 3. *Sg.* trait 13, 14; -y- 17, 5; *Pf.* 3. *Sg.* traist 46, 24; *Part. Pf.* trait 17, 3; *f.* traicte 4, 12; traitte 60, 29 *ziehen*, *hervorziehen, schleppen*, *refl. sich begeben, sich wenden*; se t. avant 32, 1 *vortreten.*
tranchier, -er *v.* 48, 12; 64, 32; 52, 33 *abhauen*, *abschneiden, durchhauen*; tranchant 72, 28 *scharf.*
travaillier, -ei- *v.* 23, 10; 51, 34 *sich anstrengen*; faire t. 46, 30 *Mühe verursachen.*
treper *v.* 86, 22 *trampeln.*
tres *adv.* 13, 23; 15, 5; 23, 13
tres que *adv.* 38, 30 *bis.* [*sehr.*
tresor *m.* 13, 23 *Schatz.*
trespasser *v.* 50, 11 *vergehen, sterben.*
tresse *f.* 35, 13, 26 *Haarflechte.*
trestout *adv.* 2, 9 *ganz.*
triste *adj.* 34, 20 *traurig.*
tristesse *f.* 39, 29 *Traurigkeit.*
trois, -y- *adj.* 49, 33; 3, 14 *drei.*
troncher *v. Pf.* 3. *Sg.* tronca 84, 31 *zerteilen.*
trop *adv.* 4, 6; 21, 10, 12 *zu, allzu, gar.*
trosser, -ou- *v.* 50, 14; 87, 34 *aufladen.*
trouver, -o- *v.* 8, 31; 24, 14; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* treuve 67, 28; *Pf.* 1. *Sg.* trovay 6, 26; (trouva 83, 11); *Fut.* 2. *Pl.* (trouvrés 71, 3; trouverés 71, 16 *finden.*
tu *pron. pers.* 2. *Sg.* 4, 16 *betont* 29, 22; 67, 29; 71, 6 *du.*
tuer *v.* 3, 23; 85, 12 *töten.*
tumbe *f.* 82, 33 *Grab.*

U.

uis *s.* huis.
uitiesme *adv.* 27, 2 *achte.*
umbre *f.* 66, 22 *Schatten.*
umilité *f.* 10, 10 *Dehmut*, *Ergebenheit.*
un, ung, une 1) *art. indef.* 80, 7; 5, 23; 1, 10 *ein, e*; 2) *subst. mit davorstehendem Artikel* 8, 6; 9, 2; 48, 1 *der Eine* d'un et d'autre 3, 10; 20, 8; d'unes et d'autres 42, 9; 43, 33; 71, 26 *von diesem und jenem*; *im Sinne des Teilungsartikels* 74, 27.
unicorne *f.* 87, 35; 88, 6, 10 *Einhorn.*
user *v.* 5, 3; 24, 27 *gebrauchen, Gebrauch machen, anwenden*; la couardie qu'il avoit usee 37, 8 *die Feigheit*, *welche er an den Tag gelegt hatte.*
uy *s.* huy.
uys *s.* huis.

V.

vacellage *s.* vasselage.
vaillant *adj. m. u. f.* 1, 17 *trefflich*; *v.* ung denier 46, 4; 49, 14 *eigentlich im Wert eines Hellers*, *d. i. im Geringsten.*

vaincre *v.* 31, 11; 6, 21; *Part. Pf.* vaincu 6, 6; 40, 4 *besiegen.*
vair *m.* 7, 24 *Buntwerk.*
valet *s.* varlet.
valeur, -ll- *f.* 7, 3; 20, 32; 45, 22 *Tüchtigkeit.*
valoir *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.* vault 4, 7; 3. *Pl.* vallent 81, 7; *Impf.* 3. *Pl.* valoient 13, 22; *Pf.* 3. *Sg.* valu 17, 4 (vala 75, 11 [?]) *Fut.* 1. *Pl.* vauldrons 59, 35; 2. *Pl.* vauldrez 35, 2; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* vaille 3, 29; *Impf.* 3. *Sg.* vaulsist 36, 31 *wert sein, nützen, tüchtig sein.*
vanter *v. refl.* 31, 22 *sich rühmen, prahlen.*
varlet, valet *m.* 63, 3, 26; 62, 36; 66, 32 *Knappe.*
vasche 83, 24 *Kuh.*
vassaul *N.* -lx 3, 32; 57, 16 *Vasall.*
vassel *m.* 46, 6 *Gefäss (Theil des Helms).*
vasselage, -c- *m.* 8, 12; 18, 28; 39, 27 *Ritterlichkeit, Tapferkeit.*
vavvasseur *m.* 9, 8 *kleiner Vasall.*
vecy *adv.* 64, 16; 71, 30 *siehe da.*
vengence *f.* 5, 1; 10, 34; 54, 28 *Vergeltung, Rache.*
vengier *v.* 33, 11 *rächen.*
venin *m.* 68, 34; 70, 17 *Gift.*
venir *v.* 3, 16; *auch subst. Ind. Prs.* 3. *Sg.* vient 1, 22; *Impf.* 3. *Sg.* venoit 4, 11; 3. *Pl.* venoyent 7, 21; *Pf.* 1. *Sg.* vins 57, 31; 3. *Sg.* vint 1, 12; 1. *Pl.* vinsmes 80, 29; 2. venistes 74, 34; 3. vindrent 2, 36; *Fut.* 3. *Sg.* vendra 34, 3; venra 34, 6; 1. *Pl.* venrons 86, 6; 3. venront 66, 13; *Cond.* 3. *Sg.* vendroit 45, 1, venroit 37, 33; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* viengne 42, 14; 2. *Pl.* veniez 6, 20; veigniez 26, 18; veigniés 76, 18; 3. *Pl.* viengnent 10, 21; *Impf.* 3. *Sg.* venist 28, 17; 3. *Pl.* venissent 44, 24; *Part. Pf.* venu 4, 3 *kommen*; s'en venir 3, 20 *daher kommen*; estre bien venu 28, 23 *willkommen sein*; *unpersönl.* quant il vint au matin 48, 19 *als es Morgen wurde*; v. de pasmeson 25, 10 *aus der Ohnmacht erwachen*; venir a 21, 1 *gereichen zu*; mieulx vous venist 35, 22 *besser wäre Euch gewesen.*
vent *m.* 73, 9; 78, 17, 21 *Wind.*
ventaille *f.* 8, 22 *Visier.*
venter *v.* 24, 20 *wehen, stürmen.*
ventre *m.* 44, 7 *Bauch, Leib.*
veoir, voir *v.* 10, 22; 4, 23; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* voys 4, 35; -i- 59, 2; voy 63, 6; 3. *Sg.* voit 3, 30; 2. *Pl.* voiés 81, 31; 3. *Sg.* voyent 3, 3, -i- 3, 5; *Impf.* 3. *Sg.* veoit 16, 13; 3. *Pl.* veoient 8, 12; *Pf.* 1. *Sg.* vis 80, 26; 3. *Sg.* vit 1, 14; vist 3, 16; veist 45, 18; 2. *Pl.* veistes 83, 28; 3. *Pl.* virent 7, 2; *Fut.* (2. *Sg.* varras 79, 6) 3. *Sg.* verra 59, 34; 2. *Pl.* verrés 71, 13; *Condit.* 1. *Sg.* verroye 85, 27; 3. *Pl.* verroient 27, 29; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* voie 79, 1; *Conj. Impf.* 1. *Sg.* veisse 6, 14; 2. *Sg.* (veisse 66, 12); 2. *Pl.* veissiés 49, 13; 3. *Pl.* veissent 44, 12; *Imperat. Pl.* veéz 59, 5; *Part. Pf.* veu 6, 32 *sehen.*
verité *f.* 24, 29; 55, 15 *Wahrheit.*
vermeil, -lle *adj.* 16, 14; 64, 9, 23 *rot.*
vers *prp.* (*Ort*) 3, 4; 6, 19; (ver 53, 18) (*Zeit*) 47, 1 *gegen, nach, zu — hin.*
vertu *f.* 15, 33; 24, 27; 28, 1 *Kraft.*
vespre *f.* 13, 12; 65, 5 *Abend.*
vestir *v. Part. Pf.* vestu 7, 23; 10, 24 *kleiden.*
viande *f.* 63, 27; 82, 26 *Lebensmittel.*
vie *f.* 5, 4; 52, 26 *Leben*; mener sa v. 42, 18, mener belle v. 27, 20 *sich verlustieren.*

viel *adj.* 80, 20 *alt.*
viële, -ll- *f.* 7, 22; 12, 2; 42, 1; 66, 36 *Fiedel.*
viëler *v.* 21, 10 *fiedeln.*
vif, ve *adj.* 17, 21; 50, 6; 69, 14 *lebend, lebendig*; vif enragier 54, 23 *ganz rasend werden.*
vigille *f.* 89, 10 *Vorabend einer Festlichkeit*; *vgl.* voele.
vigoreusement *adv.* 59, 23 *tapfer.*
villain, villan *m.* 69, 18, 24; 73, 21, 27 *Bauer, Knecht, Lümmel.*
villain *adj.* 32, 30 *niederträchtig.*
ville *f.* 2, 7 *Stadt.*
villenie *f.* 4, 14; 32, 9; 40, 32 *Beleidigung, Schimpf, unhöfisches Wesen*; la Belle sans villenie (*s. Namenverzeichnis*) *die Schöne ohne Tadel.*
viltance, vit- *f.* 8, 25; 10, 30 *Schlechtigkeit.*
vin *m.* 25, 5; 51, 5; 56, 21 *Wein.*
vis *m.* 8, 21; 64, 18 *Gewicht.*
visiter *v.* 10, 22 *aufsuchen.*
vistement *adv.* 58, 22; 59, 26 *schnell.*
vitaille *f.* 79, 30; 83, 5; 84, 16 *Lebensunterhalt, Nahrung, Proviant.*
vitance *s.* viltance.
vivement *adv.* 22, 1 *lebhaft.*
vivre *v.* 12, 36; 50, 7 *leben*; *subst.* 84, 19.
voage *s.* voiage.
voele *f.* 27, 29 *Vorabend.*
voiage, voage *m.* 26, 25; 6, 21 *Reise, Fahrt.*
voie *s.* voix.
voie, -y- 72, 16; 6, 27 *Weg*; faire v. 39, 9 *den W. freigeben.*
voile, -ll- *f.* 78, 17, 21; 82, 20 *Segel.*
voir 1) *adj.* 4, 22; 56, 7 *wahr*; 2) *m.* 56, 18; 69, 32 *Wahrheit*; *vgl.* vray.
voir *s.* veoir.
voire, -y- *f.* 42, 33; 28, 9 *Glas.*
voirement *adv.* 31, 37; 83, 3 *wahr, wahrhaft.*
voise *s.* alez.
voix *f.* 3, 12; 9, 2; 67, 11 (voie 8, 30) *Stimme.*
volentiers, -un-, vou- *adv.* 2, 1, 8; 85, 27; 50, 16 *gern.*
volonté *s.* voulenté.
vostre *pron. poss.* 1, 19; 62, 1 *euer*; je suis v. 11, 13.
voulenté, volonté *f.* 3, 11; 6, 18; 58, 28 *Willen, Wunsch, Gefallen*; avoir v. 47, 35 *Willens sein*; faire sa v. 18, 34 *nach s. Willen handeln*; faire sa v. de qqn. 35, 21 *mit Jem. nach Gutdünken verfahren.*
voulentiers *s.* volentiers
vouler *v.* 68, 14; 78, 28 (*Fut.* 3. *Sg.* vouleray 15, 19) *fliege*
vouloir *v. subst.* 10, 36; *I Prs.* 1. *Sg.* veul 4, 19; v 10, 15; vueil 10, 18, 20; veulx 10, 29; veux 2, 26; 2. *Sg.* veulx 4, 16; 3. *Sg.* veult 3, 24; veulle 6, 16 (vult 9, 36 V. L.); 2. *Pl.* voulés 6, 5, -ll- 3, 32, -z 39, 24; 3. *Pl.* veulent 48, 16, -ll- 57, 33; *Impf.* 1. *Sg.* vouloye 4, 26; 3. *Sg.* vouloit 5, 13, -ll- 78, 4; 3. *Pl.* vouloyent 9, 18; *Pf.* 3. *Sg.* voult 2, 23; 16, 9; vot 77, 6; *Fut.* 3. *Sg.* vouldra 4, 18; 2. *Pl.* vouldrés 58, 5; *Condit.* 1. *Sg.* vouldroye 5, 14 3. *Sg.* vouldroit 34, 23; vouldroient 45, 10; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* veuylle 10, 4; veulle 30, 5; *Impf.* 3. *Sg.* vousist 2, 28; 78, 1; voulsist 63, 2; voussist 64, 19; 2. *Pl.* voulsissiés 85, 28; 3. *Pl.* voulsissent 43, 6; *Part. Pf.* voulu 22, 23 *wollen*; vouloir de (*mit Negation*) 20, 12, 15 *nichts wissen wollen von.*
voulte *f.* 27, 36 *Wölbung.*
vous, voz *pron. pers. N. D. Acc.* 49, 11; 57, 35; 49, 10; 63, 14 *ihr, euch.*
vous = vos 78, 31.

vouter *s.* avouter.
voz = vous.
vraiement *adv.* 56, 3 *in Wahrheit.*
vray 1) *adj.* 25, 25 *wahr*; 2) *m.* 41, 5 *Wahres.*
vuydier, -er 7, 32; 40, 14, 16; 7, 31 *leeren.*

Y.

y, i *adv.* 7, 3; 12, 28; 5, 26; 44, 19 *da, daran, dahin, dort, darauf.*
ydeux *s.* hydeus.
yer *adv.* 34, 3, 10; 39, 33 *gestern.*
yeulx *m. Pl.* 22, 2 *Augen.*
yrer *v.* 45, 18; 35, 37 *zornig werden, wüten*; *Part. Pf.* iré 10, 9; 46, 20 *erzürnt.*
ystoire *s.* hystoire.
ytel *adj.* 56, 1 *solch.*

Druckfehler.

6, 12 Setze Anführungszeichen nach *non* und *fors.* — 22, 6 *solas! Et* — 22, 27 *Dictes* — 25, 26 *reäulme.* — 25, 27 *deliciëux.* — 26, 18 *envoÿe.* — 30, 28 *pre.* — 34, 19 Komma statt Semikolon. — 35, 12 *dame* — 35, 27 *pour* — 36, 13 *leäulté* — 45, 6 *Varia lectio* 6 *duchesse] contesse.* — 45 Zeile 2 der V. L. 25 statt 24. — 54, 36 *madame* — 58, 19, 31 *chevalier* — 62, V. L. *souper* ist von dem vorhergehenden Wort zu trennen. — 69, 32 *chevalier* — 71, 25, 28 *chevalier du chastel* ebenso 73, 1. — 78, 24 *gloriëux* — 80, 11 *fossé* — 80, 26 *je* statt *e* — Zu 87, 6 ist die V. L. *apres* nachzutragen. — 113 letzte Zeile lies: *Segel setzen.*

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.